Ellen G. White Estate

EREIGNISSE DER LETZTEN TAGE

ELLEN G. WHITE

New Covenant Publications International Ltd. German

Copyright © 2020. Internationale Veröffentlichungen des Neuen Bund.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Autors vervielfältigt oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln übertragen werden, außer im Falle von kurzen Zitaten in kritischen Artikeln und Rezensionen. Bitte richten Sie alle sachdienlichen Fragen an den Verlag.

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise, elektronisch oder mechanisch, einschließlich Fotokopien, Aufzeichnungen oder durch ein Informationsspeicher- und Abrufsystem - außer von einem Rezensenten, der kurze Passagen in einer Rezension zitieren kann, die in einem Magazin oder einer Zeitung gedruckt werden kann - ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert oder übertragen werden.

ISBN: 359-2-85933-609-1

ISBN: 359-2-85933-609-1

Katalogisierung in Publikationsdaten

Herausgegeben und Gestaltet von : Internationale Gruppe des Neuen Bund.

Gedruckt im Vereinigten Königreich.

Erstdruck 26. Mai 2020

Herausgegeben von : Internationale Veröffentlichungen des Neuen Bund.

New Covenant Publications International Ltd.,

Kemp House, 160 City Road, London, EC1V 2NX

Besuchen Sie die Website: www.newcovenant.co.uk

Ellen G. White Estate
EREIGNISSE
DER LETZTEN
TAGE
ELLEN G. WHITE

Diese Zeit ist da. Die Zeichen der Zeit deuten darauf hin, daß wir an der Schwelle zu grundlegenden Veränderungen stehen. Die ganze Welt ist in Bewegung. “Erschreckt nicht, wenn nah und fern Kriege ausbrechen ... Ein Volk wird gegen das andere kämpfen, ein Staat den anderen angreifen. Es wird überall Hungersnöte und Erdbeben geben.” Wir leben in einer spannenden und bedeutsamen Zeit. Obwohl alle ihre Friedensliebe beteuern, verschärfen sich in vielen Regionen der Welt die Konflikte zwischen den Nationen. Die Natur scheint aus den Fugen zu geraten und für uns zur Bedrohung zu werden. Wohin man schaut, überall stößt man auf Zeichen einer beginnenden globalen Krise. Noch halten Engel die verheerenden Stürme zurück, denn Gott will nicht, daß unsere Welt ungewarnt ins Verderben gerissen wird. Aber irgendwann wird das, was sich am Horizont der Welt zusammenbraut, als Gewittersturm über die Erde hinwegfegen. Wenn Gott seinen Engeln befiehlt, den Stürmen freien Lauf zu lassen, werden die Konflikte, vor denen sich viele Menschen jetzt schon fürchten, mit ungebrochener Gewalt über uns hereinbrechen.

Kapitel 19

Erziehung

Ellen G. White

Diese Seite wurde absichtlich frei gelassen.

New Covenant Publications

International Ltd.

Reformierte Bücher, Transformierte Geist

New Covenant Publications International Ltd.,
Kemp House, 160 City Road, London, EC1V 2NX

Email: newcovenantpublicationsintl@gmail.com

Danksagung

Dieses Buch ist Gott gewidmet.

Vorwort

Der Verlag New Covenant Publications International strebt danach, den Leser wieder zum Willen Gottes zurückzuführen und Himmel und Erde in einer Bestärkung des immerwährenden Gesetzes der Liebe miteinander zu verbinden. Die Bundeslade auf dem Logo steht für den intimen Bund Jesu Christi mit seinem Volk und die zentrale Bedeutung der Gesetze Gottes. Es steht geschrieben: „Das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der Herr: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein.“ (Jeremia 31, 31–33; Hebräer 8, 8–10) Daher umschließt diese neue Lade ein Volk, das die Liebe und die Gesetze der Schrift Gottes in seinem Herzen trägt – selbst in Zeiten gewalttätiger Auseinandersetzungen, des Sittenverfalls und hemmungsloser Betrügereien.

Schon seit vielen Jahrhunderten sahen sich einige Menschen zehrender Qualen, unfassbarer Unterdrückung und gefährlichen Kriegshandlungen ausgesetzt, die dazu dienen sollten, die Wahrheit zu verschleiern und die Weisheit Gottes zu auszulöschen. Besonders im Mittelalter geriet das wahre Wort durch die Traditionen und der Unwissenheit der Menschen in Vergessenheit, denn sie verschmähten die Weisheit und versündigten sich an der Lade. Ein Schandfleck entstand, als sich die Menschen mit dem sich ausbreitendenden Übel verbanden, und dies brachte schließlich eine solche Plage der ungezügelten Dekadenz und diabolischen Grausamkeit über sie, dass viele Leben unrechtmäßig geopfert wurden, nur weil sich einige weigerten, sich dem Gewissensrecht unterzuordnen.

Besonders zur Zeit der Reformation im 16. Jahrhundert stellt die Geschichte einen entscheidenden Wendepunkt zur Wahrheit hin dar, wenngleich dieser begleitet wurde von einer Phase der Aufwühlung, wie sie in der Gegenreformation zum Ausdruck kommt. In diesem Buch soll der Leser jedoch wieder auf die unangefochtene Bedeutsamkeit dieser bahnbrechenden Umwälzung aus Sicht der Reformatoren und anderer Zeitzeugen aufmerksam gemacht werden. Aus ihren Aufzeichnungen lässt sich verständlich aufzeigen, welche verheerenden Schlachten sich damals zutrugen und welche Beweggründe dieser gewaltigen Gegenwehr zu

Grunde lagen. So lassen sich sogar Einblicke in bisher unzugängliche Mysterien, heftige Kontroversen und übernatürliche Eingriffe gewähren.

Mit unserem Leitsatz „Reformierte Bücher, Transformierte Geist“ heben wir sowohl die Einzigartigkeit der Literaturgattung, die in dieser wegweisenden Zeit entstand, als auch ihre Wirkmacht hervor. Er spiegelt auch die Dringlichkeit der individuellen Reformierung, der Wiedergeburt und der eigenen Verwandlung wider. Wie schon vor 500 Jahren der Buchdruck Gutenbergs, verbunden mit der Vermittlung durch Übersetzungen, die Prinzipien des reformierten Glaubens an die gesamte Menschheit herantrug, sollen nun die digitale Presse und die Onlinemedien der heutigen Zeit in jeder Sprache das Licht der Wahrheit in die Welt hinaustragen.

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1. Die letzte Krise der Erde 9
Kapitel 2. Vorzeichen seines Kommens 13
Kapitel 3. „Wann wird das geschehen?“ 21
Kapitel 4. Die Gemeinde der Endzeit 27
Kapitel 5. Bibelstudium und Gebet 38
Kapitel 6. Der Lebensstil der Übrigen 45
Kapitel 7. Leben auf dem Land 56
Kapitel 8. Leben in der Stadt 64
Kapitel 9. Sonntagsgesetze 72
Kapitel 10. Schwere Zeiten 83
Kapitel 11. Satanische Täuschungen 89
Kapitel 12. Die Sichtung 99
Kapitel 13. Der Spätregen 105
Kapitel 14. Der laute Ruf 112
Kapitel 15. Siegel oder Malzeichen? 122
Kapitel 16. Der Abschluß der Gnadenzeit 128
Kapitel 17. Die sieben letzten Plagen 134
Kapitel 18. Die Zeit der Trübsal 142
Kapitel 19. Die Wiederkunft Christi 152
Kapitel 20. Das Erbe der Erlösten 159

Kapitel 1. Die letzte Krise der Erde

Besorgt über die Zukunft

Die Gegenwart ist für alle Menschen von überragendem Interesse. Herrscher und Staatsmänner, Inhaber von Vertrauens- und Machtstellungen, nachdenkende Männer und Frauen aller Schichten verfolgen aufmerksam, was um uns her geschieht. Sie beobachten die Beziehungen zwischen den Nationen. Sie bemerken die starke Erregung, die sich aller irdischen Elemente bemächtigt, und erkennen, daß sich etwas Großes und Entscheidendes anbahnt — daß die Welt am Rande einer gewaltigen Krise ist. — PKd, 375 (1914)

Die K atastrophen zu Wasser und zu Land, die gesellschaftlichen Unruhen, die Warnungen vor einem K rieg verheißen nichts Gutes. Sie sind Vorboten bevorstehender Ereignisse von gewaltigsten Ausmaßen. Die Mächte des Bösen sind dabei, ihre K räfte zu verbinden und sich zusammenzuschließen. Sie stärken sich für die letzte große K rise. Große Veränderungen werden bald in unserer Welt stattfinden, und die letzten Entwicklungen werden sehr schnell vor sich gehen. — 9T, 11 (1909)

Unruhige Zeiten stehen unmittelbar bevor

Die Trübsal wird bis zum Ende zunehmen. Deren Zeit steht unmittelbar bevor. Wir haben keine Zeit zu verlieren. Die Welt ist vom Gespenst des K rieges aufgeschreckt. Die Prophezeiungen aus Daniel 11 haben fast ihre letzte Erfüllung erreicht. — RH 24.11.1904

Die Zeit der Trübsal — einer Trübsal, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt [Daniel 12,1] — steht unmittelbar bevor, und wir sind wie die schlafenden Jungfrauen. Wir sollen aufwachen und den Herrn Jesus bitten, uns mit seinen mächtigen Armen zu umfassen und uns durch die bevorstehende Zeit der Trübsal zu tragen. — 3MR, 305 (1906)

Die Welt wird immer zügelloser. Bald wird es großes Unheil unter den Nationen geben — Nöte, die nicht nachlassen, bis Jesus wiederkommt. — RH 11.2.1904

Wir stehen an der Schwelle von Zeit und Ewigkeit. Schnell werden Gottes Gerichte aufeinander folgen: Feuer, Überschwemmungen und Erdbeben, dazu K rieg und Blutvergießen. — PK , 197 (1914)

Uns stehen stürmische Zeiten bevor, aber laßt uns nicht ein Wort des Unglaubens oder der Entmutigung äußern. — ChS, 136 (1905)

Kein Gericht ohne Vorwarnung

Gott hat die Menschen vor kommenden Gerichten stets gewarnt. Wer seiner Warnungsbotschaft vertraute und — seinen Geboten gehorsam — nach seinem Willen handelte, blieb vor den Heimsuchungen bewahrt, die über die Ungehorsamen und Ungläubigen hereinbrachen.

Zu Noah wurde einst gesagt: „Geh in die Arche, du und dein ganzes Haus; denn dich habe ich gerecht erfunden vor mir zu dieser Zeit.“ (1. Mose 7,1) Noah folgte der Aufforderung des Herrn und wurde gerettet. Lot empfing die Botschaft: „Macht euch auf und geht aus diesem Ort, denn der Herr wird diese Stadt verderben.“ (1. Mose 19,14) Lot begab sich unter die Obhut der himmlischen Boten und wurde bewahrt. Auch Christi Jünger wurden vor der Zerstörung Jerusalems gewarnt. Wer von ihnen auf die Zeichen des nahenden Untergangs achtete und aus der Stadt floh, entging der Vernichtung. So sind auch uns genügend Zeichen der Wiederkunft Christi und des Verderbens, das über die Welt hereinbrechen wird, gegeben worden. Wer diese Warnungen beachtet, wird gerettet werden. — LJ, 631.632 (1898)

Vorbereitet auf die Zukunft

Die entscheidende Stunde ist jetzt sehr nahe ... Sind wir vorbereitet, fest zu bleiben bei der Verteidigung der Gebote Gottes und des Glaubens an Jesus? Vor der K reuzigung erklärte der Heiland seinen Jüngern, daß er getötet werden und aus dem Grabe wieder auferstehen würde, und Engel umgaben sie, um seine Worte ihren Herzen und Gemütern einzuprägen.[1]Die Jünger aber erwarteten eine irdische Befreiung vom römischen Joch und konnten den Gedanken nicht ertragen, daß Jesus, der Mittelpunkt ihrer Hoffnung, einen schmachvollen Tod erleiden sollte.

Die Worte, an die sie sich hätten erinnern sollen, entschwanden ihrem Gedächtnis, und als die Zeit der Prüfung kam, waren sie unvorbereitet. Jesu Tod zerstörte ihre Hoffnungen vollständig, als ob er sie nie auf sein Sterben hingewiesen hätte.

So wird uns in den Weissagungen die Zukunft ebenso deutlich erschlossen, wie sie den Jüngern durch Christi Worte erschlossen wurde. Die Ereignisse, die mit dem Ende der Gnadenzeit und dem Vorbereitungswerk für die Zeit der Trübsal in Verbindung stehen, werden uns klar veranschaulicht. Aber Tausende haben ein Verständnis für diese wichtigen Wahrheiten, als wären sie ihnen nie offenbart worden. Satan wacht, um jeden Einfluß von ihnen abzulenken, der sie zur Seligkeit tauglich machen könnte. — GK, 594.595 (1911)

Endzeitprophetie verlangt unsere Aufmerksamkeit

Dann sah ich den dritten Engel [Offenbarung 14,9-11]. Mein begleitender Engel sagte: „Furchtbar ist sein Werk. Schrecklich ist seine Mission. Er ist der Engel, der den Weizen vom Unkraut scheidet und den Weizen für die himmlische Scheune bindet oder versiegelt. Diese Dinge sollten alle Gedanken, die ganze Aufmerksamkeit beschäftigen.“ — FS, 109 (1854)

Wir werden uns vor der Obrigkeit verantworten müssen für unseren Gehorsam gegenüber Gottes Geboten, um den Grund unseres Glaubens bekanntzumachen. Und die Jugend sollte das begreifen.

[1] Vgl. Markus 8,31.32; 9,31; 10,32—34

Die jungen Menschen sollten die Ereignisse kennen, die vor Abschluß der Weltgeschichte stattfinden werden; denn diese Dinge betreffen unser ewiges Wohlergehen. Lehrer und Studenten sollten ihnen mehr Aufmerksamkeit widmen. — 6T, 128.129 (1900)

Wir sollten auf die Wegzeichen achten, die uns zeigen, in welcher Zeit wir leben. — 4MR, 163 (1895)

Wer sich unter Gottes Herrschaft begibt, um sich von ihm führen zu lassen, wird den steten Gang der Ereignisse verstehen, wie sie nach seinem Willen vorgesehen sind. — 7T, 14 (1902)

Wir sollten uns mit der Erfüllung der Prophetie in der Geschichte und mit dem Wirken Gottes in den großen Reformationsbewegungen befassen. Dann werden wir die Entwicklung der Ereignisse begreifen, wenn sich die Nationen zur letzten Auseinandersetzung innerhalb des großen K ampfes erheben. — 8T, 307 (1904) **Besonders wichtig: Daniel und Offenbarung**

Wir sollten das Wort Gottes viel gründlicher studieren. Vor allem die Bücher Daniel und die Offenbarung verdienen so viel Aufmerksamkeit wie nie zuvor ... Das Licht, das Daniel von Gott empfing, war ganz besonders für diese letzten Tage gedacht. — TM, 112.113 (1898)

Laßt uns das zwölfte K apitel Daniel lesen und untersuchen. Es ist eine Warnung, die wir alle vor der Zeit des Endes verstehen müssen. — 15MR, 228 (1903)

Das letzte Buch des Neuen Testaments ist erfüllt von Wahrheiten, die wir verstehen müssen. — C OL, 133 (1900)

Die noch unerfüllten Vorhersagen des Buches der Offenbarung werden bald in Erfüllung gehen. Dieses prophetische Buch soll jetzt vom Volk Gottes sorgfältig studiert und klar verstanden werden. Es verhüllt nicht Gottes Botschaft, sondern sagt uns eindeutig voraus, was in der Zukunft sein wird. — 1NL, 96 (1903)

Die bedeutsamen Botschaften, die in der Offenbarung eine nach der anderen gegeben worden sind, sollen den ersten Platz im Denken von Gottes Volk einnehmen. — 8T, 302 (1904)

Klar und deutlich verkündigen

Es gibt viele, die die Prophezeiungen, die sich auf unsere Tage beziehen, nicht verstehen; sie muß man aufklären. Es ist die Pflicht sowohl der Wächter als auch der Laien, der Trompete einen deutlichen Ton zu geben. — Ev, 194.195 (1875)

Laßt die Wächter ihre Stimme erheben und die Botschaft verkündigen, die gegenwärtige Wahrheit für unsere Zeit ist. Laßt uns den Menschen zeigen, wo wir uns in der prophetischen Geschichte befinden. — 5T, 716 (1889)

Es gibt einen Tag, den Gott für den Abschluß dieser Weltgeschichte bestimmt hat: „Und es wird gepredigt werden dies Evangelium vom Reich in der ganzen Welt zum Zeugnis für alle Völker, und *dann* wird das Ende kommen.“ (Matthäus 24,14) Diese Prophezeiung erfüllt sich schnell. Mehr, viel

mehr sollte über diese unheimlich wichtigen Themen gesagt werden. Der Tag steht vor der Tür, an dem das Schicksal der Menschen für immer festgelegt werden wird ...

Große Anstrengungen sollten unternommen werden, um den Menschen dieses Thema vor Augen zu halten. Die ernste Tatsache, daß der Tag des Herrn plötzlich, unerwartet kommen wird, sollte nicht nur den Menschen in der Welt, sondern auch unseren eigenen Gemeinden immer wieder bewußt gemacht werden. Die ernste Warnung der Prophetie ist an jeden Menschen gerichtet. K einer soll sich vor der Gefahr gefeit fühlen, überrascht zu werden. Laßt euch durch keine prophetische Interpretation irgend eines Menschen die Gewißheit rauben, daß ihr die Ereignisse kennt, die zeigen, daß dieses große Ereignis unmittelbar bevorsteht. — FE, 335.336 (1895)

Schon jetzt Trübsal blasen?

Wir sind gegenwärtig nicht in der Lage, im einzelnen die Ereignisse zu beschreiben, die in unserer Welt in Zukunft stattfinden werden, eins aber ist sicher: In dieser Zeit hilft nur Wachen und Beten; denn der Tag des Herrn ist nahe. — 2SM, 35/FG 2, 36.37 (1901)

Das Malzeichen des Tieres ist genau das, als was es angekündigt worden ist. Nicht alles darüber ist bis jetzt verstanden worden noch wird es verstanden werden, bis die Bücher aufgetan werden. — 6T, 17 (1900)

Viele werden ihre gegenwärtigen Pflichten nicht wahrnehmen und sich ihres Lebens in Ruhe und Frieden und der Segnungen der Gegenwart nicht erfreuen, weil sie sich wegen der zukünftigen Ereignisse schon heute zersorgen. Das heißt nichts anderes, als die Zeit der Trübsal vorwegzunehmen. Für diese „vorgezogene“ trübselige Zeit werden wir keine Gnade empfangen. — 3SM, 383.384 (1884)

Gottes K inder werden eine Zeit der Trübsal erleben, aber wir sollen ihnen das nicht ständig vor Augen halten. Dadurch sorgen wir nur dafür, daß sie unnötigerweise schon jetzt eine Zeit der Trübsal durchmachen. Es wird auch zu einer Sichtung unter Gottes Volk kommen, aber das ist nicht die Botschaft, die heute in die Gemeinden getragen werden soll. — FG 1, 190 (1890)

Kapitel 2. Vorzeichen seines Kommens

Jesu große Endzeitrede

Christus warnte seine Jünger im voraus vor der Zerstörung Jerusalems und nannte ihnen die Zeichen, die vor dem K ommen des Menschensohnes stattfinden werden. Das ganze 24. Kapitel des Matthäusevangeliums ist eine Prophezeiung darüber, was diesem Ereignis vorausgehen soll, und die Zerstörung Jerusalems wird dazu genutzt, um die letzte große Zerstörung der Welt durch Feuer sinnbildlich darzustellen. — Ms. 77, (1899)

Auf dem Ölberg wiederholte Christus seine Ankündigung der furchtbaren Gerichte, die seinem zweiten K ommen vorhergehen sollten: „Ihr werdet hören von K riegen und K riegsgeschrei ... Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein K önigreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort. Das alles aber ist der Anfang der Wehen.“ (Matthäus 24,6-8) Während diese Prophezeiungen teilweise bei der Zerstörung Jerusalems in Erfüllung gingen, werden sie in den letzten Tagen ihre volle Bedeutung erlangen. — 5T, 753 (1899)

Zeichen am Himmel

Nach der großen Verfolgungszeit durch das Papsttum sollten Sonne und Mond ihren Schein verlieren, und die Sterne vom Himmel fallen. Jesus sagte: „An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist. Ebenso auch: wenn ihr das alles seht, so wißt, daß er nahe vor der Tür ist.“ (Matthäus 24,32.33)

Christus hat Zeichen seines K ommens gegeben. Er sagt uns, daß wir wissen können, wann er nahe vor der Tür ist. Von denen, die diese Zeichen erleben, sagte der Herr: „Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.“ (Matthäus 24,34) Diese Zeichen sind bereits geschehen.[2] Jetzt wissen wir sicher, daß die Wiederkunft des Herrn nahe ist. — DA, 632/LJ, 629 (1898)

Zeichen auf der Erde

Jesus erklärte: „Und es werden Zeichen geschehen an Sonne, Mond und Sternen, und auf Erden wird den Völkern bange sein“ (Lukas 21,25; Matthäus 24,29; Markus 13,24-26; Offenbarung 6,1217). Wer diese Vorboten seines K ommens sieht, soll wissen, „daß er nahe vor der Tür ist“ (Matthäus 24,33). — GC, 37.38/GK , 37 (1911)

Die Völker sind unruhig. Verworrene Zeiten stehen uns bevor. Die Menschen vergehen vor Furcht und banger Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen sollen. Aber alle, die an Gott glauben, werden seine Stimme inmitten stürmischer Ereignisse hören, wenn er sagt: „Ich bin es; fürchtet euch nicht.“ — ST 9.10.1901

[2] Vgl. „Der große Kampf“, S. 306—308.333.334.

Eine uns befremdend erscheinende und ereignisreiche Entwicklung ist in den Büchern des Himmels beschrieben worden — Ereignisse, von denen gesagt wurde, daß sie kurz vor dem großen Tag Gottes geschehen sollen. Alles in der Welt ist voller Unruhe. — 3MR, 313 (1908)

Falsche Propheten

Eines der Zeichen der Zerstörung Jerusalems beschrieb Christus mit den Worten: „Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen.“ (Matthäus 24,11) Tatsächlich erhoben sich überall Irrlehrer, verführten das Volk und lockten viele in die Wüste. Zauberer und Magier, die den Anspruch erhoben, übernatürliche K räfte zu besitzen, zogen das Volk in die Einsamkeit der Berge. Diese Weissagung gilt auch für die Endzeit. Die geschilderten Ereignisse sind ein Zeichen der nahen Wiederkunft Christi. — LJ, 628 (1898)

Wir werden es in der Zukunft mit falschen Botschaften, falschen Propheten, falschen Träumen und Visionen zu tun bekommen. Laßt diese verführerischen Stimmen nicht die Stimme Gottes in seinem Wort übertönen. Fallt nicht darauf herein, wenn Satan seine zerstörerischen Ziele durch Wunder und außergewöhnliche K raftwirkungen zu erreichen sucht. — FG 2, 47 (1894)

Mir wurden viele gezeigt, die von sich behaupteten, von Gott besonderes begnadet zu sein. Aus einem fehlgeleiteten Pflichtgefühl heraus versuchen sie, andere zu beeinflussen, und widmen ihre Kraft einer Aufgabe, die Gott ihnen gar nicht anvertraut hat. Das schafft nichts als Verwirrung. Jeder sollte ernstlich darum ringen, Gottes Willen für sein Leben zu erkennen. — FG 2, 73 (1893)

Eine Erfahrung mit einem falschen Propheten

Gestern abend kam ein junger Mann zu uns, der uns allen fremd war, aber nach seinen Angaben ein Bruder aus Victoria in Australien ist. Er wollte gern Schwester White sprechen. Es war Abend, und ich lehnte es ab, ihn noch zu sprechen. Doch luden wir ihn ein, über Nacht und zum Frühstück am nächsten Morgen bei uns zu bleiben. Nach unserer üblichen Morgenandacht wollten wir uns wieder an die Arbeit machen, als dieser junge Mann aufstand und uns mit einer befehlenden Geste wieder hinsetzen hieß. Er sagte: „Habt ihr Liederbücher da? Wir werden ein Lied singen, und dann habe ich eine Botschaft für euch.“ Ich sagte: „Wenn du eine Botschaft hast, dann gib sie uns ohne lange Umstände, denn wir haben es sehr eilig, die Post aufzugeben, und dürfen deshalb keine Zeit verlieren.“ Daraufhin begann er etwas vorzulesen, das er geschrieben hatte, worin unter anderem behauptet wurde, daß das Gericht jetzt unter den Lebenden begonnen hätte ...

Ich hörte eine ganze Weile zu und sagte schließlich: „Mein Bruder, du bist nicht ganz bei Verstand. Sage uns schlicht und einfach, in welcher Weise deine Botschaft uns betrifft. Laß es uns bitte jetzt gleich wissen. Dein Geist ist überstrapaziert, du mißverstehst deine Aufgabe. Vieles, was du gesagt hast, stimmt mit der Bibel überein, und wir glauben jedes Wort davon. Aber du bist übererregt. Bitte lege klar, was du für uns hast.“

Er sagte, daß wir packen und sofort nach Battle Creek ziehen sollten. Ich fragte nach seinen Gründen, und er erwiderte: „Um diese Botschaft bekanntzumachen, daß das Gericht unter den Lebenden begonnen hat.“ Ich entgegnete ihm: „Das Werk, das der Herr uns aufgetragen hat, ist noch nicht beendet. Wenn unser Werk hier vollendet ist, sind wir sicher, daß der Herr uns selber wissen lassen wird, daß es für uns Zeit ist, nach Battle Creek zu ziehen, anstatt von dir zu erfahren, was wir zu tun haben.“ ... Ich überließ es Bruder Starr, weiter mit ihm zu reden, und nahm meine Schreibarbeit wieder auf.

Er sagte Bruder Starr, als Schwester White zu ihm so freundlich und gleichzeitig mit solcher Autorität gesprochen habe, sei ihm klargeworden, daß er einen Fehler gemacht hatte; daß die Gedanken, die ihn so stark bewegt hatten, weder einleuchtend noch vernünftig waren. Obwohl unsere Familie groß ist — sie zählt zehn Mitglieder neben drei Besuchern — beschlossen wir, daß dieser junge Mann eine Zeitlang bei uns bleiben sollte. Wir wollten nicht, daß er zu Leuten ging, die ihn schroff behandeln und verurteilen würden; anderseits wollten wir auch nicht, daß er seine „Offenbarungen“ wiederholt. Wir werden ihn noch ein wenig bei uns behalten, um mit ihm zusammenzusein und ihn nach Möglichkeit wieder auf den rechten Pfad zurückzubringen. — Brief 66, 1894

Schlemmerei und Unmäßigkeit

Schlemmerei und Unmäßigkeit gehören zu den Ursachen des großen moralischen Verfalls in unserer Welt. Satan ist sich dessen bewußt und versucht deshalb ständig Männer und Frauen, auf Kosten ihrer Gesundheit, ja selbst ihres Lebens dem Gaumenkitzel zu frönen. Essen, Trinken und K leidung werden in der Welt zum Lebensinhalt gemacht. Genau solch ein Zustand herrschte vor der Sintflut. Und dieser Zustand der Ausschweifung ist einer der bezeichnenden Beweise für den baldigen Abschluß der Geschichte dieser Erde. — Brief 34, 1875.

Die Beschreibung, die uns Gott über die vorsintflutliche Welt gegeben hat, stellt nur zu deutlich den Zustand dar, auf den sich die moderne Gesellschaft rasch zubewegt. — PP, 102 (1890)

Wir wissen, daß der Herr sehr bald kommt. Die Ähnlichkeit der gegenwärtigen Zustände mit den Zuständen zur Zeit Noahs nimmt rapide zu. Unsere Welt gibt sich ganz dem selbstsüchtigen Genuß hin. Unmäßigkeit herrscht beim Essen und Trinken. Männer trinken schädliche alkoholische Getränke, die ihre Verstandeskräfte vernebeln. — Brief 308, 1907

Gewalttätigkeit

In den Tagen Noahs widersetzte sich die überwältigende Mehrheit der Botschaft Gottes und ließ sich fesseln von einem Netz von Lügen. Überall herrschte Gewalt. Krieg, Verbrechen und Mord waren an der Tagesordnung. Genauso wird es vor Christi Wiederkunft sein. — 1BC 1090 (1891)

Die Gewerkschaften werden schnell zur Gewalt gereizt, wenn ihre Forderungen nicht erfüllt werden. Immer klarer wird es, daß die Bewohner der Erde nicht in Einklang mit Gott sind. K eine wissenschaftliche Theorie kann den stetigen Vormarsch dämonischer

Kräfte unter der Führung Satans erklären. Bei jedem zusammengerotteten Haufen sind teuflische Kräfte am Werk, die die Menschen dazu aufstacheln, Gewalttaten zu begehen ...

Die Verderbtheit und Grausamkeit der Menschen wird einen solchen Grad erreichen, daß Gott sich selbst in seiner Macht offenbart. Sehr bald wird die Bosheit der Welt ihre Grenze erreicht haben, und wie in den Tagen Noahs wird Gott seine Gerichte ergehen lassen. — UL, 334 (1903)

Die schrecklichen Berichte, die wir von Morden und Rauben, von Zugunglücken und Gewalttaten hören, sagen uns, daß das Ende aller Dinge bevorsteht. Jetzt, gerade jetzt ist es notwendig, daß wir uns für die Wiederkunft der Herrn vorbereiten. — Brief 308, 1907

Kriege und Katastrophen

Der Sturm naht heran. Wir müssen uns gegen seine Gewalt durch Umkehr zu Gott und durch den Glauben an unsern Herrn Jesus Christus zu schützen suchen. Der Herr macht sich auf, um die Erde furchtbar zu erschüttern. Überall werden wir große Not sehen. Tausende von Schiffen werden in die Tiefe des Meeres versinken. Ganze Flotten werden untergehen, und Millionen von Menschenleben werden geopfert. Ganz unerwartet wird Feuer ausbrechen, das niemand löschen kann. Die Paläste auf Erden werden durch die Gewalt der Flammen vernichtet. Eisenbahnkatastrophen werden sich häufen; chaotische Vorfälle, Zusammenstöße und tödliche Unglücksfälle werden sich ohne vorherige Warnung auf den großen Verkehrsstraßen ereignen.

Das Ende ist nahe; die Gnadenzeit läuft ab. O laßt uns Gott suchen, solange er sich noch finden läßt! Rufen wir ihn, solange er uns noch nahe ist! — RJ, 55 (1890)

In der letzten Etappe der Geschichte dieser Erde wird K rieg toben. Es wird Pestilenz, Seuchen und Hungersnöte geben. Die Wasser der Tiefe werden ihre Grenzen überfluten. Besitz und Leben wird durch Feuer und Überschwemmungen zerstört werden. Wir sollten uns für die Wohnungen bereitmachen, die Christus für alle, die ihn lieben, vorzubereiten gegangen ist. — Mar, 174 (1897)

Große Feuerkugeln

Vergangenen Freitag morgen wurde mir kurz vor dem Erwachen eine sehr beeindruckende Szene vor Augen geführt. Ich schien vom Schlaf zu erwachen, war aber nicht zu Hause. Von den Fenstern aus konnte ich eine schreckliche Feuersbrunst sehen. Große Feuerkugeln fielen auf die Häuser, und von diesen K ugeln flogen feurige Pfeile in jede Richtung. Es war unmöglich, die Feuer, die entfacht wurden, unter Kontrolle zu halten, und viele Stätten wurden zerstört. Der Schrecken der Menschen war unbeschreiblich. Nach einer Zeit wachte ich auf und fand mich zu Hause. — Ev, 29 (1906)

Ich sah einen riesigen Feuerball zwischen einige wunderschöne Herrenhäuser fallen, die sofort zerstört wurden. Ich hörte jemand sagen: „Wir wußten, daß die Gerichte Gottes auf die Erde kommen

würden, aber wir wußten nicht, daß es so bald sein würde.“ Andere sagten mit gequälter Stimme: „Ihr wußtet es! Warum habt ihr es uns dann nicht gesagt? Wir wußten es nicht.“ — 9T, 28 (1909)

Erdbeben und Überschwemmungen

Der Feind hat gearbeitet und arbeitet immer noch. Er ist in großer Macht hernieder gekommen, und der Geist Gottes ist von der Erde zurückgezogen worden. Gott hat seine Hand zurückgezogen. Wir brauchen nur nach Johnstown in Pennsylvania zu schauen. Er hat den Bösen nicht davon abgehalten, jene ganze Stadt auszulöschen.[3] Und diese Dinge werden zunehmen bis zum Abschluß der Weltgeschichte. — 1SAT, 109 (1889)

Durch den Ausbruch der Elemente, die im Innern der Erde verborgen sind, wird die Erdkruste aufbrechen. Wenn diese Elemente erst einmal los sind, werden sie die Schätze derer hinwegfegen, die jahrelang Reichtum angehäuft haben, indem sie ihren Beschäftigten Hungerlöhne zahlten und sich so großen Besitz sicherten. Auch die religiöse Welt wird auf schreckliche Weise gesichtet werden, denn das Ende aller Dinge steht bevor. — 3MR, 208 (1891)

Die Zeit ist jetzt gekommen, wo wir in einem Augenblick auf festem Boden stehen mögen und im nächsten Moment die Erde unter unseren Füßen sich heben und senken mag. Erdbeben werden sich dort ereignen, wo am wenigsten damit gerechnet wird. — TM, 421 (1896)

Durch Feuersbrünste, Überschwemmungen, Erdbeben, im Toben des Meeres, durch K atastrophen zu Wasser und zu Land wird uns die Warnung gegeben, daß Gottes Geist nicht immer um den Menschen ringen wird. — 3MR, 315 (1897)

Bevor der Sohn des Menschen in den Wolken des Himmels erscheint, wird alles in der Natur erschüttert werden. Blitze vom Himmel, die sich mit Feuer in der Erde verbinden, werden die Berge wie einen Ofen brennen lassen und ihre Lavafluten über Dörfer und Städte ergießen. Geschmolzene Gesteinsmassen, die durch vulkanische Umwälzung ins Wasser stürzen, werden das Wasser zum K ochen bringen und Gestein und Erde in die Höhe schleudern. Es wird gewaltige Erdbeben und viele Tote geben. — 7BC, 946 (1907)

Verbrechen, Hungersnöte, Pestilenz

Die Meldungen über K atastrophen und furchtbare Geschehnisse häufen sich. Vieles davon geschieht, weil Menschen sich nicht mehr von Gott leiten lassen und ihre Macht und ihren Einfluß mißbrauchen. Satan macht sie sich dienstbar und versucht mit ihrer Hilfe die ganze Welt in den Untergang zu treiben. Ob es sich um verheerende Wirbelstürme oder Unwetter, um das Zerstören der Umwelt und das Vergiften der Atmosphäre handelt, überall treibt Satan sein Unwesen. Obwohl wir das alles sehen und wissen, daß uns nur eine ungeteilte Hingabe an Christus retten kann, scheinen viele von uns wie gelähmt zu sein. Herr, wecke uns auf! — FG 2, 50 (1890)

[3] Am 31. Mai 1889 verloren schätzungsweise 2200 Menschen ihr Leben bei der Johnstown-Überschwemmung, als ein Damm nach mehreren Tagen heftiger Regenfälle brach.

Gott hat die Mächte der Finsternis nicht davon abgehalten, ihr tödliches Werk auszuführen, nämlich die Luft, eine der Quellen des Lebens und der Nahrung, mit lebensgefährlichen Stoffen zu verderben. Nicht nur die Vegetation ist davon betroffen, sondern der Mensch leidet an der Seuche ... Das sind gleichsam nur Tropfen der Zornesschalen Gottes,[4] die auf die Erde gesprengt werden, und sind nur schwache Vorstellungen dessen, was in naher Zukunft geschehen wird. — 3SM, 391 (1891)

Hungersnöte werden zunehmen. Seuchen werden Tausende hinwegfegen. Gefahren sind rings um uns — sowohl Mächte von draußen als auch satanisches Wirken drinnen —, aber die Einhalt gebietende K raft Gottes wird jetzt wirksam. — 19MR, 382 (1897)

Mir wurde gezeigt, daß der Geist des Herrn von der Erde zurückgezogen wird. Gottes erhaltende K raft wird bald allen verweigert werden, die weiterhin seine Gebote mißachten. Täglich hören wir Berichte von betrügerischen Transaktionen, Morden und Verbrechen aller Art. Ungerechtigkeit wird so allgemein verbreitet sein, daß sie das Empfinden nicht mehr so wie früher verletzt. — Brief 258, 1907

Gottes Absicht mit den Katastrophen

Was bedeuten die schrecklichen K atastrophen zur See, wenn Schiffe ohne einen Augenblick der Vorwarnung untergehen? Was bedeuten die Unfälle zu Land — Feuer, das die Schätze verschlingt, die Menschen gehortet haben, von denen vieles durch Unterdrükkung der Armen angehäuft wurde?

Der Herr wird nicht eingreifen, um den Besitz derer zu schützen, die sein Gesetz mißachten, seinen Bund brechen und seinen Sabbat niederreißen, um an seiner Stelle einen gefälschten Ruhetag zu akzeptieren.

Die Plagen Gottes fallen jetzt schon auf die Erde und fegen die prächtigen Bauwerke wie durch einen Feuerhauch vom Himmel hinweg. Werden diese Gerichte bekennende Christen nicht zum Nachdenken bringen? Gott läßt sie hereinbrechen, damit die Welt darauf achtgibt und Sünder sich vor ihm fürchten und zittern. — 3MR, 311 (1902)

Gott hat ein Ziel und eine bestimmte Absicht, wenn er es zuläßt, daß diese Katastrophen hereinbrechen. Sie sind eines seiner Mittel, um Männer und Frauen zum Nachdenken zu bringen. Durch außergewöhnliche Geschehnisse in der Natur wird Gott zweifelnden Menschen das kundtun, was er klar in seinem Wort offenbart hat. —19MR, 279 (1902)

Der Geist Gottes zieht sich zurück. Unglücksfälle zu Wasser und zu Lande ereignen sich in schneller Folge. Wie oft hören wir von Erdbeben und Wirbelstürmen, von Verheerungen durch Feuer und Hochwasser mit großen Verlusten an Menschenleben und Sachwerten! Anscheinend sind diese Unglücksfälle nichts als unberechenbare Ausbrüche aufrührerischer, ungezügelter Naturgewalten,

[4] Gott übernimmt die Verantwortung für das, was er zuläßt oder nicht verhindert. Vgl. 2. Mose 7,3; 8,28; 1. Chronik 10,4.13,14.

die sich der menschlichen Herrschaft entziehen; in Wirklichkeit aber können wir an ihnen Gottes Absicht erkennen. Sie gehören zu den Mitteln, deren sich Gott bedient, um die Menschen auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen. — PK d, 196 (1914)

Fest in der Hand des Herrn

Die Welt ist nicht ohne einen Regenten. Der Ablauf der kommenden Ereignisse steht in den Händen Gottes. Der Herr des Himmels hat das Schicksal der Nationen ebenso in seiner Hand wie die Anliegen seiner Gemeinde. — 5T, 753 (1889)

Diese symbolischen Darstellungen [die feurigen Schlangen in der Wüste] dienen einem doppeltem Zweck. Gottes Volk soll daraus erkennen, daß nicht nur die natürlichen K räfte der Erde unter der Herrschaft des Schöpfers stehen, sondern auch die nationalen religiösen Bewegungen. Das gilt besonders im Blick auf die Erzwingung der Sonntagsheiligung. — 19MR, 281 (1902)

Im großen Abschlußwerk werden wir großen Problemen gegenüberstehen, und wir werden nicht wissen, wie wir sie lösen können. Aber wir dürfen nicht vergessen, daß der dreieinige Gott eingreift, daß seine Hand das Steuer in den Händen hält und er alles zu dem von ihm vorgesehenen Ziel bringen wird. — Ev, 65 (1902)

Wie das verwickelte räderartige Ineinander von der Hand unter den Flügeln der Cherubim gelenkt wurde, so steht auch das komplizierte Spiel menschlichen Geschehens unter göttlicher Kontrolle. Inmitten von K riegen und Empörungen unter den Nationen lenkt dennoch der Herr, der über den Cherubim sitzt, die Ereignisse auf dieser Erde.[5] — Ed, 178/E, 165 (1903)

In den Annalen der Menschheitsgeschichte sieht es so aus, als ob das Wachstum der Nationen sowie der Aufstieg und Fall der Weltreiche vom Willen und von der Tapferkeit des Menschen abhängig seien; sein Ehrgeiz, seine Laune scheinen die Entwicklung der Ereignisse in hohem Maß zu bestimmen. Aber im Worte Gottes wird der Vorhang beiseite gezogen, und wir erblicken über, hinter und in allem Spiel und Widerspiel menschlicher Interessen, Mächte und Leidenschaften das Wirken des Allbarmherzigen, der still und geduldig den Ratschluß seines Willens ausführt. — PKd 349 (1914)

Der ganze Himmel schaut zu

Als Gott das Leben des ersten Mörders schonte, erteilte er dem ganzen Weltall Anschauungsunterricht über den großen K ampf ... Er beabsichtigte, diese Empörung nicht allein niederzuwerfen, sondern dem ganzen Weltall deren Art zu zeigen ... Mit tiefer Anteilnahme beobachteten die sündlosen Bewohner anderer Welten die Ereignisse auf der Erde ...

Während sein großer Erlösungsplan Schritt für Schritt der Vollendung entgegengeht, darf sich Gott der Anteilnahme und Zustimmung des gesamten Weltalls gewiß sein, und zwar auch dann, wenn er den Aufruhr endgültig austilgt. — PPd, 56.57 (1890)

[5] Vgl. Hesekiel 1,4.26; Daniel 4,17.25.32.

Das Opfer Christi zur Errettung der Menschen würde nicht nur ihnen den Himmel wieder erschließen, sondern Gott und seinen Sohn in ihrer Handlungsweise bei der Empörung Satans vor dem ganzen Weltall rechtfertigen. — PPd, 46 (1890)

Das ganze Weltall beobachtet mit unaussprechlicher Anteilnahme die letzten Ereignisse in dem großen K ampf zwischen Gut und Böse. — PK d, 103 (1914)

Unsere kleine Welt ist zugleich das Lehrbuch für das Weltall.[6] — LJ, 9 (1898)

[6] Ellen White schreibt, daß die ungefallenen Bewohner des Universums zusammen mit den Engeln, die im Himmel sind, den Kampf Jesu in Gethsemane „mit größter Anteilnahme“ beobachteten (LJ, 689). Während sie den viertausend Jahre anhaltenden Kampf zwischen Christus und Satan beschreibt, einschließlich des endgültigen Sieges Jesu über Satan am Kreuz, benutzt sie Ausdrücke wie folgende: „der Himmel schaute zu“, „der Himmel und die ungefallenen Welten waren Zeugen“, „sie hörten“, „sie sahen“, „der Himmel sah“, „was für einen Anblick für die himmlischen Bewohner!“ Vgl. „Das Leben Jesu“, S. 689.760—762.

Kapitel 3. „Wann wird das geschehen?“

Die Frage der Jünger

Christus hatte zu vielen Zuhörern gesprochen [Matth. 24,2]; nun aber, da er allein auf dem Ölberg saß, traten Petrus, Johannes und Jakobus zu ihm mit der Bitte: „Sage uns, wann wird das geschehen? und welches wird das Zeichen deines K ommens und des Endes der Welt sein?“ In seiner Antwort an die Jünger trennte Jesus die Zerstörung Jerusalems nicht von dem großen Tag seines K ommens. Er verband die Schilderung jener beiden Ereignisse. Hätte er die künftigen Dinge so geschildert, wie er sie vor seinem Auge sah, dann wären die Jünger unfähig gewesen, dies alles zu ertragen. In seiner Barmherzigkeit verknüpfte er harmonisch die Schilderung dieser beiden entscheidungsvollen Ereignisse und überließ es den Jüngern, deren Bedeutung herauszufinden. — LJ, 625 (1898)

Zeitpunkt unbekannt

Viele, die sich selbst Adventisten nannten, setzten Zeitpunkte für sein Kommen fest. Das ist mehrmals geschehen, doch es erwies sich stets als falsch. Der genaue Zeitpunkt des Kommens unseres Herrn ist Sterblichen verborgen. Selbst die Engel wissen weder Tag noch Stunde. „Von dem Tag aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein der Vater.“ (Matthäus 24,36) — 4T, 307 (1879)

Wir sollen weder den genauen Zeitpunkt für die Ausgießung des Heiligen Geistes noch für das Kommen Christi wissen ... Warum hat uns das Gott vorenthalten? Selbst wenn er es getan hätte, würden wir davon nicht in rechter Weise Gebrauch machen. Eine solche K enntnis würde nur das Werk Gottes, ein Volk für diesen Tag vorzubereiten, nachhaltig verzögern. Wir sollen nicht in einer Erregung über den Zeitpunkt leben ...

Niemand kann sagen, daß er in einem, in zwei oder fünf Jahren kommen wird, noch können wir behaupten, daß es nicht vor zehn oder zwanzig Jahren geschehen könnte. — RH 22.3.1892

Wir nähern uns dem großen Tag des Herrn. Die Zeichen erfüllen sich. Und doch haben wir nicht den Auftrag, Tag oder Stunde des K ommens Christi zu verkündigen. Der Herr hat uns das in seiner Weisheit verborgen, damit wir allezeit bereit sind, unseren Herrn Jesus Christus in den Wolken des Himmels zu erwarten. — Brief 28 (1897)

Der genaue Zeitpunkt der Wiederkunft Christi ist allein Gottes Geheimnis. — LJ, 630 (1898)

Datierungen gehören nicht zum Auftrag

Wir gehören nicht zu denen, die die genaue Zeitspanne festlegen, die noch vor dem zweiten Kommen Jesu mit großer Kraft und Herrlichkeit verstreichen wird. Wohl haben einige solche Zeitbestimmungen gemacht, und wenn sie dann nicht zutrafen, haben diese überheblichen Geister nicht einmal Tadel angenommen, sondern immer wieder neu Zeitpunkte festgelegt. Diese vielen aufeinanderfolgenden Fehlankündigungen haben sie als falsche Propheten abgestempelt. — FE, 335(1895)

Gott hat keinem Menschen aufgetragen zu verkündigen, daß noch fünf, zehn oder zwanzig Jahre vor dem Abschluß der Geschichte dieser Welt vergehen werden. Er will keinem Menschen eine Entschuldigung für die versäumte Vorbereitung auf sein K ommen geben. K einer soll wie jener ungetreue K necht sagen können „Mein Herr kommt noch lange nicht“, denn das führt dazu, die Gelegenheiten und Vorzüge zu vernachlässigen, die uns zur Vorbereitung auf diesen großen Tag gegeben sind. — RH 27.11.1900

Terminfestlegung führt zu Unglauben

Weil die Termine, die immer wieder festgelegt wurden, verstrichen sind, ist die Welt hinsichtlich des nahen K ommens Christi entschieden ungläubiger als je zuvor. Für die Fehlschläge der Zeitberechner haben sie nur Verachtung übrig, und weil die Menschen auf diese Weise betrogen worden sind, wenden sie sich von der Wahrheit ab, wie sie im Wort Gottes zum Ausdruck kommt, daß das Ende aller Dinge *nahe vor der Tür* steht. — 4T, 307 (1879)

Ich habe gehört, daß Bruder [A.G.] Daniells, so wie die Dinge liegen, einen Termin festgesetzt hat, indem er behauptet, daß der Herr in den nächsten fünf Jahren kommen werde. Nun hoffe ich, daß dadurch nicht allgemein der Eindruck entstehen wird, wir würden Termine festlegen. Solche Äußerungen sollten nicht gemacht werden. Sie richten nichts Gutes aus. Versucht nicht, auf solcher Grundlage eine Erweckung herbeizuführen; laßt vielmehr angemessene Vorsicht walten in jedem Wort, das ihr von euch gebt, damit Fanatiker nichts aufgreifen können, um emotionale Erregung hervorzurufen und den Geist Gottes zu betrüben.

Wir dürfen Menschen nicht so aufwühlen, daß es zu unkontrollierten Gefühlsausbrüchen kommt. Ich habe das Empfinden, daß wir in jeder Hinsicht vorsichtig sein müssen, denn Satan tut sein Äußerstes, um sich mit seinen Ränken und Anschlägen einzuschmuggeln, die sich als Macht zum Bösen erweisen. Alles, was aufwühlt und auf falscher Grundlage zu Erregung führt, sollte vermieden werden, denn die Auswirkungen zeigen sich ganz gewiß. —Brief 34, 1887

Es wird innerhalb der Gemeinde immer Gruppierungen geben, die mit fanatischem Eifer Irrtümer feilbieten. Sie meinen, Gott habe sie dazu berufen, Zeit und Stunde der Erfüllung noch ausstehender Prophezeiungen zu enthüllen. Darüber kann Satan sich nur freuen; denn ihre ständigen Fehldatierungen schaffen Verwirrung und führen letztlich zum Unglauben. — FG 2, 85 (1897)

Keine datierbare Prophezeihung mehr nach 1844

Bei unserer Versammlung in Jackson habe ich diesen Fanatikern nachdrücklich gesagt, daß sie die Arbeit Satans tun. Aber sie waren unbelehrbar und behaupteten nach wie vor, daß beispielsweise die Prüfungszeit im Oktober 1884 zu Ende gehen würde. Der Herr hat mir gezeigt, daß es in der von ihm nach 1844 gegebenen Botschaft keinerlei zeitliche Festlegungen mehr gibt. — FG 2, 74 (1885)

Unsere Haltung hat immer darin bestanden, zu warten und zu wachen, ohne Verkündigung einer bestimmten Zeit zwischen dem Abschluß der prophetischen Zeiten im Jahr 1844 und der Zeit des

Kommens unseres Herrn. — 10MR, 270 (1888)

Den Menschen wird keine weitere Botschaft bezüglich einer bestimmten Zeit gegeben. Nach diesem Zeitabschnitt (Offenbarung 10,4-6), der sich von 1842 bis 1844 erstreckt, wird es keine genaue Angaben über die prophetische Zeit mehr geben. Die längste Zeitrechnung reicht bis zum Herbst 1844. — 7BC, 971 (1900)

Ellen Whites Naherwartung

Mir wurde eine Gruppe gezeigt, die bei der K onferenz anwesend war. Der Engel sagte: „Einige werden Nahrung für die Würmer werden, einige werden von den sieben letzten Plagen getroffen werden, einige werden lebend auf der Erde bleiben, um beim Kommen Jesu verwandelt zu werden.“ — 1T, 131.132 (1856)

Weil die Zeit kurz ist, sollten wir sorgfältig und mit doppeltem Einsatz der K räfte arbeiten. Unsere K inder werden wohl nicht mehr auf das College gehen. — 3T, 159 (1872)

Es ist wirklich nicht weise, jetzt noch K inder zu bekommen. Die Zeit ist kurz, die Gefahren der letzten Tage stehen unmittelbar bevor, und die kleinen K inder werden vorher weitgehend hinweggenommen werden. — Brief 48, 1876

In diesem Zeitalter, wo bald die Abschlußszenen der Weltgeschichte stattfinden werden und uns die Zeit der Trübsal bevorsteht, wird es für Männer und Frauen um so besser sein, je weniger Ehen geschlossen werden. — 5T, 366 (1885)

Die Stunde wird kommen — sie ist nicht mehr weit —, und einige von uns, die jetzt glauben, werden noch auf dieser Erde leben und das Vorhergesagte bestätigt sehen, die Stimme des Erzengels hören und die Posaune Gottes, die von den Bergen, Ebenen und dem

Meer bis an die äußersten Enden der Erde erschallt. — RH 31.7.1888

Sucht nach der Wahrheit wie nach verborgenen Schätzen ... Die Zeit der Prüfung steht unmittelbar bevor, denn der laute Ruf des dritten Engels hat bereits eingesetzt und die Gerechtigkeit Christi, des sündenvergebenden Erlösers, offenbart. — FG 1, 382 (1892)

Erklärungen für die Verzögerung

Die lange dunkle Nacht macht uns zu schaffen, aber der Morgen wird aus Barmherzigkeit hinausgezögert, weil der Meister, sollte er kommen, so viele unvorbereitet finden würde. — 2T, 194 (1868)

Hätten die Adventisten nach der großen Enttäuschung von 1844 ihren Glauben festgehalten und hätten sie vereint und in der K raft des Heiligen Geistes die Botschaft des dritten Engels der Welt verkündigt, dann hätten sie die Erlösung Gottes gesehen. Der Herr hätte mächtig mit ihren Bemühungen zusammengewirkt, das Werk wäre vollendet worden, und Christus wäre schon früher

gekommen, um sein Volk zu empfangen, damit es seinen Lohn erhalte ... Es war nicht der Wille Gottes, daß das Kommen Christi so hinausgezögert werden sollte ...

Vierzig Jahre lang schlossen Unglauben, Murren und Rebellion das alte Israel vom Land K anaan aus. Die gleichen Sünden haben das Eintreten des modernen Israel ins himmlische K anaan verzögert.

In keinem der beiden Fälle waren die Verheißungen Gottes schuld daran. Unglaube, Weltlichkeit, mangelnde Hingabe und Streit unter dem Volk, das sich zum Herrn bekennt, haben uns so viele Jahre in dieser Welt der Sünde und der Sorgen gehalten. —Ev, 695.696 (1883)

Hätte die Gemeinde Christi das ihr aufgetragene Werk nach seinem Willen ausgeführt, dann würde die Welt längst gewarnt worden sein und der Herr wäre mit großer Kraft und Herrlichkeit schon auf diese Erde gekommen. — LJ, 631 (1898)

An Bedingungen geknüpft

Die Engel Gottes zeigen in ihren Botschaften an die Menschen, daß die Zeit sehr kurz ist.[7] So ist es mir immer dargestellt worden. Es stimmt, daß die Zeit länger gedauert hat, als wir es in den frühen Tagen dieser Botschaft erwarteten. Unser Heiland ist nicht so bald erschienen, wie wir es annahmen. Aber stimmt irgend etwas nicht mit dem Wort des Herrn? Nein! Niemals!

Wir sollten daran denken, daß Verheißungen und Drohungen Gottes gleichermaßen an Bedingungen geknüpft sind ...[2] Wir müssen vielleicht noch viele weitere Jahre auf dieser Welt bleiben wie die Kinder Israel, aber um Christi willen sollte sein Volk nicht Sünde auf Sünde häufen und Gott für die Folgen seiner eigenen falschen Handlungsweise verantwortlich machen. — Ev, 695.696 (1901)

Worauf Christus wartet

Christus wartet voll Sehnsucht darauf, daß er in seiner Gemeinde Gestalt gewinnen kann. Wenn der Charakter Christi zum Wesensmerkmal seines Volkes geworden ist, wird er wiederkommen und es zu sich nehmen.

Jeder Christ darf die Wiederkunft seines Herrn nicht nur freudig erwarten, sondern kann sie sogar beschleunigen (2. Petrus 3,12).

Trügen alle, die seinen Namen bekennen, auch Frucht zu seiner Ehre, dann könnte auf der ganzen Welt in Windeseile der Same des

Evangeliums ausgestreut werden. In Kürze wäre dann die große Ernte reif, und Christus käme, um den kostbaren Weizen einzubringen. — BG, 53 (1900)

[7] Vgl. Römer 13,11.12; 1. Korinther 7,29; 1. Thessalonicher 4,15.17; Hebräer 10, 25; Jakobus 5,8.9; 1. Petrus 4,7; Offenbarung 22,6.7. [2] Vgl. Jeremia 18,7—10; Jona 3,4—10.

Durch die Verkündigung des Evangeliums liegt es in unserer Macht, Christi Wiederkunft zu beschleunigen. Wir sollen nicht nur auf sie warten, sondern auch sein Kommen beschleunigen [2. Petrus 3,12]. — DA , 633/LJ, 631 (1898)

Er hat es gewissermaßen in unsere Macht gelegt, durch Zusammenarbeit mit ihm das ganze Elend zum Abschluß zu bringen. — Ed, 264 (1903)

Auch Gottes Geduld hat Grenzen

Mit unfehlbarer Genauigkeit führt der Allmächtige Bericht von allen Nationen. Solange er in seiner Gnade zur Umkehr ruft, ist dieser Bericht noch offen. Aber wenn das von Gott festgesetzte Maß erreicht ist, wird sich sein Zorn offenbaren. — 5T, 208 (1882)

Gott führt einen Bericht über die Nationen. Was in den Büchern des Himmels verzeichnet steht, spricht gegen sie. Wenn aber ein Gesetz erlassen wird, daß die Übertretung des ersten Tags der Woche mit Strafe belegt, dann ist das Maß voll. — 7BC, 910 (1886)

Gott wird mit den Nationen abrechnen ... Wenn der Tag gekommen ist, an dem die Sünden die Grenze seiner Gnade erreicht haben, hat seine Geduld ein Ende. Wenn die Aufzeichnungen in den himmlischen Büchern voll sind von der Anhäufung der Schuld, wird Gottes Zorn hereinbrechen. — 5T, 524 (1889)

Gott trägt den Übertreter mit Langmut. Aber es gibt eine Grenze, die er nicht ungestraft überschreiten darf. Wenn die erreicht ist, zieht er das Angebot seiner Gnade zurück und das Gericht beginnt. — PP, 162.165 (1890)

Der Zeitpunkt kommt, wo die Menschen mit ihrer Betrügerei und Unverschämtheit ein Maß erreicht haben, das Gott nicht überschreiten läßt. Dann müssen sie erfahren, daß Gottes Barmherzigkeit ihre Grenzen hat. — 9T, 13 (1909)

Der Herr hat eine Grenze gesetzt, über die seine Strafgerichte nicht hinausgezögert werden können. — PK d, 292 (1914)

Das Maß ist bald voll

Es wird noch ein wenig dauern, bis die Einwohner dieser Erde das Maß ihrer Ungerechtigkeit erfüllt haben, und dann wird der Zorn Gottes, der so lange schlummerte, aufwachen, und dieses Land des Lichts wird den K elch seines unvermischten Zornes trinken. — 1T, 363 (1863)

Das Maß der Ungerechtigkeit ist fast voll, und die vergeltende Gerechtigkeit Gottes ist dabei, über die Schuldigen hereinzubrechen. — 4T, 489 (1880)

Die Bosheit der Bewohner dieser Erde hat fast das Maß ihrer Ungerechtigkeit gefüllt. Diese Erde hat fast den Punkt erreicht, wo Gott dem Zerstörer erlauben wird, seinen Willen darauf auszuführen. — 7T, 141 (1902)

Die Gesetzesübertretung hat fast ihre Grenze erreicht. Verwirrung erfüllt die Welt, und ein großes Entsetzen wird bald über alle Menschen kommen. Das Ende ist sehr nahe. Wir, die wir die Wahrheit kennen, sollten uns für das bereitmachen, was bald mit

Übermacht plötzlich über diese Welt hereinbrechen wird. — 8T, 28 (1904)

Täglich den Herrn erwarten

Wir müssen uns dazu anhalten, über das bevorstehende Gericht nachzudenken. Wenn wir uns die Szenen des großen Tages Gottes vor Augen halten, wird dies Einfluß auf unseren Charakter haben. Ein Bruder sagte zu mir:

„Schwester White, glaubst du, daß der Herr in zehn Jahren kommt?“

„Macht es für dich etwas aus, ob er in zwei, vier oder zehn Jahren kommt?“

„Ich glaube“, sagte er, „ich würde manche Dinge anders machen als jetzt, wenn ich wüßte, daß der Herr in zehn Jahren kommt.“ „Was würdest du tun?“ fragte ich.

„Ich würde mein Eigentum verkaufen und anfangen, ernsthaft im Worte Gottes zu forschen, und versuchen, die Menschen zu warnen, damit sie für sein Kommen bereit werden. Ich würde Gott anflehen, daß auch ich bereit werde, ihm zu begegnen.“

Darauf sagte ich: „Wenn du wüßtest, daß der Herr in den nächsten 20 Jahren nicht kommt, würdest du dann anders leben?“

Er meinte: „Ich glaube schon.“

Wie selbstsüchtig war doch das, was er zum Ausdruck brachte: daß er ein anderes Leben führen würde, wenn er wüßte, daß der Herr in zehn Jahren kommt! Henoch wandelte mit Gott 300 Jahre. Dies ist eine Lektion für uns, daß wir mit Gott jeden Tag leben sollen, und wir sind nicht in Sicherheit, wenn wir nicht warten und wachen. — Ms 10, 1886

Nicht mehr lange

Möge der Herr Tag und Nacht denen keine Ruhe geben, die in der Sache und dem Werk Gottes nachlässig und träge sind. Das Ende ist nahe. Jesus möchte, daß wir uns stets vor Augen halten, wie kurz die Zeit ist. — Brief 97, 1886

Kapitel 4. Die Gemeinde der Endzeit

Ein gehorsames Volk

Gott hat eine Gemeinde auf Erden, die das mißachtete Gesetz wieder aufrichtet und der Welt das Lamm Gottes zeigt, das die Sünden der Welt hinwegnimmt ... Es gibt nur eine Gemeinde auf der Welt,[8] die gegenwärtig in den Riß getreten ist und die Hecke wieder verzäunt und die alten verwüsteten Plätze wieder aufbaut ...

Mögen sich alle hüten, das Volk anzugreifen, auf das die Beschreibung vom Volk der Übrigen zutrifft, nämlich das Gottes Gebote hält und den Glauben an Jesus hat ... Gott hat ein bestimmtes Volk, eine Gemeinde auf Erden, die keiner anderen gleicht, die allen überlegen ist mit ihren Möglichkeiten, die Wahrheit zu lehren und das Gesetz Gottes zu verteidigen ... Mein Bruder, wenn du lehrst, daß die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten Babylon ist, dann hast du Unrecht. — TM, 50.58.59 (1893)

Ein Schutz vor Täuschung

Während das Ende naht und die Aufgabe wächst, der Welt die letzte Warnungsbotschaft zu verkündigen, wird es immer wichtiger für jene, die die gegenwärtige Wahrheit annehmen, ein klares Verständnis für das Wesen und den Einfluß der Zeugnisse zu haben, die Gott in seiner Vorsehung mit dem Werk der dritten Engelsbotschaft von Anbeginn an verbunden hat. — 5T, 654 (1889)

Menschen mögen noch so viel Ränke schmieden, und der Feind wird versuchen, Menschen von der Wahrheit wegzubringen, aber alle, die glauben, daß der Herr durch Schwester White gesprochen und ihr eine Botschaft gegeben hat, werden sicher sein vor den vielen Täuschungen der letzten Tagen. — 3SM, 83.84 (1906)

Es werden Leute auftreten, die behaupten, sie hätten göttliche Eingebungen. Wenn Gott eindeutige Beweise dafür gibt, daß ihre Visionen von ihm gewirkt sind, dann solltet ihr auf sie hören. Glaubt ihnen aber nicht aus irgendwelchen anderen Gründen. Die Gefahr der Irreführung wird in der Zukunft überall wachsen. — FG 2, 73 (1905)

Der „Markstein“ der biblischen Lehre

Im Lauf des Jahres 1844 geschahen gewaltige Ereignisse, eröffnete sich vor unseren erstaunten Augen doch die Reinigung des Heiligtums, die im Himmel stattfand; dies stand in engem Zusammenhang mit Gottes Volk auf dieser Erde. Ebenso gab es die erste und zweite Engelsbotschaft und die dritte, die das Banner mit der Inschrift entrollte: „Die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus“.

Ein Markstein unter dieser Botschaft war der Tempel Gottes, wie er von seinem wahrheitsliebenden Volk im Himmel gesehen wurde, und die Bundeslade, die das Gesetz Gottes

[8] Das Buch der Offenbarung rückt zwei Gruppen von Gottes Volk in den Blickpunkt: die sichtbaren Übrigen (12,17) und „mein Volk“ in Babylon (18,4). Dieses Kapitel beschäftigt sich mit der ersten Gruppe, auf die zweite wird im Kapitel 14, „Der laute Ruf“, eingegangen.

enthielt. Das Licht des Sabbats im vierten Gebot ergoß seine kräftigen Strahlen auf den Pfad der Gesetzesübertreter. Ein alter Markstein biblischer Lehre besteht darin, daß die Gottlosen keine Unsterblichkeit haben. Mir fällt nichts mehr ein, was noch zu den alten Marksteinen zu zählen wäre. — CW, 30.31 (1889)

Ein einzigartiger Auftrag

Der Herr hat uns zu Hütern seines Gesetzes gemacht; er hat uns heilige und ewige Wahrheit anvertraut, die an andere durch deutliche Warnungen, Tadel und Ermutigungen weitergegeben werden soll. — 5T, 381 (1885)

Siebenten-Tags-Adventisten sind von Gott als ein besonderes Volk auserwählt worden, abgesondert von der Welt. Mit dem gewaltigen Spaltkeil der Wahrheit hat er sie aus dem Steinbruch der Welt herausgebrochen und in Gemeinschaft mit ihm gebracht. Er hat sie zu seinen Beauftragten gemacht und hat sie dazu berufen, Botschafter für ihn in dem letzten Werk der Erlösung zu sein.

Der größte Reichtum der Wahrheit, der jemals Sterblichen anvertraut wurde, eindringliche und ernste Warnungen, die den Menschen jemals von Gott geschickt wurden, sind ihnen anvertraut worden, um sie an die Welt weiterzugeben. — 7T, 138 (1902)

In einem ganz bestimmten Sinn sind Siebenten-Tags-Adventisten der Welt als Wächter und Lichtträger gegeben. Ihnen ist die letzte Warnung für eine untergehende Welt anvertraut worden. Auf sie scheint das herrliche Licht vom Wort Gottes. Ihnen ist eine Aufgabe von größter Wichtigkeit übertragen worden — die erste, zweite und dritte Engelsbotschaft zu verkündigen. Kein anderes Werk ist von solch großer Bedeutung. Sie dürfen sich deshalb von nichts anderem ihre Aufmerksamkeit rauben lassen. — 9T, 19 (1909)

Organisation — warum?

Als wir zahlenmäßig immer mehr wurden, war es offensichtlich, daß wir ohne eine gewisse Form der Organisation bald chaotische Zustände haben würden und das Werk nicht erfolgreich fortführen könnten. Um das Predigtamt unterstützen zu können, um das Werk in neuen Gebieten zu fördern, um sowohl die Gemeinden wie auch das Predigtamt vor unwürdigen Gliedern zu schützen, um Gemeindeeigentum zu halten und die Wahrheit in gedruckter Form publizieren zu können und aus vielen anderen Gründen war eine Organisation unumgänglich ...

Durch den Heiligen Geist wurden wir unterwiesen, daß Ordnung und Zucht in der Gemeinde sein muß — daß Organisation unbedingt wichtig war. Im gesamten Universum sind Ordnung und eine gewisse Systematik erkennbar. Ordnung ist das Gesetz des Himmels, und es sollte das Gesetz von Gottes Volk auf Erden sein. — TM, 26 (1902)

Organisation — wie lange?

Wenn die Gemeinden nicht so organisiert sind, daß alles geordnet nach festen Regeln abläuft, dann haben sie für die Zukunft nichts zu hoffen. — 1T, 270 (1862)

Wie würde Satan triumphieren, wenn es ihm gelänge, Einfluß in diesem Volk zu gewinnen und das Werk gerade zu der Zeit durcheinanderzubringen, da straffe Organisation von entscheidender Bedeutung ist und sich darin als mächtig erweist, daß sie Scheinerweckungen keinen Eingang gewährt und Forderungen zurückweist, die nicht vom Wort Gottes bestätigt sind!

Wir wollen die Reihen festigen, damit es keinen Zusammenbruch des Systems von Organisation und Ordnung gibt, das in weiser und sorgfältiger Arbeit aufgebaut wurde. Keinen Raum darf man aufrührerischen Elementen geben, die das Werk zu dieser Zeit unter ihre K ontrolle bringen möchten.

Einige haben die Idee verbreitet, daß mit dem Näherrücken des Endes jedes K ind Gottes unabhängig von einer religiösen Organisation handeln wird. Aber ich bin vom Herrn belehrt worden, daß es in diesem Werk keinen Platz dafür gibt, daß jeder einzelne unabhängig handelt.[9] — 9T, 257.258 (1909)

Anstatt zu meinen, wir brauchten weniger Ordnung und Übereinstimmung bei der Arbeit, sollten wir gerade jetzt, da wir uns der letzten K rise nähern, mehr denn je darauf achten, daß wir das Ziel nicht aus den Augen verlieren. — 3SM, 26 (1892)

Mit Autorität ausgestattet

Gott hat seine Gemeinde mit besonderer Autorität und Macht ausgestattet, für deren Mißachtung es keinerlei Rechtfertigung gibt. Wer es tut, verachtet damit die Stimme Gottes. — 3T, 417 (1875)

Gott hat seiner Gemeinde die höchste Macht unter dem Himmel verliehen. Es ist die Stimme Gottes in seinem vereinten Volk in der Gesamtheit der Gemeinde, die es zu respektieren gilt. — 3T, 451 (1875)

Blind und schwach

Ich wurde in allem, was ich in Minneapolis gesagt hatte, bestätigt: daß nämlich eine Erneuerung durch die Gemeinden gehen müsse. Ein Werk der Erneuerung ist notwendig, denn geistliche Schwäche und Blindheit kennzeichneten die Menschen, die mit großem Licht und wertvollen Gelegenheiten und Vorzügen gesegnet waren. Mit der Absicht der Erneuerung waren sie aus den großen K irchen gekommen, aber jetzt spielen sie eine ähnliche Rolle wie die K irchen selber.

Wir hofften, daß es nicht noch einmal notwendig sein würde, herauszugehen.[10] Während wir uns bemühen werden, die „Einheit des Geistes“ im Band des Friedens zu wahren, werden wir weder

[9] Aus dem Manuskript, das vor den Delegierten bei der Sitzung der Generalkonferenz am 30. Mai 1909 in Washington D.C. vorgelesen wurde.

[10] Dies ist die einzige bekannte Äußerung aus der Feder von Ellen White, die darauf hinweist, daß sie das Vertrauen in die Organisation der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten verloren haben könnte. Der Zweifel, den sie hier äußerte, wurde in den ihr verbleibenden 26 Jahren ihres Lebens nicht wiederholt.

schriftlich noch mündlich davon ablassen, gegen Fanatismus und Frömmelei zu protestieren. — EGW ‘88, 356.357 (1889)

Christus sagt von denen, die sich ihrer Erkenntnis rühmen und doch nicht darin wandeln: „Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als euch. Und du, K apernaum [Siebenten-Tags-Adventisten, die ein großes Licht erhalten haben], die du in den Himmel erhoben bist [was deine Vorzüge betrifft], du wirst bis in die Hölle hinuntergestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heutigen Tages.“ — RH 1.8.1893.[11]

Die Gemeinde ist im Zustand von Laodizea. Gott ist nicht in ihrer Mitte gegenwärtig. — 1NL, 99 (1898)

Machtmißbrauch

Die Generalkonferenz selbst wird allmählich durch falsche Ansichten und Grundsätze verdorben ... Einige haben die ungerechterweise übervorteilt, von denen sie meinten, daß sie ihnen unterstehen. Sie waren fest entschlossen, die Betreffenden zur Annahme ihrer Forderungen zu zwingen; sie wollten das Regiment über sie führen oder aber sie zugrunde richten ...

Die anmaßende Macht, die sich mittlerweile entfaltet hat, als ob bestimmte Stellungen Menschen zu Göttern machen würden, macht mir angst und sollte uns alle alarmieren. Dieser Machtmißbrauch ist ein Fluch, wo immer und durch wen immer er ausgeübt wird. — TM, 359-361 (1895)

Alles in allem sind zu viele gewichtige Verantwortungen einigen wenigen Männern anvertraut. Manche davon machen Gott nicht zu ihrem Ratgeber. Was wissen sie davon, wo in der Außenmission der Schuh drückt und was dort erforderlich ist? Wie können sie über Fragen entscheiden, die man an sie heranträgt? Selbst ohne Verzögerung müßten die Fragesteller in den Missionsgebieten monatelang auf eine Antwort warten. — TM, 321 (1896)

Die in fernen Ländern arbeiten, tun nicht das, was nach ihrem eigenen Urteilsvermögen richtig ist, ohne zuerst in Battle Creek um Erlaubnis nachzusuchen. Ehe sie etwas unternehmen, warten sie auf ein Ja oder Nein von dort. — SpT-A(9) 32 (1896)

Es ist nicht weise, einen einzigen Mann als Präsidenten der Generalkonferenz auszuwählen. Das Werk der Generalkonferenz hat sich ausgeweitet, und einige Dinge sind unnötig kompliziert worden.

Ein Mangel an Urteilskraft hat sich gezeigt. Das Feld sollte geteilt werden, oder ein anderer Plan sollte ausgearbeitet werden, um die gegenwärtigen Verhältnisse zu ändern.[12] — TM, 342 (1896)

[11] (Nach Matthäus 11,22.23.) Die Kommentare in eckigen Klammern sind von Ellen White.

[12] Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten wurde 1863 mit 3500 Gliedern organisiert; sie hatte ein halbes Dutzend örtliche Vereinigungen, ungefähr dreißig Mitarbeiter im Predigtamt und einen Generalkonferenzausschuß mit drei Mitgliedern. Der Präsident der Generalkonferenz war

Nicht mehr Stimme Gottes

Die Stimme von Battle Creek, die als Autorität betrachtet wurde, Rat zu geben, wie das Werk geführt werden sollte, ist nicht länger die Stimme Gottes. — 17MR, 185 (1896)

Es ist schon einige Jahre her, daß ich die Generalkonferenz als die Stimme Gottes angesehen habe. — 17MR, 216 (1898)

Daß diese Männer an einem heiligen Platz stünden, um die Stimme Gottes für sein Volk zu sein — das glaubten wir von der Generalkonferenz einmal, aber das ist nun vorbei. — GCB 3.4.1901, S. 25

Eine neue Gemeinschaft?

Du suchst Dir Abschnitte aus den „Zeugnissen" heraus, die vom Ende der Gnadenzeit und von der Sichtung unter Gottes Volk sprechen. Und Du behauptest, aus diesem Volk werde ein reineres, heiligeres Volk hervorgehen. Du tust dem Feind damit einen Gefallen ... Würden viele Deine Ansichten übernehmen und entsprechend handeln und reden, dann würde es zu einer so gewaltigen Welle von Fanatismus kommen, wie es sie kaum jemals unter Siebenten-Tags-Adventisten gegeben hat. Das ist genau das, was Satan möchte. — FG 1, 189.190 (1890)

Gott hat Dich nicht beauftragt, die Gemeinschaft der Siebenten-

Tags-Adventisten als Babylon zu bezeichnen und die Gläubigen aufzufordern, sich von ihr zu trennen. Deine Argumente sind nicht stichhaltig, zumal mir der Herr ganz eindeutig das Gegenteil von dem gezeigt hat, was Du behauptest ...

Ich weiß, daß der Herr seine Gemeinde liebt, deshalb dürfen in ihr keine Spaltungen hervorgerufen werden. Wer auf solche Zwiespalt säenden Botschaften hört oder sie verbreitet, läuft in die Irre, bringt andere auf den gleichen verderblichen Weg und steht schließlich vor dem Nichts. — FG 2, 64.69.70 (1893)

Ich sage euch, meine Brüder, der Herr hat einen organisierten Leib, durch den er wirken will ...

Wenn jemand sich vom Leib des Volkes Gottes, das seine Gebote hält, abwendet, wenn er anfängt, die Gemeinde mit seinen menschlichen Maßstäben zu messen und ein Urteil gegen sie auszusprechen, dann dürft ihr wissen, daß Gott ihn nicht führt. Er ist auf dem Holzweg. — 3SM, 17.18 (1893)

Gott bringt alles in Ordnung

Solange Gott an der Spitze steht, wird dies Werk erfolgreich sein. Wenn in der Leitung unserer Gemeinschaft Dinge nicht so laufen, wie es richtig wäre, bin ich dennoch unbesorgt, weil Gott die

---

ohne weiteres in der Lage, die Führung und Beratung auszuüben, wie sie eine so kleine Organisation erforderte. Er konnte persönlich jedes wichtige Treffen besuchen und darüber hinaus allem, was mit dem Verlagswesen zusammenhing, seine persönliche Aufmerksamkeit widmen. Bis 1896 hatte das Werk der Gemeinschaft jedoch in den Vereinigten Staaten stark expandiert und sich nach Europa, Australien und Afrika ausgedehnt. Einem einzigen Mann war es nicht länger möglich, einem solch weitverbreiteten Werk angemessene Leitung und Führung zukommen zu lassen. Ellen White drängte auf eine Teilung des Feldes, damit unsere Gemeindeglieder auf der ganzen Welt nicht nur von einem einzigen Mann Rat und Unterstützung erwarteten. Dem wurde entsprochen, indem man Verbände und Divisionen gründete.

Dinge zurechtrücken wird. Wir können darauf vertrauen, daß der Herr das Schiff seiner Gemeinde sicher in den Hafen steuern wird. — FG 2, 400.401 (1892)

Hat Gott keine lebendige Gemeinde? Er hat eine Gemeinde, aber es ist die kämpfende Gemeinde, nicht die siegreiche Gemeinde. Wir bedauern, daß es unzulängliche Glieder gibt, daß Unkraut unter dem Weizen wächst ...

Obwohl es Böses in der Gemeinde gibt und bis ans Ende der Welt geben wird, soll die Gemeinde in diesen letzten Tagen das Licht der Welt sein, die verdorben und durch die Sünde demoralisiert ist. Die Gemeinde, schwach und unvollkommen wie sie ist, hat Tadel, Warnung und Rat nötig; und doch ist sie das einzige Ziel auf Erden, dem Christus höchste Aufmerksamkeit schenkt. — TM, 45.49 (1893)

Satan und seine Mächte werden niemals triumphieren. Die Botschaft des dritten Engels wird den Sieg erlangen. So wie der Fürst über das Heer des Herrn die Mauern von Jericho niederriß, so wird das Volk Gottes, das seine Gebote hält, triumphieren, und alle gegnerischen Elemente werden besiegt werden. — TM, 410 (1898)

Verantwortung teilen

Was wir jetzt haben wollen, ist eine Reorganisation. Wir möchten beim Fundament anfangen und auf ein anderes Prinzip aufbauen ... Hier sind Männer, die an der Spitze unserer verschiedenen Institutionen, unserer schulischen Einrichtungen und der Vereinigungen in verschiedenen Orten und Staaten stehen. Sie alle sollen als Repräsentanten dastehen und sich zu Wort melden, wenn es darum geht, Pläne zu legen. Es soll mehr als einen, zwei oder drei Männer geben, um über das ganze weite Feld nachzudenken. Das Werk ist groß, und es gibt keinen einzigen Menschen, der alleine planen kann, was getan werden muß ...

Nun möchte ich sagen, daß Gott keine autoritäre Macht in unsere Reihen gestellt hat, um diesen oder jenen Zweig des Werkes zu kontrollieren. Das Werk ist sehr eingeschränkt worden durch die Versuche, in jeder Richtung K ontrolle auszuüben ... Eine Erneuerung, eine Reorganisation ist erforderlich. K raft und Stärke muß in die Ausschüsse gebracht werden, die notwendig sind.[13] — GCB 3.4.1901, S.25,26

Neue Vereinigungen sollten gegründet werden. Es war nach Gottes Ordnung, daß der Verband in Australasien gegründet wurde ... Es ist nicht erforderlich, über Tausende von Meilen hinweg in Battle Creek um Rat zu bitten und dann wochenlang auf Antwort zu warten. Wer an Ort und Stelle ist, soll entscheiden, was getan werden soll. — GCB 5.4.1901, S.69,70

[13] Aus Ellen Whites Eröffnungsansprache bei der Sitzung der Generalkonferenz in Battle Creek am 2.4.1901

1901 — die Generalkonferenz reagiert

Wer, glaubt ihr wohl, ist unter uns, seit diese K onferenz begonnen hat? Wer hat die unangenehmen Begleiterscheinungen, die gewöhnlich bei solch einer Zusammenkunft auftreten, ferngehalten? Wer ist in den Gängen dieses Bethauses auf und ab gegangen? Der Gott des Himmels und seine Engel. Und sie kamen nicht hierher, um euch in Stücke zu reißen, sondern um euch eine rechte, friedfertige Einstellung zu schenken. Sie sind unter uns gewesen, um die Werke Gottes zu wirken, um die Mächte der Finsternis zurückzuhalten, damit das Werk, das nach Gottes Bestimmung getan werden soll, nicht behindert wird. Die Engel Gottes haben unter uns gewirkt ...

Ich war niemals mehr erstaunt in meinem Leben als darüber, wie sich die Dinge bei dieser Zusammenkunft gewendet haben. Das ist nicht unser Verdienst. Gott hat es zustande gebracht. Ich habe diesbezüglich eine Unterweisung erhalten, aber erst als das Ergebnis dieser Versammlung feststand, konnte ich sie verstehen. Gottes Engel sind in dieser Versammlung auf und ab gegangen. Ich möchte, daß jeder von euch immer daran denkt. Außerdem erinnere ich euch an die Aussage Gottes, daß er die Wunden seines Volkes heilen wird. — GCB 25.4.1901, S.463,464

Während der Generalkonferenz hat der Herr mächtig für sein Volk gekämpft. Jedesmal, wenn ich an dieses Treffen denke, werde ich mit Ernst und Dankbarkeit erfüllt. Wir haben das einzigartige Wirken Gottes erfahren. Wir preisen seinen heiligen Namen, denn er hat seinem Volk Befreiung gebracht. — RH 26.11.1901

Es war notwendig, Verbände zu organisieren, damit die Generalkonferenz nicht über die einzelnen Vereinigungen diktatorisch herrschen kann. Die Vollmacht, die der Generalkonferenz verliehen ist, soll sich nicht auf einen, auf zwei oder sechs Männer konzentrieren; es soll einen Ausschuß von Männern in den einzelnen Divisionen geben.[14] — Ms26, 3.4.1903

Wiederhergestelltes Vertrauen in die Organisation

Wir wollen und können die von Gott errichteten Stützpfeiler unseres Glaubens nicht einfach durch andere ersetzen. Und dem Verlangen nach einer neuen Organisation nachzugeben, würde auf die Abkehr von der Wahrheit hinauslaufen. — FG 2, 400 (1905)

Gott hat mich beauftragt, den Adventgläubigen in aller Welt zu beteuern, daß wir für ihn ein wertvoller Schatz sind. Er hat seine Gemeinde auf Erden dazu ausersehen, bis zum Ende der Zeit in Übereinstimmung mit seinem Geist und seinen Weisungen zu bleiben. — FG 2, 408 (1908)

Es gab Zeiten, als eine kleine Gruppe von Männern, denen die ganze Verwaltung des Werkes anvertraut war, im Namen der Generalkonferenz danach trachtete, unkluge Pläne zur Eingrenzung des Werkes Gottes auszuführen; damals sagte ich, daß ich die Stimme der Generalkonferenz, die durch diese wenigen Männer repräsentiert wurde, nicht länger als die Stimme Gottes betrachten kann. Das heißt aber nicht, daß die Entscheidungen einer Generalkonferenz, die sich aus einer

[14] Für weitere Informationen hinsichtlich der organisatorischen Veränderungen anläßlich der Generalkonferenz von 1901 siehe „Seventh-day-Adventist Encyclopedia“ (Band 10 der „Commentary Reference Series“), rev. Ausgabe, S. 1050— 1053.

Versammlung rechtmäßig berufener, repräsentativer Männer aus allen Teilen des Feldes zusammensetzt, nicht respektiert werden sollte.

Gott hat angeordnet, daß die Vertreter seiner Gemeinde aus allen Teilen der Erde Vollmacht haben sollen, wenn sie auf einer Generalkonferenz versammelt sind. Manche stehen allerdings in der Gefahr, folgenden Irrtum zu begehen: sie könnten der Meinung und dem Urteil eines einzigen Mannes oder einer kleinen Gruppe von Männern das ganze Maß an Autorität und Einfluß zubilligen, das Gott in seiner Gemeinde dem Urteil und der Stimme der zur Generalkonferenz versammelten Delegierten verliehen hat, um für das Gedeihen und den Fortschritt seines Werkes zu planen. — 9T, 260.261 (1909)

Gott hat seine Gemeinde mit besonderer Autorität und Vollmacht ausgerüstet, die zu mißachten und geringzuschätzen niemand berechtigt ist. Wer das tut, verachtet die Stimme Gottes. — WA , 162 (1911)

Es macht mir Mut, und ich empfinde es als Segen, sehen zu dürfen, daß der Gott Israels sein Volk weiterhin führt und daß er bei ihm sein wird bis zum Ende hin.[15] — 2SM, 406 (1913)

Eine Erklärung von W. C. White

Ich sagte ihr [Mrs. Lida Scott], wie Mutter die Erfahrung der Gemeinde der Übrigen einschätzte und daß sie ausdrücklich erklärte, Gott würde es niemals zulassen, daß diese Glaubensgemeinschaft so völlig abfallen würde, daß daraus eine andere Gemeinde hervorginge. — W. C. White an E. E. Andross, 23.5.1915, White Estate Korrespondenzsammlung

„So hätte es sein können“

Einmal saß ich gegen Mittag da und schrieb auf, was auf der letzten Generalkonferenz [1901] hätte erreicht werden können, wenn die Männer in den Vertrauensstellungen Gottes Willen und Weg befolgt hätten. Die großes Licht hatten, sind nicht in diesem Licht gewandelt. Die Versammlungen waren zu Ende, und der Durchbruch war nicht geschehen. Männer demütigten sich nicht vor dem Herrn, wie sie es hätten tun sollen, und der Heilige Geist wurde nicht ausgegossen. Als ich so weit geschrieben hatte, verlor ich das Bewußtsein, und mir schien, als erlebte ich die Vorgänge in Battle Creek.

Wir waren im großen Saal des Tabernakels versammelt. Ein Gebet wurde gesprochen, ein Lied gesungen, dann kam noch ein Gebet. Es war ein tiefernstes Flehen zu Gott. Die Versammlung stand ganz klar unter der Gegenwart des Heiligen Geistes ...

[15] Aus Ellen Whites letzter Botschaft an die Siebenten-Tags-Adventisten anläßlich der Sitzung der Generalkonferenz. Diese mutmachenden Worte wurden den Teilnehmern der Sitzung vom Präsidenten der Generalkonferenz, A. G. Daniells, am 27. Mai 1913 vorgelesen.

Keiner schien zu stolz zu sein, um aus vollem Herzen ein Bekenntnis abzulegen, und die einflußreichen Männer gingen hier mit gutem Beispiel voran, obwohl sie vorher nicht den Mut gehabt hatten, ihre Sünden zu bekennen.

Es herrschte eine große Freude, wie man sie nie zuvor in diesem Gebetshaus erlebt hatte.

Dann kam ich wieder zum Bewußtsein und eine ganze Zeitlang konnte ich mich nicht erinnern, wo ich war. Mein Schreibzeug hatte ich immer noch in der Hand. Dann hörte ich die Worte: *„So hätte es sein können*. Der Herr wartete darauf, all dies für sein Volk zu tun. Der ganze Himmel wartete darauf, sich seinem Volk gnädig zu zeigen.“ Ich mußte daran denken, wo wir hätten sein können, wenn auf der letzten Generalkonferenz gründliche Arbeit geleistet worden wäre. — 8T, 104-106 (5.1.1903)

Tief beeindruckt war ich von Szenen, die ich neulich während der Nacht sah. Eine große Bewegung — ein Werk der Erweckung — schien an vielen Orten stattzufinden. Unsere Leute fanden sich einmütig zusammen und antworteten so auf Gottes Ruf.[16] — TM, 515 (1913)

Gott hat noch Geduld

Die Gemeinde hat versagt, traurig versagt; sie hat die Erwartungen ihres Erlösers nicht erfüllt, und doch zieht sich der Herr nicht von seinem Volk zurück. Er trägt es immer noch in Geduld, nicht weil er irgend etwas Gutes an ihm finden würde, sondern damit sein Name nicht vor den Feinden der Wahrheit und Gerechtigkeit entehrt wird, damit die satanischen Mächte nicht triumphieren können, Gottes Volk vernichtet zu haben.

Lange hat er die Glieder seines Volkes mit ihrer Widerspenstigkeit getragen, ihrem Unglauben und törichten Verhalten. Mit Geduld und Mitleid hat er sie zurechtgewiesen. Wenn sie seine Weisung befolgen, wird er ihr verkehrtes Streben hinwegnehmen, sie mit einer ewigen Erlösung erretten und sie zu bleibenden Zeichen der Macht seiner Gnade machen. — ST, 13.11.1901

Wir sollten nicht vergessen, daß es für Christus in dieser Welt nichts Wichtigeres gibt als die Gemeinde, wie fehlerhaft und unvollkommen sie auch sein mag. Er wendet ihr seine ganze Fürsorge zu und stärkt sie immer wieder durch seinen Geist. — FG 2, 407 (1902)

Gott braucht treue Diener

Der Herr Jesus wird immer ein auserwähltes Volk haben, das ihm dienen soll. Als das jüdische Volk Christus zurückwies, den Fürsten des Lebens, nahm er von ihnen das Reich Gottes und gab es den Heiden. Gott wird in jedem Zweig seines Werkes weiterhin nach diesem Grundsatz arbeiten.

Wenn sich eine Gemeinde dem Wort des Herrn gegenüber als untreu erweist, kann der Herr nicht länger mit ihr arbeiten — was immer ihre Stellung auch sein mag, wie hoch und heilig ihre Berufung auch sein mag. Andere werden dann dafür auserwählt, wichtige Verantwortung zu übernehmen. Aber wenn diese wiederum nicht ihr Leben von allem falschen Handeln reinigen, wenn sie nicht reine und

[16] Aus Ellen Whites erster Botschaft an die Sitzung der Generalkonferenz von 1913.

heilige Grundsätze in ihren Reihen aufstellen, dann wird der Herr sie schrecklich heimsuchen und demütigen, und wenn sie nicht Buße tun, wird er sie von ihrer Stellung wegnehmen und der Verachtung preisgeben. — 14MR 102 (1903)

Nach dem verliehenen Licht beurteilt

Auf der göttlichen Waage soll die Gemeinschaft der SiebentenTags-Adventisten gewogen werden. Sie wird nach den Vorteilen und Vorzügen beurteilt, die sie gehabt hat. Wenn ihre geistliche Erfahrung nicht den Vorzügen entspricht, die Christus ihr zu einem unermeßlichen Preis hat zukommen lassen, wenn die Segnungen, die ihr zuflossen, sie nicht dazu befähigt haben, das ihr aufgetragene Werk auszuführen, dann wird über sie das Urteil gesprochen werden: „Zu leicht befunden“. Nach dem verliehenen Licht, den gegebenen Möglichkeiten, wird sie beurteilt werden ...

Die Zerstörung hochgeschätzter Einrichtungen, einst für den Dienst am Menschen gegründet,[17] ist eine ernste Mahnung: „So denke nun daran, wovon du abgefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke!“ (Offenbarung 2,5) ...

Wenn die Gemeinde, die zur Zeit von ihrem eigenen Rückfall durchsäuert wird, nicht Buße tut und sich bekehrt, wird sie die Frucht ihres Tuns bis zum Abscheu essen müssen. Wenn sie dem Bösen widersteht und sich für das Gute entscheidet, wenn sie Gott in aller Demut sucht und ihrer hohen Berufung in Christus nachstrebt, wenn sie auf dem Grund ewiger Wahrheit steht und im Glauben sich nach den Zielen streckt, die schon für sie bereitgehalten werden, dann wird sie geheilt werden. Sie wird in ihrer gottgegebenen Einfachheit und Reinheit erscheinen, fern von irdischen Verstrickungen, und zeigen, daß die Wahrheit sie wirklich frei gemacht hat. Dann werden ihre Glieder tatsächlich die Auserwählten Gottes, seine Vertreter sein. — 8T, 247-251 (21.4.1903)

Israels Geschichte — eine Warnung

In diesen letzten Tagen wird Gottes Volk genau den gleichen. Gefahren ausgesetzt sein wie damals das Volk Israel. Wer nicht die Warnungen Gottes annimmt, wird in die gleichen gefährlichen Situationen geraten und wird durch seinen Unglauben nicht in die Ruhe eingehen. Das alte Israel erlebte Katastrophen, weil die Herzen der Menschen nicht geheiligt waren und ihr Wille nicht Gott unterstellt. Daß sie schließlich als Nation verworfen wurden, war das Ergebnis ihres eigenen Unglaubens; sie hatten auf sich selbst vertraut, waren verstockt, verblendet und hartherzig. „Seht zu ..., daß keiner unter euch ein böses, ungläubiges Herz habe, das abfällt von dem lebendigen Gott ... Denn wir haben an Christus Anteil bekommen, wenn wir die Zuversicht vom Anfang bis zum Ende festhalten.“ (Hebräer 3,12.14) — Brief 30, 1895

[17] Das Krankenhaus in Battle Creek, die größte und bekannteste adventistische Einrichtung auf der ganzen Welt, brannte am 18. Februar 1902 bis auf die Grundmauern nieder. Kurz danach, am 30. Dezember 1902, wurde auch das Verlagshaus „Review and Herald“ ebenfalls durch Feuer zerstört.

Eine vollkommene Gemeinde?

Die kämpfende Gemeinde ist nicht die siegreiche Gemeinde, und die Erde ist nicht der Himmel. Die Gemeinde besteht aus irrenden, unvollkommenen Männern und Frauen, die zunächst in der Schule Christi ausgebildet, in Zucht genommen und erzogen werden — für dieses und für das ewige Leben. — ST 4.1.1883

Manche Menschen meinen, wenn sie sich der Gemeinde anschließen, würden alle ihre Erwartungen in Erfüllung gehen und sie hätten es nur mit reinen und vollkommenen Mitmenschen zu tun. Sie sind Eiferer im Glauben, und wenn sie bei Gemeindegliedern Fehler sehen, sagen sie: „Wir haben die Welt verlassen, um nichts zu tun zu haben mit schlechten Charakteren, aber hier gibt es auch Böses“; und wie die K nechte im Gleichnis fragen sie: „Wo kommt das Unkraut her?“ Aber wir brauchen nicht enttäuscht zu sein, denn der Herr hat uns nicht zu der Annahme ermächtigt, daß die Gemeinde vollkommen ist; wir können es noch so eifrig versuchen, es wird uns nicht gelingen, die kämpfende Gemeinde so rein zu machen wie die triumphierende Gemeinde. — TM, 47 (1893)

Treu und christusähnlich: die triumphierende Gemeinde

Das Werk wird bald zum Abschluß kommen. Die Glieder der kämpfenden Gemeinde, die sich als treu erwiesen haben, werden die triumphierende Gemeinde bilden. — Ev, 707 (1892)

Das Leben Christi war geprägt von der Liebe Gottes, und es war sein großer Wunsch, diese Liebe anderen in reichlichem Maße zukommen zu lassen. Er war voller Mitgefühl für andere Menschen, und sein ganzes Wesen strahlte Güte, Bescheidenheit, Wahrheit und Liebe aus. Jedes Glied seiner kämpfenden Gemeinde ist bestrebt, die gleichen Eigenschaften aufzuweisen, wenn es in die triumphierende Gemeinde eingehen will. — FE, 179 (1891)

Kapitel 5. Bibelstudium und Gebet

Beten und Arbeiten

In unserer Zeit, so kurz vor der Wiederkunft Christi in den Wolken des Himmels, muß eine Aufgabe erfüllt werden, wie sie Johannes der Täufer hatte. Gott sucht Menschen, die willig sind, ein Volk vorzubereiten, um am großen Tag des Herrn zu bestehen ... Um eine solche Botschaft verkündigen zu können, wie dies Johannes tat, benötigen wir wie er eine geistliche Erfahrung. Das gleiche Werk muß in uns vollbracht werden. Wichtig ist, Gott immer vor Augen zu haben. Indem wir auf ihn blicken, verlieren wir uns selbst aus den Augen. — 8T, 332.333 (1904)

Gemeinschaft mit Gott veredelt unseren Charakter und unser Leben. Die Menschen werden feststellen, wie bei den ersten Jüngern, daß wir Jesus kennen. Dies wird allen, die im Werk Gottes mitarbeiten, Kraft geben, wie nichts anderes uns Kraft geben kann. Von dieser K raft darf sich keiner etwas rauben lassen. Wir müssen auf zwei Ebenen leben: einerseits denken und handeln, andererseits aber auch viel stille Zeit in Gebet und ernstem Wirken verbringen. — MH, 512 (1905)

Gebet und Arbeit, Arbeit und Gebet müssen unser Leben bestimmen. Betet so, als ob Erfolg und Ehre allein Gott gebührten, und arbeitet so, als ruhte die ganze Pflicht allein auf unseren Schultern. — 4T, 538 (1881)

Niemand darf sich einen Tag oder auch nur eine Stunde lang sicher fühlen ohne Gebet. — GC, 530 (1911)

Wer nichts anderes tut, als zu beten, wird bald ganz damit aufhören. — SC, 101 (1892)

In Christus verwurzelt

Der Sturm steht bevor, der Sturm, der prüfen wird, wie stark eines jeden Glauben ist. Die Gläubigen müssen jetzt fest in Christus verwurzelt sein, sonst werden sie irgendwann durch falsche Lehren in die Irre geführt. — Ev, 361.362 (1905)

Es würde für uns gut sein, täglich eine stille Stunde über das Leben Jesu nachzudenken. Wir sollten das ganze Erleben Jesu auf Erden in allen Einzelheiten, besonders aber die letzten Tage, an unserem inneren Auge vorüberziehen lassen. — LJ, 67 (1898)

Der einzige Schutz gegen das Böse besteht darin, daß Christus durch den Glauben in uns wohnt. Wenn es nicht zu einer lebendigen Verbindung zu Gott kommt, vermögen wir den unseligen Wirkungen der Eigenliebe und Genußsucht sowie den Verlockungen zur Sünde nicht zu widerstehen. Wir können uns für eine gewisse Zeit, in der wir uns von Satan lossagen, von vielen schlechten Gewohnheiten trennen; aber ohne lebendige Verbindung zu Gott, ohne beständige Hingabe an ihn werden wir doch überwältigt werden. Mangelt es uns an einem persönlichen Verhältnis zu Christus

und an einer anhaltenden Gemeinschaft mit ihm, sind wir dem Feinde ausgeliefert und tun schließlich seinen Willen. — LJ, 315 (1898)

Christus der Gekreuzigte — darüber sollten wir nachdenken, miteinander reden und uns von ganzem Herzen freuen. — SC, 103.104 (1892)

Vom Heiligen Geist geprägt

Unser Herz kann erst dann Glück erfahren, wenn es sich vom Geist Gottes umformen läßt. Der Heilige Geist paßt das Wesen des wiedergeborenen Menschen dem Vorbild Jesus Christus an. Durch seinen Einfluß wird aus Feindschaft gegen Gott Glaube und Liebe, wird aus Stolz Demut. Unser Herz erkennt die Schönheit der Wahrheit, und Christus wird durch einen ausgezeichneten, vollkommenen Charakter geehrt. — OHC, 152 (1896)

Alles muß ständig unter die Führung des Heiligen Geistes gestellt werden: jede Regung unseres Wesens, jede Fähigkeit unseres

Geistes, jede Neigung unseres Herzens. — PP, 421 (1890)

Der Heilige Geist bringt Licht in unsere Dunkelheit, offenbart uns unsere Unwissenheit und hilft uns in unseren vielfältigen Bedürfnissen. Aber dazu ist notwendig, stets auf Gott hin gerichtet zu sein. Wenn sich Streben nach weltlichen Dingen bei uns einschleicht, wenn wir keine Lust zu beten haben, kein Bedürfnis, mit ihm Gemeinschaft zu haben, der die Quelle aller Kraft und Weisheit ist, dann wird der Heilige Geist nicht bei uns bleiben. — OHC, 154 (1904)

Unentbehrlich: Bibelstudium

K ein wiedergeborenes Herz kann in diesem Zustand erhalten werden ohne die tägliche Ration Salz aus dem Wort Gottes. Wer nicht täglich aus Gottes Gnade lebt, bleibt nicht bekehrt. — OHC, 215 (1897)

Lassen wir unseren Glauben durch das Wort Gottes stärken. Ergreifen wir fest das lebendige Zeugnis der Wahrheit. Laßt uns an Christus als unseren persönlichen Heiland glauben. Er war und bleibt unser Fels des Heils. — Ev, 362 (1905)

Christen sollten sich auf das vorbereiten, was schon bald als ein großer Schock über die Welt hereinbrechen wird. Sie sollten das Wort Gottes fleißig studieren und sich bemühen, ihr Leben nach seinen Weisungen auszurichten. — PK , 626/PK d, 439 (1914)

Nur wer seine Seele mit den Wahrheiten der Bibel gestärkt hat, wird den letzten großen K ampf überstehen. — GK , 594 (1911)

Nur wer eifrig in der Bibel geforscht und die Liebe zur Wahrheit angenommen hat, wird vor der gewaltigen Täuschung geschützt sein, die die ganze Welt gefangennimmt. — GC, 625/GK , 626 (1911)

Unser Volk braucht ein rechtes Verständnis für die Weissagungen Gottes; es ist notwendig, die Grundsätze seines Wortes zu begreifen. Das wird uns ausrüsten für das, was über die Erde kommen

wird, und uns davor bewahren, von jedem Wind der Lehre hin und her getrieben zu werden. — 5T, 273 (1885)

Bibeltexte auswendig lernen

Mehrmals am Tag sollten wertvolle Augenblicke dem Gebet und Bibelstudium gewidmet werden — und wenn man nur einen Text auswendig lernt —, um das geistliche Leben zu fördern. — 4T, 459 (1880)

Gottes wertvolles Wort ist die Richtschnur für die Jugend, die dem K önig des Himmels nachfolgen möchte. Die jungen Leute sollen die Heilige Schrift studieren, Text für Text im Gedächtnis einprägen und sich so ein Wissen von dem aneignen, was der Herr gesagt hat. — ML, 315 (1887)

Umgib dich mit einer Mauer von Schriftstellen, und du wirst sehen, daß die Welt sie nicht niederreißen kann. Lerne Bibeltexte auswendig, und halte sie Satan entgegen, wenn er mit seinen Versuchungen daherkommt: „Es steht geschrieben." Dies ist die Art, wie unser Herr den Versuchungen Satans begegnete und ihnen widerstand. — RH 10.4.1888

Prägt euch die wertvollen Worte Christi fest im Gedächtnis ein. Sie sind weit mehr wert als Silber oder Gold. — 6T, 81 (1900)

Habt bei der Arbeit eine Taschenbibel dabei, und nutzt jede Gelegenheit, um euch die wertvollen biblischen Verheißungen einzuprägen. — RH 27.4.1905

Die Zeit wird kommen, da viele das geschriebene Wort nicht mehr haben werden. Aber wenn dieses Wort ins Gedächtnis geprägt ist, kann es uns keiner mehr wegnehmen. — MR760, 24 (1906)

Studiert das Wort Gottes. Prägt euch seine wertvollen Verheißungen ins Gedächtnis ein, so daß wir, wenn wir einmal keine Bibel mehr haben können, immer noch im Besitz des Wortes Gottes sind. — 10MR, 298 (1909)

Offenbarung 14: ein Anker für Gottes Volk

In diesen letzten Tagen ist es unsere Pflicht, die volle Bedeutung der ersten, zweiten und dritten Engelsbotschaft zu erfassen. All unser Tun sollte in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes sein. Die erste, zweite und dritte Engelsbotschaft gehören zusammen und werden im 14. K apitel der Offenbarung von Vers 6 an bis zum K apitelende dargelegt. — 13MR, 68 (1896)

Viele, die die dritte Botschaft von Herzen annahmen, hatten keine Erfahrung mit den zwei früheren Botschaften gemacht. Satan wußte dies, und sein böses Auge war darauf gerichtet, sie zu stürzen. Aber der dritte Engel verwies sie auf das Allerheiligste, und jene, die eine Erfahrung auch mit den vorangegangenen Botschaften hatten, wiesen ihnen den Weg zum himmlische Heiligtum. Viele

sahen die vollkommene K ette der Wahrheit in den Engelsbotschaften, nahmen sie freudig in ihrer Reihenfolge an und folgten Jesus im Glauben in das himmlische Heiligtum. Diese Botschaften wurden mir als ein Anker für Gottes Volk dargestellt. Die, die sie verstehen und annehmen, werden bewahrt, daß sie nicht von den vielen Täuschungen Satans davongerissen werden. — FS, 243 (1858)

Vertraut dem Wort Gottes!

Mancher meint, nach Belieben Gottes Wort in Frage stellen und alles anzweifeln zu können, zu dem auch nur der geringste Anlaß zum Unglauben besteht. Wer so denkt, wird merken: Es erfordert einen ungeheuren Kampf, auch dann noch Glauben zu haben, wenn Schwierigkeiten kommen. Es wird dann fast unmöglich sein, den Einfluß zu überwinden, der den Verstand einhüllt, der zum Unglauben hin erzogen wurde, denn dadurch ist der Mensch in Satans Schlinge gefangen und verliert die Kraft, das schreckliche Netz zu zerreißen, das immer enger um die Seele gewoben wird.

Wer den Standpunkt des Zweiflers einnimmt, ruft satanische K räfte auf den Plan. Doch die einzige Hoffnung für den, der zum Unglauben hin erzogen wurde, besteht darin, sich ganz hilflos in die Arme des Heilands fallen zu lassen und wie ein Kind seinen Willen und Weg Christus anzuvertrauen, damit er aus der Dunkelheit in sein wunderbares Licht gebracht wird. Der Mensch hat nicht die K raft, sich selbst aus der Schlinge Satans zu ziehen. Wer sich selbst dazu erzieht, systematisch alles in Frage zu stellen, anzuzweifeln und zu kritisieren, stärkt sich selbst im Unglauben. — Ms 3,1895

Vorbereitung auf künftige Prüfungen

Die Diener Christi sollen keine fertige Rede ausarbeiten, die sie halten könnten, wenn sie wegen ihres Glaubens vor Gericht gebracht werden. Ihre Vorbereitung sollte Tag für Tag erfolgen, indem sie sich in ihrem Herzen die kostbaren Wahrheiten Gottes einprägen, die Lehren Christi zu ihrem Lebensbrot machen und durch Gebet ihren Glauben stärken; wenn sie dann zum Verhör gebracht werden, wird der Heilige Geist ihnen genau die Wahrheiten in Erinnerung bringen, die die Herzen der Zuhörer erreichen. Gott wird ihnen das Wissen, das sie sich durch sorgfältiges Schriftstudium angeeignet haben, genau dann ins Gedächtnis rufen, wenn sie es benötigen. — CSW, 40.41 (1900)

Die Zeit kommt, in der wir uns für unseren Glauben werden verantworten müssen. Manche, die heute anderen predigen, werden dann eine bittere Entdeckung machen: Bei einer genaueren Prüfung ihres Standpunktes wird es viele Dinge geben, für die sie keine befriedigende Begründung abgeben können. Bis zu diesem Zeitpunkt waren sie sich ihrer Unwissenheit überhaupt nicht bewußt. Ebenso gibt es viele in der Gemeinde, die einfach davon ausgehen, sie würden verstehen, was sie glauben. Wenn es dann zu Auseinandersetzungen um Glaubensfragen kommt, werden sie ihr eigenes Versagen merken. Von ihren Glaubensgeschwistern getrennt, ganz auf sich allein gestellt, um selber ihren Glauben zu verteidigen, werden sie dann überrascht feststellen, wie verworren ihre Vorstellungen von dem sind, was sie als Wahrheit angenommen hatten. — 5T, 707 (1889)

Innere Reinheit

Unseren Glauben begründen zu können, ist eine gute Fähigkeit, aber wenn die Wahrheit nicht tiefer geht, kann der Mensch nicht gerettet werden. Das Herz muß von allen sittlichen Schwächen gereinigt werden. — OHC, 142 (1893)

Nur wenige machen sich klar, daß es ihre Pflicht ist, ihre Gedanken und Phantasie unter K ontrolle zu halten. Es ist schwierig, ein undiszipliniertes Denken auf nützliche Themen zu richten. Wenn aber die Gedanken nicht richtig gelenkt werden, kann der Glaube nicht im Herzen wirken. Unser Geist muß sich mit dem beschäftigen, was heilig und ewig ist, oder er wird sich in nichtigen, wertlosen Gedanken ergehen. Die geistigen wie auch die sittlichen Kräfte müssen in Zucht genommen werden; durch Übung werden sie gestärkt und verbessert. — OHC, 111 (1881)

Es ist unbedingt notwendig, reine und edle Gedanken zu pflegen und zu fördern und die sittlichen Kräfte anstelle der niedrigeren, fleischlichen Kräften zu stärken. Gott helfe uns, aus unseren genußsüchtigen Begierden aufzuwachen! — MM, 278 (1896)

Henochs Beispiel

Henoch wandelte 300 Jahre mit Gott, ehe er in den Himmel aufgenommen wurde; damals war es auf der Welt nicht einfacher als heute, einen christlichen Charakter zu erlangen. Wie lebte nun Henoch mit Gott? Er übte sich mit Herz und Sinn in dem Bewußtsein, ständig in der Gegenwart Gottes zu sein. War er in Bedrängnis, so bat er Gott, ihn zu bewahren.

Er wollte nichts tun, was Gott beleidigt hätte. Ständig hatte er den Herrn vor Augen. So betete er: „Lehre mich deine Wege, damit ich nicht irre. Was ist dein Wille für mich? Was soll ich tun, um dich zu ehren, mein Gott?“ So richtete er beständig seinen Lebensweg nach Gottes Geboten; er hatte vollkommenes Vertrauen zu seinem himmlischen Vater, daß der ihm helfen werde. Sein Denken und Wollen hatte er ganz Gott übergeben. Alles war dem Willen seines Vaters untergeordnet.

Henoch steht stellvertretend für jene, die auf der Erde sein werden, wenn Christus wiederkommt, und die in den Himmel aufgenommen werden, ohne den Tod zu sehen. — 1SAT, 32 (1886)

Henoch war genauso Versuchungen ausgesetzt wie wir. Er lebte in einer Umgebung, die nicht mehr von Rechtschaffenheit hielt, als wir das heute erleben. Es herrschte eine Atmosphäre von Sünde und Verdorbenheit, genau wie bei uns, doch er führte ein Leben der Heiligung. So blieb er unbefleckt von den damals vorherrschenden Sünden. Ebenso können auch wir rein und unverdorben bleiben. — 2T, 122 (1868)

Ein dankbarer Rückblick

Wenn ich auf unsere Geschichte zurückblicke und dabei jede einzelne Stufe des Fortschritts bis zu unserem gegenwärtigen Stand verfolge, kann ich nur sagen: Preist den Herrn! Wenn ich sehe, was

der Herr gewirkt hat, bin ich von Staunen erfüllt und voller Vertrauen auf Christus als unseren Führer. Wir haben für die Zukunft nichts zu fürchten, wenn wir nicht vergessen, wie der Herr uns geführt hat und was er uns in der Vergangenheit gelehrt hat. — L S, 196 (1902)

Zeit, ernst nachzudenken

Wenn es jemals eine Zeit gegeben hat, in der jeder Gläubige sich ernstem Nachdenken hingeben sollte, ist es heute, da persönliche Frömmigkeit von ganz entscheidender Bedeutung ist. Jeder sollte sich fragen: „Was bin ich, und was ist meine Aufgabe und mein Auftrag in dieser Zeit? Auf welcher Seite arbeite ich — auf Christi Seite oder auf der des Feindes?“ Jeder Mensch sollte sich jetzt vor Gott demütigen, denn wir leben heute ganz gewiß am großen Versöhnungstag. Gerade jetzt werden die Fälle von vielen vor Gott aufgerollt, denn sie sollen in ihren Gräbern eine kleine Zeit ruhen. Das Bekenntnis unseres Glaubens ist keine Garantie für jenen Tag, sondern unsere Hingabe an ihn. Ist unser innerer Tempel von Sünde gereinigt? Habe ich meine Verfehlungen bekannt und sie vor Gott bereut, damit sie ausgetilgt werden? Schätze ich mich selbst als zu sorglos ein? Bin ich bereit, jedes Opfer zu bringen für die herrliche Erkenntnis Jesu Christi? Bin ich mir jeden Augenblick bewußt, daß ich nicht mir selbst gehöre, sondern Christi Eigentum bin, daß ich Gott zu Diensten stehe, dem ich gehöre? — MS 87, 1886

Wir sollten uns selbst fragen: „Wozu lebe und arbeite ich? Was wird bei alledem herauskommen?“ — ST, 21.11.1892

Leben im Hinblick auf den Tag Gottes

Wenn ich die Menschen in unseren Städten sehe, wie sie geschäftig hasten und eilen, frage ich mich oft, ob sie jemals an den Tag Gottes denken, der unmittelbar bevorsteht. Jeder von uns sollte im Blick auf diesen großen Tag leben, der bald über uns kommen wird. — 1SAT, 25 (1886)

Wir können es uns nicht leisten, ohne den Blick auf den Tag des Gerichts zu leben; denn wenn er sich auch lange verzögert hat, ist er jetzt nahe vor der Tür und wird schnell kommen. Die Trompete des Erzengels wird bald die Lebenden aufschrecken und die Toten aufwecken. — CG, 560.561 (1892)

Bereit für die Wiederkunft Christi

Wenn wir jetzt keine Freude daran finden, über Gott und sein Reich nachzudenken; wenn wir kein Interesse daran haben, die Erkenntnis Gottes zu suchen, keine Freude beim Nachdenken über das Wesen Christi; wenn wir Heiligung nicht als anziehend empfinden — dann können wir sicher sein, daß unsere Hoffnung auf den Himmel vergebens ist. Vollkommene Anpassung an den Willen Gottes ist das hohe Ziel, das ein Christ ständig vor Augen haben sollte. Er wird gerne von Gott und von Jesus sprechen, von dem Heim voller Seligkeit und Reinheit, das Christus für die bereitet hat, die ihn lieben. Über diese Anliegen nachzudenken, sich an den Segensverheißungen Gottes zu freuen, das nennt der Apostel „die

K räfte der zukünftigen Welt zu schmecken“ (Hebräer 6,5). — 5T, 745 (1889)

Wenn du heute mit Gott im reinen bist, dann bist du bereit, falls Christus heute kommen sollte. — HP, 227 (1891)

Kapitel 6. Der Lebensstil der Übrigen

Dienst- und Opferbereitschaft

Lange schon wartet Gott darauf, daß die Bereitschaft zu dienen die ganze Gemeinde erfasse, so daß jeder seiner Fähigkeit entsprechend für ihn arbeitet. Wenn die Glieder der Gemeinde Gottes den Evangeliumsauftrag in der Heimat und in den Missionsgebieten erfüllten, wäre bald die ganze Welt gewarnt, und der Herr Jesus käme mit Kraft und großer Herrlichkeit auf diese Erde zurück. —AA, 111/WA, 114 (1911)

Überall besteht der Hang, die Initiative einzelner durch Organisation zu ersetzen. Wir neigen dazu, alles zusammenzulegen und zu zentralisieren, große Gemeinden und Institutionen zu errichten. Sehr viele überlassen deshalb die tätige Nächstenliebe Institutionen und Organisationen; sie entschuldigen sich damit, daß sie keinen K ontakt zur Welt haben und werden kaltherzig. So beschäftigen sie sich nur noch mit sich selbst und schenken der Not anderer kaum Beachtung. Die Liebe zu Gott und zum Nächsten stirbt ab.

Christus gibt jedem seiner Nachfolger eine persönliche Aufgabe − etwas, was kein anderer für ihn tun kann. K ranken und Armen zu helfen, den Verlorenen das Evangelium zu bringen, das kann man keinen Ausschüssen oder organisierter Wohltätigkeit überlassen. Das Evangelium ruft den einzelnen in die Verantwortung, fordert seinen persönlichen Einsatz und sein persönliches Opfer. — MH, 147 (1905)

„Handelt, bis ich wiederkomme“

Christus sagt: „Handelt ..., bis ich wiederkomme“ (Lukas 19,13). Vielleicht sind uns nur noch ein paar Jahre Leben geschenkt, aber bis dahin müssen wir tätig sein. — RH 21.4.1896

Christus möchte, daß jeder sich darin übt, besonnen über sein zweites K ommen nachzudenken. Wir sollten täglich Gottes Wort studieren, aber nicht unsere Alltagspflichten vergessen. — Brief 28, 1897

Christus wies darauf hin, daß bei seinem K ommen einige der Wartenden mit geschäftlichen Aufgaben beschäftigt sein werden. Einige werden auf dem Feld bei der Aussaat sein, andere werden gerade die Ernte einbringen, und wieder andere werden auf der Mühle mahlen. Es entspricht nicht dem Willen Gottes, daß seine Erwählten die Alltagspflichten und Verantwortungen vernachlässigen, sich eitlen Betrachtungen hingeben und so in einer religiösen Traumwelt leben. — Ms 18a, 1901

Befleißigt euch, alle guten Werke, die euch irgendwie möglich sind, in diesem Leben zu tun. — 5T, 488 (1889)

Als könnte jeder Tag unser letzter sein

Wir sollen wachen, arbeiten und beten, als ob dies der letzte Tag wäre, der uns geschenkt ist. — 5T, 200 (1882)

Unsere einzige Sicherheit besteht darin, jeden Tag unsere Arbeit zu tun, wie sie uns vor die Hände kommt, zu arbeiten, zu wachen, zu warten und uns jeden Augenblick auf die Stärke dessen zu verlassen, der gestorben war und wieder lebendig ist, der für immer lebt. — Brief 66, 1894

Jeden Morgen sollten wir uns und unsere K inder für den Tag Gott weihen. Plant nicht Monate oder gar Jahre im voraus; sie liegen nicht in eurer Hand. Ein kurzer Tag ist euch gegeben. Arbeitet an ihm für den Meister, als ob es euer letzter wäre. Legt eure Pläne Gott vor, ob sie ausgeführt oder aufgegeben werden sollen, je nachdem, wie seine Vorsehung es euch zeigt. — 7T, 44 (1902)

Bewußte Sabbatheiligung

Unser himmlischer Vater möchte, daß die Menschen ihn durch das Befolgen des Sabbatgebots im Gedächtnis bewahren. Er möchte, daß der Sabbat uns auf ihn als den wahren und lebendigen Gott hinweist und wir dadurch, daß wir Ihn erkennen, Leben und Frieden haben. — 6T, 349 (1900)

Die ganze Woche hindurch sollen wir den Sabbat im Auge behalten und Vorbereitungen treffen, ihn dem Gebot entsprechend zu halten. Wir sollen den Sabbat nicht nur halten, weil es angeordnet ist. Wir sollen seinen geistlichen Bezug zu allen Bereichen des Lebens erkennen ...

Wenn der Sabbat auf diese Weise im Gedächtnis behalten wird, kann das Vergängliche nicht unser geistliches Leben behindern. K eine der Pflichten, die zu den sechs Werktagen gehören, werden dann auf den Sabbat gelegt. — 6T, 353.354 (1900)

Die Lebensbedürfnisse müssen beachtet, die K ranken versorgt und die Bedürftigen unterstützt werden. Wer es am Sabbat unterläßt, Leidenden zu helfen, wird nicht als unschuldig gelten können. Der Sabbat wurde für den Menschen geschaffen. Werke der Barmherzigkeit stehen in voller Übereinstimmung mit seiner Bestimmung. Gott will nicht, daß seine Geschöpfe auch nur eine Stunde lang von Schmerzen geplagt werden, die am Sabbat oder einem anderen Tag gelindert werden können. — DA , 207/LJ, 192 (1898)

Treu und gebefreudig

Der Zehnte ist heilig, Gott hat ihn sich selber vorbehalten. Er wird in seine Schatzkammer gebracht, um zur Unterstützung der Mitarbeiter in der Evangeliumsverkündigung benutzt zu werden ... Lest sorgfältig das dritte Kapitel im Buch Maleachi und seht selbst, was Gott über den Zehnten sagt. — 9T, 249 (1909)

Das Neue Testament setzt das Zehntengebot nicht neu ein, ebensowenig wie den Sabbat; denn die Gültigkeit von beiden wird vorausgesetzt und ihre tiefe geistliche Bedeutung erklärt. — CS, 66 (1882)

Der Herr ruft jetzt Siebenten-Tags-Adventisten überall auf, sich ihm zur Verfügung zu stellen und entsprechend ihren Möglichkeiten ihr Bestes zu tun, um in seinem Werk mitzuhelfen. Durch ihre

Gebefreudigkeit sollen sie zeigen, wie sehr sie seine Segnungen schätzen und für seine Güte dankbar sind. — 9T, 132 (1909)

Kalte Barmherzigkeit ist ein armseliger Ersatz für lebendige Nächstenliebe. — 5T, 155 (1882)

Der Bedarf für Gottes Sache wird ständig zunehmen, je näher wir dem Abschluß der Zeit kommen. — 5T, 156 (1882)

Wir sind in dieser Welt auf dem Prüfstand, um unsere Brauchbarkeit für das künftige Leben festzustellen. Niemand wird den Himmel betreten können, dessen Charakter von Selbstsucht befleckt ist. Deshalb muß Gott uns jetzt darin prüfen, wie wir mit den uns anvertrauten zeitlichen Gütern umgehen, damit erkennbar wird, ob er uns ewige Schätzen anvertrauen kann. — CS, 22 (1893)

Brauchen wir neue Institutionen?

Einige meinen: „Wenn der Herr bald wiederkommt, warum ist es dann erforderlich, noch Schulen, Sanatorien oder Gesundkostwerke zu bauen? Warum sollen unsere jungen Leute dann noch ein Handwerk erlernen?“

Gott will, daß wir beständig die uns verliehenen Gaben vervollkommnen. Das ist nur möglich, wenn wir sie gebrauchen. Die Erwartung der baldigen Wiederkunft darf uns nicht zur Trägheit verleiten. Im Gegenteil sollte es uns dazu bewegen, alles zu tun, was zum Segen und Nutzen der Menschheit möglich ist. — MM, 268 (1902)

Ein großes Werk ist in der ganzen Welt zu tun. Niemand sollte auf den Gedanken kommen, weil das Ende nahe ist, bestünde keine Notwendigkeit für besondere Anstrengungen zum Aufbau der verschiedenen Institutionen, die Gottes Werk fordert ... Erst wenn der Herr uns gebietet, keine weiteren Anstrengungen zum Bau von Gemeindehäusern, zur Errichtung von Schulen, Krankenhäusern und Verlagshäusern zu machen, ist die Zeit gekommen, unsere Hände in den Schoß zu legen und den Herrn sein Werk beenden zu lassen. Jetzt aber ist uns die Gelegenheit gegeben, unseren Eifer für Gottes Sache und unsere Liebe für unsere Mitmenschen zu beweisen. — 6T, 440 (1900)

Die ärztliche Missionsarbeit

In dem Maße, wie religiöser Eifer die Freiheiten unserer Nation untergräbt, werden diejenigen, die für die Freiheit des Gewissens eintreten, in die Ecke gestellt. Um ihrer selbst willen sollten sie, solange die Möglichkeiten bestehen, ihre ganze K lugheit einsetzen, um zu erkennen, worin die Ursachen, die Vorbeugung und die Heilung von Krankheiten besteht. Und wer das tun will, wird auch überall Arbeitsmöglichkeiten finden. Es gibt mehr als genug Leidende, die der Hilfe bedürfen, nicht nur in unseren eigenen Reihen, sondern weit mehr unter denen, die Gottes Botschaft nicht kennen. — C H, 506 (1892)

Ich möchte euch darauf hinweisen, daß bald keine Möglichkeit mehr für die Arbeit von Predigern besteht, wohl aber in der ärztlichen Mission. [18] — C H, 533 (1901)

Der Wert der Gesundheitserziehung

Die Erziehung zu einer gesunden Lebensweise gehört, wie mir gezeigt wurde, zur Drei-Engels-Botschaft und ist mit ihr so eng verbunden wie die Hand und der Arm mit dem menschlichen Körper — 1T, 486 (1867)

Tee, K affee, Tabak und Alkohol sollten von uns als schädliche Genußmittel dargestellt werden. Wir können jedoch nicht in gleicher Weise von Fleisch, Eiern, Butter und K äse sprechen, die auf dem Tisch stehen. Das sollte nicht im Vordergrund stehen, gleichsam als die entscheidende Aufgabe unseres Werkes. Tee, K affee, Tabak, Bier, Wein und alle Spirituosen sollten dagegen völlig gemieden und nicht nur in Maßen genossen werden. — 3SM, 287 (1891)

Echte Enthaltsamkeit bedeutet, Schädliches zu meiden und mit Vernunft das zu verwenden, was der Gesundheit förderlich ist. — PP, 562/PPd, 544 (1890)

Reine Luft, Sonnenlicht, Mäßigkeit, Ruhe, körperliche Bewegung, rechte Ernährung, der Gebrauch von Wasser und Vertrauen in Gottes Macht — das sind die rechten Heilmittel. — MH, 127 (1905)

Nicht nur was die körperliche Energie schwächt, sondern auch das, was die geistigen und moralischen Kräfte mindert, schädigt letztlich die Gesundheit. Wo ungesunden Verhaltensweisen nachgegeben wird, da wird es schwieriger, zwischen recht und unrecht zu unterscheiden, und fortan noch schwieriger, dem Unrecht zu widerstehen. — MH, 128 (1905)

Zurück zur ursprünglichen Ernährung

Gott will uns Schritt für Schritt zu dem zurückführen, was er ursprünglich für uns vorgesehen hat — nämlich daß wir uns von den natürlichen Produkten unserer Erde ernähren. Unter denen, die auf das Kommen des Herrn warten, wird schließlich der Fleischgenuß aufgegeben werden. Dies Ziel sollten wir stets im Auge behalten und uns fest darauf einstellen. — CH, 450 (1890)

Größere Reformen sollten unter denen erkennbar werden, die die baldige Wiederkunft Christi erwarten. Mit der Lebensreform steht eine Aufgabe vor unserem Volk, die bis jetzt noch nicht angepackt worden ist. Da sind diejenigen, die aufwachen sollten und die Gefahren erkennen, die mit dem Fleischgenuß verbunden sind, wodurch ihre physische, geistige und geistliche Gesundheit untergraben wird.

[18] Unter „ärztlicher Mission“ wurden damals alle gesundheitserziehrischen, pflegerischen und sozialen Dienste verstanden sowie auch die Arbeit in den Sanatorien.

Viele, die sich nur halbherzig mit der Frage des Fleischgenusses auseinandergesetzt haben, werden sich von Gottes Volk trennen und sich nicht mehr zu ihm halten. — RH 27.5.1902

Fasten und Beten

Von nun an bis zum Ende der Zeit ist es notwendig, daß Gottes Volk ernster und wachsamer wird und nicht der eigenen K lugheit, sondern der Weisheit seines Herrn vertraut. Gebets- und Fastentage sollten vorgesehen werden. Dabei ist keine völlige Enthaltung von Nahrung gefordert, aber man sollte kleine Rationen einfachster Speisen zu sich nehmen. — CD, 188.189 (1904)

Bei einem rechten Fasten sollten wir uns von jeglichen stimulierenden Speisen enthalten und statt dessen einfache gesunde Nahrung zu uns nehmen, die Gott in Fülle für uns vorgesehen hat. Der Mensch sollte weniger daran denken, was er essen und trinken will, sondern vielmehr daran, was für ihn Brot des Lebens ist und seine geistlichen Erfahrungen bestimmt und belebt. — MM, 283 (1896)

Der Sauerteig der Frömmigkeit hat seine K raft noch nicht ganz verloren. Wenn die Gefahr und die Entmutigung für die Gemeinde am größten sein werden, wird eine kleine Schar, die im göttlichen Licht steht, seufzen und weinen um der Schändlichkeiten willen, die auf Erden geschehen. Vor allem aber werden sie Fürbitte für die Gemeinde tun, weil deren Glieder sich in ihrem Verhalten nach der Welt richten. — 5T, 209.210 (1892)

Gott völlig vertrauen

Wenn Dinge im Werke Gottes einen verkehrten Lauf nehmen, kann die Ursache manchmal bei ungeheiligten Mitarbeitern liegen. Es mag sein, daß man über das Ergebnis des Verhaltens anderer weinen muß, aber sei darüber nicht beunruhigt. Das Werk steht fest in der Hand unseres Herrn. Ihm geht es darum, daß diese Mitarbeiter zu ihm kommen, um von ihm Weisungen zu empfangen und seinen Befehlen gehorchen. Alle Bereiche des Werkes — seien es unsere Gemeinden, die Missionen, die Sabbatschulen oder unsere Institutionen — liegen ihm am Herzen. Warum sollten wir traurig sein? Unser starkes Verlangen, daß die Gemeinde von göttlichem Leben ergriffen werde, muß ergänzt werden von dem völligen Vertrauen zu Gott ...

K einer sollte die ihm von Gott gegebenen K räfte überschätzen in der Annahme, er könnte damit Gottes Werk schneller voranbringen. Dazu ist menschliche K raft nicht in der Lage — sie muß sich vielmehr mit den K räften des Himmels verbinden ... Selbst wenn alle Mitarbeiter nicht mehr da sein sollten, die gegenwärtig die schwersten Lasten zu tragen haben, wird Gottes Werk weiter vorangehen. — 7T, 298 (1902)

Andacht in der Familie

Abends und morgens sollten wir gemeinsam mit unseren Kindern Gott anbeten, sein Wort lesen und ihm Loblieder singen. Helft ihnen, daß sie sich Gottes Gebote einprägen. — Ev, 499 (1904)

Die Familienandacht sollte kurz und lebendig sein. Tadelt eure Kinder und andere Familienangehörige nicht, wenn ihnen die Andachtszeit langweilig erscheint. Wenn ein langes

Kapitel gelesen und erklärt und dazu noch ein langes Gebet gesprochen wird, dann wird ihnen diese wichtige Zeit langweilig, und sie sind froh, wenn alles vorbei ist ...

Dem Vater kommt es zu, einen Abschnitt aus der Schrift zu wählen, der interessant und leicht verständlich ist. Wenige Verse reichen aus, eine Lehre daran anzuknüpfen, über die man den Tag hindurch nachdenkt und die praktiziert werden kann. Es können auch Fragen gestellt werden. Einige wenige ernste Bemerkungen, die die Anteilnahme wecken, oder eine kurze Begebenheit, die der Sache dient, können dann zur Veranschaulichung dienen. Schließlich können noch einige Strophen eines Liedes gesungen werden. Das Gebet sollte kurz und auf das Wesentliche gerichtet sein. Wer betet, darf nicht alle Anliegen darin einschließen wollen. Vielmehr sollte er mit schlichten Worten seine Bedürfnisse Gott sagen, ihm danken und ihn loben. — CG, 521.522 (1984)

Gefährliche Bindungen

[Offenbarung 18,1-3] Während diese Botschaft ergeht und durch die Verkündigung der Wahrheit eine Scheidung bewirkt wird, sind wir als treue Wächter Gottes aufgerufen, klar zu erkennen, wo wir selber stehen. Wir sollen nicht mit der Welt gemeinsame Sache machen, damit wir nicht von ihrer Denkweise angesteckt werden und dadurch unser geistliches Unterscheidungsvermögen verloren geht; denn dann würden wir bald die Menschen, die sich zur Wahrheit bekennen und Gottes Botschaft verkündigen, lediglich aus der Sicht eines bloßen Namenschristentums beurteilen. Andererseits sollen wir nicht den Pharisäern gleichen und uns von der Welt völlig fernhalten. — EGW ’88, 1161 (1893)

Wer wachsam auf die Wiederkunft Christi wartet, wird sich nicht mit der Welt in ihrer Sucht nach egoistischem Vergnügen und nach Zerstreuung vermischen. — Ms 4, 1898

Gott möchte nicht, daß wir uns durch Verträge, durch Partnerschaft oder als Geschäftteilhaber an diejenigen binden, die nicht unseres Glaubens sind. — RH 4.8.1904

Wir sollten uns mit anderen Menschen nur so weit zusammenschließen, wie wir nicht genötigt sind, unsere Grundsätze preiszugeben. Wir müssen ja nicht ihren Gesellschaften und Vereinen beitreten, können sie aber wissen lassen, daß wir in der Frage der Enthaltsamkeit von Alkohol mit ihnen sympathisieren. — Te, 220 (1884)

Freizeitgestaltung

Jeder Christ hat das Recht und die Pflicht, sich seelisch und körperlich durch rechte Freizeitgestaltung zu entspannen, und zwar mit dem Ziel, die geistige K raft und die körperliche Fitneß zur Ehre Gottes einzusetzen. — MY P, 364 (1871)

Christen steht eine Fülle von Möglichkeiten offen, Freude zu erleben. Sie wissen genau, was erlaubt und recht ist. Sie können sich all dessen erfreuen, was ihre Kräfte nicht verzettelt oder ihrem

geistlichen Leben Schaden zufügt, was keinen schalen Nachgeschmack hinterläßt, ihre Selbstachtung zerstört oder den Weg zu nützlichem Tun versperrt. Wenn sie Jesus mitnehmen und im Gebet mit ihm verbunden bleiben können, sind sie völlig sicher. — MY P, 38 (1884)

Unsere Zusammenkünfte sollten so gestaltet sein und wir sollten uns selbst so benehmen, daß wir anschließend mit einem guten Gewissen nach Hause gehen können — Gott und den Menschen gegenüber, in dem Bewußtsein, niemandem in irgendeiner Weise geschadet oder einen schlechten Einfluß ausgeübt zu haben ...

Jedes Vergnügen ist für uns völlig ungefährlich, für das wir Gott um seinen Segen bitten können. Aber jeder Zeitvertreib, bei dem wir nicht mehr beten können oder der uns davon abhält, an Gebetsversammlungen teilzunehmen, ist gefährlich. — MY P, 386 (1913) **Musik**

So wie die K inder Israel bei ihrem Durchzug durch die Wüste sich mit geistlichen Liedern auf ihrem Wege aufmuntern ließen, lädt Gott auch heute seine K inder ein, sich auf ihrem Pilgerleben zu erfreuen. Nichts ist so sehr geeignet, seine Worte im Gedächtnis festzuhalten, als sie in Liedern zu wiederholen. Solches Singen hat wunderbare Macht. Es vermag unhöfliche und ungeschliffene Naturen zu besänftigen, dem Denken neuen Auftrieb zu geben und Mitgefühl zu wecken, es fördert gemeinsames Handeln und verbannt Trübsinn und quälende Sorgen, die uns den Mut rauben und unsere Tatkraft mindern. — Ed, 167.168/E, 155 (1903)

Auch im Himmel gehört Musik zum Gottesdienst. Darum sollten wir uns bemühen, in unseren Dankliedern dem Wohlklang der himmlischen Chöre so nahe wie möglich zu kommen ... Das Singen gehört zum Gottesdienst und ist ebenso Ausdruck der Anbetung wie das Gebet selbst. — PP, 594/PPd, 577 (1890)

Gegen den Einsatz von Musikinstrumenten ist überhaupt nichts einzuwenden. Sie wurden schon in alter Zeit beim Gottesdienst verwendet. Die Gottesdienstteilnehmer priesen Gott auf der Harfe und Zimbel. Musik sollte ihren festen Platz in unseren Gottesdiensten haben. — Ev, 500.501 (1898)

Tanzen und Theater

Zu den gefährlichsten Orten der Freizeitgestaltung gehört das Theater.[19] Anstatt eine Schule der Moral und Tugend zu sein, ist es gerade eine Brutstätte der Unmoral. Laster und sündige Neigungen werden gestärkt und durch diese Art der Unterhaltung gefördert. Seichte Lieder, anzügliche Gesten, Ausdrücke und Verhaltensweisen wirken schädlich auf die Gedankenwelt und die Moral.

Besucht ein junger Mensch regelmäßig solche Darbietungen, dann werden seine Grundsätze untergraben. Kein Einfluß hat in unserem Land die Phantasie so vergiftet, Glaubenserfahrungen so zerstört und den Gefallen an heiteren Freizeitvergnügungen und der nüchternen Wirklichkeit des Lebens so verdorben wie die Vergnügungen des Theaters. Die Vorliebe dafür wächst mit jedem Besuch einer Aufführung, so wie das Bedürfnis nach berauschenden Getränken mit dem Genuß zunimmt. — 4T, 652.653 (1881)

[19] Ellen G. White denkt hier besonders an das seichte und fragwürdige Salontheater ihrer Zeit.

Gottes Segen kann kaum für eine Stunde erbeten werden, die im Theater oder beim Tanzen verbracht wird. Kein Christ dürfte sich wünschen, an einem solchen Ort zu sterben oder dort angetroffen zu werden, wenn Jesus wiederkommt. — MY P, 398 (1882)

Ungefährlich sind jene Vergnügungen, bei denen wir geistliche Gedanken nicht zu verbannen brauchen; sicher ist jeder Ort, wohin wir Jesus mitnehmen können. — OHC, 284 (1883)

Kleidung und Schmuck

Es ist nicht nötig, die Frage der K leidung zu einem Hauptpunkt unseres Glaubens zu machen. Es gibt Wichtigeres, worüber wir reden sollten. Laßt uns von Jesus sprechen, und wenn das Herz bekehrt ist, wird alles, was nicht mit dem Wort Gottes in Einklang gebracht werden kann, wegfallen. — Ev, 272 (1889)

Wenn wir Christen sind, werden wir Jesus nachfolgen, selbst wenn der Pfad, auf dem wir wandeln, unsere natürlichen Neigungen geradezu durchkreuzt. Es hat wenig Sinn zu sagen, du darfst dies und das nicht tragen; denn wenn du diese eitlen Dingen liebst, dann wird auch das Ablegen deines Schmucks nichts anderes sein, als wenn man die Blätter von einem Baum schneidet. Die Neigungen des natürlichen Herzens würden sich bald wieder durchsetzen.

Du mußt nach deinem Gewissen handeln. — CG, 429.430 (1892)

Ich bitte die Gläubigen, umsichtig vor Gott zu wandeln. Geht mit der Mode, soweit sie unseren Gesundheitsgrundsätzen nicht widerspricht. Unsere Schwestern sollten sich schlicht kleiden, wie dies viele schon tun, wobei die K leidung modern und aus guter, haltbarer Qualität sein sollte. Laßt die Kleiderfrage nicht zum Dauerthema werden. Die K leidung unserer Schwestern sollte schlicht sein. Sie sollten sich angemessen kleiden, züchtig, ohne damit auffallen zu wollen. Laßt uns der Welt den Schmuck der Gnade Gottes lebendig veranschaulichen, die uns erfüllt. — 3SM, 242 (1897)

Die äußere Erscheinung ist ein Hinweis darauf, wie es im Herzen aussieht. — 1T, 136 (1856)

„...Wie die Blätter im Herbst“

Es sollte Schrifttum erscheinen, das in einer klaren und verständlichen Sprache lebenswichtige Themen behandelt — einschließlich der Dinge, die auf die Welt zukommen. — HM 1.2.1890

Die erste und zweite Botschaft wurden 1843/1844 gegeben, und wir stehen jetzt unter der Verkündigung der dritten, aber alle drei sind immer noch zu verkündigen ... Diese Botschaften sollen der Welt durch Schrifttum und Vorträge weitergegeben werden, um aufzuzeigen, wie sich die Prophetie in der Vergangenheit erfüllt hat und was die Zukunft bringen wird. — CW, 26.27 (1896)

Die ungeschminkte Wahrheit sollte in Flugblättern und Verteilheften dargelegt werden, und diese müssen wie die Blätter im

Herbst verstreut werden. — 9T, 230 (1897)

Die Bücher „Patriarchen und Propheten“, „Daniel und die Offenbarung“ und „Der große K ampf“ werden jetzt benötigt wie nie zuvor. Sie sollten weit verbreitet werden, weil die Wahrheiten, die sie betonen, viele blinde Augen öffnen werden. — CM, 123 (1905)

Solange die Gnadenzeit dauert, wird es Buchevangelisten möglich sein, ihrer Arbeit nachzugehen. — 6T, 478 (1900)

Keine verletzenden Angriffe

Die Autoren unserer Zeitschriften sollen auf unfreundliche Anspielungen und Angriffe verzichten; sie würden damit ganz sicher Schaden anrichten, uns nur den Weg versperren und bei der Arbeit hindern, die wir tun sollen, um alle Klassen zu erreichen — die Katholiken eingeschlossen. Es ist unser Auftrag, die Wahrheit in Liebe auszusprechen und keine ungeheiligten Elemente des natürlichen Herzen einfließen zu lassen und keine Dinge zu sagen, die vom selben Geist zeugen, der unsere Feinde beherrscht ...

Wir sollen keine scharfe, verletzende Sprache gebrauchen. Verzichtet auf sie bei jedem Artikel, den ihr schreibt, laßt sie bei jeder Ansprache weg. Überlaßt es dem Wort Gottes, scharf zu sein und zurechtzuweisen; wir Sterblichen sollten uns an Jesus halten und bei ihm bleiben. — 9T, 240.241.244 (1909)

Wir sollten jede Formulierung aus unseren Schriften oder mündlichen Äußerungen tilgen, die für sich genommen mißverstanden werden könnte, als ob sie sich gegen Recht und Gesetz wenden würde. Alles sollte sorgfältig durchdacht werden, damit wir nicht in den Ruf kommen, Dinge zu sagen, die uns gegen unser Land und seine Gesetze untreu erscheinen lassen. — Brief 36, 1895

Christentum zeigt sich nicht in verbalen Faustschlägen und anklagenden Verdammungen. — 6T, 397 (1900)

Nebensächliche Themen

Gott hat sein Volk nicht übergangen, um hier und dort einzelnen auserwählten Menschen seine Wahrheit anzuvertrauen. Er gibt einem einzelnen auch keine neue Erkenntnis, die im Widerspruch zu dem bewährten Glauben der Gemeinde steht. Bei jeder Reformation sind Menschen mit derartigen Ansprüchen aufgetreten ... Niemand sei so selbstsicher, als ob Gott ihm eine ganz besondere Erkenntnis gegeben habe, die über jene seiner Brüder hinausgeht.

Da greift jemand einen neuen, anregenden Gedanken auf, der nicht im Widerspruch zur Wahrheit zu sein scheint. Er beschäftigt sich damit, bis er ihm wertvoll und wichtig erscheint; denn Satan kann ohne weiteres diesen Anschein erwecken. Schließlich wird er zu dem alles andere beherrschenden Thema, um das herum alles kreist, und die Wahrheit ist im Herzen entwurzelt ...

Ich kann vor solchen nebensächlichen Themen nur ausdrücklich warnen: sie lenken nur von der Wahrheit ab. Irrtum ist niemals harmlos. Er heiligt uns nicht, sondern stiftet immer Verwirrung und Spaltung. — 5T, 291.292 (1885)

Das Gemeinsame betonen

Zahlreiche Versuchungen lauern getarnt auf diejenigen, die das Licht der Wahrheit haben. Wir sind nur dann davor gefeit, wenn wir keine neue Lehre oder Auslegung der Schrift annehmen, bevor wir sie erfahrenen Brüdern vorgelegt haben. Unterbreitet sie ihnen in einer demütigen, lernwilligen Haltung und mit ernstem Gebet. Sollten sie keine neue Erkenntnis darin erkennen können, dann fügt euch ihrem Urteil; denn „wo viele Ratgeber sind, ist Hilfe“ (Sprüche 11,14).

Männer und Frauen werden aufstehen und behaupten, sie hätten eine neue Erkenntnis oder eine neue Offenbarung, die aber darauf hinzielt, den Glauben an die alten Grundwahrheiten zu untergraben. Ihre Lehren halten der Prüfung durch das Wort Gottes nicht stand, und doch werden sich Menschen davon täuschen lassen. Gerüchte werden in Umlauf kommen und einige werden darauf hereinfallen ... Wir können nicht wachsam genug sein gegenüber jeder Form von Irrtum; denn Satan versucht ständig, die Menschen von der Wahrheit abzubringen. — 5T, 293.295.296 (1885)

Wir müssen deutlich machen, wie wichtig die Einheit ist. Nicht daß wir andere auffordern sollten, unsere Vorstellungen zu übernehmen, doch wenn wir alle uns danach sehnen, so demütig und bescheiden wie Christus zu sein, dann werden wir auch seine Gesinnung bekommen. Dann wird es Einheit im Geist geben. — Brief 15, 1892

Dringend bitte ich alle, die bekennen an die Wahrheit zu glauben, in Einigkeit mit ihren Brüdern zu leben. Gebt den Menschen keine Handhabe gegen uns, damit sie nicht sagen können, wir seien Extremisten, zerstritten und jeder lehre etwas anderes. Zwietracht sollten wir vermeiden. — TM, 57 (1893)

Umgang mit Kritikern

Menschen, die den Glauben aufgegeben haben, werden zu unseren Versammlungen kommen. Es geht ihnen darum, unsere Aufmerksamkeit von der Aufgabe abzulenken, die uns Gott aufgetragen hat. Wir können es uns einfach nicht leisten, unsere Ohren von der Wahrheit ab- und den Fabeln zuzuwenden. Wir sollten zwar nicht aufhören zu versuchen, den zur Umkehr zu bewegen, der mit Worten unser Werk in Verruf zu bringen sucht, aber es sollte erkennbar sein, daß wir vom Geist Jesu Christi getrieben werden. Engel Gottes werden uns Worte eingeben, die das Herz unserer Gegner erreichen. Wenn diese Männer hartnäckig versuchen sollten, uns ihre Art aufzuzwingen, dann werden alle in der Gemeinde, die vernünftig genug sind, verstehen, daß unser Weg der bessere ist. Redet so, daß man erkennen kann: Jesus Christus spricht durch euch. — 9T, 148.149 (1909)

Haltet das Wort Gottes hoch

Wer religiöse Gefühle anheizt, wird bald merken, wie schnell diese außer K ontrolle geraten. „Predigt das Wort“ besonnen und klar. Es ist nicht unsere Aufgabe, religiöse Gefühle zu erregen. Der Geist Gottes allein schafft gesunde Begeisterung. Laßt Gott arbeiten. Es ist das beste, seine

Beauftragten folgen behutsam seinen Schritten, warten, beten und sehen auf Jesus. Sie werden gute Arbeit leisten, wenn sie sich durch Gottes Geist, der Licht und Leben ist, leiten lassen. — FG 2, 17.18 (1894)

Wir haben den Menschen das lautere Wort Gottes zu verkündigen. Für alles andere sorgt der Heilige Geist schon selber. Aber ich sage euch, der Heilige Geist kommt niemals in einer Weise, die Gottes Botschaft lächerlich macht oder abstoßend wirkt. Bei unserem Reden, Singen und Beten und bei allen sonstigen geistlichen Übungen muß die Besonnenheit und Gottesfurcht zu erkennen sein, die jedes wahre Gotteskind auszeichnet. — FG 2, 45 (1908)

Durch das Wort — nicht durch Gefühle oder Erregungen — sollten wir Menschen dahin führen, der Wahrheit zu gehorchen. Auf der Grundlage des Gottes Wort werden wir sicher stehen. — 3SM, 375 (1908)

Kapitel 7. Leben auf dem Land

Das göttliche Ideal

Als Gott die Erde schuf, war alles vollkommen und schön. Es fehlte ja scheinbar nichts, um Adam und Eva glücklich zu machen. Und doch zeigte ihnen Gott seine große Liebe dadurch, daß er für sie einen besonderen Garten anlegte. Einen Teil ihrer Zeit sollten sie sich im Garten aufhalten und beschäftigen, und einen andern Teil sollten sie mit den Engeln verbringen, auf ihren Rat achten und darüber nachdenken. Ihre Arbeit war nicht mühsam, sondern angenehm und anregend. Dieser wunderschöne Garten war ihr Zuhause, ihr ganz persönlicher Wohnsitz. — 3SG, 34 (1864)

Welche Lebensbedingungen wählte der ewige Vater für seinen Sohn? Ein abgeschiedenes Heim in Galiläa; einen Haushalt, der durch ehrliche, von Selbstachtung geprägte Arbeit unterhalten wurde; ein einfaches Leben; aber auch tägliche Auseinandersetzungen mit Schwierigkeiten und Härten; Selbstaufopferung, Sparsamkeit und einen geduldigen, freudigen Dienst; die Unterweisungen durch die Mutter; die stille Zeit der Dämmerung im grünen Tal; das einzigartige Zusammenspiel in der Natur; die Beschäftigung mit der Schöpfung und mit Gottes Plan; und die innige Gemeinschaft mit

Gott — dies waren die Bedingungen und Möglichkeiten im frühen Leben Jesu. — MH, 365.366 (1905)

Heraus aus der Großstadt

Verlaßt also die Großstädte, wo immer euch das möglich ist. Kauft euch ein Stück Land und legt darauf einen Garten an, damit eure K inder die Blumen wachsen sehen und von der Schöpfung Reinheit und Schlichtheit lernen können. — FG 2, 365 (1903)

Heraus aus den Großstädten, das ist meine Botschaft für diese Zeit. Seid gewiß, daß an unsere Gemeindeglieder der Ruf ergeht, sich außerhalb von den Großstädten anzusiedeln. Wenn wir nur einen Blick auf San Francisco in seinem heutigen Zustand werfen, wissen wir gleich, woran wir sind, und erkennen die Notwendigkeit, aus den Städten wegzuziehen ...

Der Herr ruft sein Volk dazu auf, sich außerhalb der Großstädte anzusiedeln, denn in einer Stunde, da ihr’s nicht meint, wird Feuer und Schwefel vom Himmel auf diese Städte herabregnen. Ihre Heimsuchung wird ihren Sünden entsprechen. Wenn eine Stadt vernichtet wird, sollten unsere Glaubensgeschwister dies nicht auf die leichte Schulter nehmen und denken, daß sie bei günstiger Gelegenheit sich in eben dieser zerstörten Stadt ein Zuhause bauen sollten ...

Alle, die die Bedeutung dieser Dinge verstehen wollen, sollten Offenbarung Kapitel elf lesen. Achtet darauf, was in den Großstädten noch alles passieren wird. Lest auch das, was in K apitel 18 darüber geschrieben steht. — MR, 1518 (10.5.1906)

Väter und Mütter, die ein Stück Land und ein gemütliches Heim besitzen, gleichen K önigen und K öniginnen. — AH,141 (1894)

Die Arbeit in Großstädten

Als Gottes Volk, das seine Gebote hält, sollten wir die Großstädte verlassen. Wie Henoch müssen wir auch dort arbeiten, aber nicht dort leben. — Ev, 77.78 (1899)

Das bedeutet nicht, daß wir für die Menschen in den Städten nicht tätig sein sollten. Aber um sie vor dem zu warnen, was kommt, müssen wir nicht unbedingt dort leben. Wir können diese

Aufgabe auch von außen her tun. — FG 2, 367 (1902)

Seit Jahren bekomme ich besonderes Licht darüber, daß wir unser Werk nicht in Großstädten konzentrieren sollen. Der Aufruhr und das Durcheinander in den Großstädten, das die Aktivitäten der Gewerkschaften und die Streiks hervorrufen, all das wird sich als äußerst hinderlich für unsere Arbeit erweisen. — 7T, 84 (1902)

Wenn die Ungerechtigkeit in einem Land überhandnimmt, gibt es immer irgendwo eine Stimme, die warnt und den rechten Weg zeigt, wie damals die Stimme von Lot in Sodom. Doch hätte Lot seine Familie vor vielem Bösen bewahren können, wenn er nicht in dieser sündigen, verdorbenen Stadt seinen Wohnsitz aufgeschlagen hätte. Alles, was Lot und seine Familie in Sodom taten, hätten sie auch von einem Wohnsitz aus tun können, der in einiger Entfernung zur Stadt lag. — Ev, 78 (1903)

Zur Zeit sind einige gezwungen, in Chicago zu arbeiten, aber sie sollten sich ein Arbeitszentrum in den Vororten aufbauen, von wo aus sie die Innenstadt bearbeiten können. Der Herr möchte, daß sein Volk sich umschaut und sich schlichte, kostengünstige Orte aussucht, um dort Zentren für das Werk zu errichten. Von Zeit zu Zeit werden sie größere Bauplätze entdecken, die sie zu einem erstaunlich günstigen Preis erwerben können. — Ev, 402 (1906)

Der Segen einer ländlichen Umgebung

Ich sage es noch einmal ganz deutlich: Verlaßt die großen Städte! Seht das Leben in den Bergen oder auf dem Land nicht als lästigen Verzicht an, sondern als Möglichkeit, zu erfahren, was Gott von euch will ... Ich möchte unseren Geschwistern vor allem eins einschärfen: Sucht nach geistlichen Erfahrungen! Jesus wird bald wiederkommen, deshalb solltet ihr euch nicht dagegen sträuben, die großen Städte zu verlassen. Gott hat denen, die seinen Weisungen folgen, reichen Segen zugesagt, ihr müßt ihn nur in Anspruch nehmen. Wer mitten in Gottes wunderbarer Schöpfung lebt, wird in der Beziehung zu seinem Schöpfer unmerklich in Gottes Bild verwandelt werden.“ — FG 2, 364.365 (1908)

Die Großstadt: nichts für Familien

Eltern strömen mit ihren Familien in die Großstädte, weil sie meinen, dort sei der Lebensunterhalt leichter zu verdienen als auf dem Land. Die K inder haben außerhalb der Schulzeit nichts zu tun und

werden auf der Straße groß. Vom schlechtem Umgang lernen sie üble Gewohnheiten und Liederlichkeit. — 5T, 232 (1882)

Schickt ihr eure Kinder auf Schulen in der Großstadt, wo alle Arten von Versuchungen nur darauf warten, sie zu locken und zu verderben, dann wird es für Eltern wie für Kinder zehnmal schwieriger sein, einen festen Charakter zu entwickeln. — FE, 326 (1894)

Die Großstädte sind voller Versuchungen. Wir sollten unser Werk so planen, daß wir unsere jungen Leute so weit wie möglich von dem Schmutz dort fernhalten können. — AH, 136 (1902)

Es ist Zeit, daß unsere Glaubensgeschwister ihre Familien aus den Großstädten herausholen in mehr abgelegene Orte, sonst werden viele von den Jüngeren und nicht wenige von den Älteren vom Feind umgarnt und gefangengenommen. — 8T, 101 (1904)

Es gibt nicht eine Familie unter hundert, die körperlich, geistig oder geistlich durch das Wohnen in der Großstadt gefördert wird.

Glaube, Hoffnung, Liebe, Glück kann man an entlegeneren Orten viel eher erlangen, wo es Felder, Hügel und Bäume gibt. Nehmt eure K inder weg von dem, was man in der Großstadt sieht und hört, weg vom Verkehrslärm, und sie werden geistig gesünder werden. Und es wird leichter sein, ihnen die Wahrheit des Wortes Gottes zu vermitteln. — AH, 137 (1905)

Gesünder in ländlicher Umgebung

Wenn irgend möglich sollten wir unsere Institutionen außerhalb der Städte errichten ... Gott möchte nicht, daß seine Nachfolger sich im Lärm und Gedränge der großen Städte ansiedeln. Vor allem die K inder sollten nicht der Hektik und dem Lärm einer Großstadt ausgesetzt werden, weil darunter ihre Gesundheit leiden würde. — FG 2, 366 (1902)

Viele leben in den Städten, ohne das kleinste Stück Rasen unter ihren Füßen zu haben. Jahr für Jahr blicken sie auf die schmutzigen Höfe und engen Gassen, auf Backsteinmauern, Straßenpflaster und einen verrußten Himmel. Wenn man sie in eine ländliche Gegend bringen könnte, wo es grüne Felder gibt, Wälder, Hügel und Bäche, klaren Himmel und die frische, saubere Landluft, dann würden sie sich fast wie im Himmel vorkommen. — MH, 191.192 (1905)

Die Umweltbedingungen in den Großstädten sind oft gesundheitsgefährdend. Ständig ist man Krankheiten ausgesetzt, Luft und Wasser sind verschmutzt, das Essen mit Schadstoffen angereichert, die Wohnungen sind oft zu klein, dunkel und ungesund, und das sind nur einige Übel von vielen. Es war nie Gottes Absicht, daß sein Volk sich in Großstädten zusammendrängen sollte, zusammengepfercht in Häuserblocks und Mietskasernen. — MH, 365 (1905)

Nahrungsmittel selber anbauen

Der Herr empfiehlt den Gläubigen, aufs Land zu ziehen, wo sie auf eigenem Boden gesunde Nahrung anbauen können und wo die K inder noch eine unmittelbare Beziehung zu den Werken der Schöpfung haben. Zieht mit euren Familien aus der Stadt — das ist meine Botschaft. — FG 2, 366.367/2SM 357,358 (1902)

Der Herr hat uns als Gemeinde wiederholt die Anweisung gegeben, daß die Familien nach Möglichkeit von den großen Städten weg aufs Land ziehen sollten. Dort können sie sich selbst mit dem Lebensnotwendigen versorgen, wenn die Zeit kommt, in der K aufen und Verkaufen für die Gläubigen zum Problem wird. Wir sollten auf die Mahnungen Gottes achten und die Ballungszentren verlassen. Auf dem Land ist noch genug Raum, und auch der Einfluß derer, die der Gemeinde nicht wohlgesinnt sind, ist dort erheblich geringer. — FG 2, 140.141 (1904)

Institutionen außerhalb der Großstadt

Beauftragt Männer mit gesundem Menschenverstand, die nicht von ihren Vorhaben herumerzählen, Ausschau zu halten nach solchen Immobilien in ländlicher Umgebung, die eine gute Stadtanbindung haben und für die Einrichtung von Ausbildungszentren geeignet sind; wo man auch medizinische und evangelistische Einrichtungen schaffen kann. Schaut euch um nach solchen Örtlichkeiten unmittelbar vor den Toren der Großstädte, wo man geeignete Gebäude bauen kann, entweder als Geschenk vom Besitzer oder mit Spendengeldern zu einem günstigen Preis gekauft. Errichtet keine Gebäude in den lärmenden Großstädten. — Ev, 77 (1909)

Cooranbong, Neu-Süd-Wales

Wo soll unsere australische Bibelschule hinkommen? ... Sollte man Schulen in Großstädten ansiedeln oder nur wenige K ilometer davon entfernt, dann dürfte es höchst schwierig sein, dem Einfluß der früheren Erziehung entgegenzusteuern, den die Schüler in Freizeitaktivitäten wie Pferderennen, Wetten und Preisausschreiben kennenlernen ...

Es wird sich als notwendig herausstellen, daß wir unsere Schulen außerhalb von den Großstädten errichten; allerdings nicht so weit weg, daß sie keine Verbindung mehr dazu halten können. Sie sind gefordert, Gutes zu tun und ihr Licht in der sittlichen Finsternis leuchten zu lassen. — FE, 310.313 (1894)

Alles an diesem Standort gefällt mir sehr gut, außer der Tatsache, daß wir hier weit weg wären vom Weltgeschehen und deshalb keine Möglichkeit hätten, unser Licht in der moralischen Finsternis scheinen zu lassen, die unsere Großstädte wie ein Leichentuch bedeckt. Dies scheint der einzige Einwand zu sein, der mir in den Sinn kommt. Aber es wäre andererseits auch nicht ratsam, unsere Schule in irgendeiner Großstadt zu errichten. — 8MR, 137 (1894)

Ich bin mehr denn je davon überzeugt, daß dies der richtige Platz für die Schule ist. — 8MR 360 (1894)

Huntsville, Alabama

Die Verantwortlichen für unser Erziehungswerk in Graysville[20]und Huntsville sollten sich mit der Frage beschäftigen: Wie können diese Institutionen Betriebe einrichten, damit unsere Glaubensgeschwister aus der Stadt ziehen, Arbeit bekommen und ein bescheidenes Haus ohne große finanzielle Ausgaben erwerben können? —

Brief 25, 1902

Es war Gottes Absicht, daß die Schulfarm in Huntsville gekauft wurde. Das ist ein guter Platz. Ganz in der Nähe sind große Baumschulen, wo einige der Studenten im Sommer arbeiten, um sich die Gebühren für den Schulbesuch in Huntsville zu verdienen. — SpT-B (12) 11 (1904)

Die Schulfarm in Huntsville ist ein sehr schöner Platz und sollte mit seinen über 300 Morgen Land in den Schulbetrieben und in der Gewinnung landwirtschaftlicher Produkten erfolgreich sein. — SpT-B(12x) 13 (1904)

Kürzlich wurde ich gefragt: „Wäre es nicht gut, das schuleigene Land in Huntsville zu verkaufen und dafür ein kleineres Anwesen zu erwerben?“ Mir wurde Anweisung gegeben, daß diese Farm nicht verkauft werden darf, weil die Lage viele Vorteile hat, um eine Schule für Farbige zu betreiben. — SpM, 359 (1904)

Berrien Springs, Michigan

Wie ich höre, gibt es Überlegungen, die Schule in Berrien Springs, südwestlich von Michigan, anzusiedeln. Die Beschreibung des Ortes gefällt mir sehr gut ... An einem Ort wie Berrien Springs kann die Schule einen vorbildlichen Einfluß ausüben, und ich hoffe, daß sich keiner erdreisten wird, den Fortgang dieses Werkes verhindern zu wollen. — 4MR, 407 (12.7.1901)

Die gute Hand des Herrn war mit unseren Leuten, als sie einen Platz für die Schule wählten. Dieser Platz entspricht dem, was mir als geeignete Örtlichkeit für die Schule gezeigt wurde. Er ist fern von Großstädten; es gibt Land im Überfluß für die Landwirtschaft und Platz genug, so daß die Häuser nicht zu eng aneinander gebaut werden müssen. Grund ist genügend vorhanden, wo die Schüler im

Ackerbau unterrichtet werden können. — RH 28.1.1902

Als sie das College von Battle Creek nach Berrien Springs verlegten, handelten die Brüder Magan und Sutherland in Übereinstimmung mit den Weisungen, die Gott ihnen gab. Sie haben unter großen Schwierigkeiten hart gearbeitet ... Gott war mit ihnen. Er hat gutgeheißen, was sie taten. — 4MR, 260.261 (1904)

[20] Das Anwesen in Graysville, Tennesee, 50 Meilen nördlich von Chattanooga, bestand aus neun Morgen Land und einem Dorf mit etwa 300 Einwohnern. Die Schule wurde 1916 an ihren gegenwärigen Standort in Collegedale verlegt.

Stoneham, Massachusetts

Der Herr hat in seiner Vorsehung seinen Mitarbeitern den Weg bereitet, um in Neu-England einen Schritt nach vorn zu machen — ein Gebiet, wo eine ganz besondere Arbeit getan werden sollte. Die Brüder dort sind in die Lage versetzt, das Sanatorium von South Lancaster nach Melrose zu verlegen, was viel näher an Boston ist und doch weit genug weg von der geschäftigen Großstadt, so daß die Patienten die besten Bedingungen haben, um wieder gesund zu werden. Die Verlegung des Sanatoriums von Neu-England an einen für Boston so günstigen Ort entspricht den Absichten Gottes.

Wenn Gottes Fügung uns den Weg ebnet, dann verhüte es Gott, daß irgend einer von uns zögern sollte, weil er es nicht für weise hält, vorwärts zu gehen, oder sich weigert, Ermutigung und Hilfe zu geben. Daß das Neu-England Sanatorium von South Lancaster nach Melrose verlegt wurde, war Gottes Führung, wie mir gezeigt wurde. — SpT-B(13) 3(1902)

Takoma Park, Washington, D.C.

Der Platz, der für unsere Schule und das Sanatorium erworben werden konnte, ist so, wie man ihn sich nur wünschen kann. Das Land ähnelt dem, was mir vom Herrn gezeigt wurde. Es ist gut geeignet für die Zwecke, für die es verwendet werden soll. Es gibt genügend Platz für eine Schule und für ein Sanatorium, ohne daß es für eine Einrichtung zu eng würde. Luft und Wasser sind sauber. Ein herrlicher Fluß fließt von Norden nach Süden direkt durch unser Land. Dieser Bach ist ein Schatz, der wertvoller ist als Gold oder Silber. Der Baugrund liegt auf schönen Anhöhen mit ausgezeichneter Entwässerung.

Einmal machten wir eine lange Fahrt durch verschiedene Teile von Takoma Park. Ein Großteil des gesamten Ortes ist natürlicher Wald. Die Häuser sind nicht schmal und eng zusammengepreßt, sondern geräumig und behaglich. Sie sind umgeben von gut gedeihenden Pinien, Eichen, Feldahorn und anderen schönen Bäumen. Die Besitzer dieser Anwesen sind hauptsächlich Geschäftsleute, viele von ihnen Regierungsangestellte in Washington. Sie fahren täglich in die Stadt und kommen am Abend in ihr ruhiges Heim zurück.

Für die Druckerei wurde ein guter Standort ausgewählt, in geringer Entfernung zum Postamt, und auch ein Platz für ein Versammlungshaus konnte gefunden werden. Es scheint, als sei Takoma Park extra für uns vorbereitet worden und als habe es nur darauf gewartet, von unseren Institutionen und Mitarbeitern in Besitz genommen zu werden. — ST 15.6.1904

Der Herr hat mir in dieser Sache eindeutig den Weg gezeigt. Die verlegerische Arbeit, die bisher in Battle Creek war, soll jetzt in der Nähe von Washington weitergeführt werden. Wenn der Herr nach einiger Zeit sagt: Zieht weg von Washington, dann sollen wir es auch tun. — RH 11.8.1903

Madison, Tennessee

Ich war überrascht, als wir davon sprachen, welche Arbeit sie im Süden tun wollten, und sie sagten, daß sie eine Schule irgendwo weit weg von Nashville errichten wollten. Von dem Licht, das ich erhalten hatte, wußte ich, daß dies nicht richtig wäre, und sagte ihnen das auch. Das Werk, das diese Brüder [E. A . Sutherland und P. T. Magan] aufgrund ihrer Erfahrung in Berrien Springs tun können,

soll erreichbar von Nashville geschehen, denn diese Stadt ist noch nicht so bearbeitet worden, wie das sein sollte. Auch wird es für die Mitarbeiter der Schule ein großer Segen sein, wenn sie in der Nähe von Nashville leben, um sich mit den Mitarbeitern dort auszutauschen.

Auf der Suche nach einem Platz für die Schule fanden die Brüder eine Farm von 400 Morgen zum Verkauf, etwa neun Meilen von Nashville entfernt. Die Größe der Farm, ihre Lage, ihre Entfernung zu Nashville und der günstige Kaufpreis schienen sie zu einem sehr günstigen Ort für unser Schulwerk zu machen. Wir rieten dazu, diesen Grund zu kaufen. Ich wußte, daß das ganze Land eines Tages benötigt werden würde. — RH 18.8.1904

Mountain View, Kalifornien

Ich habe auch Anweisung erhalten, daß die Pacific Press von Oakland verlegt werden sollte. Im Lauf der Jahre ist die Stadt gewachsen, und es ist jetzt erforderlich, daß die Druckerei in eine etwas ländlichere Umgebung kommt, wo man Land erwerben kann für die Häuser der Angestellten. Wer in unseren Verlagseinrichtungen arbeitet, sollte nicht gezwungen sein, in überfüllten Großstädten zu leben. Jeder von ihnen sollte die Möglichkeit haben, sich dort niederzulassen, wo man auch ohne hohe Gehaltsforderungen leben kann. — FE, 492 (1904)

Mountain View ist eine Stadt mit vielen Vorteilen. Sie ist von wunderschönen Obstgärten umgeben. Das Klima ist mild; man kann alle Arten von Obst und Gemüse ziehen. Die Stadt ist nicht groß, hat aber doch elektrisches Licht, Postzustellung und viele andere Vorteile, die es sonst nur in Großstädten gibt. — Brief 141, 1904

Einige haben sich gefragt, warum unser Verlagshaus von Oakland nach Mountain View ziehen soll. Gott ruft sein Volk schon lange dazu auf, die Großstädte zu verlassen. Die jungen Leute in unseren Einrichtungen sollen nicht den Versuchungen und der Sittenlosigkeit der Großstädte ausgesetzt werden. Mountain View schien ein günstiger Ort für die Druckerei zu sein. — CL 29, (1905)

Loma Linda, Kalifornien

Wir danken dem Herrn, daß wir ein gutes Sanatorium in Paradise Valley haben, sieben Meilen von San Diego; ein Sanatorium in Glendale, acht Meilen von Los Angeles; und ein großes, schönes Anwesen in Loma Linda, 62 Meilen östlich von Los Angeles und nahe Redlands, Riverside und San Bernardino. Das Anwesen in Loma Linda ist eine der schönsten Sanatoriumsanlagen, die ich je gesehen habe. — LLM, 141 (1905)

Loma Linda ist ein Ort, den der Herr ganz besonders als Ausbildungszentrum für ärztliche Missionare bestimmt hat. — Brief 188, 1907

Hier gibt es wunderbare Vorteile für eine Schule. Die Farm, der Obstgarten, das Weideland, die großen Gebäude, die weiten Flächen, die Schönheit — alles ist ein großer Segen. — LLM, 310 (1907)

Dieser Platz, Loma Linda, hat wunderbare Vorzüge, und wenn die, die hier sind, in Treue zu Gott die Möglichkeiten nutzen, um tüchtige ärztliche Missionare zu werden, dann wird ihr Licht leuchten für alle, die um sie herum leben. Wir müssen Gott täglich darum bitten, uns seine Weisheit zu schenken. — Brief 374, 1907

Hier haben wir einmalige Vorzüge für eine Schule und ein Sanatorium. Hier gibt es gute Möglichkeiten für die Studenten und große Vorteile für die Patienten. Ich bin angewiesen worden, daß wir hier eine Schule haben sollten, geführt nach den Grundsätzen alttestamentlicher Prophetenschulen ... Ärzte sollten hier ihre Ausbildung erhalten. — MM, 75.76 (1907)

Angwin, Kalifornien

Nachdem ich mir dieses Anwesen angesehen habe, erkläre ich, daß es in vieler Hinsicht vorzüglich ist. Die Schule könnte an keinem besseren Platz stehen. Sie ist acht Meilen von St. Helena entfernt und frei von den Versuchungen einer Großstadt ...

Mit der Zeit wird man mehr Wohnräume für die Studenten errichten müssen, und dies können die Studenten unter fachlicher Anleitung selbst machen. Bauholz kann man direkt an Ort und Stelle dafür schlagen, und so lernen die Studenten, wie man solide baut.

Wir brauchen hier keine Angst vor unsauberem Wasser zu haben, denn reines Wasser wird uns aus den Vorräten des Herrn reichlich zur Verfügung gestellt. Ich kann nicht dankbar genug sein für diese vielen Vorzüge ...

Wir erkennen, daß der Herr wußte, was wir brauchen, und daß seine Vorsehung uns hierher gebracht hat. Gott möchte uns hier haben und hat uns hierher gestellt. Ich war mir dessen ganz sicher, als ich auf dieses Grundstück kam ... Ich glaube, wenn ihr über diesen Boden geht, werdet ihr der gleichen Meinung sein — daß der Herr diesen Platz für uns vorgesehen hat. — 1MR, 340.341.343 (1909)

Kapitel 8. Leben in der Stadt

Die ersten Städtebauer

Nachdem Kain von Gott verflucht worden war, verließ er sein Vaterhaus und betrieb zunächst Ackerbau. Dann gründete er eine Stadt, die er nach dem Namen seines ältesten Sohnes nannte [1. Mose 4,17]. Er hatte die Gegenwart Gottes verlassen, dachte nicht mehr an die Verheißung von der Wiederherstellung Edens und suchte Besitz und Freuden auf der fluchbeladenen Erde zu finden. So stand er an der Spitze der großen K lasse von Menschen, die den Gott dieser Welt anbeten. — PPd 59 (1890)

Eine Zeitlang blieben Noahs Nachkommen in den Bergen wohnen, wo die Arche gelandet war. Aber als sie zahlenmäßig wuchsen, führte der Glaubensabfall bald zur Trennung. Die ohne Gott und Gesetzeszwang leben wollten, fühlten sich durch das Beispiel und die Verkündigung ihrer gottesfürchtigen Nachbarn ständig behelligt. Deshalb beschlossen sie nach einiger Zeit, sich von denen zu trennen, die Gott verehrten. Sie zogen in die Ebene Sinear am Ufer des Euphrat ...

Hier beschlossen sie, eine Stadt und in ihr einen Turm von solch gewaltiger Höhe zu bauen, daß er einmal die Bewunderung der Welt erregen sollte [1. Mose 11,2-4]. — PPd, 95.96 (1890)

Großstädte — Brutstätten des Lasters

Die Jagd nach Genuß und Vergnügen konzentriert sich auf die Großstädte. Viele Eltern ziehen dorthin, weil sie meinen, ihre Kinder hätten Vorteile davon. Sie bereuen später bitter enttäuscht ihren schrecklichen Irrtum. Die Großstädte unserer Tage werden immer mehr Sodom und Gomorra gleichen. Die vielen Ferien- und Feiertage laden geradezu zum Müßiggang ein. Aufregende Freizeitbeschäftigungen wie Theaterbesuche, Pferderennen, Glücksspiele, Trinkgelage und nächtelange Parties stacheln die Lebensgier an. Die jungen Leute werden von diesem modernen Trend einfach mitgerissen. — COL, 54/BG, 41 (1900)

Mir wurde Licht darüber gegeben, daß die Städte mit Verwirrung, Gewalt und Verbrechen überschwemmt werden und daß diese Dinge bis zum Ende der Geschichte dieser Erde zunehmen werden. — 7T, 84 (1902)

Überall auf der Welt sind die Städte zu Brutstätten des Lasters geworden. Überall erkennt man die Handschrift des Bösen. Überall herrschen Verlockungen zu Sinnlichkeit und Ausschweifung. — MH, 363 (1905)

Das Gericht über die Großstädte

Schreckliche Erschütterungen werden über die Erde kommen, und die herrschaftlichen Paläste, mit hohem finanziellen Aufwand errichtet, werden sich gewiß in Ruinenhaufen verwandeln. — 3MR, 312 (1891)

Wenn Gottes bewahrende Hand zurückgezogen wird, beginnt der Zerstörer sein Werk. Dann wird es in unseren Großstädten die größten Katastrophen geben. — 3MR, 314 (1897)

Der Herr warnt die Einwohner der Erde, so zum Beispiel durch den Großbrand in Chicago und die Feuersbrünste in Melbourne, London und New York. — Ms 127, 1897

Das Ende ist nahe, und die Großstädte sollen vom Untersten zum Obersten gekehrt werden. In diesen Städten werden chaotische Zustände herrschen. Alles, was erschüttert werden kann, soll erschüttert werden, und wir wissen nicht, was als nächstes kommen wird. Die Gerichte werden auf Grund der Bosheit der Menschen hereinbrechen und entsprechend der Erkenntnis ausfallen, die sie hatten. — 1MR, 248 (1902)

Oh, daß Gottes Volk doch ein Gespür hätte für die drohende Vernichtung von Tausenden von Städten, die sich jetzt fast vollständig dem Götzendienst hingegeben haben. — Ev, 29 (1903)

Die Zeit steht unmittelbar bevor, daß Großstädte hinweggefegt werden, und alle sollten vor diesen kommenden Gerichten gewarnt werden. — Ev, 29 (1910)

Schutt und Asche

Ich sah Gebäude, die aufs Kostspieligste erbaut worden waren und angeblich feuersicher sein sollten, wie Sodom in den Flammen göttlicher Vergeltung mit ihrer ganzen stolzen Bauweise zu Asche werden ... Die schmeichelhaften Denkmäler menschlicher Größe werden unmittelbar vor der letzten großen Zerstörung, die über die

Welt kommen wird, zu Schutt werden. — 3SM, 418 (1901)

Gott zieht seinen Geist aus den Städten zurück, die — gleich Sodom und Gomorra — voller Sünde sind ... Prächtige Herrenhäuser, architektonische Meisterwerke, werden ganz plötzlich ohne Vorwarnung zerstört werden, wenn der Herr sieht, daß ihre Besitzer die Grenzen seiner Gnade überschritten haben. Wenn die stattlichen Gebäude, die angeblich brandsicher sein sollen, zerstört werden, so ist dies ein Vorzeichen dafür, in welch kurzer Zeit alle Bauwerke dieser der Erde in Ruinen liegen werden — TDG, 152 (1902)

Die Menschen werden auch weiterhin kostenaufwendige Gebäude errichten, die Millionen verschlingen. Man wird besonders auf ihre architektonische Schönheit und die solide Bauweise, in der sie errichtet sind, hinweisen, aber der Herr hat mir mitgeteilt, daß diese Gebäude trotz der außerordentlichen Stabilität und dem kostspieligen Aufwand das Schicksal des ehemaligen Tempels von Jerusalem teilen werden. — 5BC, 1098 (1906)

New York City

Gottes Zorn ist nicht ohne Gnade. Er hält seine Hand noch immer ausgestreckt. Seine Botschaft muß in dem ganzen Bereich von New York verkündigt werden. Die Menschen müssen erkennen, daß es Gott möglich ist, mit einer leichten Handberührung all ihren Besitz zu vernichten, den sie bis zum Tag des Gerichtes angehäuft haben. — 3MR, 310.311 (1902)

Ich habe kein besonderes Licht darüber empfangen, was über New York kommen wird. Ich weiß nur, daß eines Tages die riesigen Gebäude dort durch Gottes Macht umgestürzt werden ... Überall wird es Tote geben. *Deshalb liegt es mir so sehr am Herzen, daß unsere Städte gewarnt werden.* — RH 5.7.1906.

Einmal war ich gerade in New York, als mir in der Nacht gezeigt wurde, wie die Gebäude Stockwerk für Stockwerk immer höher erbaut wurden. Diese Gebäude galten als brandsicher und waren zu Ehren ihrer Besitzer und Baumeister errichtet worden ...

Unmittelbar danach sah ich, wie Feueralarm gegeben wurde. Menschen schauten auf die stattlichen, als brandsicher geltenden Gebäude und sagten: „Sie sind ganz sicher.“ Aber diese Häuser wurden so schnell vom Feuer verzehrt, als wären sie aus Pech. Die Feuerwehr konnte die Zerstörung nicht aufhalten. Die Feuerwehrleute waren nicht in der Lage, ihre Motorspritzen einzusetzen. — 9T, 12.13 (1909)

Chicago und Los Angeles

Ich sah auch, was bald in Chicago und anderen Großstädten geschehen sollte. Die Bosheit nahm zu, und die schützende Macht Gottes wurde zurückgezogen. Dadurch gab es verheerende Winde und Stürme. Gebäude wurden von Feuer zerstört und von Erdbeben eingestürzt ...

Einige Zeit danach wurde mir gezeigt, daß die Vision von den Häusern in Chicago ein warnendes Zeichen für unsere Glaubensgeschwister sein sollte, die finanzielle Mittel für deren Bau eingesetzt hatten. Sie sollten keine größeren Beträge für Eigentum in Chicago oder irgendeiner anderen Großstadt aufwenden, es sei denn Gott selbst habe ihnen ganz ausdrücklich dafür den Weg gewiesen und ihnen klar gezeigt, daß es ihre Pflicht ist, zu bauen oder zu kaufen, um die göttliche Warnungsbotschaft verkündigen zu können. Ein ähnliches Gebot zur Vorsicht wurde mir im Hinblick auf Bauvorhaben in Los Angeles gegeben. Wiederholt wurde ich belehrt, daß wir keine finanziellen Mittel für teure Bauten in den Großstädten investieren sollen. PC, 50 (1906)

San Francisco und Oakland

San Francisco und Oakland gleichen allmählich Sodom und Gomorra, und der Herr wird sie heimsuchen. Nicht mehr lange, und sein Gericht wird über sie kommen. — Ms 30, 1903

Dem schrecklichen Erdbeben, das San Francisco heimgesucht hat, [21] werden weitere Demonstrationen der Macht Gottes folgen. Sein Gesetz ist mißachtet worden. Die Städte sind gleichsam von Sünde besudelt worden. Denken wir nur an die Geschichte von Ninive. Gott schickte jener verdorbenen Stadt durch Jona eine besondere Botschaft ... Viele solcher Botschaften sollten heute gegeben werden, wenn die verdorbenen Städte so Buße tun sollen wie damals Ninive. — Ms 61a, 3.6.1906

Selbst in den Städten, wo als Folge der Mißachtung des Gesetzes die Gerichte Gottes zu spüren waren, gibt es kein Anzeichen von Buße. Bars und Nachtlokale sind weiterhin geöffnet, und die Menschen sind vielen Versuchungen ausgesetzt. — Brief 268, 20.8.1906

Andere verdorbene Städte

K urz vor dem Ende der Geschichte dieser Erde werden wir K atastrophen wie die in San Francisco auch an anderen Orten erleben ... Dies stimmt mich sehr ernst, denn ich weiß, daß der Tag des Gerichts unmittelbar bevorsteht. Die Gerichte, die bereits stattgefunden haben, sind eine Warnung, aber noch nicht das Ende der Bestrafung, die über die sündigen Städte kommen wird ...

[Bibelzitate: Habakuk 2,1-20; Zefanja 1,1 bis 3,20; Sacharja 1,1 bis 4,14; Maleachi 1,1-4] Was hier beschrieben ist, wird man bald genauso erleben. Diese einzigartigen Aussagen der Heiligen Schrift sollte jeder aufmerksam verfolgen. Die im Alten Testament gegebenen Prophezeiungen sind das Wort des Herrn für die letzte Zeit, und sie werden sich gewiß ebenso erfüllen, wie wir das bei der Verwüstung von San Franzisco erlebt haben. — Brief 154, 26.5.1906.

Ich bin aufgefordert worden auszusagen, daß die Zerstörung der Großstädte, die voll von Übeltaten und sündhaft bis zum Äußersten sind, durch Erdbeben, Feuersbrünste und durch Hochwasser geschehen wird. — Ev, 27 (27.4.1906)

All die Warnungen bezüglich der Ereignisse, die sich gegen Ende der Menschheitsgeschichte ereignen werden, erfüllen sich nun in unseren Großstädten. Gott möchte, daß diese Dinge ans Licht gebracht werden, damit derjenige, der gleichsam hineinrennt, es lese. Das Geschehen in San Franzisco ist ein Beispiel dafür, was über die Welt kommen wird. Die üblen Bestechungen, die unrechte Verwendung von Mitteln, die betrügerischen Machenschaften derer, die die Macht haben, Schuldige freizusprechen und Unschuldige zu verurteilen — alle diese Bosheit überflutet auch die anderen Großstädte der Erde und macht die Welt zu dem, was sie einst in den Tagen vor der Sintflut war. — Brief 230, 1907

Die Arbeit der Gewerkschaften in den Städten

Satan ist emsig in den übervölkerten Großstädten an der Arbeit. Sein Werk ist zu erkennen in dem Durcheinander, den harten Auseinandersetzungen und der Uneinigkeit zwischen Arbeitern und Arbeitgebern sowie der Heuchelei, die sich in den K irchen breitmacht ... Die Lust des Fleisches, die Hoffart der Augen, die offene Selbstsucht, der Mißbrauch der Macht, die Greueltaten und die Gewalt,

[21] Das Erdbeben und die Feuersbrunst, die San Francisco am 18. und 19. April 1906 heimsuchten, kosteten 503 Menschenleben. Der verursachte Sachschaden betrug 350 Mill. US$“.

die angewandt wird, um Menschen zu zwingen, mit Vereinigungen und Gewerkschaften [22] gemeinsame Sache zu machen, wodurch sie sich selbst zu Brennmaterial für das Gerichtsfeuer machen — all das sind Machtmittel satanischer Kräfte. — Ev, 26 (1903)

Die Gottlosen werden gleichsam wie Bündel zusammengebunden in K onzerne, Gewerkschaften, Vereinigungen. Mit diesen Organisationen sollten wir nichts zu tun haben. Gott, unser Regent, fordert, daß wir uns von der Welt trennen: „Darum gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr ...“ (2. K orinther 6,17). Wenn wir uns dem widersetzen, wenn wir fortfahren, uns mit der Welt zu verbinden und jede Sache von einem weltlichen Standpunkt her betrachten, werden wir zuletzt der Welt gleich werden. Wenn weltliche K lugheit und weltliche Gedanken unser Handeln bestimmen, werden wir nicht auf dem hohen und heiligen Fundament der ewigen Wahrheit stehen können. — 4BC, 1142 (1903)

Der beherrschende Einfluß der Gewerkschaften

Die Gewerkschaften werden zu den Interessenverbänden gehören, durch die über uns eine Trübsalszeit hereinbricht, wie sie noch nie dagewesen ist ... Einige wenige werden versuchen, soviel wirtschaftliche Macht wie möglich in die Hände zu bekommen. Darüber hinaus werden sich auch Gewerkschaftsverbände formieren, die alle ausgrenzen, die sich ihren Zielen nicht unterordnen wollen ... Die Arbeitergewerkschaften und andere weltliche Verbände können für viele zum Fallstrick werden. Liebe Brüder, laßt euch nicht mit ihnen ein. Sie werden nämlich sehr bald in den Städten die Arbeit unserer Institutionen behindern. — FG 2, 141.142 (1903)

Sehr bald werden die Arbeitergewerkschaften zu einem alles beherrschenden Einfluß gelangen. — FG 2, 141 (1904)

Suchende Menschen in der Großstadt

Obwohl streng genommen die Großstädte unter dem Urteil Gottes stehen, werden sie doch noch nicht seinen Zorn erfahren, weil es einige Menschen darin gibt, die sich von den Täuschungen Satans loslösen, Buße tun und sich bekehren werden. — Ev, 27 (1926)

Die geistliche Finsternis, die die ganze Erde bedeckt, zeigt sich besonders in den übervölkerten Zentren. Gerade in den Großstädten stoßen die Evangeliumsarbeiter auf die größte Verstockung und die größten Nöte. In diesen gleichen Großstädten ergeben sich für die Seelenrettung einige der größten Möglichkeiten. Mitten unter den Menschenmengen, die weder an Gott noch an den Himmel denken, sind viele, die sich nach Erkenntnis und einem reinen Herzen sehnen. Sogar unter den Sorglosen und Gleichgültigen sind nicht wenige, deren Aufmerksamkeit durch eine Offenbarung der Liebe Gottes für die Menschen geweckt wird. — RH 17.11.1910

[22] Zum Thema Gewerkschaften siehe Anmerkung in „Für die Gemeinde geschrieben“, Bd. 2, S. 140.

Ernsthafte Bemühungen notwendig

In der Vorbereitung auf das K ommen unseres Herrn wartet ein gewaltiges Werk in den Großstädten auf uns. Wir haben gerade in diesen großen Zentren eine ernste Botschaft weiterzugeben. — *Words of Encouragement to Self-supporting Workers* (Ph113) 5 (1909)

Die Warnungsbotschaft für diese Zeit ist bis jetzt in der großen Geschäftswelt noch nicht ernsthaft weitergegeben worden. Tag für Tag drängen sich Menschen in den Zentren für Handel und Gewerbe, die Gottes Botschaft für diese Zeit brauchen. Aber von deren wertvollen Grundlagen haben sie keine Rettung schenkende Kenntnis, weil bislang keine ernsthaften beständigen Bemühungen unternommen wurden, um diese Gruppe von Menschen zu erreichen. — CW, 14 (1909)

Die dreifache Engelsbotschaft muß verkündigt werden — nicht nur in weit entlegenen Ländern, sondern auch an bislang übersehenen Orten in unmittelbarer Nähe, wo noch Tausende ungewarnt und ohne Hoffnung leben. Unsere Großstädte rufen geradezu nach dem Einsatz hingebungsbereiter Diener Gottes. — RH 17.11.1910

Noch nicht alle sollen jetzt die Großstädte verlassen

Wo es möglich ist, sollten die Eltern es als ihre Pflicht ansehen, für ihre Kinder ein Heim in ländlicher Umgebung zu schaffen. — AH, 141 (1906)

Je näher wir dem Ende der Zeit kommen, desto mehr sollten sich unsere Gemeindeglieder Gedanken darüber machen, wie sie aus den Städten herauskommen. Seit Jahren bin ich dahingehend unterwiesen worden, daß sich die Gläubigen möglichst auf dem Land niederlassen sollten. Ganz besonders wichtig wäre das für Familien mit Kindern, auch wenn sich das nicht immer leicht verwirklichen läßt. Solange unsere Geschwister allerdings in den Großstädten wohnen müssen, sollten sie natürlich auch dort missionarisch tätig sein, auch wenn ihre Einflußmöglichkeiten nicht groß sein mögen. — FG 2, 369 (1906)

Die Bosheit in unseren Großstädten nimmt zu, und es zeigt sich immer mehr, daß diejenigen, die unnötigerweise dort wohnen bleiben, sich ernster Gefahr für ihr Seelenheil aussetzen. — CL, 9 (1907)

Großstädte und kleinere Städte versinken buchstäblich in Sünde und sittlicher Verderbnis, dennoch gibt es Männer wie Lot in jedem Sodom. — 6T, 136 (1907)

Schulen, Kapellen und Restaurants in der Großstadt

Viel mehr muß getan werden für die Erziehung und das Heil von K indern derer, die zur Zeit die Großstädte nicht verlassen können. Dafür sollten wir unsere besten Bemühungen einsetzen. Gemeindeschulen sollten für Kinder in Großstädten eingerichtet werden, und in Verbindung mit diesen Schulen sollten auch Vorkehrungen für höhere Schulbildung getroffen werden, soweit dafür Bedarf besteht. — CG, 306 (1903)

Manche unserer Einrichtungen — wie zum Beispiel Restaurants — müssen in den Städten betrieben werden, weil wir sonst die Menschen nicht erreichen könnten, um sie mit der biblischen Lebensweise vertraut zu machen. — FG 2, 142 (1903)

Wiederholt hat mich der Herr darauf hingewiesen, daß wir von den Vororten aus in die großen Städte hineinwirken sollen. Wir brauchen in den Städten Anbetungsstätten, in denen der lebendige Gott verkündigt wird, aber Verlage, K rankenhäuser und Predigerseminare sollten außerhalb der Städte bleiben. Das würde unsere jungen Leute vor vielen Versuchungen des städtischen Lebens bewahren. — FG 2, 367 (1907)

Kein überstürzter Umzug aufs Land

Jede Entscheidung sollte vorher sorgfältig bedacht werden, sonst könnte es sein, daß man dem Menschen gleicht, von dem Jesus in einem seiner Gleichnisse spricht: Der Mann hatte einen Bau begonnen, ohne zu überlegen, ob er ihn überhaupt zu Ende bringen konnte. Kein Umzug sollte stattfinden, bevor man nicht alles sorgfältig durchdacht und abgewogen hat, was damit zusammenhängt ...

Es gibt Leute, die schnell für eine Sache begeistert sind, ohne wirklich etwas davon zu verstehen. Gott erwartet nicht, daß wir uns auf etwas einlassen, was wir nicht überblicken können ...

Wer einen Umzug aufs Land plant, sollte darauf achten, daß alles ordentlich abgewickelt werden kann, damit nicht etwa Verluste entstehen, die nicht wieder gutzumachen sind. Laßt Euch nicht durch gefühlsselige Aufrufe zu etwas nötigen, was am Ende nicht Gottes Willen entspricht. Für den, der aus reiner Begeisterung heraus handelt, kann ein vermeintlicher Sieg sehr rasch zur Niederlage werden.[23]— FG 2, 372 (1893)

Zeichen für die Flucht aus den Städten

Die Zeit ist nicht mehr fern, da wir wie die ersten Jünger gezwungen sein werden, an einsamen Orten eine Zuflucht zu finden. So wie die Belagerung Jerusalems durch die Römer für die judäischen Christen das Signal zur Flucht war, so wird auch die Anmaßung unserer Nation, durch Gesetze den päpstlichen Sabbat zu erzwingen, für uns eine Mahnung sein. Dann wird es Zeit sein, die Großstädte zu verlassen und sich darauf vorzubereiten, auch aus den kleineren wegzuziehen, um an abgeschiedenen Orten in den Bergen zurückgezogen ein Zuhause zu finden. — 5T, 464.465 (1885)

Flucht aus den Städten

In der Zeit der Trübsal flohen wir alle aus den Städten und Dörfern, wurden aber von den Bösen verfolgt, die mit einem Schwert in die Häuser der Heiligen gingen. — EW, 34 (1851)

[23] Geschrieben am 22. Dezember 1893 als Antwort auf einen Brief eines leitenden Mitarbeiters in Battle Creek, der Schw. White darüber informierte, daß als Reaktion auf ihr Drängen „zwischen 100 und 200“ sich darauf vorbereiteten, „sobald wie möglich“ aus der Stadt in eine ländliche Gegend zu ziehen. Vgl. „Für die Gemeinde geschrieben“, Bd. 2, S. 370—373.

Als die Heiligen die Städte und Dörfer verließen, wurden sie von den Bösen verfolgt, die sie töten wollten. Aber die Schwerter, erhoben um Gottes Volk zu töten, zerbrachen und fielen zu Boden, kraftlos wie Stroh. Engel Gottes schützten die Heiligen. — EW, 284.285 (1858)

Obwohl ein allgemeines Gebot die Zeit bestimmt hat, da diejenigen, die Gottes Gebote halten, umgebracht werden sollen, so werden doch ihre Feinde in manchen Fällen dem Erlaß zuvorkommen wollen und versuchen, sie zu töten. Aber niemand kann an den mächtigen Wächtern vorbeikommen, die jede Seele bewahren. Einige werden auf ihrer Flucht aus den Städten und Dörfern angegriffen, doch die gegen sie erhobenen Schwerter zerbrechen und fallen machtlos wie ein Strohhalm zu Boden. Andere werden von Engeln in der Gestalt von K riegern verteidigt. — GK 631 (1911)

Kapitel 9. Sonntagsgesetze

Satan fordert Gott heraus

Gott klagt nach Offenbarung 14,8 Babylon an, „denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt alle Völker ...“ Gott schuf die Welt in sechs Tagen; er ruhte am siebten, heiligte ihn und sonderte ihn von allen anderen Tagen als seinen Tag ab, den alle Gläubigen zu allen Zeiten beachten sollten. Doch „der Mensch der Bosheit“, der sich über Gott erhob, der sich in den Tempel Gottes setzte und sich selbst als Gott ausgab, nahm sich vor, Zeiten und Gesetz zu ändern. Diese Macht ... veränderte den Ruhetag und setzte den ersten Tag der Woche an die Stelle des siebten. Und die protestantische Welt hat dieses „Erbe“ vom Papsttum übernommen, um es als heilig zu betrachten. Im Wort Gottes wird dies Hurerei genannt. — 7BC, 979 (1900)

Während des christlichen Zeitalters hat der Erzfeind menschlichen Glücks den im vierten Gebot verordneten Sabbat zum Gegenstand seiner besonderen Angriffe gemacht. Satan sagt: „Ich will Gott entgegenarbeiten. Ich will meinen Nachfolgern Macht verleihen, Gottes Gedenkzeichen, den Siebenten-Tag-Sabbat, beiseite zu setzen. So will ich der Welt zeigen, daß der von Gott geheiligte und gesegnete Tag verändert worden ist. Jener Tag soll nicht im Gedächtnis der Menschen fortleben. Ich will die Erinnerung an ihn austilgen und ihn durch einen Tag ersetzen, der nicht von Gott gebilligt wird; einen Tag, der kein Zeichen zwischen Gott und seinem Volke sein kann. Ich will alle, die diesen Tag annehmen, veranlassen, ihn mit der Heiligkeit zu bekleiden, die Gott auf den siebenten Tag gelegt hat.“ — PK d, 129 (1914)

Der Ruhetag als Streitfrage

Im letzten K ampf werden sich alle Mächte der Bosheit, die den Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz aufgekündigt haben, gegen Gottes Volk zusammenschließen. In diesem Streit wird der Ruhetag des vierten Gebotes ein wichtiges Anliegen sein; denn im Sabbatgebot erklärt sich der Gesetzgeber als der Schöpfer des Himmels und der Erde. — 3SM, 392 (1891)

Gott sagt: „Haltet meinen Sabbat; denn er ist ein Zeichen zwischen mir und euch von Geschlecht zu Geschlecht, damit ihr erkennt, daß ich der Herr bin, der euch heiligt.“ (2. Mose 31,13) Einige werden versuchen, Hindernisse zu errichten gegen das Halten des Sabbats, und behaupten: „Ihr wißt gar nicht, welcher Tag der richtige Ruhetag ist.“ Doch es scheint, sie verstehen sehr wohl, daß es der Sonntag sein muß; denn mit großen Eifer erzwingen sie durch Gesetzeskraft seine Beachtung. — KC, 148 (1900)

Versuche einer Sonntagsgesetzgebung [24]

[24] Für weitere hilfreiche Information und ausführlichere Zitate von E. G. White, siehe „Selected Messages“ Band 3, S. 380—402, und „Testimonies for the Church“ Band 5, S. 711—718.

Viele Jahre lang haben wir damit gerechnet, daß in unserem Land ein Sonntagsgesetz eingeführt wird, und jetzt, wo diese Bewegung aktiv wird, fragen wir uns: Was wird unser Volk in dieser Angelegenheit unternehmen? ... Wir sollten jetzt besonders um Gottes Barmherzigkeit und K raft für seine Gläubigen bitten. Gott lebt, und wir glauben nicht, daß die Zeit schon gekommen ist, wo er zuläßt, daß unsere Freiheiten eingeschränkt werden.

Der Prophet sah „vier Engel stehen an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde fest, damit kein Wind über die Erde blase noch über das Meer noch über irgendeinen Baum. Und ein anderer Engel stieg vom Osten her auf und rief den vier Engeln zu: 'Tut der Erde und dem Meer und den Bäumen keinen Schaden, bis wir versiegeln die K nechte unseres Gottes an ihren Stirnen'." (Offenbarung 7,2.3) Dies zeigt deutlich, was wir jetzt zu tun haben. Wir sollen Gott anflehen, damit die vier Engel die Winde festhalten, bis Missionare in alle Teile der Welt gesandt werden und die Warnung gegen die Mißachtung des göttlichen Gesetzes verkündet worden ist. — RH Extra, 11.12.1888

Verblendete Sonntagsverfechter

Die Sonntagsbewegung schreitet nun auf ihrem Weg in die Dunkelheit fort. Die Anführer verbergen, worum es wirklich geht, und viele, die sich der Bewegung anschließen, sehen selbst nicht, wohin die unterschwellige Strömung führt ... Sie sind verblendet. Sie erkennen nicht, daß eine Regierung unter protestantischem Einfluß, die Grundsätze preisgibt, durch die dem Volk einst Freiheit und Unabhängigkeit gesichert wurden, und die nun durch Gesetzgebung andere Grundsätze in die Verfassung einbringt, damit päpstliche Irrtümer und Täuschungen fördert, durch die die Menschheit in die Schrecken des finsteren Mittelalters zurückgeworfen wird. — RH Extra, 11.12.1888

Sogar unter denen, die in der Bewegung zur Erzwingung des Sonntags aktiv mitarbeiten, sind viele blind für die Folgen, die sich daraus ergeben. Sie erkennen nicht, daß sie damit der religiösen Freiheit einen ernsten Schlag versetzen. Es gibt viele, die niemals die Beweggründe für die Heiligung des biblischen Ruhetags erkannt haben, ebenso nicht die Grundlagen, auf denen die Einsetzung des Sonntags beruht ...

Wer sich dafür einsetzt, die Verfassung zu ändern und ein Gesetz zu erwirken, das die Beachtung des Sonntags erzwingt, erkennt kaum die Folgen solch eines Unternehmens. Eine Entscheidung steht unmittelbar bevor. — 5T, 711.753 (1889)

Nicht untätig bleiben

Es ist unsere Pflicht, alles zu tun, was in unserer Macht steht, um die drohende Gefahr abzuwenden ... Eine große Verantwortung liegt auf Männern und Frauen im ganzen Land. Sie müssen zu Gott beten, ihn anflehen, daß er diese drohenden Wolken des Bösen wegfegt und den Menschen noch einige weitere Jahre gewährt, um für den Herrn zu arbeiten. — RH Extra, 11.12.1888

Wer die Gebote Gottes befolgt, muß sich rühren, damit er die besondere Hilfe erfährt, die allein Gott geben kann. Er sollte noch ernsthafter arbeiten, um das drohende Unheil so lange wie möglich hinauszuzögern. — RH 18.12.1888

Die Menschen, die sich an Gottes Gebote halten, dürfen jetzt nicht schweigen, so als hätten sie sich mit der Situation abgefunden. — 7BC, 975 (1889)

Wir tun nicht den Willen Gottes, wenn wir ruhig dasitzen und nichts tun, um die Gewissensfreiheit zu erhalten. Ernste Gebete sollten zum Himmel aufsteigen, damit dieses Unheil so lange abgewendet wird, bis das Werk vollendet werden kann, das lange vernachlässigt wurde. Wir sollten nachhaltiger beten und dann entsprechend unseren Gebeten arbeiten. — 5T, 714 (1889)

Es gibt viele, die es sich bequem machen, die gleichsam schlafen. Sie sagen: „Wenn die Propheten die Erzwingung des Sonntags vorausgesagt haben, dann wird das sicher auch so geschehen.“ Sind sie zu diesem Schluß gekommen, dann setzen sie sich hin in Erwartung der kommenden Dinge. Dabei trösten sie sich mit dem Gedanken, Gott wird seine Gläubigen in Notzeiten bewahren. Doch Gott wird uns nicht retten, wenn wir nichts unternehmen, das Werk zu tun, das er uns aufgetragen hat ...

Als treue Wächter sollten wir die Gefahr sehen und warnen, damit Männer und Frauen nicht durch Unwissenheit einen Weg einschlagen, den sie sicherlich vermieden hätten, wenn sie K enntnis der Wahrheit gehabt hätten. — RH Extra, 24.12.1889

Sich gegen Sonntagsgesetze zu Wort melden

Wir dürfen in unserer Arbeit nicht Menschen gefallen wollen, die ihren Einfluß zur Unterdrückung religiöser Freiheit ausüben und Druck ausüben, wodurch ihre Mitmenschen dazu verleitet oder gezwungen werden, den Sonntag anstelle des Sabbats zu halten. Der erste Tag der Woche ist kein Tag, der verehrt werden soll. Er ist ein falscher Ruhetag, und gläubige Menschen können keine gemeinsame Sache mit denen machen, die diesen Tag vertreten und Gottes Gesetz mißachten. Gläubige dürfen bei Wahlen ihre Stimmen nicht solchen Männern geben, die sich für eine Sonntagsgesetzgebung einsetzen, denn damit würden sie Anteil haben an der Schuld, die jene auf sich laden, wenn sie an der Regierung sind. —FE, 475 (1899)

Ich hoffe, daß die Posaune Gottes mit einem klaren Ton erschallen wird, wenn es um die Bewegung zur Einführung des Sonntagsgesetzes geht. Die ewige Gültigkeit des göttlichen Gesetzes sollte immer wieder in unseren Zeitschriften behandelt werden ... Wir müssen nun unser Bestes tun, um dieses Sonntagsgesetz zu Fall zu bringen. — CW, 97.98 (1906)

Die Sonntagsgesetzgebung in den Vereinigten Staaten

Wenn unser Land den Grundsätzen seiner Regierung derart abschwört, um ein Sonntagsgesetz zu erlassen, dann wird der Protestantismus durch diese Tat dem Papsttum die Hand reichen. — 5T, 712 (1889)

Die Protestanten werden ihren ganzen Einfluß und ihre Macht auf die Seite des Papsttums stellen. Durch einen landesweiten Akt, der den falschen Ruhetag erzwingt, werden sie ihr Leben und ihre Kraft dem verfälschten Glauben der römisch-katholischen Kirche unterstellen und damit Tyrannei und Unterdrückung des Gewissens wiederbeleben. — Mar, 179 (1893)

Früher oder später werden Sonntagsgesetze erlassen werden. —

RH 16.2.1905

Bald werden Sonntagsgesetze erzwungen werden, und Männer in Vertrauensstellungen werden die kleine Handvoll Menschen verbittern, die Gottes Gebote halten. — MR, 278 (1909)

Die in Offenbarung 13 durch das Tier mit Hörnern „gleichwie ein Lamm“ dargestellte Macht wird ihren Einfluß dahingehend ausüben, „daß die Erde und die darauf wohnen“ das Papsttum anbeten ... Diese Weissagung wird in Erfüllung gehen, wenn die Vereinigten Staaten die Sonntagsheiligung, die Rom als die besondere Anerkennung seiner Oberherrschaft beansprucht, erzwingen werden ...

Die politische Verderbtheit untergräbt die Liebe zur Gerechtigkeit und die Achtung vor der Wahrheit. Selbst im freien Amerika werden Beamte und Gesetzgeber dem Verlangen des Volkes nach einem Gesetz, das die Sonntagsfeier erzwingt, nachgeben, nur um sich die öffentliche Gunst zu sichern. — GC, 579.593 (1911)

Die Argumente der Befürworter

Menschen lassen sich von Satan zur Annahme verführen, daß die über das Land hereinbrechenden K atastrophen die Folge der Mißachtung des Sonntags sind. Um den Zorn Gottes zu beschwichtigen, erlassen einflußreiche Männer Gesetze, die die Beachtung des Sonntags erzwingen. — 10MR, 239 (1899)

Gerade diese Gruppe erhebt die Behauptung, daß die schnell überhandnehmende Verderbnis großenteils der Entheiligung des sogenannten „christlichen Sabbats“ zuzuschreiben sei und daß die strikte Durchführung der Sonntagsfeier die Sitten des Volkes um vieles bessern würde. Diese Behauptung wird besonders in Amerika aufgestellt, wo die Lehre vom wahren Sabbat schon weit und breit gepredigt worden ist. — GK , 588 (1911)

Protestantismus und Katholizismus einig

Der Protestantismus wird der katholischen Kirche die Hand der Bruderschaft reichen. Dann wird es ein Gesetz gegen den bei der Schöpfung eingesetzten Ruhetag geben. Dann wird Gott ein ihm „fremdes Werk“ auf Erden tun. — 7BC, 910 (1886)

Wie sich die römisch-katholische K irche vom Vorwurf des Götzendienstes befreien kann, ist für uns nicht zu erkennen ... Und gerade dies wird die Religion sein, auf die Protestanten vermehrt mit Wohlwollen blicken werden und die sich schließlich mit dem Protestantismus verbinden wird. Dieser Zusammenschluß wird jedoch nicht durch eine Veränderung des K atholizismus bewirkt, denn Rom ändert sich nie. Die katholische Kirche behauptet, sie sei unfehlbar. Es ist der Protestantismus, der sich ändert. Die Übernahme liberaler Gedanken seinerseits wird ihn dahin bringen, wo er die Hand des K atholizismus ergreifen kann. — RH 1.6.1886

Die sich protestantisch bekennende Welt wird eine Verbindung eingehen mit dem „Menschen der Sünde“, und K irche und Welt werden in einer unlauteren Einmütigkeit zu finden sein. — 7BC, 975 (1891)

Der Katholizismus in der Alten und der abgefallene Protestantismus in der Neuen Welt werden in ähnlicher Weise gegen solche handeln, die alle göttlichen Gebote ehren. — GK , 616 (1911)

Sonntagsgesetze erweisen Rom die Ehre

Wenn sich die führenden K irchen der Vereinigten Staaten in den Lehrpunkten, die sie gemeinsam haben, vereinigen und den Staat beeinflussen, daß er ihre Verordnungen durchsetze und ihre Satzungen unterstütze, wird das protestantische Amerika ein Bild von der römischen Priesterherrschaft errichtet haben, und die Verhängung von Strafen über Andersgläubige wird die unausbleibliche Folge sein ...

Die Erzwingung der Sonntagsfeier seitens der protestantischen K irchen ist eine Erzwingung der Anbetung des Papsttums ...

Dadurch, daß sie durch den Staat eine religiöse Pflicht erzwingen, errichten die K irchen dem Tier ein Bild; demnach wäre der Zwang zur Sonntagsfeier in den Vereinigten Staaten ein Erzwingen der Anbetung des Tieres und seines Bildes. — GC/GK, 445.449 (1911)

Wenn der Protestantismus seine Hand über die K luft hinwegstrecken wird, um die römische Macht zu ergreifen, wenn er über die K luft hinweg dem Spiritismus die Hand reicht, wenn unter dem Einfluß dieser dreifachen Verbindung unser Land [die USA] jeden Grundsatz seiner Verfassung als einer protestantischen und republikanischen Regierungsgewalt verwerfen und Vorkehrungen für die Verkündigung päpstlicher Irrlehren und Unwahrheiten trifft, dann werden wir wissen, daß die Zeit für das außergewöhnliche Wirken Satans gekommen und daß das Ende nahe ist. — 5T, 451 (1885)

Rom gewinnt die Vorherrschaft zurück

Da wir uns den letzten entscheidenden Auseinandersetzungen nähern, ist es wichtig, daß unter den Einrichtungen des Werkes Gottes Friede und Eintracht herrschen. Die Welt ist erfüllt von K

atastrophen, K riegen und Zwietracht. Dennoch werden sich unter einer Führung — nämlich der päpstlichen Macht — die Menschen zusammenschließen, um sich gegen Gott, das heißt gegen seine Gläubigen, zu stellen. Diese Verbindung wird durch Satan, den großen Abtrünnigen, geschmiedet. — 7T, 182 (1902)

Gesetze, die die Feier des Sonntags als Ruhetag durchsetzen, werden einen landesweiten Abfall von den einst gelegten Grundsätzen einer republikanischen Regierungsgewalt nach sich ziehen. Die Religion des Papsttums wird von den Herrschenden angenommen und Gottes Gesetz für nichtig erklärt werden. — 7MR, 192 (1906)

Es hat sich erwiesen, daß eine Zeit tiefer geistiger Finsternis dem Erfolg des Papsttums günstig ist, und es wird sich noch zeigen, daß eine Zeit großen geistigen Lichtes sein Gedeihen nicht minder fördert. — GK , 573 (1911)

Bei den in den Vereinigten Staaten vor sich gehenden Maßnahmen, für die Einrichtungen und Gebräuche der K irche die Unterstützung des Staates zu erlangen, folgen die Protestanten in den Fußstapfen der K atholiken. Ja, noch mehr, sie öffnen dem Papsttum die Tore, damit es im protestantischen Amerika die Oberherrschaft gewinne, die es in der Alten Welt verloren hat. — GK , 573 (1911)

Landesweiter Abfall

Um sich die Gunst und Gönnerschaft zu sichern, werden die Gesetzgeber dem Verlangen nach einem Sonntagsgesetz nachgeben ... Durch die Verfügung, die der päpstlichen Einrichtung unter Verletzung des göttlichen Gesetzes Geltung verschafft, wird sich unsere Nation [die USA] selbst von der Gerechtigkeit abwenden ...

Wie das Heranrücken des römischen Heeres für die Jünger ein Zeichen der bevorstehenden Zerstörung Jerusalems war, so kann dieser Abfall für uns ein Zeichen sein, daß die Grenze der Geduld Gottes erreicht ist. — 5T, 451 (1885)

Wir müssen eindeutig bekennen, daß wir den ersten Tag der Woche nicht als Ruhetag annehmen können; denn er ist nicht der von Gott gesegnete und geheiligte Tag. Wenn wir uns zum Sonntag bekennen, dann stellen wir uns auf die Seite des großen Verführers ... Wenn das Gesetz Gottes für nichtig erklärt worden und der Abfall vom wahren Glauben zur Sünde des ganzen Landes geworden ist, wird Gott für seine Gläubigen eintreten. — 3SM, 388 (1889)

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten ist ein bevorzugtes Volk gewesen. Doch wenn sie die religiöse Freiheit einschränkt, den Protestantismus preisgibt und dem Papsttum Unterstützung gewährt, wird das Maß ihrer Schuld voll sein und als „landesweiter Abfall“ in den himmlischen Büchern festgehalten werden. — RH 2.5.1893

Untergang einer Nation

Wenn unser Land [die USA] in seinen gesetzgebenden Versammlungen Verordnungen erläßt, die das Gewissen der Menschen bezüglich ihrer religiösen Rechte unter Druck setzen, die die

Sonntagsfeier erzwingen und diejenigen unterdrückt, die den siebten Tag als Ruhetag halten, dann wird Gottes Gesetz in unserem Land mit voller Absicht und eindeutigen Zielen für nichtig erklärt werden. Diesem landesweiten Abfall wird der landesweite Untergang folgen. — 7BC, 977 (1888)

Das Maß an Schuld wird voll sein, wenn die Regierenden des Landes sich im Sinne Satans auf die Seite des Menschen der Bosheit stellen. Damit läuten sie selbst den Anfang vom Ende ein. — FG 2, 383 (1891)

Römisch-katholische Grundsätze werden der Aufsicht und dem Schutz des Staates unterstellt. Diesem landesweiten Abfall wird bald ein nationaler Ruin folgen. — RH 15.6.1897

Wenn sich protestantische K irchen mit weltlicher Macht verbinden, um eine irreführende Religion zu unterstützen, derentwegen ihre Vorfahren, weil sie sich ihr widersetzten, schwere Verfolgungen erdulden mußten, dann wird der päpstliche Ruhetag durch die vereinigte Macht von K irche und Staat durchgesetzt werden. Es wird einen Abfall unter der ganzen Nation geben, der nur in einem landesweiten Verfall enden kann. — Ev, 235 (1899)

Wenn der Staat seine Macht dazu benutzen wird, die Anordnungen der K irche zu erzwingen und ihre Einrichtungen zu unterstützen, dann wird das protestantische Amerika dem Papsttum ein Bild errichtet haben. Es wird zu einem Abfall der Nation kommen, der nur im landesweiten Ruin enden kann. — 7BC, 976 (1910)

Weltweite Sonntagsgesetze

Die Geschichte wird sich wiederholen. Falsche Religionen werden neu belebt werden. Der erste Tag der Woche, ein normaler Arbeitstag, auf dem kein wie auch immer gearteter besonderer Segen ruht, wird aufgerichtet werden wie damals das Götzenbild in Babylon. Alle Nationen und Völker werden angewiesen, diesen Pseudoruhetag zu ehren ... Den Erlaß, die Feier dieses Tages durchzusetzen, wird man in aller Welt befolgen. — 7BC, 976 (1897)

Wenn sich Amerika, das Land der religiösen Freiheit, mit dem Papsttum verbindet, um das Gewissen der Menschen unter Druck zu setzen und sie zu zwingen, den gefälschten Ruhetag zu ehren, werden die Menschen in allen Ländern auf unserem Erdball dahingebracht, diesem Beispiel zu folgen. — 6T, 18 (1900)

Die Ruhetagsfrage wird der Punkt der Auseinandersetzung im letzten großen K ampf sein, der die ganze Welt ergreifen wird. — 6T, 352 (1900)

Andere Länder werden dem Beispiel der Vereinigten Staaten folgen. Später sind die Gläubigen in allen Teilen der Erde der gleichen Gefahr ausgesetzt. — 6T, 395 (1900)

Das Ersetzen der Wahrheit durch den Irrtum wird der letzte Akt in dem weltweiten Drama sein. Wenn das geschieht, wird sich Gott offenbaren.

Wenn Gesetze der Menschen über Gottes Gesetze gestellt werden, wenn die Mächte dieser Erde die Menschen zwingen wollen, den ersten Tag der Woche zu feiern, dann wissen wir, daß die Zeit gekommen ist, wo Gott einschreiten wird. — 7BC, 980 (1901)

Das Einsetzen menschlicher Verordnungen an Stelle der Gebote Gottes, das Feiern des Sonntags statt des biblischen Ruhetags, erzwungen durch irdische Machthaber, ist der letzte Akt in diesem Drama. Wenn sich diese Verdrängung über die ganze Welt ausbreitet, wird sich Gott offenbaren. Er wird sich erheben in seiner Majestät, um die Erde schrecklich zu erschüttern. — 7T, 141 (1902)

Die ganze Welt unterstützt das Sonntagsgesetz

Die Ungläubigen ... erklärten, daß sie die Wahrheit besäßen, daß sie die Macht hätten, Wunder zu tun, daß himmlische Wesen sie begleiteten und mit ihnen sprächen, daß große Machttaten, Zeichen und Wunder sich unter ihnen zeigen würden und daß dies das gegenwärtige Tausendjährige Reich Christi wäre, auf das sie so lange gewartet hätten. Die ganze Welt ließ sich bekehren und stimmte mit den Sonntagsgesetzen überein. — 3SM, 427.428 (1884)

Die ganze Welt wird sich feindlich gegen die Siebenten-TagsAdventisten stellen, weil sie dem Papsttum nicht durch die Feier des Sonntags Ehre erweisen. — TM, 37 (1893)

Jene, die Gottes Gesetz mit Füßen treten, erlassen von Menschen gemachte Gesetze und üben Zwang aus, damit diese angenommen werden. Die Menschen werden überlegen und beraten und planen, was sie tun werden. Die ganze Welt feiert den Sonntag, sagen sie, und warum sollte diese kleine Gruppe sich nicht an die Gesetze des Landes halten? — Ms 163, 1897

Der Mittelpunkt des Streites

Die sogenannte christliche Welt wird der Schauplatz entscheidender Handlungen sein. Nach dem Beispiel des Papsttums werden Menschen, ausgestattet mit Regierungsgewalt, Gesetze erlassen, die das Gewissen beherrschen. Das in der Bibel erwähnte Babylon wird alle Völker veranlassen, vom Zorneswein ihrer Hurerei zu trinken. Jedes Land wird sich daran beteiligen. Johannes sagt über diese Zeit: „Diese sind eines Sinnes“ [Siehe Offenbarung 18,3-7; 17,13] Es wird ein weltweites Bündnis sein, große Einmütigkeit wird unter jenen herrschen, die Satan angehören. „Und sie geben ihre Kraft und Macht dem Tier.“ (Offenbarung 17,13) Hier zeigt sich die gleiche unterdrückende Macht gegen religiöse Freiheit — die Freiheit nämlich, daß jeder Gott nach seinem Gewissen verehren darf —, wie sie sich beim Papsttum offenbarte, als es damals jene verfolgte, die es wagten, sich den religiösen Bräuchen und Zeremonien der römisch-katholischen K irche zu widersetzen. — 3SM, 392 (1891)

In den großen Streit zwischen Glauben und Unglauben wird die ganze christliche Welt einbezogen sein. — RH 7.2.1893

Beim Ausgang des Kampfes wird die gesamte Christenheit in zwei K lassen geteilt sein: in die, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu hält, und in jene, die das Tier und sein Bild anbetet und sein Malzeichen annimmt. — GK , 450 (1911)

Da der Sabbat in der ganzen Christenheit besonders umkämpft ist und Staat und Kirche sich vereinigt haben, die Beachtung des Sonntags zu erzwingen, wird die hartnäckige Weigerung einer kleinen Minderheit, der volkstümlichen Forderung nachzukommen, sie zum Ziel allgemeinen Fluches machen. — GK , 616 (1911)

Da das von verschiedenen Herrschern der Christenheit erlassene Gesetz gegen die Gläubigen, die Gottes Gebote halten, diesen den Schutz der Regierung entzieht und sie denen ausliefert, die ihren Untergang wollen, wird Gottes Volk aus den Städten und Dörfern fliehen, sich in Gruppen sammeln und an den ödesten und einsamsten Orten wohnen. — GK , 626 (1911)

Bietet keinen Trotz

Manche Gemeindeglieder zeigen Charakterzüge, auf die sie sehr zu achten haben, damit sie nicht aufgebracht darüber sind, weil ihnen durch falsches Verständnis ihre Freiheit bezüglich der Arbeit am Sonntag genommen wird. Regt euch nicht über diese Sache auf, sondern betet in allem zu Gott. Er allein kann die Macht der Herrscher in Schach halten. Keiner sollte leichtfertig mit seiner Freiheit prahlen und sie als Deckmantel der Bosheit benutzen. Gläubige sollten sich vielmehr an die Empfehlung halten: „Ehrt jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehrt den König!“ (1. Petrus 2,17)

Dieser Rat ist wirklich bedeutsam für alle, die in Schwierigkeiten geraten. Nichts soll sichtbar werden, was sich als Trotz erweist oder was als Bosheit ausgelegt werden könnte. — 2MR, 193.194 (1898)

Arbeitet nicht unbedingt am Sonntag

In bezug auf das südliche Missionsfeld[25] muß die Arbeit so klug und sorgfältig wie möglich getan werden, und es muß in der Art geschehen, wie Christus gewirkt hätte. Die Menschen werden bald herausfinden, was ihr über den Sonntag und den Sabbat denkt, denn sie werden Fragen stellen. Dann könnt ihr es ihnen sagen, aber nicht so, daß Aufmerksamkeit auf eure Arbeit gelenkt werden soll. Ihr habt es nicht nötig, selber eure Arbeit plötzlich zu beenden, weil ihr am Sonntag arbeitet ...

Sich von der Arbeit am Sonntag zurückzuhalten, bedeutet nicht, daß man das Zeichen des Tieres annimmt ... An Orten, wo der Widerstand so groß ist, daß dadurch Verfolgungen ausbrechen könnten, sollte man diesen Tag als eine Gelegenheit für echte Missionsarbeit nutzen, wenn überhaupt am Sonntag gearbeitet werden soll. — SW, 69.70 (1895)

Wenn sie an euch heranträten und sagten: „Ihr müßt mit eurer Arbeit aufhören und eure Druckerpressen am Sonntag abschalten“, dann würde ich euch nicht sagen: „Laßt eure

[25] Der Zwang bezüglich des Sonntagsgesetzes war besonders stark in den Südstaaten der Vereinigten Staaten in den 1880er und 1890er Jahren. Siehe „American State Papers“ (Review and Herald, 1943), S. 517—562.

Druckerpressen weiterlaufen“; denn diese Auseinandersetzung ist keine, die zwischen euch und euren Gott gekommen ist. — Ms 163, 1898

Wir sollten nicht glauben, es wäre uns befohlen, unsere Nachbarn zu ärgern, die den Sonntag feiern, indem wir bewußt vor ihren Augen arbeiten, um unsere Unabhängigkeit zu zeigen. Unsere Glaubensschwestern haben es nicht nötig, den Sonntag zu wählen, um ihre Wäsche hinauszuhängen. — 3SM, 399 (1889)

Nutzt den Sonntag für geistliche Aktivitäten

Ich will versuchen, auf eure Fragen einzugehen, was ihr tun sollt, wenn die Sonntagsgesetze durchgesetzt werden.

Gott schenkte mir Erkenntnisse zu einer Zeit, als wir gerade eine solche Schwierigkeit erwarteten, die, wie es scheint, nun auf euch zukommt. Wenn die Menschen durch eine böse Macht dazu bewegt werden, die Sonntagsfeier zu erzwingen, dann sollten Siebenten-Tags-Adventisten weise handeln, indem sie am Sonntag ihre übliche Arbeit ruhen lassen und missionarisch wirksam werden.

Die Mißachtung der Sonntagsgesetze würde die religiösen Fanatiker nur noch in ihrem Verfolgungswahn bestärken. Gebt ihnen keine Gelegenheit, euch Gesetzesbrecher zu nennen ... Man erhält nicht das Malzeichen des Tieres, wenn man zeigt, daß man die Weisheit besitzt, Frieden zu halten, und Abstand nimmt von Anstoß erregender Arbeit ...

Der Sonntag kann durchaus für die verschiedensten Arbeiten genutzt werden, durch die viel für Gott erreicht werden kann. Es können an diesem Tag Vorträge und Versammlungen gehalten werden, man kann auch von Haus zu Haus gehen. Wer schreibt, kann diesen Tag zum Verfassen seiner Artikel verwenden. Wo immer es möglich ist, haltet Gottesdienste am Sonntag. Gestaltet diese Versammlungen sehr interessant. Singt echte Erweckungslieder und sprecht mit Macht und Gewißheit von der Liebe unseres Heilands. — 9T, 232.233 (1909)

Laßt die Studenten an verschiedenen Orten Versammlungen abhalten und medizinisch-missionarische Arbeit tun. Sie werden die Menschen zu Hause antreffen und ausgezeichnete Möglichkeiten haben, ihnen die Wahrheit zu bringen. Diese Art, den Sonntag zu gestalten, ist Gott immer angenehm. — 9T, 238 (1909)

Die Wahrheit leuchtet noch mehr

Der Eifer derer, die Gott gehorchen, wird in dem Maß zunehmen, wie Welt und K irche sich vereinen, Gottes Gesetz für nichtig zu erklären. Jeder Widerspruch gegen die Gebote Gottes wird den Weg frei machen für den Fortschritt der Wahrheit, und das wird deren Vertretern ermöglichen, vor anderen den Wert der Wahrheit darzulegen. In der Wahrheit liegt eine Schönheit und eine Macht, die durch nichts so deutlich wird wie durch Widerstand und Verfolgung. — 13MR, 71.72 (1896)

Die Zeit, in der Anstrengungen unternommen werden, um die Sonntagsfeier zu erzwingen, gibt die beste Gelegenheit, der Welt den richtigen Ruhetag im Gegensatz zum gefälschten zu zeigen. Gott hat es zugelassen, daß diese Sonntagsfrage so in den Vordergrund gestellt wird, damit der wahre

Ruhetag den gesetzgebenden K örperschaften vorgelegt wird. So können selbst die führenden Männer der Nation aufmerksam werden auf das Zeugnis des Wortes Gottes über den wahren Ruhetag. — 2MR, 197 (1890)

Gott mehr gehorchen als den Menschen

Die Anhänger der Wahrheit werden aufgefordert, zwischen der Mißachtung einer deutlichen Forderung Gottes und dem Verlust ihrer Freiheit zu wählen. Wenn wir das Wort Gottes vernachlässigen und menschlichen Gewohnheiten und Traditionen folgen, mag es uns auch weiterhin möglich sein, in unserer Umwelt zu leben, zu kaufen und zu verkaufen. Unsere Rechte werden respektiert werden. Wenn wir aber Gott treu bleiben, kann dies wohl unter Preisgabe unserer Rechte unter den Menschen geschehen; denn die Feinde des göttlichen Gesetzes haben sich verbündet, um die Religionsfreiheit zu zerstören und das Gewissen der Menschen zu beherrschen ...

Die Gläubigen werden Regierungen in dieser Welt als eine göttliche Ordnung anerkennen. Sie werden durch Unterweisung und Beispiel andere lehren, Anordnungen der Regierung als ehrenhafte Pflicht zu erkennen, solange sie ihre Autorität innerhalb ihres rechtmäßigen Bereiches ausübt. Doch wenn ihre Anordnungen den Geboten Gottes zuwiderlaufen, müssen wir uns entscheiden, Gott mehr zu gehorchen als den Menschen. Dem Wort Gottes, das über aller menschlichen Gesetzgebung steht, schuldet der Mensch Anerkennung und Gehorsam. Die Aussage „So spricht der Herr“ darf nicht beiseite gesetzt werden durch ein „So spricht die K irche oder der Staat“. Die Herrschaft Christi muß bewahrt bleiben über alle Machtansprüche hier auf Erden. — HM 1.11.1893

Satan bietet Menschen die K önigreiche der Welt an, wenn sie ihm nur die Oberherrschaft zugestehen. Viele nehmen das an und geben damit den Himmel preis. Es ist besser, zu sterben, als Sünde auf sich zu laden; besser, Mangel zu leiden als zu betrügen, besser, zu hungern als zu lügen. — 4T, 495 (1880)

Kapitel 10. Schwere Zeiten

Eine Zeit der Trübsal vor dem Ende der Gnadenzeit

Auf Seite 24 [von „Frühe Schriften von Ellen G. White“] steht folgendes: „... Zu Anfang der Zeit der Trübsal werden wir mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, daß wir hinausgehen und den Sabbat noch deutlicher verkünden werden.“

Dieses Gesicht wurde im Jahr 1847 gegeben, als erst wenige der Brüder in der Adventbewegung den Sabbat hielten. Und von diesen wieder hielten nur wenige seine Beobachtung für wichtig genug, um eine Trennlinie zwischen Gottes Volk und den Ungläubigen zu ziehen. Nun sehen wir bereits den Anfang der Erfüllung dieser Visionen. „Der Anfang der Zeit der Trübsal“, der dort erwähnt ist, bezieht sich nicht auf die Zeit, wenn die Plagen ausgegossen werden, sondern auf eine kurze Zeit vorher, während Christus noch im Heiligtum ist. Zu der Zeit, wenn das Werk der Errettung im Begriff ist, abgeschlossen zu werden, wird die Trübsal über die Erde kommen, und die Nationen werden zornig sein. Sie werden aber zurückgehalten werden, damit sie das Werk des dritten Engels nicht hindern. — FS, 75.76 (1854)

Das Ende der Religionsfreiheit in den Vereinigten Staaten

Das Gesetz Gottes wird auf Betreiben der Werkzeuge Satans für nichtig erklärt werden. In unserem Land, das sich der Freiheit rühmt, wird die Religionsfreiheit aufgehoben werden. Der Streit entzündet sich an der Sabbatfrage, und er wird die ganze Welt erregen. — Ev, 236 (1875)

Eine große Gefahr wartet auf die Gläubigen. Sehr bald schon wird unser Land versuchen, alle zur Feier des ersten Wochentages als einen heiligen Tag zu zwingen. Sie werden dabei keine Skrupel haben, Menschen gegen die Stimme ihres eigenen Gewissens zur Beachtung jenes Tages zu nötigen, der vom Staat zum Ruhetag erklärt wird. — RH Extra, 11.12.1888

Die Siebenten-Tags-Adventisten werden den K ampf um den richtigen Ruhetag austragen. Die Machthaber in den Vereinigten Staaten und in anderen Ländern werden sich im stolzen Bewußtsein ihrer Macht erheben und Gesetze erlassen, die die Religionsfreiheit einschränken. — Ms 78, 1897

Die Protestanten der Vereinigten Staaten werden die ersten sein, die ihre Hände über den Abgrund ausstrecken, um die Hand des Spiritismus zu erfassen; sie werden über die K luft hinüberreichen zum Handschlag mit der römischen Macht, und unter dem Einfluß dieser dreifachen Verbindung wird jenes Land den Fußstapfen Roms folgen und die Gewissensrechte mit Füßen treten. — GK , 589 (1911)

Kirche und Staat vereint gegen Gottes Volk

Wer sich weigert, den biblischen Sabbat zugunsten des staatlich und kirchlich verordneten falschen Ruhetages aufzugeben, wird die volle Macht der Papstkirche und der sie unterstützenden protestantischen Welt zu spüren bekommen. — FG 2, 390 (1886)

Jene religiösen Gemeinschaften, die Gottes Warnungsbotschaften nicht hören wollen, werden sich täuschen lassen und sich mit der staatlichen Macht zusammentun, um die Gläubigen zu verfolgen. Die protestantischen K irchen werden sich mit der päpstlichen Macht vereinen, um die Menschen zu verfolgen, die Gottes Gebote halten ...

Diese lammähnliche Macht verbündet sich mit dem Drachen, und gemeinsam führen sie Krieg gegen alle, die die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben. — 14MR, 162 (1899)

Die Kirche wendet sich an den starken Arm der Staatsgewalt, und zwar werden sich Katholiken und Protestanten in diesem Bemühen vereinigen. — GK 608 (1911)

Vor Gericht

Wer in den letzten Tagen dieser Weltgeschichte lebt, wird wissen, was es bedeutet, um der Wahrheit willen verfolgt zu werden. In den Gerichtshöfen wird die Ungerechtigkeit vorherrschen. Die Richter werden sich weigern, auf die Argumente derer zu hören, die Gottes Gesetz treu sind; denn sie wissen, daß die Beweise zugunsten des vierten Gebotes eindeutig sind. Sie werden sagen: „Wir haben ein Gesetz, und nach unserem Gesetz muß der Übertreter sterben.“ Gottes Gesetz selber bedeutet ihnen nichts. Ihr Gesetz hat für sie

Vorrang. Wer das von Menschen erlassene Gesetz beachtet, wird gut angesehen sein, wer aber den falschen Ruhetag nicht ehrt, der findet keine Gnade. — ST 26.5.1898

Wenn wir vor Gericht gezerrt werden, sollten wir auf unsere Rechte verzichten, es sei denn, dies bringt uns in Widerspruch gegen Gott. Wir treten nicht für unsere eigenen Rechte ein, sondern für Gottes Recht auf unseren Gehorsam. — 5MR, 69 (1895)

Adventisten werden verächtlich behandelt

Der gleiche eigenwillige Geist, der in vergangenen Zeiten gegen die Gläubigen intrigiert hat, versucht immer noch, jene von der Erde zu verbannen, die Ehrfurcht vor Gott haben und seine Gebote befolgen ... Gewalttätige Machthaber, Geistliche und K irchenmitglieder werden sich gegen sie verschwören. Mit Reden, Schriften, Prahlereien, Drohungen und Spott werden sie versuchen, ihnen den Glauben zu rauben. — 5T, 450 (1885)

Es wird eine Zeit kommen, in der wir wie Verräter behandelt werden, weil wir die biblische Wahrheit vertreten. — 6T, 394 (1900)

Die den biblischen Sabbat ehren, werden verschrien werden als Feinde des Gesetzes und der Ordnung, die die sittlichen Schranken der Gesellschaft niederreißen, Anarchie und Verderbnis verursachen und Strafgerichte Gottes über die Erde hervorrufen. Ihre gewissenhaften Bedenken wird man als Eigensinn, Hartnäckigkeit und Verachtung der Obrigkeit ansehen. Sie werden als Feinde der Regierung beschuldigt werden. — GK , 592.593 (1911)

Alle, die in jener bösen Zeit furchtlos der Stimme ihres Gewissen folgen und Gott dienen wollen, brauchen Mut, Festigkeit sowie Erkenntnis Gottes und seines Wortes. Die Gottgetreuen werden verfolgt, ihre Beweggründe angefochten, ihre besten Bemühungen verkehrt ausgelegt und ihre Namen verleumdet. — WA 426 (1911)

Alle Arten von Verfolgung

Die Verfolgung der Protestanten durch die römisch-katholische K irche, durch die der Glaube an Jesus Christus beinahe ausgelöscht wurde, wird noch übertroffen werden, wenn der Protestantismus und der Katholizismus sich verbünden werden. — 3SM, 387 (1889)

Dem Feind Gottes stehen Tausende getarnte Geschütze zur Verfügung, die er auf die treuen Gläubigen abfeuert, die Gottes Gesetz beachten. Dadurch will er sie zwingen, gegen ihr Gewissen zu handeln. — Brief 30a, 1892

Wir dürfen uns über nichts wundern, was nun geschehen mag. Wir dürfen nicht überrascht sein über irgendeine schreckliche Entwicklung. Die Menschen, die Gottes Gesetz mit ihren unheiligen Füßen treten, besitzen den gleichen Geist wie jene, die Jesus schmähten und verrieten. Ohne jegliche Gewissensbisse werden sie die Werke ihres Vaters, des Teufels, tun. — 3SM, 416 (1897)

Wer sein Gedächtnis auffrischen und in der Wahrheit unterwiesen werden will, der sollte die Geschichte der frühen Christen studieren, und zwar während Pfingsten und unmittelbar danach. Denkt über die Erfahrungen des Paulus und der anderen Apostel nach; denn die Gläubigen in unserer Zeit werden durch ähnliche Erfahrungen gehen müssen. — PC, 118 (1907)

Keine menschliche Unterstützung mehr

Angehäufter Wohlstand wird bald wertlos sein. Wenn der Erlaß ergeht, daß niemand kaufen oder verkaufen kann, es sei denn er habe das Malzeichen des Tieres, dann wird es nichts nützen, viele Dinge zu besitzen. Gott fordert uns heute dazu auf, alles in unserer Macht Stehende zu tun, damit die Warnungsbotschaft in die ganze Welt geht. — RH 21.3.1878

Die Zeit wird kommen, in der wir zu keinem Preis etwas verkaufen können. Bald wird es verboten sein, von irgend jemandem etwas zu kaufen oder etwas an ihn zu verkaufen, der das Malzeichen des Tieres nicht hat. Vor kurzer Zeit wurde dies in K alifornien beinahe Wirklichkeit, doch dies war nur eine Drohung. Noch werden die vier Winde von den Engeln gehalten. Wir sind noch nicht bereit. Es gibt noch Arbeit zu tun, und erst wenn sie erfüllt ist, werden die Engel aufgefordert, die Winde loszulassen, damit sie über die Erde stürmen können. — 5T, 152 (1882)

In der letzten Phase des Kampfes mit Satan werden die Menschen, die Gott treu sind, erleben, wie sie von jeder irdischen Hilfe abgeschnitten werden. Weil sie sich weigern, Gottes Gesetz zu übertreten, um irdischen Mächten zu gehorchen, wird man ihnen verbieten, zu kaufen oder zu verkaufen. — DA , 121.122 (1898)

Satan sagt: „... Aus Furcht vor Mangel an Nahrung und K leidung werden sie mit der Welt das Gesetz Gottes übertreten. Die Erde wird voll und ganz unter meine Herrschaft gelangen.“ — PK d, 130 (1914)

Manche kommen ins Gefängnis

Manche Gläubige werden ins Gefängnis kommen, weil sie sich weigern, den Ruhetag Gottes zu mißachten. — PC, 118 (1907)

Da sich die Verteidiger der Wahrheit weigern, den Sonntag als Sabbat zu ehren, werden manche von ihnen ins Gefängnis geworfen, andere verbannt und etliche wie Sklaven behandelt werden. Dem menschlichen Verstand scheint dies alles jetzt unmöglich; wenn aber der zügelnde Geist Gottes den Menschen entzogen wird und sie der Herrschaft Satans, der die göttlichen Verordnungen haßt, überlassen bleiben, dann werden sich ungewöhnliche Dinge enthüllen. Das Herz kann sehr grausam sein, sobald Gottesfurcht und Liebe verschwunden sind. — GK , 608.609 (1911)

Wenn wir dazu berufen sind, für Christus zu leiden, werden wir auch in der Lage sein, selbst im Gefängnis ihm so zu vertrauen wie ein kleines K ind seinen Eltern. Jetzt ist die Zeit da, ein Vertrauensverhältnis zu Gott aufzubauen und zu vertiefen. — OHC, 357 (1892)

Viele werden hingerichtet

Das beste für uns ist, eine sehr innige Beziehung zu Gott zu pflegen. Sollte er uns als Märtyrer für die Wahrheit leiden lassen, dann nur mit dem Ziel, daß viele dadurch zur Wahrheit finden. — 3SM, 420 (1886)

Viele werden ins Gefängnis kommen, viele aus Städten und Großstädten um ihr Leben fliehen, und viele werden Märtyrer für Christus sein, weil sie die Wahrheit verteidigen. — 3SM, 397 (1889)

Verteidigen wir Gottes Gesetz, dann liegt vor uns ein ständiger K ampf und wir stehen in Gefahr, ins Gefängnis geworfen zu werden, unseren Besitz und selbst das Leben zu verlieren. — 5T, 712 (1889)

Man wird von den Menschen verlangen, daß sie menschlichen Verordnungen Folge leisten und damit das göttliche Gesetz übertreten. Jene, die Gott treu sind, wird man bedrohen, verklagen und ächten. Sie werden — sogar in den Tod — „überantwortet werden von den Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden“ (Luk. 21,16). — PKd, 412 (1914)

Wir müssen nicht den Mut und die Seelenstärke der damaligen Märtyrer besitzen, bevor wir nicht in die Lage kommen, in der sie waren ... Sollten Verfolgungen wiederkommen, wird uns Gott Gnade und K raft geben, wahre Helden zu sein. — OHC, 125 (1889)

Die Jünger wurden nicht eher mit dem Bekennermut und der Festigkeit der Märtyrer ausgerüstet, bis solche Gnade notwendig war. — LJ, 345 (1898)

Standhaft bleiben

Wir werden feststellen, daß wir alles loslassen müssen — ausgenommen die Hand Jesu. Freunde werden sich als falsch erweisen und uns verraten. Verwandte werden sich vom Feind Gottes täuschen lassen und glauben, sie täten Gott einen Dienst, wenn sie sich gegen uns stellen und äußerste Anstrengungen unternehmen, um uns in Schwierigkeiten zu bringen, damit wir unseren Glauben verleugnen. Doch inmitten von Dunkelheit und Not dürfen wir vertrauensvoll unsere Hand in die Hand Christi legen. — Mar, 197 (1889)

Unsere einzige Chance, in Notzeiten fest zu bleiben, besteht darin, daß unser Glaube fest verwurzelt und gegründet ist in Jesus Christus. Wir müssen die Wahrheit so annehmen, wie sie in Christus gegeben ist. Nur so kann die Wahrheit die Bedürfnisse der Menschen befriedigen. Die Botschaft vom gekreuzigten Christus, vom Herrn als unsere Gerechtigkeit, ist das, was den Hunger der Seele stillt. Wenn wir das Interesse der Menschen auf diese große, zentrale Wahrheit lenken, dann ziehen Glaube, Hoffnung und Mut ins Herz ein. — GCDB 28.1.1893

Viele werden um ihres Glaubens willen Haus und Erbe hier verlieren, aber wenn sie ihre Herzen Christus schenken, die Botschaft von seiner Gnade annehmen, sich auf seine Zusagen verlassen und geborgen sind in ihm, können sie trotzdem von Freude erfüllt sein. — ST 2. 6.1898

Verfolgungen zerstreuen die Gläubigen

Wenn sich an verschiedenen Orten Feindschaft gegen die erhebt, die den Ruhetag Gottes halten, kann es notwendig werden, wegzuziehen an Orte, wo der Widerstand nicht so heftig ist.

Gott verlangt von den Gläubigen nicht, daß sie dort bleiben, wo ihr Einfluß durch die Einstellung böser Menschen wirkungslos ist und ihr Leben in Gefahr kommt. Wenn unsere Freiheit und unser Leben bedroht sind, dann ist es nicht nur unser Vorrecht, sondern geradezu unsere Pflicht, dorthin zu gehen, wo die Menschen willig sind, das Wort des Lebens zu hören, und wo die Möglichkeiten zur Verkündigung günstiger sind. — Ms 26, 1904

Bald kommt die Zeit, wo Gottes Volk aufgrund von Verfolgungen in viele Länder zerstreut wird. Wer eine gute Allgemeinbildung erhalten hat, wird Vorteile haben, wo immer er auch hingehen muß. — 5MR, 280 (1908)

Verfolgung bewirkt Einigkeit

Wenn der Sturm der Verfolgung wirklich über uns hereinbricht, werden die wahren Gläubigen die Stimme ihres guten Hirten hören. Selbstlose Anstrengungen werden unternommen, um die Verlorenen zu retten, und viele, die sich von der Herde verirrt haben, werden zurückkommen, um Christus, dem guten Hirten, zu folgen. Die Gläubigen werden näher zusammenrücken und dem Feind eine geschlossene Front bieten. Angesichts der allgemeinen Not wird es kein Streben nach Macht

mehr geben. Es wird keinen Streit mehr darüber geben, wer als der Größte anzusehen sei. — 6T, 401 (1900)

In Krisenzeiten offenbart sich Gottes Macht

Von Zeit zu Zeit hat Gott die Art seines Wirkens offenbart. Er sorgt sich darum, was auf der Erde geschieht. Immer wenn es zu einer Krise kam, hat er sich offenbart und eingegriffen, um Satan am Ausüben seiner Pläne zu hindern. Oft hat er zugelassen, daß Probleme von Völkern, Familien und Einzelpersonen zu einer Krise heranwuchsen, damit sein Eingreifen um so deutlicher erkennbar wird. Damit wurde die Tatsache offenbar, daß es in Israel einen Gott gibt, der seine Gläubigen unterstützt und verteidigt.

Wenn die Mißachtung des Gesetzes Gottes sich fast weltweit ausgebreitet hat, wenn den Gläubigen von ihren Mitmenschen Leid zugefügt wird, dann wird Gott eingreifen. Die eindringlichen Gebete seiner Anhänger werden erhört, denn es gefällt ihm, wenn sich sein Volk von ganzem Herzen an ihn wendet und sich auf ihn als den Retter verläßt. — RH 15.6.1897

Für eine gewisse Zeit wird es den Unterdrückern erlaubt sein, über die zu triumphieren, die an Gottes heiligen Geboten festhalten ... Bis zuletzt läßt Gott es zu, daß Satan sein Wesen als Lügner, Ankläger und Mörder offenbart. Dadurch wird sich der Triumph der Gläubigen als um so herrlicher und umfassender erweisen. — 3SM, 414 (1904)

Gereinigt durch Bedrängnis

Bald wird Trübsal über die ganze Welt kommen. Um so wichtiger ist es für jeden einzelnen, daß er danach trachtet, Gott noch besser kennenzulernen. Wir haben keine Zeit zu verlieren ...

Unendlich ist Gottes Liebe zu den Gläubigen. Seine Fürsorge für sein Erbteil hört niemals auf. Er läßt nicht zu, daß eine andere Trübsal über seine Gemeinde komme als die, die zu ihrer Läuterung, zu ihrem ewigen Heil erforderlich ist. Er wird seine Gemeinde reinigen, wie er auch den Tempel zu Beginn und zum Abschluß seines Dienstes auf Erden reinigte. Alles, was er an Anfechtungen und Prüfungen über seine Gemeinde kommen läßt, dient dazu, daß sie noch engere Gemeinschaft mit ihm sucht und mehr K raft gewinnt, um den Sieg des Kreuzes in alle Teile der Welt zu tragen. — 9T, 228 (1909)

Trübsale, Leiden, Versuchungen, Widerwärtigkeiten und die verschiedenen Prüfungen sind Mittel, die Gott gebraucht, um uns zu läutern, zu heiligen und für ein Leben in der himmlischen Gemeinschaft vorzubereiten. — 3T, 115 (1872)

Kapitel 11. Satanische Täuschungen

Unter dem Deckmantel des Christentums

Wir nähern uns dem Ende unserer Weltgeschichte, und Satan arbeitet wie nie zuvor. Er versucht als der Leiter der christlichen Welt zu handeln. In einem bewundernswerten Eifer setzt er lügenhafte Wunder ein. In der Bibel wird er dargestellt als ein brüllender Löwe, der umhergeht und sucht, wen er verschlingen kann. In seiner Verschwörung sucht er sich die ganze Welt zu eigen zu machen. Seine Bosheit versteckt er unter dem Deckmantel des Christentums. Dabei nimmt er die Eigenschaften eines Christen für sich in Anspruch und beansprucht schließlich, selber Christus zu sein. — 8MR, 346 (1901)

Das Wort Gottes erklärt, daß, wenn es Satans Zwecken dienlich ist, er durch seine Werkzeuge unter der Maske des Christentums so große Macht demonstrieren wird, „so daß sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten“ (Matthäus 24,24). — Ms 125, 1901

Da die Geister ihren Glauben an die Bibel beteuern und Achtung vor den Einrichtungen der K irche bekunden, wird ihr Werk als eine Offenbarung göttlicher Macht angenommen werden. —

GK , 589 (1911)

Das stärkste Bollwerk der Sünde in unserer Welt ist nicht etwa der schlechte Lebenswandel des lasterhaften Sünders oder des heruntergekommenen Ausgestoßenen; es ist vielmehr das Leben, das sonst ganz tugendhaft, ehrenwert und edel erscheint, in dem aber eine Sünde genährt, ein Laster gehegt wird ... Genie, Talent, sympathisches Wesen, ja sogar großmütige und freundliche Taten können so zu Schlingen Satans werden, um Menschen in den Abgrund des Verderbens zu locken. — Ed, 150/E, 137.138 (1903)

Sogar in der Adventgemeinde

Es gibt unbekehrte Menschen in der Gemeinde, die nicht bereit sind, sich an den ernsten anhaltenden Gebeten zu beteiligen ... Von innen haben wir sehr viel mehr zu befürchten als von außen. K raft und Erfolg werden wesentlich mehr von der Gemeinde selbst behindert als von der Welt. Die Ungläubigen können mit Recht erwarten, daß Menschen, die sich dazu bekennen, die Gebote zu halten und den Glauben an Jesus zu haben, mehr als alle anderen die Sache, für die sie eintreten, in Ehren halten und fördern, indem sie Vorbild sind. Aber wie oft wird die Wahrheit gerade durch ihre lautesten Bekenner am meisten behindert! Sie geben sich dem Unglauben hin, äußern ihre Zweifel und schätzen die Finsternis. Damit unterstützen sie böse Engel und eröffnen Wege, auf denen Satan seine Ziele erreichen kann. — FG 1, 129 (1887)

Lügengeister

Ich sah, daß die Heiligen ein gründliches Verständnis der gegenwärtigen Wahrheit brauchen, um sie von der Schrift her zu belegen. Sie müssen die biblische Lehre über den Zustand der Toten

verstehen, denn die Geister der Teufel werden auch ihnen erscheinen und behaupten, geliebte Freunde und Verwandte zu sein. Sie werden erklären, der Ruhetag wäre geändert, und auch andere

Lehren verkünden, die nicht biblisch sind. — EW, 87/FS, 77 (1854)

Diese Lügengeister, die sich fälschlich als Apostel ausgeben, sagen genau das Gegenteil von dem, was einst die wirklichen Apostel unter der Eingebung des Heiligen Geistes niedergeschrieben haben. Sie leugnen den göttlichen Ursprung der Bibel. — GC, 557 (1911)

Durch zwei große Irrlehren, die Unsterblichkeit der Seele und die Heiligkeit des Sonntags, wird Satan die Menschen verführen. Während die erste Irrehre den Grund für den Spiritismus legt, knüpft die zweite ein Band der Zuneigung zu Rom. — GC, 588 (1911)

Menschen werden auftreten und behaupten, selbst Christus zu sein. Sie fordern Verehrung, die nur Christus zukommt. Sie werden auch erstaunliche Heilungswunder vollbringen und vorgeben, Offenbarungen vom Himmel empfangen zu haben, die jedoch dem Zeugnis der Heiligen Schrift widersprechen ...

Aber Gottes Volk wird sich nicht in die Irre führen lassen. Die Lehren dieses falschen Christus stimmen nicht mit der Heiligen Schrift überein. Er erteilt seinen Segen den Verehrern des Tieres und seines Bildes. Gerade über jene wird nach der Heiligen Schrift der unvermischte Zorn Gottes ausgegossen werden. — GC, 624.625 (1911)

Falsche Erweckungen

Ich sah, daß Gott aufrichtige Nachfolger unter den Namensadventisten und in den abgefallenen K irchen hat. Vor Ausgießung der Plagen werden Geistliche und Gläubige aus diesen K irchen herausgerufen werden und freudig die Wahrheit annehmen. Satan weiß das, und noch vor dem lauten Warnruf des dritten Engels löst er eine falsche Erweckung in diesen Religionsgemeinschaften aus, damit jene, die die Wahrheit abgelehnt haben, denken, daß Gott mit ihnen ist. — EW, 261/FS, 248 (1858)

Ehe Gott zum letzten Mal die Welt mit seinen Gerichten heimsucht, wird er sein Volk zu echter Frömmigkeit erwecken, wie sie seit der Zeit der Apostel nicht gesehen wurde ... Satan will dieses Werk gern verhindern. Noch ehe die Zeit für eine solche Erneuerung gekommen ist, wird er alles versuchen, eine solche Erweckung vorzutäuschen. In den K irchen, die er unter seinen betrügerischen Einfluß bringen kann, wird er den Anschein erwecken, als sei der besonderer Segen Gottes auf sie ausgegossen, weil sich dort angeblich ein tiefes religiöses Interesse zeigt ...

Die Gefühle werden aufgeputscht, Wahres wird geschickt mit Lüge vermischt, alles dazu angetan, Menschen in die Irre zu führen ... Im Lichte des Wortes Gottes wird es jedoch nicht schwer sein, das wahre Wesen dieser Bewegungen zu erkennen. Wo immer Menschen das Zeugnis der Bibel

vernachlässigen, sich von diesen eindeutigen, das Herz prüfenden Wahrheiten abwenden, die Selbstlosigkeit und Abkehr von der Welt fordern, können wir sicher sein, daß Gottes Segen nicht darauf ruht. — GC, 464/GK , 463.464 (1911)

Verführung durch Musik

Solche Vorfälle wie in Indiana[26] werden sich am Ende der Gnadenzeit wiederholen. In manchen Gemeinden werden alle Hemmungen fallen, und die Gottesdienste werden geprägt sein von fanatischem Geschrei, primitiver Musik und ekstatischen Bewegungen. Selbst sonst vernünftige Menschen werden so durcheinander sein, daß sie zu keiner sachgerechten Entscheidung mehr fähig sind ...

Wir sollten uns hüten, Dinge, die Satan in Szene setzt, als vom Heiligen Geist gewirkt anzunehmen, nur weil sie im schillerndfrommen Gewand daherkommen. Von solchen Veranstaltungen geht kein Segen aus ... Solche Dinge, die es schon in der Vergangenheit gegeben hat, werden auch in der Zukunft wieder auftreten. Satan wird Musik zu einem Fallstrick machen durch die Art und Weise, wie man mit ihr umgeht. — FG 2, 37/2SM, 36.38 (1900)

Wir sollten diesen seltsamen Phänomenen keinen Raum geben, denn sie machen unempfänglich für das echte Wirken des Heiligen Geistes. Gott erwartet keine frommen Sensationen, sondern besonnenes und schlichtes Verhalten. — FG 2, 43/2SM, 42 (1908)

Falsches Zungenreden

Fanatismus, religiöse Ekstase, Erregung, falsches Zungenreden und lautstarke Gottesdienste hat man als von Gott gegebene Gnadengaben betrachtet. Manche haben sich dadurch täuschen lassen. Doch die Früchte all dieser Auswüchse haben sich keinesfalls als gut erwiesen. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ (Matthäus 7,16)

Fanatismus und lautstarkes Auftreten sind als besondere K ennzeichen des Glaubens angesehen worden. Manche sind mit einem Gottesdienst nicht zufrieden, es sei denn sie erleben etwas für sie Erhebendes und Beglückendes. Sie stellen sich darauf ein und steigern sich in einen Gefühlsrausch hinein. Doch solche Versammlungen üben keinen wohltuenden Einfluß aus. Sobald der Gefühlsüberschwang verflogen ist, sind sie noch unbefriedigter als vor dem Gottesdienst, denn ihr Beglücktsein entsprang nicht der richtigen Quelle. Gottesdienste, die geistliches Wachstum fördern, zeichnen sich durch feierlichen Ernst und gründliche Herzensprüfung aus. Jeder ist bestrebt, sich selbst zu erkennen, und in aufrichtiger Demut Christus kennenzulernen. — 1T, 412 (1864)

Satans Engel erscheinen

Satan wird jede Gelegenheit wahrnehmen, Menschen von ihrer Treue zu Gott abzuwenden. Er und die Wesen, die mit ihm fielen, werden auf der Erde als Menschen auftreten, um zu täuschen. Aber

[26] Diese Erläuterungen wurden im Zusammenhang mit der „Holy-Flesh-Bewegung“ bei der Zeltevangelisation in Indiana 1890 gegeben. Zu weiteren Einzelheiten siehe „Für die Gemeinde geschrieben“, Band 2, S. 32-40.

auch Gottes Engel werden als Menschen erscheinen, um die Absichten des Feindes zu vereiteln. — 8MR, 399 (1903)

Satans Engel in der Gestalt von Menschen werden mit denen sprechen, die die Wahrheit kennen. Sie werden die Aussagen der Boten Gottes falsch darstellen und mißdeuten ...

Haben Siebenten-Tags-Adventisten die Warnung vergessen, die im sechsten Kapitel des Briefes an die Epheser steht? Wir befinden uns in einem K ampf gegen die Heerscharen der Finsternis. Wenn wir unserem Anführer nicht dicht folgen, wird der Feind den Sieg über uns davontragen. — 3SM, 411 (1903)

Satans Engel werden in der Gestalt von Gläubigen in unseren Reihen auftreten, um den Geist des Unglaubens nachhaltig zu verbreiten. Laßt euch davon keinesfalls entmutigen, sondern wendet euch aufrichtigen Herzens an Gott, der euch gegen die Mächte der satanischen Mitarbeiter hilft. Wenn diese Kräfte des Bösen in unsere Versammlungen kommen, dann nicht um gesegnet zu werden, sondern um dem Einfluß des göttlichen Geistes entgegenzuwirken. — 2MCP, 504.505 (1909)

Tote erscheinen

Es ist für die bösen Geister nicht schwer, sowohl Gläubige als auch Ungläubige darzustellen, die gestorben sind, und diese Erscheinungen dem menschlichen Auge sichtbar zu machen. Solche Täuschungen werden sich häufen, und es wird noch aufsehenerregendere Entwicklungen geben, wenn wir uns dem Abschluß der Zeit nähern. — Ev, 604 (1875)

Es ist Satans erfolgreichster und beeindruckendster Betrug, die Anteilnahme derer zu gewinnen, die geliebte Angehörige zu Grabe getragen haben. Satanische Geister erscheinen in der Gestalt der Gestorbenen, berichten von Ereignissen, die sich in ihrem Leben zugetragen haben, und tun Dinge, die sie taten, als sie noch lebten. Auf diese Weise bringen sie Menschen zu dem Glauben, daß ihre toten Freunde Engel seien, die über ihnen schwebten und mit ihnen sprächen. Diese bösen Engel, die vorgeben, diese verstorbenen Freunde zu sein, werden mit einer gewissen Verehrung betrachtet, und bei vielen hat ihr Wort größeres Gewicht als Gottes Wort. —ST 26.8.1889

Er [Satan] hat die Macht, den Menschen die Erscheinung ihrer verstorbenen Freunde vor Augen zu führen. Die Nachahmung ist vollkommen; der vertraute Anblick, die Worte, der Tonfall der Stimme werden mit unglaublicher Deutlichkeit wiedergegeben ... Viele werden auf diese Weise den Geistern der Teufel gegenüberstehen, die in Gestalt lieber Verwandter oder Freunde erscheinen und die gefährlichsten Irrlehren verkünden. Diese Besucher werden unsere zärtlichsten Gefühle berühren und Wunder wirken, um ihren Behauptungen Nachdruck zu verleihen. — GC, 552.560/GK, 554.561 (1911)

Satan in der Gestalt Christi

Der Feind schickt sich an, die Welt durch wunderwirkende K räfte in seinen Bann zu ziehen. Zuletzt wird er sich sogar als Engel des

Lichts oder als Jesus Christus selbst ausgeben. — FG 2, 95 (1894)

Wenn sich die Menschen jetzt schon so leicht in die Irre führen lassen, wie sollen sie dann standhaft bleiben, wenn Satan in der Gestalt Christi auftritt und Wunder tut? Wer wird dann durch seine falschen Auslegungen unbeeinflußt bleiben — wenn jemand vorgibt, Christus zu sein, obwohl es Satan ist, der die Gestalt Christi angenommen hat und vorgibt, die Werke Christi zu tun? — 2SM, 394 (1897)

Der Teufel wird das Feld übernehmen und Christus darstellen. Er wird alles, was nur möglich ist, falsch auslegen, falsch anwenden und verdrehen. — TM, 411 (1898)

Eine dunkle Macht ist am Werk, um die letzten großen Szenen in dem Schauspiel einzuleiten: Satan, der als Christus kommt und sich alle Täuschungen der Ungerechtigkeit bei denen zunutze macht, die sich in geheimen Verbindungen zusammenschließen. — 8T, 28 (1904)

Täuschend ähnlich

Es gibt eine Grenze, die Satan nicht überschreiten kann, und hier ruft er den Betrug zu Hilfe und täuscht die Handlung vor, zu deren Ausführung er nicht die Macht hat. In den letzten Tagen wird er so auftreten, daß die Menschen glauben sollen, er wäre Christus, der zum zweiten Mal auf diese Welt gekommen ist. Tatsächlich wird er sich in einen Engel des Lichts verwandeln. Doch obwohl er die Erscheinung Christi bis in Einzelheiten widerspiegelt, soweit es das Äußere betrifft, wird er nur diejenigen täuschen können, die der Wahrheit widerstehen wollen wie damals Pharao. — 5T, 698 (1889)

Als krönende Tat in dem großen Drama der Täuschung wird sich Satan als Christus ausgeben. Die Kirche hat lange Zeit bekannt, auf die Ankunft des Heilands, das Ziel ihrer Hoffnung, zu warten. Nun wird der große Betrüger den Anschein erwecken, daß Christus gekommen sei. In verschiedenen Teilen der Erde wird sich Satan unter den Menschen als ein majestätisches Wesen von verwirrendem Glanz offenbaren, das der von Johannes in der Offenbarung gegebenen Beschreibung des Sohnes Gottes gleicht [Offenbarung 1,13-15]. Die Herrlichkeit, die ihn umgibt, ist unübertroffen von allem, was sterbliche Augen je gesehen haben. Es ertönt der Jubelruf: „Christus ist gekommen! Christus ist gekommen!“

Das Volk wirft sich anbetend vor ihm nieder, während er seine Hände erhebt und es segnet, wie Christus seine Jünger segnete, als er auf Erden lebte. Seine Stimme ist weich und gedämpft, doch voller Wohlklang. In mildem, mitfühlendem Ton bringt er einige derselben gnadenreichen himmlischen Wahrheiten vor, die der Heiland einst aussprach; er heilt die Gebrechen des Volkes, behauptet dann in seinem angemaßten Charakter Christi, daß er den Sabbat in den Sonntag verändert habe, und gebietet allen, den Tag, auf dem sein Segen ruhe, zu heiligen. — GK , 624.625 (1911)

Satan gibt vor, Gebete zu erhören

Satan erkennt, daß er im Begriff ist, seine Sache zu verlieren. Er vermag nicht die ganze Welt unter seine Herrschaft zu bringen. So unternimmt er einen letzten verzweifelten Versuch, die Gläubigen durch Betrug zu besiegen, indem er die Gestalt Christi fälschlich annimmt. Zu diesem Zweck kleidet er sich mit den königlichen Gewändern, wie sie in der Vision des Johannes beschrieben sind. Er hat die Macht dies zu tun. Dann erscheint er als der wiederkommende Christus seinen irregeführten Nachfolgern, der christlichen Welt, die nicht die Liebe zur Wahrheit hegt, sondern an Ungerechtigkeit (Übertretung des Gesetzes) Gefallen hat.

Er gibt sich als Christus aus und man glaubt, er sei es tatsächlich, ein herrliches, majestätisches Wesen, angetan mit Würde und durch seine sanfte Stimme und seine angenehmen Worte herrlicher als irgend etwas, was ihre sterblichen Augen je gesehen haben. Dann stimmen seine getäuschten und irregeführten Nachfolger in einen Siegesschrei ein: „Christus ist zum zweiten Mal gekommen! Christus ist gekommen! Er hat genau so seine Hände erhoben, wie er es tat, als er auf der Erde lebte, und uns gesegnet.“ ...

Die Gläubigen sehen dies mit Verwunderung. Werden sie sich auch täuschen lassen? Werden sie Satan anbeten? Engel Gottes umgeben sie. Eine feste, wohlklingende Stimme ist zu hören: „Erhebt eure Häupter.“

Die Betenden hatten nur eines vor Augen gehabt — die endgültige und ewige Rettung ihrer Seelen. Daran hatten sie immer gedacht — daß denen unsterbliches Leben zugesagt ist, die bis zum Ende beharren. Ernsthaft und innig war ihr Sehnen danach gewesen. Das Weltgericht und die Ewigkeit standen nun unmittelbar bevor. Ihre Augen waren durch ihren Glauben an den leuchtenden Thron geheftet gewesen, vor dem die weißgekleideten Erlösten stehen sollten. Dies hatte sie davon abgehalten, Schuld auf sich zu laden ...

Ein weiterer Schritt, dann kommt es zur letzten Täuschung durch Satan. Er hört den unablässigen Ruf nach Christus, der kommen und die Gläubigen retten soll. In seinem letzten Versuch gibt er sich selbst als Christus aus und will sie glauben machen, ihre Gebete wären erhört. — Ms 16, 1884

Die Fälschung erkennen

Es wird Satan nicht gestattet sein, die Art und Weise des Kommens Christi nachzuahmen. — GK , 625 (1911)

Satan ... wird kommen und sich fälschlich als Jesus Christus ausgeben und mächtige Wunder tun. Die Menschen werden vor ihm niederfallen und ihn als Jesus Christus anbeten. Es wird uns befohlen werden, dieses Wesen zu verehren, das die Welt als Christus verehren wird.

Was sollen wir tun? Erzählt den Leuten, daß Christus uns vor diesem Feind gewarnt hat, der der schlimmste Widersacher der Menschen ist und doch behauptet, Gott zu sein. Wenn Christus erscheint, wird er mit Macht und Herrlichkeit kommen, begleitet von Millionen von Engeln, und wenn dies geschieht, dann werden wir seine Stimme erkennen. — 6BC, 1106 (1888)

Satan versucht, sich jeden Vorteil zu nutze zu machen ... Als ein Engel des Lichts verkleidet wird er auf der Erde als wunderwirkender Wohltäter auftreten. In schöner Sprache wird er edle Gefühle zeigen, er wird gute Worte sprechen und gute Werke tun. Darin wird er Christus ähnlich sein. Doch in einem Punkt wird er sich deutlich von ihm unterscheiden:

Satan wird die Menschen vom Gesetz Gottes abwenden. Ungeachtet dessen wird er Gerechtigkeit so gut vorspiegeln, daß er womöglich sogar die Gläubigen täuschen würde. Gekrönte Häupter, Präsidenten und Machthaber werden sich seinen falschen Lehren beugen. — FE, 471.472 (1897)

Wunder geschehen

Vor unseren Augen werden K ranke geheilt und Wunder vollbracht werden. Sind wir vorbereitet auf die Prüfungen, die uns erwarten, wenn die lügenhaften Wunder Satans in immer größerem Maße geschehen werden? — 1T, 302 (1862)

Andere werden unter der Regie satanischer Geister Wundertaten vollbringen und behaupten, sie handelten im Auftrag Gottes. Sie manövrieren Menschen durch unheilvollen Einfluß in krankhafte Zustände hinein, um sie dann angeblich zu heilen. Mit solchen Machenschaften versuchen sie Menschen zu täuschen und einzufangen. Das ist die satanische Strategie. — FG 2, 51.52 (1903)

Gottes Wort sagt eindeutig, daß auch Satan Wunder wirken wird. Er wird Menschen krank machen, um anschließend die K rankheit auf spektakuläre Weise wieder von ihnen zu nehmen. Weil die Leute die Zusammenhänge nicht kennen, werden sie die Heilungen dem Wirken des Heiligen Geistes zuschreiben. Auch vor der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten werden solche Geschehnisse nicht Halt machen. — FG 2, 52 (1904)

Wer Zeichen und Wunder zum Echtheitsbeweis und zum Maßstab für den Glauben macht, wird erleben müssen, daß Satans Täuschungen erstaunlich echt erscheinen. Als Israel aus ägyptischer Fron befreit werde sollte, versuchte Satan, Gottes Absichten durch nachgemachte Wunder zu durchkreuzen. — FG 2, 51 (1907)

Feuer vom Himmel

Wir sollten dem Anspruch von Leuten nicht schon deshalb trauen, weil sie darauf verweisen, Wunder zu vollbringen und K ranke zu heilen. All das gibt es auch aus satanischer Quelle; denn vom Teufel wird in der Schrift gesagt, daß er sogar Feuer vom Himmel fallen lassen kann, um die Menschen zu beeindrucken. — FG 2, 48 (1887)

Satan ist nicht wählerisch, wenn es darum geht, Werkzeuge zu finden, die seinen Zwecken dienen. Mit lügenhaften Wundertaten möchte er die ganze Welt in seinen Bann ziehen. Wenn nötig wird er sogar Feuer vom Himmel fallen lassen, um die Menschen von seiner Macht zu überzeugen. Das wird

ihm bei denjenigen gelingen, die sich nicht unter den Einfluß des Geistes Gottes begeben haben.— FG 2, 50 (1890)

Satan wird kommen, um, wo es möglich ist, sogar die Gläubigen zu täuschen. Er behauptet, Christus zu sein, und er erscheint als der große Heiler und Wohltäter. Er wird vor den Augen der Menschen sogar Feuer vom Himmel fallen lassen, um zu beweisen, daß er Gott ist. — MM, 87.88 (1903)

Die Bibel sagt aus, daß der Feind durch Menschen arbeiten wird, die vom richtigen Glauben abgewichen sind, und sie werden irreführende Wunder tun und sogar veranlassen, daß vor den Augen der Leute Feuer vom Himmel fällt. — 2SM, 54 (1907)

„Und es tut große Zeichen, so daß es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen läßt vor den Augen der Menschen; und es verführt, die auf Erden wohnen, durch die Zeichen, die zu tun ... ihm Macht gegeben ist.“ (Offenbarung 13,13.14) K eine bloßen Betrügereien sind hier vorhergesagt. Die Menschen werden verführt durch Wunder, die Satans Helfer ausüben können und nicht etwa nur vortäuschen. — GK , 555 (1911)

Satan wird als Gott verehrt

Zu dieser Zeit wird der Antichrist erscheinen als der wahre Christus, und dann wird das Gesetz für ungültig erklärt werden. Der Widerstand gegen das Gesetz Gottes kommt zum Höhepunkt. Doch der eigentliche Anführer dieser Empörung ist Satan, gekleidet als Engel des Lichts. Die Menschen werden sich täuschen lassen und ihn an Gottes Stelle verehren. Aber der Allmächtige wird eingreifen, und über die abgefallenen K irchen, die gemeinsame Sache machen in der Verehrung Satans, wird das Urteil gesprochen: „Darum werden ihre Plagen an einem Tag kommen, Tod, Leid und

Hunger, und mit Feuer wird sie verbrannt werden; denn stark ist Gott der Herr, der sie richtet.“ (Offenbarung 18,8) — TM, 62 (1893)

Während das zweite Kommen unseres Herrn Jesus Christus herannaht, werden teuflische Mächte wirken. Satan wird nicht nur als Mensch auftreten, sondern sich auch als Jesus Christus ausgeben, und die Welt, die die Wahrheit abgelehnt hat, wird ihn als Herrn der Herren und K önig der K önige empfangen. — 5BC, 1105.1106 (1990)

Wunder haben keine Beweiskraft

Wendet euch um euer selbst willen an Gott und betet um göttliche Erkenntnis, damit ihr sicher sein könnt, was Wahrheit ist. Nur so könnt ihr zwischen den wahren Werken Gottes und den irreführenden Taten der dunklen Mächte unterscheiden, wenn die große, wunderwirkende Macht sich offenbart und der Feind als Engel des Lichts erscheint. — 3SM, 389 (1888)

Christus predigte die Botschaft der Erlösung und heilte viele K ranke von ihren Gebrechen. Viele empfinden es als einen Mangel, daß Wunder und Heilungen in unseren Reihen so selten vorkommen. Mir wurde gezeigt, daß es dafür einen triftigen Grund gibt. Satan hat diesen gesamten Bereich zum bevorzugten Mittel seiner Verführungsstrategie gemacht. Deshalb können Wunderheilungen auch nicht als wirksamer Weg gesehen werden, Menschen zum Glauben zu rufen.[27] — FG 2, 52.53 (1904)

Wundertaten werden den Gläubigen keine Sicherheit geben, denn Satan wird tatsächlich stattgefundene Wunder nachahmen. — 9T, 16 (1909)

Der Maßstab

Wir haben den untrüglichen Maßstab des Gesetzes Gottes ... Es geht also nicht darum, was Menschen für Normen aufstellen und welch spektakuläre Taten sie vollbringen, sondern allein um das, was Gott zur Richtschnur gemacht hat. Wenn das Wirken von Zeichen und Wundern nicht gepaart ist mit Gehorsam, dann kommt solche Kraft nicht aus göttlicher Quelle, sondern stammt vom Satan. — FG 2, 49 (1885)

Gottes Wort darf nicht durch Zeichen und Wunder verdrängt werden. Nach der Wahrheit muß man wie nach einem verborgenen Schatz suchen. Erkenntnis Gottes gewinnt man nicht am Wort Gottes vorbei. Haltet fest an dem, was Gott in seinem Wort offenbart hat, und wißt, daß Menschen nur durch die K raft dieses Wortes innerlich bereit werden, die Erlösung anzunehmen. — FG 2, 47 (1894)

Die letzte große Täuschung wird sich bald vor uns entfalten. Der Antichrist wird seine erstaunlichen Werke vor unseren Augen ausführen. Das Nachgebildete wird dem Echten so genau gleichen, daß es unmöglich sein wird, beide zu unterscheiden, außer durch die Heilige Schrift. Mit ihrem Zeugnis muß jede Behauptung und jedes Wunder geprüft werden. — GK , 594 (1911)

Die Täuschung weitet sich aus

Wir brauchen jetzt ernsthafte, eifrige Männer und Frauen, die andere Menschen zu retten suchen. Satan beherrscht wie ein mächtiger Herr das Feld, und in der kurzen, ihm noch verbleibenden Zeit wendet er alle nur denkbaren Mittel an, um die Tür zu verschließen, durch die Gott den Menschen Erkenntnis zukommen lassen möchte. Er drängt die ganze Welt in seine Reihen, und die wenigen, die Gottes Forderungen beachten, sind die einzigen, die ihm jemals widerstehen können, und selbst die versucht er zu überwinden. — 3SM, 389 (1889)

Durch listige Täuschungen Satans werden die Gestalten der Toten erscheinen, und viele werden sich dem anschließen, der der Vater der Lüge ist und sie verbreitet. Ich warne unser Volk, da sich auch unter ihnen einige vom Glauben abwenden und auf die verführerischen Geister und des Teufels Lehren hören werden. Das hat zu Folge, daß man abwertend von der Wahrheit sprechen wird.

[27] Wunder werden die Arbeit der Gläubigen begleiten unter dem Lauten Ruf (siehe Kapitel 14), doch sie werden nicht die Bedeutung haben wie in den Tagen Christi. Das Vollbringen von Wundern wird kein Beweis mehr für göttliche Bestätigung sein.

Kaum Begreifbares wird geschehen. Geistliche, Juristen, Ärzte, die es zugelassen haben, daß diese Irrtümer ihr scharfes Denken überwältigte, werden selbst zu Werkzeugen des Betruges werden und sich mit den Betrogenen vereinen. Eine geistliche Trunkenheit wird von ihnen Besitz ergreifen. — UL, 317 (1905)

Kapitel 12. Die Sichtung

Namenschristen

Es ist eine ernste Aussage, die ich an die Gemeinde richte: Nicht einer unter zwanzig, deren Namen im Gemeindebuch stehen, ist darauf vorbereitet, seinen Lebenslauf abzuschließen, und er steht tatsächlich so ohne Gott und ohne Hoffnung in der Welt da wie jeder andere Sünder. — ChS, 41 (1893)

Es gibt Menschen, die sich der Gemeinschaft der SiebentenTags-Adventisten angeschlossen haben, nachdem sie die Wahrheit hörten und annahmen. Obwohl sie sich zum Volke Gottes bekennen ..., sehen ihre Hingabe und ihre Beziehung zu Gott nicht viel anders aus als die vieler Namenschristen. Darum werden sie ebenso unter den Plagen Gottes stehen wie die Glieder der Kirchen, die sich dem Gesetz Gottes widersetzen. — 19MR, 176 (1898)

Spreu und Weizen werden getrennt

Wir haben einer in Sünde verstrickten Welt Gottes letzte Gnadenbotschaft zu verkündigen. Gott möchte dadurch das Leben aller, die zu ihm gehören wollen, erneuern. Deshalb läßt er bis zuletzt seinen Gnadenruf ergehen. Allerdings wird es bis zum Schluß Spaltung und Parteienbildung in der Gemeinde geben. Beides — Unkraut und Weizen — wird gemeinsam wachsen bis zur Ernte. — FG 2, 112 (1896)

Es wird sein wie das Schütteln eines Siebes. Die Spreu muß rechtzeitig vom Weizen getrennt werden. Weil die Ungerechtigkeit überhandnimmt, wird die Liebe bei vielen erkalten. Gerade zu dieser Zeit werden sich die Aufrichtigen als die Stärksten erweisen. — Brief 46, 1887

Die Geschichte der Auflehnung von Dathan und Abiram wiederholt sich immer wieder. Wer wird auf der Seite Gottes stehen? Wer wird sich täuschen lassen und gar selbst zum Betrüger werden?

— Brief 15, 1892

Christus wird bald kommen. In jeder Gemeinde wird ein Reinigungsprozeß, eine Aussonderung stattfinden, denn unter uns sind

Sünder, die weder die Wahrheit lieben noch Gott ehren. — RH

19.3.1895

Wir befinden uns in einer Zeit der Sichtung, wo alles, was gesichtet werden kann, gesichtet wird. Vor Gott wird es keine Entschuldigung für jene geben, die zwar die Wahrheit kennen, aber seine Gebote nicht in Wort und Tat befolgen. — 6T, 332 (1900)

Verfolgung läutert die Gemeinde

Wohlstand mehrt die Anzahl der Bekenner. Widerwärtigkeiten treiben sie wieder aus der Gemeinde hinaus. — 4T, 89 (1876)

Die Zeit ist nicht fern, wo jeder Mensch geprüft wird. Das Malzeichen des Tieres wird uns aufgedrängt werden. Wer Schritt für Schritt den irdischen Anforderungen nachgegeben und sich weltlichen Gepflogenheiten angepaßt hat, dem wird es nicht schwer fallen, sich den realen Mächten zu unterordnen, statt sich Spott, Beschimpfung, drohendem Gefängnis oder dem Tod auszusetzen. Die Auseinandersetzung entzündet sich an Gottes Geboten und

Gesetzen von Menschen. In jener Zeit wird in der Gemeinde das

Gold von der Schlacke getrennt werden. — 5T, 81 (1882)

In Zeiten ohne Drangsal sind Menschen in unsere Reihen gekommen, die aufrichtig wirken und deren christlicher Glaube unbestritten scheint. Doch wenn Verfolgungen aufkommen sollten, werden sie sich von uns trennen. — Ev, 360 (1890)

Satan stellt sich mit seinen Verführungen auf jeden einzelnen ein ... Wenn die Zeit kommt, in der Gottes Gesetz als nicht mehr verbindlich angesehen wird, brechen über die Gemeinde schwere Prüfungen herein. Mehr Christen, als wir heute für möglich halten, werden sich verführerischen Geistern öffnen und dämonischen Anschauungen glauben.— FG 2, 378 (1891)

Oberflächlichkeit und Formalismus

Das Werk, das die Gemeinde in einer Zeit des Friedens und des

Wohlstands zu tun versäumt hat, wird sie unter den schwierigsten Umständen zu vollbringen haben. Die Warnungen, die infolge weltlicher Anpassungsbemühungen nicht gegeben wurden, müssen nun gegen den heftigsten Widerstand der Feinde des Glaubens weitergegeben werden. Zu dieser Zeit werden die Oberflächlichen, die Konservativen,[28] deren Einfluß den Fortschritt des Werkes Gottes ständig behindert hat, ihrem Glauben absagen. — 5T, 463 (1885)

Satan wendet jedes nur mögliche Täuschungsmanöver an, um die Menschen von der Botschaft der drei Engel abzulenken. Wenn Satan sieht, wie Gott sein Volk segnet, setzt er seine Verführungskraft dagegen und sät den Samen des Fanatismus oder des Formalismus in die Reihen des Volkes Gottes. — FG 2, 20 (1890)

Es gibt Menschen, die mehr Gelegenheiten hatten als genug, die Wahrheit zu erkennen, sich aber dagegen gewehrt haben, und gegen das Werk arbeiten, das Gott getan haben möchte. Sie werden von ihm ausgeschlossen werden; denn Gott nimmt keinen halbherzigen Dienst an. — Ms 64, 1898

Wenn die Prüfungen zunehmen, werden sich in unseren Reihen sowohl Spaltungen als auch Einigkeit zeigen. Bei manchen, die heute bereit sind, mit geistlichen Waffen in den Kampf zu ziehen,

[28] Ellen White unterscheidet hier nicht zwischen theologisch Konservativen und Liberalen, sondern sie beschreibt jene, die „weltliche Anpassung“ an die erste Stelle setzen und Gottes Sache an die zweite.

wird sich in wirklichen Notzeiten zeigen, daß sie im Glauben nicht fest gegründet sind. Sie werden der Versuchung nachgeben. Wer große Erkenntnis erhalten und wem besondere Möglichkeiten zuteil wurden, sie aber nicht nutzte, der wird sich dann unter irgend einem Vorwand von uns trennen. — 6T, 400 (1900)

Der Rat des Treuen Zeugen

Ich fragte nach der Bedeutung der Sichtung. Mir wurde gezeigt, daß sie hervorgerufen wird durch den Rat des treuen Zeugen an Laodizea. Alle, die ihn annehmen, werden motiviert, ihren Grundsätzen noch treuer zu sein und die reine Wahrheit zu verbreiten. Aber manche werden dieses eindeutige Zeugnis nicht dulden. Sie werden sich dagegen auflehnen. Dadurch wird die Sichtung unter den Gläubigen ausgelöst. — 1T, 181 (1857)

Unter uns werden manche Bekenntnisse ablegen, so wie es Achan tat — zu spät für ihr Heil ... Sie stimmen nicht mit dem überein, was recht ist. Sie verachten das eindeutige Zeugnis, das die Herzen der Menschen trifft, und würden froh sein, wenn jeder, der

Mahnungen erteilt, zum Schweigen gebracht wird. — 3T 272 (1873) Der Herr fordert eine Erneuerung des eindeutigen Zeugnisses, das in vergangenen Jahren gegeben wurde. Er ruft zu einer geistlichen Neubelebung auf. Die geistlichen K räfte seines Volkes sind schon lange erstarrt, aber es wird eine Erweckung vom scheinbaren Tod geben. Durch Gebet und Bekenntnis unserer Schuld wird der

Weg für unseren Herrn bereitet. — 8T, 297 (1904)

Lüge und Verleumdung

Ganze Familien, die einmal ihre Freude an der Wahrheit hatten, werden ihren Glauben verlieren, weil man Verleumdungen und Lügen über Menschen verbreitet, die sie geliebt haben. Sie öffnen ihre Herzen dieser Saat, so daß der gute Weizen immer mehr durch das Unkraut verdrängt wird, und die kostbare Wahrheit für sie die K raft verliert. — TM, 411 (1898)

Falsche Lehren

Sogenannte Wissenschaft und Religion werden einander gegenüber gestellt, weil der begrenzte Verstand der Menschen die Macht und Größe Gottes nicht begreifen kann. Die Worte der Bibel kamen mir in den Sinn: „Auch aus eurer Mitte werden Männer aufstehen, die Verkehrtes lehren, um die Jünger an sich zu ziehen.“ (Apostelgeschichte 20,30) Dies wird mit Sicherheit unter den Gläubigen zu erkennen sein. — Ev, 593 (1890)

Wenn die Sichtung hervorgerufen wird durch den Einzug neuer Lehren, dann gleichen diese oberflächlichen Leser, die nirgendwo verankert sind, Treibsand. Sie geraten in Situationen, die dem

Grundton ihrer bitteren Gefühle entsprechen.— TM, 112 (1897)

Da sie sich nicht der Liebe zur Wahrheit hingegeben haben, lassen sie sich von den Täuschungen des Feindes beeinflussen. Sie schenken den verführerischen Geistern und Lehren der Teufel Beachtung und wenden sich von der Wahrheit ab. — 6T, 401 (1900)

Der Feind wird falsche Lehren einführen wie die, daß es kein Heiligtum gibt. Dies ist einer der Punkte, weswegen manche vom

Glauben abfallen werden. — Ev, 224 (1905)

Ablehnung der Zeugnisse

Eines ist sicher: Jene Siebenten-Tags-Adventisten, die sich auf die

Seite Satans stellen werden, wenden sich zuerst gegen die Warnungen und Tadel, die Gottes Geist in den Zeugnissen gegeben hat. — 3SM, 84 (1903)

Der letzte Betrug durch Satan wird darauf abzielen, das Zeugnis des Geistes Gottes unwirksam zu machen. „Wo keine Offenbarung ist, wird das Volk wild und wüst.“ (Sprüche 29,18) Satan wird äußerst klug vorgehen, um auf verschiedene Art und Weise und mit unterschiedlichen Mitteln das Vertrauen der Gemeinde der Übrigen in das wahre Zeugnis zu erschüttern. — FG 1, 50 (1890)

Der Feind hat meisterhafte Anstrengungen unternommen, um das Vertrauen unseres Volkes in die *Zeugnisse* zu untergraben ... Wer nun dazu beigetragen hat, daß Menschen nicht mehr achthaben auf die Warnungen und Ermahnungen der von Gottes Geist gegebenen *Zeugnisse*, wird feststellen, daß eine Flut von Irrtümern aller Art eindringen wird. — 3SM, 83 (1890)

Es ist Satans Plan, zunächst das Vertrauen der Gläubigen in die *Zeugnisse* zu schwächen. Als Nächstes folgt dann Skepsis bezüglich unserer wichtigsten Glaubenslehren, der Säulen unserer Botschaft, danach Zweifel an der Heiligen Schrift, dann geht es geradewegs ins Verderben. Wenn die *Zeugnisse*, die man einmal glaubte, angezweifelt und aufgegeben werden, dann weiß der Böse, daß die Getäuschten damit nicht aufhören werden. Er verdoppelt seine Anstrengungen, bis er sie zum offenen Widerstand gebracht hat, der unheilbar ist und im Untergang endet. — 4T, 211 (1876)

Verantwortliche fallen vom Glauben ab

Manch ein Stern, den wir wegen seines Glanzes bewundert haben, wird in Finsternis versinken. — PKd, 133 (1914)

Menschen, die von Gott ausgezeichnet wurden, folgen in den letzten Tagen unserer Weltgeschichte dem Beispiel des alten Israel ... Sie werden abweichen von den wichtigen Grundsätzen, die Christus durch sein Leben festgelegt hat, sie verfolgen menschliche Ziele, wobei die Heilige Schrift mißbraucht wird, um den falschen Weg zu rechtfertigen, zu dem Satan durch sein verderbliches Wirken beeinflußt hat. Das wird Menschen in ihren Mißverständnissen nur noch

bestätigen, und die Wahrheit, die ihnen hätte helfen können, Unrecht zu meiden, wird aus ihrem Leben wie Wasser aus einem undichten Gefäß herausfließen. — 13MR, 379.381 (1904)

Bei vielen wird sich zeigen, daß es ihnen am Einssein mit Christus mangelt, daß sie der Welt nicht abgesagt haben, um mit ihm leben zu können. Nicht selten werden diejenigen, die verantwortliche Stellungen innehatten, vom Glauben abfallen. — RH 11.9.1888

Ungeheiligte Prediger

Die bevorstehende große Auseinandersetzung [Durchführung der Sonntagsgesetze], wird jene ausmerzen, die Gott nicht berufen hat, damit er eine reine, wahrhaftige und geheiligte Predigerschaft hat, die auf den Spätregen vorbereitet ist. — 3SM, 385 (1886)

Viele werden mit der Fackel falscher Prophezeiungen in ihren Händen auf unseren K anzeln stehen, angezündet vom verderblichen Feuer des Bösen ...

Einige werden von uns gehen, die nicht länger die Bundeslade tragen werden. Doch sie können keine Hindernisse für die Wahrheit aufrichten, denn sie wird unaufhaltsam voranschreiten bis zum siegreichen Ende. — TM, 409.411 (1898)

Wie es die Bibel vorausgesagt hat und gemäß der Botschaften, die Gott seiner Dienerin gegeben hat, werden sich sogar Prediger und Ärzte vom Glauben abwenden. — 7MR, 192 (1906)

Geht die Gemeinde unter?

Die Sichtung durch Gott wird viele wegfegen wie trockenes Laub. — 4T, 89 (1876)

Wie eine Wolke wird Spreu vom Wind verweht werden, sogar an Stellen, wo wir nur Böden mit reichem Weizen sehen. — 5T, 81 (1882)

Bald werden die Gläubigen durch harte Anfechtungen geprüft werden. Ein großer Teil derer, die jetzt wie echtes Gold scheinen, wird sich als wertloses Metall erweisen ... Wenn der Glaube an Jesus Christus am meisten verachtet und sein Gesetz am heftigsten geschmäht wird, dann sollten unser Eifer am heißesten, unser Mut und unsere Standhaftigkeit am entschlossensten sein. Die Wahrheit und Gerechtigkeit verteidigen, wenn die Mehrheit von uns geht, den guten K ampf nicht aufgeben, wenn auch nur wenige ihn verteidigen — das wird unsere Prüfung sein. In solchen Zeiten müssen wir angesichts der Kälte der anderen Wärme verbreiten, angesichts ihrer Feigheit gilt es, Mut und Treue zu beweisen. — 5T, 136 (1882) Es mag so aussehen, als ginge es mit der Gemeinde Jesu zu Ende, aber das wird nicht geschehen. Während die Sünder wie die Spreu vom Weizen getrennt werden, übersteht die Gemeinde all die furchtbaren Prüfungen dieser Zeit. — FG 2, 390.391 (1886)

Wenn der Sturm herannaht, werden viele, die sich zur dritten Engelsbotschaft bekannt haben, aber nicht durch den Gehorsam gegen die Wahrheit geheiligt worden sind, ihren Standpunkt aufgeben und sich zu den Reihen der Gegner schlagen. — GK 609 (1911)

Treue wird sichtbar

Der Herr hat treue Mitarbeiter. Wer das sind, wird sich während der Prüfungszeit offenbaren. Das sind wertvolle Menschen, die jetzt noch im Verborgenen sind und ihre K nie nicht vor Baal gebeugt haben. Sie haben noch nicht die Erkenntnis erhalten, die euch in so weitem Maße zuteil geworden ist. Doch es kann sein, daß unter einem rauhen und wenig einladendem Äußeren der helle Schein eines echten christlichen Charakters hervorleuchten wird. Während des Tages sehen wir die Sterne am Himmel nicht. Doch sie sind dort, an ihrem Platz, aber das Auge kann sie nicht erkennen. Erst in der Nacht sehen wir ihr Licht. — 5T, 80.81 (1882)

Immer wenn Verfolgungen kommen, entscheiden sich die Gläubigen — für oder gegen Christus. Wer Mitgefühl zu denen beweist, die ungerecht verurteilt werden, wer keine argen Gefühle gegen sie hegt, beweist seine Nähe zu Christus. — ST 20.2.1901

Laßt erst Widerstand sich erheben, religiösen Fanatismus und Unduldsamkeit wiederum das Zepter führen und Verfolgung aufs neue einsetzen, dann werden die Halbherzigen und Heuchler wanken und ihren Glauben aufgeben; der wahre Christ aber wird feststehen wie ein Fels mit einem stärkeren Glauben, einer größeren Hoffnung als in den Tagen des Wohlergehens. — GK , 603 (1911)

Die Reihen werden aufgefüllt

Einige waren ausgesichtet und auf dem Wege zurückgelassen worden. Die Sorglosen und Gleichgültigen, die sich nicht denen angeschlossen hatten, die den Sieg und das Heil so hoch schätzten, daß sie anhaltend darum flehten und Seelenangst erduldeten, gewannen den Sieg nicht und wurden in Finsternis gelassen. Ihre Plätze wurden sofort von andern eingenommen, die die Wahrheit erfaßten und in die Reihen traten. — FS, 258 (1858)

Die gelichteten Reihen werden durch jene aufgefüllt werden, die von Christus als die bezeichnet werden, die zur elften Stunde kommen. Es gibt viele, um die sich der Geist Gottes bemüht. Die Zeit ernster Gerichte Gottes ist die Zeit der Gnade für jene, die [jetzt] keine Gelegenheit haben, die Wahrheit kennenzulernen. Gott schaut mit Liebe auf sie. Sein Herz ist von Mitgefühl gerührt, und seine Hand ist immer noch ausgestreckt, um zu retten, während die Tür für jene, die nicht eintreten wollten, verschlossen ist. Eine große Anzahl wird in diesen letzten Tagen die Wahrheit zum ersten Mal hören. — Brief 103, 1903

Während ein Grundsatz nach dem andern aufgegeben wurde, schloß sich eine Schar nach der anderen aus dem Volk Gottes dem Feind an. Zur gleichen Zeit aber schloß sich eine Gruppe nach der anderen aus den Reihen des Feindes denen an, die Gottes Gebote befolgen. — 8T, 41 (1904)

Kapitel 13. Der Spätregen

Wie Tau und Regen

„So wird der Herr euch auch Regen genug geben, den Frühregen und den Spätregen.“ Im Mittleren Osten fällt der Frühregen zur Zeit der Aussaat. Er ist notwendig, damit der Same keimen kann. Unter dem Einfluß der wachstumschenkenden Regenschauer gehen die zarten Schößlinge auf. Der Spätregen fällt gegen Ende der Wachstumszeit. Er trägt zum Heranreifen des Getreides bei und bereitet es für die Ernte vor. Gott benutzt diese Naturgeschehnisse, um das Werk des Heiligen Geistes zu erklären.[29]

So wie Tau und Regen zuerst fallen, um die Saat zum K eimen zu bringen und dann um die Ernte heranreifen zu lassen, so wird der Heilige Geist verliehen, um den Prozeß des geistlichen Wachstums von einem Stadium zum anderen voranzubringen. Das Reifen des Getreides symbolisiert die Vollendung des göttlichen Wirkens an den Menschen. Durch die Macht des Heiligen Geistes wird das Bild Gottes im Wesen des Menschen vollendet, bis wir völlig umgewandelt sind in das Bild Christi.

Der Spätregen, der das Reifen der Ernte herbeiführt, stellt die Gnade dar, durch welche die Gemeinde auf das K ommen Jesu vorbereitet wird. Solange der Frühregen nicht gefallen ist, gibt es kein Leben. Wenn der Frühregen seine Wirkung verfehlt, kann der Spätregen keine Saat zum Reifen bringen. — TM, 506 (1897)

A. Die geschichtliche Anwendung auf die Kirche als Ganzes

Der Frühregen zu Pfingsten

Gehorsam dem Befehl Christi warteten die Jünger in Jerusalem auf die Verheißung des Vaters: auf die Ausgießung des Heiligen Geistes. Sie warteten nicht untätig. Nach dem biblischen Bericht waren sie „allezeit im Tempel und priesen Gott“ (Lukas 24,53) ...

Während die Jünger auf die Erfüllung der Verheißung warteten, demütigten sie sich in aufrichtiger Reue und bekannten ihren Unglauben ... Ernsthaft beteten die Jünger um die Befähigung, Menschen begegnen und ihnen im täglichen Umgang Worte sagen zu können, durch die Sünder zu Christus geführt würden. Alle Meinungsverschiedenheiten und alles Streben nach Macht gaben sie auf und schlossen sich zu einer wahrhaft christlichen Gemeinschaft zusammen. — WA , 37.38 (1911)

Erst nachdem die Jünger sich völlig eins waren und nicht mehr nach Macht trachteten, kam der Heilige Geist über sie. — 8T, 20 (1904)

Mit der Ausgießung des Heiligen Geistes in den Tagen der Apostel setze der Frühregen ein, und das Ergebnis war herrlich. Bis zum Ende der Zeit wird der Heilige Geist in der wahren Gemeinde gegenwärtig bleiben. — WA , 56 (1911)

[29] Siehe Sacharja 10,1; Hosea 6,3; Joel 2,23; 3,1.

Die Auswirkungen

Unter dem Einfluß des Geistes vermischten sich Worte der Reue und des Bekennens mit Lobpreisungen für vergebene Sünden ... Tausende bekehrten sich an einem Tag ...

Der Heilige Geist ... befähigte sie, fließend Sprachen zu sprechen, die sie vorher nicht gekannt hatten ... Der Heilige Geist vollbrachte für sie, was sie Zeit ihres Leben niemals erreicht hätten. —

WA , 39-41 (1911)

Ihre Herzen waren mit einer so überfließenden, tiefen und weitreichenden Güte erfüllt, daß es sie drängte, als Zeugen der Macht Christi bis ans Ende der Erde zu gehen. — WA , 47 (1911)

Was bewirkte letztlich die Ausgießung des Heiligen Geistes am Tage der Pfingsten? Die frohe K unde von einem auferstandenen Heiland wurde in die entlegensten Gebiete der bewohnten Welt gebracht ... Die Gemeinde erlebte, wie ihr von überallher Bekehrte zuströmten. Abtrünnige wandten sich ihr erneut zu ... Eines war für sie wichtig, nur eines war des Nachstrebens wert: Christi Charakter zu offenbaren und für die Ausbreitung seines Reiches zu wirken. — WA , 49.50 (1911)

Die Zusage des Spätregens

Die Ausgießung des Geistes in den Tagen der Apostel war der „Frühregen“, und das Ergebnis war großartig. Doch der Spätregen wird noch reichlicher kommen. — 8T, 21 (1904)

Für die Zeit kurz vor Abschluß der Ernte der Welt wird eine besondere Verleihung geistlicher Gnade verheißen, wodurch die Gemeinde auf das K ommen des Menschensohnes vorbereitet werden soll. Diese Ausgießung des Geistes wird mit dem Fallen des Spätregens verglichen. — WA , 56 (1911)

Ehe Gott zum letzten Mal die Welt mit seinen Gerichten heimsucht, wird er sein Volk zu der ursprünglichen Frömmigkeit erwekken, wie sie seit den Tagen der Apostel nicht gesehen wurde. Der Geist und die Kraft Gottes werden über seine Kinder ausgegossen werden. — GC, 464/GK , 463.464 (1911)

Diese Bewegung wird der des Pfingsttages ähnlich sein. Wie der „Frühregen“ in der Ausgießung des Heiligen Geistes am Anfang der Apostelzeit fiel, um das Aufgehen der kostbaren Saat zu bewirken, so wird der „Spätregen“ am Ende der Tage ausgegossen werden, damit die Ernte reifen kann. — GC, 611/GK , 612 (1911)

Der Spätregen wird den lauten Ruf veranlassen

Zu dieser Zeit wird der „Spätregen“ oder die Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen, um der lauten Stimme des dritten Engels Kraft zu geben und die Heiligen zuzurichten, damit sie zur Zeit der sieben letzten Plagen bestehen können. — FS, 76 (1854)

Ich hörte, daß die, die mit der Rüstung angetan waren, die Wahrheit mit großer K raft verkündeten. Dies hatte seine Auswirkungen ... Ich fragte, wodurch diese große Veränderung bewirkt worden sei. Ein Engel antwortete: „Es ist der Spätregen, die Erquikkung von dem Angesicht des Herrn, der laute Ruf des dritten Engels.“ — FS, 258.259 (1858)

B. Die persönliche Anwendung auf einzelne Christen

Christusähnlich durch den Spätregen

Zu keinem Zeitpunkt in unserem Leben können wir auf Gottes Hilfe verzichten, die uns befähigt, einen neuen Anfang zu machen. Die Segnungen des Frühregens brauchen wir bis hin zum Ende ... Wenn wir Gott um den Heiligen Geist bitten, wird er in uns Sanftmut und Demut bewirken und eine bewußte Abhängigkeit von Gott für den vollendenden Spätregen. — TM, 507.509 (1897)

Der Heilige Geist will im Herzen jedes Menschen bleiben. Wird er als geehrter Gast willkommen geheißen, dann macht er Menschen vollkommen in Christus. Das begonnene gute Werk wird vollendet. Reine Gedanken, göttliche Liebe und christusähnliche Taten werden den Platz von unreinen Gedanken, sündigen Neigungen und trotzigem Handeln einnehmen. — C H, 561 (1896)

Wir mögen ein gewisses Maß vom Geist Gottes erhalten haben, doch durch Gebet und Glauben können wir ständig nach mehr streben. Niemals dürfen wir in unseren Anstrengungen nachlassen. Wenn wir keine Fortschritte machen, wenn wir nicht in der Erwartung sowohl des Frühregens als des Spätregens leben, werden wir unser Heil verlieren, und wir selbst werden allein dafür verantwortlich sein ... Große Zusammenkünfte in den Gemeinden und Zeltversammlungen, die Gottesdienste in der Heimatgemeinde und alle Gelegenheiten, wo wir uns um das Seelenheil anderer bemühen können, sind gottgegebene Anlässe, um den Frühregen und den Spätregen zu erhalten. — TM, 508 (1897)

Wenn der Weg für Gottes Geist bereitet ist, wird der Segen kommen. Satan kann den Segensstrom, der auf die K inder Gottes ausgegossen wird, genausowenig unterbinden, wie er die Fenster des Himmels schließen kann, um den Regen zu verhindern. — FG 1, 131 (1887)

Ernsthaft darum bitten

Wir müssen genauso ernsthaft um die Ausgießung des Geistes beten wie die Jünger zu Pfingsten. Wenn sie ihn damals brauchten, dann benötigen wir ihn heute noch mehr. — 5T, 158 (1882)

Die Ausgießung des Heiligen Geistes auf die Gemeinde wird für die Zukunft erwartet, aber er ist der Gemeinde schon jetzt geschenkt. Sucht danach, betet darum und glaubt daran. Wir brauchen diese Gabe, und der Himmel wartet nur darauf, sie uns zu geben. — Ev, 701 (1895)

Das Maß des Heiligen Geistes, das wir empfangen, entspricht der Stärke unseres Verlangens und dem Glauben, den wir beweisen, und inwieweit wir die uns gegebene Erkenntnis und unser Wissen nützen. — RH 5.5.1896

Wir sind nicht willens genug, den Herrn mit unseren Bitten anzuflehen und ihn um die Gabe des Geistes zu bitten. Gott möchte, daß wir ihn mit diesem Anliegen bestürmen. Er möchte, daß wir mit Nachdruck unsere Bitten vor ihn bringen. — FE, 537 (1909)

Demut und Reue

Eine Erweckung wahrer Frömmigkeit unter uns ist das größte und dringendste unserer Bedürfnisse. Danach zu streben, sollte unsere wichtigste Aufgabe sein. Wir müssen uns ernsthaft darum bemühen, die Segnungen Gottes zu empfangen. Nicht etwa, weil Gott nicht bereit wäre, seinen Segen über uns auszugießen, sondern weil wir noch nicht bereit sind, ihn zu empfangen. Unser himmlischer Vater gibt denen, die ihn darum bitten, den Heiligen Geist bereitwilliger, als Eltern ihren Kindern Gutes geben. Aber es ist unsere Aufgabe, durch Demut, Bekenntnis, Reue und ernsthaftes Gebet die Voraussetzungen zu schaffen, die es Gott möglich machen, uns seinen Segen zu geben. Eine Erneuerung kann nur als Gebetserhörung stattfinden. — FG 1, 128 (1887)

Ich sage euch, daß uns eine geistliche Neubelebung not tut. Eine bekehrte Predigerschaft wird gebraucht. Sündenbekenntnisse, Reue und Bekehrungen sind notwendig. Viele, die das Wort Gottes predigen, benötigen in ihren Herzen die verwandelnde Gnade Christi. Nichts darf diesem gründlichen Werk im Wege stehen, ehe es für immer zu spät sein wird. — Brief 51, 1886

Erweckung und Reformation gehören zusammen

Es muß eine Erweckung und eine Reformation unter dem Wirken des Heiligen Geistes stattfinden. Erweckung und Reformation sind zwei verschiedene Dinge. Erweckung deutet ein Wiederaufleben des geistlichen Lebens an, eine Belebung der geistigen und geistlichen K räfte, eine Auferstehung vom geistlichen Tod. Reformation bedeutet eine Umgestaltung, eine Veränderung im Denken und Lehren, in Gewohnheiten und Handlungen. Eine Reformation wird nicht die gute Frucht der Gerechtigkeit hervorbringen, wenn sie nicht mit der Wiederbelebung durch den Geist verbunden ist. Erweckung und Reformation haben das ihnen bestimmte Werk zu tun, und darin ergänzen sie sich. — RH 25.2.1902

Streit und Uneinigkeit ablegen

Wenn Christus im Herzen der Mitarbeiter im Werk Gottes lebt, wenn sie ihre Selbstsucht überwunden haben, wenn es keine Rivalität und keinen Streit um die Vorherrschaft mehr gibt, wenn Einigkeit herrscht, wenn alle sich heiligen, so daß ihre Liebe zueinander sichtbar und fühlbar wird, dann wird die Gnade des Heiligen Geistes auf sie herabregnen. Gott hat das versprochen, und er hält sein Versprechen. Wenn aber einzelne Mitarbeiter die Arbeit anderer herabsetzen, um ihre eigene Überlegenheit zu beweisen, dann zeigt das nur, daß nicht Gott hinter ihrer Arbeit steht. Er kann solche

Mitarbeiter nicht segnen. — FG 1, 184.185 (1896)

Wenn wir an dem großen Tag des Herrn bei Christus als unserem Schutz, unserer Burg stehen wollen, dann müssen wir allen Neid und alles Streben nach Macht ablegen. Die Wurzeln dieser Sünden gilt es völlig auszurotten, damit sie nicht wieder aufleben können. Unser Platz ist ohne Einschränkung an der Seite unseres Herrn. — TDG, 258 (1903)

Christen sollen alle Uneinigkeit abtun und sich Gott ganz hingeben, damit andere gerettet werden. Laßt uns im Glauben um den verheißenen Segen bitten, und er wird kommen. — 8T, 21 (1904)

Liebe zu einander

Christsein bedeutet, einander tiefste Liebe zu zeigen ... Christus verdient, daß seine Geschöpfe ihm die allergrößte Liebe schenken. Darüber hinaus erwartet er von uns, daß wir unseren Mitmenschen mit heiliger Achtung begegnen. Jeder Mensch, der gerettet wird, wird durch die Liebe gerettet, deren Anfang Gott ist. Wahre Bekehrung ist die Abwendung von der Selbstsucht hin zu einer geheiligten Liebe zu Gott und den Menschen. — FG 1, 119.120 (1896)

Die Eigenschaften, die Gott am meisten schätzt, sind Barmherzigkeit und Reinheit. Diese Wesenszüge sollten in jedem Christenleben entfaltet werden. — 5T, 85 (1882)

Der überzeugendste Beweis zugunsten des Evangeliums ist ein liebender und liebenswerter Christ. — MH, 470 (1905)

Uneingeschränkte Hingabe

Gott ist nicht bereit, weniger anzunehmen als eine uneingeschränkte Hingabe. Halbherzige, sündenbeladene Christen können niemals in den Himmel eingehen. Sie würden dort kein Glück finden, weil sie nicht die hohen und heiligen Grundsätze kennen, von denen die Glieder der königlichen Familie geleitet werden. Der wahre Christ öffnet sein Herz für himmlische Dinge. Er lebt in Gemeinschaft mit Christus. Sein Wille stimmt mit dem Willen Christi überein. Sein größter Wunsch ist es, Christus immer ähnlicher zu werden. — RH 16.5.1907

Wir können den Heiligen Geist nicht benutzen, sondern der Heilige Geist muß sich — umgekehrt — unser bedienen. Gott wirkt durch den Geist in seinen K indern „das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen“ (Philipper 2,13). Doch viele wollen sich diesbezüglich nicht unterordnen. Sie wollen lieber die K ontrolle über ihr eigenes Leben behalten und empfangen deshalb nicht die himmlische Gabe. Nur denen, die sich demütig ganz auf Gott verlassen, auf seine Führung achten und sich mit seiner Gnade erfüllen lassen, wird der Geist gegeben. — DA , 672/LJ, 671 (1898)

Vorbereitet für den Spätregen

Ich sah, daß keiner an der „Erquickung“ teilhaben kann, der nicht den Sieg über jegliche Sünde, über Stolz, Selbstsucht, Liebe zur Welt und über jedes unrechte Wort und jede unrechte Tat erlangt hat. Wir sollten deshalb immer näher zum Herrn kommen und ernstlich danach trachten, diese nötige Vorbereitung zu erlangen, die uns befähigt, im Kampf am Tage des Herrn zu bestehen. — FS, 62 (1851)

Unsere Aufgabe ist es, die Schwächen in unserem Charakter zu überwinden und uns von jeder Sünde zu reinigen. Dann wird der Spätregen auf uns fallen, so wie der Frühregen über die Jünger am Pfingsttag kam. — 5T, 214 (1882)

Nichts fürchtet Satan so sehr, als daß das Volk Gottes alle Hindernisse beseitigt und den Weg frei macht, damit der Herr seinen Geist ausgießen kann über eine müde gewordene, unbußfertige Gemeinde ... Jeder Versuchung, jedem versteckten oder offenen schlechten Einfluß kann dann mit Erfolg widerstanden werden. „... nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist ..., spricht der Herr Zebaoth." (Sacharja 4,6) — FG 1, 131 (1887)

Der Spätregen wird kommen, und Gottes Segen wird jeden erfüllen, der von allem Schmutz gereinigt ist. Heute ist es unsere Aufgabe, uns ganz und gar Christus anzuvertrauen, damit er uns bereit macht für die Zeit der Erquickung durch die Gegenwart unseres Herrn, bereit für die Taufe mit dem Heiligen Geist. — FG 1, 202 (1892)

Aktiv mitarbeiten

Wenn Gemeinden zu lebendigen, fleißigen Gemeinden werden, wird ihnen der Heilige Geist als Antwort auf ihre ernsthaften Bitten gegeben ... Dann werden die Fenster des Himmels offen sein für die Schauer des Spätregens. — RH 25.2.1890

Die machtvolle Ausgießung des Heiligen Geistes, der die ganze Erde mit Gottes Herrlichkeit erleuchtet, wird nicht kommen, bis die Gläubigen durch ihre Erfahrungen erkannt haben, was es bedeutet, mit Gott zusammenzuarbeiten. Wenn wir uns vollständig und von ganzem Herzen dem Dienst für Christus hingeben, wird Gott das anerkennen und seinen Geist in reichem Maße schenken. Doch das kann erst dann geschehen, wenn der größte Teil der Gemeinde mit Gott zusammenarbeitet. — ChS, 253 (1896)

Wenn der Vorwurf der Trägheit und Lässigkeit von der Gemeinde abgetan sein wird, wird sich Gottes Geist in seiner ganzen Güte offenbaren. Gottes Macht wird kund. Die Gemeinde wird Gottes Wirken für sie erkennen. — 9T, 46 (1909)

Offen sein

Wir brauchen uns um den Spätregen keine Sorgen zu machen. Wichtig ist nur, daß wir uns als Gefäß rein und offen halten, vorbereitet für den himmlischen Regen. Darum lautet unser ständiges Gebet: „Laß den Spätregen in mein Gefäß kommen. Laß das Licht des machtvollen Engels, der sich mit dem dritten Engel verbündet, auf mich scheinen; laß mich teilhaben am Werk; laß mich die Botschaft verkünden; laß mich ein Mitarbeiter Jesu Christi sein." Wer so Gott sucht, das sage ich euch, den wird Gott aufrichten und ihm seine Gnade schenken. — UL, 283 (1891)

Die Antwort kann sehr schnell und mit überwältigender Macht kommen, oder sie kann sich auch um Tage und Wochen hinauszögern, und unser Glaube wird geprüft. Aber Gott weiß, wie und wann er unsere Gebete erhören soll. An uns liegt es, offen zu sein für die Verbindung mit Gott. Er wird für seinen Teil des Werkes sorgen. Er hält seine Versprechen. Das Größte und Wichtigste für uns ist es, eines Herzens und eines Sinnes zu sein, jeden Neid und jede Bosheit abzulegen und als einfache Bittsteller zu wachen und zu warten. Jesus, unser Stellvertreter und Herr, ist bereit, für uns das gleiche zu tun wie für die Betenden und Wartenden am Pfingsttag. — 3SP, 272 (1878)

Ich kann keinen bestimmten Zeitpunkt verkünden, zu dem der Heilige Geist ausgegossen werden und der mächtige Engel vom Himmel herabkommen wird, um gemeinsam mit dem dritten Engel das Werk für diese Welt zu Ende zu bringen. Ich kann euch nur sagen: Unsere einzige Sicherheit liegt darin, uns vorzubereiten auf die himmlische Erquickung, unsere Lampen bereitzuhalten und brennen zu lassen. — FG 1, 203 (1892)

Nicht alle empfangen den Spätregen

Es wurde mir gezeigt: Wenn die Gläubigen ihrerseits keine Anstrengungen unternehmen, sondern untätig auf die Erquickung warten, die all ihre Schwächen beseitigen und ihre Fehler wieder gut machen soll; wenn sie sich darauf verlassen, daß sie dadurch von ihrer körperlichen und geistigen Verschmutzung gereinigt und darauf vorbereitet werden, in den Ruf des dritten Engels einzustimmen, dann werden sie merken, daß ihnen Entscheidendes mangelt. — 1T, 619 (1867)

Warten wir darauf, daß sich die gesamte Gemeinde erneuert? Das wird niemals geschehen. Es gibt unbekehrte Menschen in der Gemeinde, die nicht bereit sind, sich an den ernsten anhaltenden Gebeten zu beteiligen. Jeder einzelne muß für sich beginnen zu arbeiten. Wir müssen mehr beten und weniger reden. — FG 1, 129 (1887)

Wir dürfen sicher sein, wenn der Heilige Geist ausgegossen wird, daß jene, die den Frühregen nicht erhalten und geschätzt haben, auch den Wert des Spätregens nicht erkennen oder verstehen werden. — TM, 399 (1896)

Nur jene, die entsprechend ihrer Erkenntnis leben, werden größere Erkenntnis erhalten. Wenn wir nicht täglich Fortschritte darin machen, die praktischen christlichen Tugenden beispielhaft vorzuleben, werden wir nichts davon merken, wie sich der Heilige Geist im Spätregen bekundet. Er mag über alle Menschen um uns herum ausgegossen werden, aber wir werden ihn weder erkennen noch erhalten. — TM, 507 (1897)

Diejenigen, die keine bewußten Anstrengungen unternehmen, sondern einfach darauf warten, daß sie der Heilige Geist in Bewegung setzt, werden in der Dunkelheit umkommen. Ihr dürft nicht sitzen bleiben und nichts tun im Werk Gottes. — ChS, 228 (1903)

Kapitel 14. Der laute Ruf

Nachfolger Jesu in allen Kirchen

In allen K irchen gibt es „Juwelen“, Menschen, die für Gott wertvoll sind. Es steht uns daher nicht zu, die Menschen zu verurteilen, die sich zum christlichen Glauben bekennen. — 4BC, 1184 (1893)

Der Herr hat seine Nachfolger in allen K irchen. Diese Menschen haben die besonderen Glaubenslehren für die letzte Zeit nicht oder nicht so kennengelernt, daß sie sowohl ihren Verstand als auch ihr Herz hätten überzeugen können; man kann von ihnen deshalb nicht behaupten, sie hätten das Licht abgelehnt und die Beziehung zu Gott abgebrochen. — 6T, 70.71 (1900)

Unter den K atholiken gibt es viele, die sehr gewissenhafte Christen sind und nach der gesamten Erkenntnis leben, die sie erhalten haben. Gott wird sich für sie einsetzen. — 9T, 243 (1909)

Im 18. K apitel der Offenbarung wird das Volk Gottes aufgefordert, aus Babylon herauszugehen; demzufolge müssen noch viele vom Volk Gottes in Babylon sein. In welchen religiösen Gemeinschaften ist aber jetzt der größere Teil der Nachfolger Christi zu finden? Zweifellos in den verschiedenen Gemeinschaften, die sich zum protestantischen Glauben bekennen. — GK , 385.386 (1911)

Trotz der geistlichen Finsternis und der Trennung von Gott, die in den K irchen, die Babylon bilden, bestehen, findet sich die Mehrzahl der wahren Nachfolger Christi noch immer in ihrer Gemeinschaft. — GK , 393 (1911)

Der Fall Babylons ist noch nicht vollständig

„Sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt alle Völker.“ (Offenbarung 14,6-8) Wie geschieht das? Indem Menschen gezwungen werden, einen gefälschten Ruhetag anzunehmen. — 8T, 94 (1904)

Jedoch läßt sich noch nicht sagen: Babylon ist gefallen; „denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt *alle Völker*“. Sie hat noch nicht alle Völker dahin gebracht, dies zu tun ...

Nicht eher als bis dieser Zustand eingetreten und die Vereinigung der K irche mit der Welt über die ganze Christenheit hergestellt ist, wird der Fall Babylons vollständig sein. Die Veränderung schreitet voran, aber die vollkommene Erfüllung von Offenbarung 14,8 ist noch zukünftig. — GK , 392.393 (1911)

Wann reichen ihre Sünden bis zum Himmel? [Offenbarung 18, 2-5] Wenn Gottes Gesetz durch menschliche Verordnungen endgültig für nichtig erklärt wird. — ST 12.6.1893

Gottes letzte Warnung

Gott hat den Botschaften von Offenbarung 14 ihren Platz in den Prophezeiungen zugewiesen, und sie werden ihre Wirkung haben bis zum Ende der Weltgeschichte. — EGW ‘88, 804 (1890)

Offenbarung 18 verweist auf die Zeit, da die K irche infolge der Verwerfung der dreifachen Warnungsbotschaft aus Offenbarung 14,6-12 völlig den Zustand erreicht haben wird, der durch den zweiten Engel vorhergesagt ist, und das Volk Gottes, das sich noch immer in Babylon befindet, aufgefordert werden wird, sich von ihrer Gemeinschaft zu trennen. Diese Botschaft ist die letzte, die die Welt erhalten wird. — GK , 393 (1911)

Diese Schriftstelle [Offenbarung 18,1.2.4] weist vorwärts auf eine Zeit, da die Ankündigung des Falles Babylons, wie sie der zweite Engel in Offenbarung 14 [Vers 8] macht, wiederholt wird, erwähnt aber zudem die Verderbnisse, die in die verschiedenen Gemeinschaften, aus denen sich Babylon zusammensetzt, eingedrungen sind, seitdem jene Botschaft im Sommer 1844 zuerst verkündigt wurde ... Diese Ankündigungen bilden mit der dritten Engelsbotschaft die letzte Warnung an die Bewohner der Erde ...

Die Sünden Babylons werden offenbar werden; die furchtbaren Folgen der Erzwingung der kirchlichen Gebräuche durch den Staat, die Anmaßungen des Spiritismus, die heimliche aber rasche Zunahme der päpstlichen Macht, alles wird entlarvt werden. Durch diese ernsten Warnungen wird das Volk aufgerüttelt. Tausende und aber Tausende, die noch nie solche Worte gehört haben, lauschen diesen Warnungen. — GK , 604.605.607 (1911)

Das Kernstück der letzten Botschaft

Einige haben mir geschrieben und gefragt, ob die Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben die dreifache Engelsbotschaft sei. Ich habe ihnen geantwortet: „Es ist in Wahrheit die dreifache Engelsbotschaft.“ — FG 1, 393 (1890)

In seiner Gnade hat Gott eine sehr wertvolle Botschaft an die Gläubigen durch die Brüder [E. J.] Waggoner und [A . T.] Jones gesandt. Diese Botschaft sollte den Menschen den erhabenen Retter und das Opfer für die Schuld der ganzen Welt vor Augen führen. Sie zeigte die Rechtfertigung durch den Glauben an unseren Fürsprecher; sie lud die Menschen dazu ein, die Gerechtigkeit Christi zu erhalten, die sich auch im Beachten aller Gebote Gottes äußert.

Viele hatten Jesus aus den Augen verloren. Es war notwendig, daß ihr Blick wieder auf seine göttliche Person, sein Wesen und seine unveränderliche Liebe gerichtet wurde. Alle Macht ist in seine Händen gegeben, so daß er die Menschen reich beschenken und den Hilflosen die unschätzbare Gabe seiner eigenen Gerechtigkeit verleihen kann. Dies ist die Botschaft, die auf Gottes Befehl der Welt gegeben werden soll. Es ist die dreifache Engelsbotschaft, die mit lauter Stimme verkündet und von der umfassenden Ausgießung des Heiligen Geistes begleitet werden soll. — TM, 91.92 (1895)

Die Botschaft von der Gerechtigkeit Christi soll von einem Ende der Erde zum anderen erschallen, um den Weg für unseren Herrn vorzubereiten. Dies ist die Herrlichkeit Gottes, die das Werk des dritten Engels zum Abschluß bringt. — 6T, 19 (1900)

Die letzte Gnadenbotschaft, die der Welt gegeben werden soll, ist eine Offenbarung seiner Liebe. Die K inder Gottes sollen seine Herrlichkeit bezeugen. In ihrem eigenen Leben und Wesen sollen sie zeigen, was Gott in seiner Zuneigung Gottes für sie getan hat. — C OL, 415.416 (1900)

Mit großer Macht verkündigt

Wenn die dritte Botschaft zu einem lauten Ruf anschwillt und große Macht und Herrlichkeit das abschließende Werk begleiten, werden die Gläubigen an dieser Herrlichkeit teilhaben. Es ist der Spätregen, der sie belebt und ihnen K raft gibt, die Zeit der Trübsal durchzustehen. — 7BC, 984 (1862)

Wenn das Ende naht, wird das Bekenntnis der Gläubigen entschiedener und kraftvoller werden. — 3SM, 407 (1892)

Diese Botschaft [Offenbarung 14,9-12] umfaßt die zwei vorhergehenden Botschaften. Sie wird mit einer lauten Stimme verkündigt werden, das bedeutet mit der Kraft des Heiligen Geistes. — 7BC, 980 (1900)

Wenn die dritte Engelsbotschaft zu einem lauten Ruf anschwillt, wird ihre Verkündigung von großer Macht begleitet sein. Die Gläubigen werden im himmlischen Licht strahlen. — 7T, 17 (1902)

Gerade unter den wachsenden Schatten der letzten Krise der Welt wird Gottes Licht am hellsten scheinen, und das Lied der Hoffnung und des Vertrauens wird in den reinsten und feierlichsten K längen zu hören sein. — Ed, 166 (1903)

Wie in Offenbarung 18 vorhergesagt, soll die Botschaft des dritten Engels mit großer Macht von denen verkündet werden, die die letzte Warnung gegen das Tier und sein Bild geben werden. — 8T, 118 (1904)

Wie damals, 1844

Die Macht, die die Menschen in der Bewegung von 1844 so gewaltig aufrüttelte, wird sich erneut zeigen. Die Botschaft des dritten Engels wird nicht im Flüsterton, sondern mit lauter Stimme weitergetragen werden. — 5T, 252 (1885)

Ich sah, daß diese Botschaft mit einer K raft zum Abschluß kommen wird, die den Mitternachtsruf weit übertrifft. — FS, 265.266 (1858)

Wie zu Pfingsten

Mit großer Sehnsucht freue ich mich auf den Tag, wenn sich die Ereignisse zu Pfingsten mit noch größerer K raft wiederholen werden. Johannes berichtete: „Danach sah ich einen andern Engel herniederfahren vom Himmel, der hatte große Macht, und die Erde wurde erleuchtet von seinem

Glanz.“ (Offenbarung 18,1) Dann werden die Menschen wie zu Pfingsten die Wahrheit hören, jeder in seiner eigenen Sprache. — 6BC, 1055 (1886)

In meinen Träumen sah ich eine große Bewegung der Erneuerung unter Gottes Volk. Viele lobten Gott. K ranke wurden geheilt und andere Wunder vollbracht. Der Geist der Fürbitte bekundete sich, so wie er vor Pfingsten zu spüren war. — 9T, 126 (1909)

Das große Werk des Evangeliums wird mit keiner geringeren Offenbarung der Macht Gottes schließen als derjenigen, die seinen Anfang kennzeichnete. Die Weissagungen, die in der Ausgießung des Frühregens am Anfang der frühchristlichen Zeit ihre Erfüllung fanden, werden sich am Ende der christlichen Geschichte im Spätregen erfüllen ...

Diener Gottes mit leuchtendem und vor heiligem Eifer strahlendem Angesicht werden von Ort zu Ort eilen, um die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Tausende werden die Warnung über die ganze Erde verbreiten. Erstaunliche Taten werden gewirkt, Kranke geheilt werden, Zeichen und Wunder werden den Gläubigen folgen. — GK, 612 (1911)

Gottes Mittel und Wege

Laßt mich euch sagen, daß Gott beim Abschluß seines Werkes auf eine Art und Weise wirken wird, die sich von allem Bisherigen grundsätzlich unterscheidet und ganz anders ist als alles menschliche Planen. Unter uns werden solche sein, die Gottes Werk immer unter ihrer K ontrolle haben wollen und sogar jeden Schritt vorschreiben möchten, wenn das Werk unter der Anleitung des Engels fortschreitet, der sich dem dritten Engel in der Botschaft an die Welt anschließt. Gott wird Mittel und Wege anwenden, die erkennen lassen, daß er die Zügel in seine eigenen Hände nimmt. Seine Mitarbeiter werden überrascht sein durch die einfachen Mittel, die er benutzen wird, um sein Werk voranzubringen und abzuschließen. — TM, 300 (1885)

Denkt nur nicht, daß es möglich sein wird, Pläne für die Zukunft zu machen. Anerkennt Gott als den, der zu allen Zeiten und in allen Situationen das Ruder in seinen Händen hält. Er wird die geeigneten Mittel anwenden und dadurch sein Volk erhalten, vermehren und aufbauen. — CW, 71 (1895)

Der Tröster wird sich nicht auf eine festgelegte, genaue Weise offenbaren, wie es sich Menschen gedacht haben, sondern nach Gottes Plänen, zu unerwarteten Zeiten und auf unerwarteten Wegen, durch die sein Namen geehrt wird. — EGW ‘88, 1478 (1896)

Er wird aus dem einfachen Volk Männer und Frauen rufen, um sein Werk zu tun, so wie er damals Fischer zu seinen Jüngern berufen hat. Bald wird es eine Erweckung geben, die viele überraschen wird. Wer nicht die Notwendigkeit dessen erkennt, was getan werden muß, an dem wird Gott vorübergehen. Die himmlischen Boten werden aber mit denen arbeiten, die man als einfaches Volk bezeichnet, und sie befähigen, die Wahrheit an viele Orte zu tragen. — 15MR, 312 (1905)

Durch den Heiligen Geist qualifiziert

An dem letzten großen Werk werden wenige der bedeutenden Männer beteiligt sein ... Gott wird ein Werk vollbringen, das nur wenige erwarten. Er wird jene unter uns herausrufen und gebrauchen, die weniger durch die bloße Ausbildung an wissenschaftlichen Einrichtungen als vielmehr durch seinen Geist unterwiesen werden. Solche Bildungseinrichtungen sollen keinesfalls geringgeschätzt oder verurteilt werden, denn sie sind von Gott eingesetzt, aber sie können nur äußere Fertigkeiten vermitteln. Gott wird zeigen, daß er nicht von studierten, eingebildeten Menschen abhängig ist. — 5T, 80.82 (1882)

Wer ernsthaft nach Erkenntnis sucht und mit Freude jeden Strahl göttlicher Erleuchtung aus der Heiligen Schrift annimmt, der allein wird zu voller Erkenntnis gelangen. Durch solche Menschen wird Gott das Licht und die K raft offenbaren, die die ganze Welt mit seiner Herrlichkeit erleuchten wird. — 5T, 729 (1889)

Selbstbeherrschung, ein reines Herz und saubere Gedanken sind notwendig. Sie sind mehr wert als hervorragende Gaben, Taktgefühl oder Wissen. Ein schlichter Mensch, der gewohnt ist, Gottes Weisungen zu befolgen, ist für das Werk Gottes besser geeignet als jene, die zwar viele Fähigkeiten besitzen, sie aber nicht richtig anwenden. — RH 27.11.1900

Die Mitarbeiter werden viel mehr durch die Salbung seines Geistes als durch die Ausbildung auf wissenschaftlichen Anstalten befähigt werden. Männer des Glaubens und des Gebets werden sich gedrungen fühlen, mit heiligem Eifer aufzutreten, um die Worte zu verkündigen, die Gott ihnen anvertraut. — GK , 607 (1911)

Gott benutzt sogar Analphabeten

Wer Christus als seinen persönlichen Heiland annimmt, wird die Prüfungen dieser letzten Tage bestehen. Sogar ein ungebildeter Nachfolger Jesu wird in der Lage sein, Zweifeln und Fragen zu widerstehen, die durch Unglauben hervorgerufen werden, und Spötter werden durch ihn mit ihren Spitzfindigkeiten schamrot werden.

Der Herr Jesus wird seinen Nachfolgern Redegabe und Weisheit schenken, denen ihre Gegner weder widersprechen noch widerstehen können. Jene, die durch Argumente teuflische Verblendungen nicht zu überwinden vermögen, werden ein so positives Zeugnis ablegen, daß sie damit sogar Männer verblüffen, die sich für gelehrt halten. Von den Lippen Ungebildeter werden Worte mit solch überzeugender Macht und Weisheit zu hören sein, daß sich mancher von der Wahrheit gewinnen lassen wir. Tausende werden sich durch ihre Aussagen bekehren.

Warum sollte der Nichtstudierte diesen Einfluß haben, den ein Gelehrter nicht hat? Der Nichtstudierte ist durch seinen Glauben an Christus mit der unverfälschten Wahrheit in K ontakt gekommen, während sich der Gelehrte von der Wahrheit abgewandt hat. Der bescheidene Mann ist

ein Zeuge für Christus. Er kann sich nicht auf die Geschichte oder sogenannte höhere Wissenschaft berufen, aber aus dem Wort Gottes sammelt er überzeugende Beweise. Die Botschaft, die er unter dem Einfluß des Geistes verkündet, ist so klar und ansprechend und von so einer unbestreitbaren Macht getragen, daß seinem Zeugnis nicht widersprochen werden kann. — 8MR, 187.188 (1905)

Kinder als Verkündiger

Sogar unter denen, die keine besondere Ausbildung erhalten haben, verkündigen nun viele das Wort Gottes. K inder werden vom Geist dazu gedrängt, hinauszugehen und Gottes Botschaft weiterzutragen. Der Geist wird über alle ausgegossen, die sich seinen Eingebungen öffnen. Sie verzichten auf alle menschlichen Methoden, den sich daraus ergebenden Regeln und vorsichtigen Verfahrensweisen und verkündigen die Botschaft mit der Vollmacht des Geistes. — Ev, 700 (1895)

Wenn man im Himmel erkennt, daß Menschen die Wahrheit nicht mehr so schlicht weitergeben, wie Jesus es tat, dann wird der Heilige Geist sogar Kinder bewegen, hinauszugehen, um Gottes Botschaft für diese Zeit zu verkündigen. — SW, 66 (1895)

Engel am Wirken

Die Engel des Himmels veranlassen Menschen dazu, sich mit den wichtigen Anliegen der Bibel gründlich zu beschäftigen. Ein weit größeres Werk als jemals zuvor wird vollbracht werden, und kein Ruhm dafür wird den Menschen zuteil werden; denn die Engel, die denen dienen, die das Heil ererben sollen, wirken Tag und

Nacht. — CW, 140 (1875)

Es gibt in unserer Welt viele, die K ornelius gleichen ... So wie Gott für Kornelius wirkte, wird er auch für die wahren Gläubigen eintreten ... Sie werden Gotteserkenntnis erlangen, wie K ornelius durch den Besuch himmlischer Wesen. — Brief 197, 1904

Wenn menschliches Bemühen durch göttliche Macht unterstützt wird, wird sich das Werk ausbreiten wie ein Steppenbrand. Gott wird Helfer beschäftigen, deren Herkunft für die Menschen ein Rätsel ist. Engel werden die Arbeit tun, die den Menschen, die sie eigentlich hätten tun sollen, ein Segen gewesen wäre, wenn sie es nicht versäumt hätten, den Forderungen Gottes nachzukommen. — FG 1, 123 (1885)

Weltweite Verkündigung

Der Engel, der der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft folgt, soll die ganze Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchten. Hier wird ein Werk von weltumspannender Ausdehnung und ungewöhnlicher K raft vorhergesagt ... Diener Gottes mit leuchtendem und vor heiligem Eifer strahlendem Angesicht werden von Ort zu Ort eilen, um die Botschaft vom Himmel zu verkündigen. Tausende werden die Warnung über die ganze Erde verbreiten. — GK , 611.612 (1911)

Die Botschaft des Engels, der nach dem dritten Engel kommt, soll jetzt in alle Teile der Welt getragen werden. Es soll die Erntebotschaft sein, und die ganze Erde wird von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet sein. — Brief 86, 1900

Wenn der Sturm der Verfolgung wirklich über uns hereinbricht, ... wird die Botschaft des dritten Engels zu einem lauten Ruf anschwellen, und die ganze Erde wird erhellt sein von der Herrlichkeit des Herrn. — 6T, 401 (1900)

In jeder amerikanischen Stadt muß die Wahrheit verkündet, in jedem Land der Welt muß die Warnungsbotschaft weitergegeben werden. — GCB 30.3.1903

Während des lauten Rufes wird die Gemeinde, unterstützt durch göttliches Eingreifen, die Botschaft von der Erlösung so weitreichend verbreiten, daß dieses Licht bis in jede Großstadt und zu jedem Ort dringen wird. — Ev, 694 (1904)

Die Krise steht unmittelbar bevor. Durch die Macht des Heiligen Geistes müssen wir jetzt die bedeutenden Wahrheiten für diese letzten Tage verkünden. Es wird nicht mehr lange dauern, bis jeder die Warnung gehört und seine Entscheidung getroffen hat. Dann wird das Ende kommen. — 6T, 24 (1900)

Vor Königen und Richtern

Zur Zeit scheint es unmöglich zu sein, daß jemand für sich ganz allein dastehen muß. Es wird jedoch die Zeit kommen, wie Gott mir offenbart hat, daß wir um seinetwillen vor Ratsversammlungen und Tausende von Menschen gebracht werden. Dann wird jeder den Grund seines Glaubens zu bekennen haben. Man wird mit schärfster K ritik jeder Stellungnahme für die Wahrheit begegnen. Wir müssen daher das Wort Gottes studieren, damit wir wissen, warum wir uns an die Lehren halten, für die wir einstehen. — RH 18.12.1888

Viele werden vor Gericht stehen, manche vor K önigen und vor den Gelehrten der Welt, um für ihren Glauben Rechenschaft abzulegen. Wer nur ein oberflächliches Verständnis von der Wahrheit hat, wird nicht in der Lage sein, die Bibel eindeutig zu erklären und gute Gründe für seinen Glauben anzugeben. Er wird sich verwirren lassen und kein solcher Mitarbeiter Gottes sein, der sich nicht schämen muß. Niemand soll sich einbilden, er brauchte sich nicht gründlich mit der Bibel zu beschäftigen, weil er niemals in solch eine Lage kommen könnte. K einer weiß, was Gott von ihm verlangen könnte. — FE, 217 (1893)

Festgefahren

In den Gemeinden [der Siebenten-Tags-Adventisten] wird sich Gottes Macht auf wunderbare Weise offenbaren, doch jene werden das nicht erfahren, die sich nicht vor Gott gedemütigt und ihre Herzen durch Bekenntnis und Reue geöffnet haben. In der Offenbarung der Macht, die die Erde mit der Herrlichkeit Gottes erleuchtet, werden sie nur etwas sehen, das sie in ihrer Blindheit für gefährlich halten, etwas, das ihre Ängste erweckt, und sie werden sich versteifen, dem zu widerstehen. Weil Gott nicht nach ihren Vorstellungen und Erwartungen wirkt, werden sie sich dem Werk

entgegenstellen. Sie sagen: Warum sollten wir den Geist Gottes nicht erkennen, wo wir so viele Jahre in der Gemeinde gewesen sind? — RH Extra 23.12.1890

Die Botschaft des dritten Engels wird nicht verstanden werden; die Erkenntnis, die die Erde mit ihrer Herrlichkeit erhellt, wird von denen, die sich weigern, in dieser Erkenntnis zu leben, als Irrlicht bezeichnet werden. — RH 27.5.1890

Die Mehrheit lehnt die Botschaft ab

Viele, die die Botschaft hören (bei weitem die größte Anzahl), werden die ernste Warnung nicht ernst nehmen. Nicht wenige werden Gottes Gebote mißachten, die ein Zeichen der Treue sind. Die Gläubigen werden als Enthusiasten angesehen. Geistliche werden davor warnen, diesen Leuten Gehör zu schenken. Auch Noah erging es damals so, als Gottes Geist ihn drängte, die Botschaft zu verkünden, ungeachtet dessen, ob man ihn hören wollte oder nicht. — TM, 233 (1895)

Manche werden auf die Warnungen hören, doch die große

Mehrheit wird sie nicht beachten. — HP, 343 (1897)

So wie einst die Pharisäer, werden die Geistlichen von Zorn erfüllt sein, weil ihre Vollmacht in Frage gestellt wird. Viele werden erklären, die Botschaft [vom Fall Babylons] sei von Satan. Und wer die Sünde liebt, wird aufgewiegelt werden, jene zu beschimpfen und zu verfolgen, die diese Botschaft verkünden. — GC, 607 (1911)

Sehr viele folgen dem Ruf

Seelen, die überall in den verschiedenen Religionsgemeinschaften zerstreut waren, folgten dem Ruf. Sie wurden aus den verurteilten Kirchen eilig herausgeführt, wie Lot aus Sodom eilig weggeführt wurde, als diese Stadt zerstört werden sollte. — FS, 266 (1858)

Es wird eine Armee standhafter Gläubiger geben, die in den letzten Prüfungen wie ein Fels standhaft bleiben. — 3SM, 390 (1888)

Aus den Reihen der Welt und aus den K irchen — sogar der katholischen K irche — werden viele Menschen kommen, deren Eifer weit größer sein wird als der jener, die bis dahin in Reih und Glied gestanden haben, um die Wahrheit zu verkünden. — 3SM, 386.387 (1889)

Viele werden den Glauben annehmen und sich mit auf die Seite Gottes stellen. — Ev, 700 (1895)

Viele, die sich von der Herde verirrt haben, werden wieder zurückkommen, um dem guten Hirten erneut zu folgen. — 6T, 401 (1900)

Im heidnischen Afrika, in den katholischen Ländern Europas und Südamerikas, in China, in Indien, auf den Inseln der Meere und in allen dunkeln Gegenden der Erde hat Gott einen Sternenhimmel von Auserwählten bereit, die inmitten der Finsternis erstrahlen. Sie werden einer abtrünnigen Welt die umwandelnde Macht des Gehorsams gegenüber seinem Gesetz offenbaren. Schon jetzt erscheinen sie unter allen Geschlechtern, Sprachen und Völkern. In der Stunde tiefsten Abfalls, wenn Satan sich äußerst anstrengen wird, um sie „allesamt, die K leinen und Großen, die Reichen und Armen, die

Freien und Sklaven“ unter Todesandrohung zu zwingen, das Bundeszeichen eines falschen Ruhetages anzunehmen, werden diese Getreuen „ohne Tadel und lauter, Gottes K inder, ohne Makel ... scheinen als Lichter in der Welt“. (Offenbarung 13,16; Philipper 2,15). — PK d, 133 (1914)

Tausende bekehren sich an einem Tag

Es werden sich eines Tages Bekehrungen in einer Schnelligkeit vollziehen, die selbst die Gemeinde überrascht. Allein Gottes Name wird dann verherrlicht werden. — FG 2, 17 (1890)

An einem Tag werden sich Tausende zur Wahrheit bekehren, die in der „elften Stunde“ die Wahrheit und das Wirken des Heiligen Geistes erkennen und annehmen. — EGW ‘88, 755 (1890)

Die Zeit wird kommen, wo sich an einem Tag so viele bekehren werden wie damals zu Pfingsten, als die Jünger den Heiligen Geist empfingen. — Ev, 692 (1905)

Die Aufrichtigen beziehen Stellung

Viele erkennen noch nicht, daß sie jetzt ihren Standpunkt einnehmen sollten, doch das wird nicht ohne Wirkung auf ihr Leben bleiben. Wenn aber die Botschaft mit lauter Stimme verkündet wird, werden sie bereit sein. Sie werden nicht lange zögern; sie werden Stellung beziehen. — Ev, 300.301 (1890)

Bald wird die letzte Prüfung für alle Bewohner der Erde kommen. Zu der Zeit werden schnelle Entscheidungen fallen. Wer von der Verkündigung des Wortes überzeugt wurde, wird sich auf die Seite Christi stellen. — 9T, 149 (1909)

Jeder wahrhaft ehrliche Mensch wird zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. — GC, 522 (1911)

Die Botschaft wird nicht so sehr durch Beweisführungen als durch die tiefe Überzeugung des Geistes Gottes verbreitet werden. Die Beweise sind vorgetragen worden. Der Same ist ausgestreut und wird nun aufsprießen und Frucht bringen. Die durch Missionsarbeiter verbreiteten Druckschriften haben ihren Einfluß ausgeübt; doch sind viele, deren Gemüter ergriffen waren, verhindert worden, die Wahrheit völlig zu verstehen oder ihr Gehorsam zu leisten. Nun dringen die Lichtstrahlen überall durch, die Wahrheit wird in ihrer K larheit gesehen, und die aufrichtigen K inder Gottes zerschneiden die Bande, die sie gehalten haben. Familienverhältnisse und kirchliche Beziehungen sind jetzt machtlos, sie zurückzuhalten. Die Wahrheit ist köstlicher als alles andere. Ungeachtet der gegen die Wahrheit verbündeten K räfte stellt sich eine große Schar auf die Seite des Herrn. — GK, 613 (1911)

Der Einfluß des gedruckten Wortes

Bald werden sich mehr als tausend Menschen an einem Tag bekehren, wovon die meisten ihre ersten Erkenntnisse auf das Lesen unseres Schrifttums zurückführen können. — Ev, 693 (1885)

Das Ergebnis der Verbreitung dieses Buches [Der große K ampf] sollte nicht an dem gemessen werden, was sich jetzt zeigt. Durch das Lesen werden manche aufstehen und den Mut finden, sich mit denen zu vereinen, die Gottes Gebote befolgen. Doch eine größere Anzahl derer, die es lesen, werden so lange keine Stellung beziehen, bis die darin vorausgesagten Ereignisse eintreffen. Die Erfüllung einiger der Vorhersagungen wird zum Glauben ermutigen, der dann auch auf andere wirkt, und wenn die Erde im Abschlußwerk von der Herrlichkeit des Herrn erleuchtet sein wird, werden viele gerade durch dies Buch ihren Standpunkt zu den Geboten Gottes einnehmen. — CM, 128.129 (1890)

In einem großen Ausmaß wird durch unsere Verlagshäuser das Werk des anderen Engels ausgeführt, der mit Macht vom Himmel herunter kommt und die Erde mit seinem Glanz erleuchtet. [Offenbarung 18,1] — 7T, 140 (1902)

Kapitel 15. Siegel oder Malzeichen?

Nur zwei Gruppen

Es kann nur zwei Gruppen geben. Jede davon ist deutlich gekennzeichnet, entweder mit dem Siegel des lebendigen Gottes oder mit dem Malzeichen des Tieres oder seines Bildes. — RH 30.1.1900

In den großen Streit zwischen Glauben und Unglauben wird die ganze christliche Welt hineingezogen werden. Jeder wird Stellung beziehen. Manche wollen sich scheinbar in diesem K ampf auf keine Seite stellen. Sie möchten nicht den Eindruck erwecken, als stellten sie sich gegen die Wahrheit, doch sie werden sich auch nicht mutig auf die Seite Christi stellen ... Sie alle werden zu den Feinden Christi gezählt. — RH 7.2.1893

Während wir uns dem Ende unserer Zeitrechnung nähern, wird die Abgrenzung zwischen den Kindern des Lichtes und den Kindern der Dunkelheit immer deutlicher. Sie werden sich immer mehr entzweien. Dieser Gegensatz drückt sich in den Worten Christi „wiedergeboren“ aus — neugeschaffen in Christus, tot für die Welt und lebendig für Gott. Dies sind die Trennmauern, die Himmel und Erde scheiden und den Unterschied beschreiben zwischen denen, die der Welt angehören, und denen, die aus ihr herausgerufen sind, die erwählt und kostbar in den Augen Gottes sind. — *Special Testimony to the Battle Creek Church* (Ph 155) 3 (1882)

Die Trennung geht durch die Familie

Auch Mitglieder der gleichen Familie werden sich trennen. Die Gläubigen erhalten ein Zeichen. „Sie sollen, spricht der Herr Zebaoth, an dem Tage, den ich machen will, mein Eigentum sein, und ich will mich ihrer erbarmen, wie ein Mann sich seines Sohnes erbarmt, der ihm dient.“ (Maleachi 3,17) Wer Gottes Geboten gehorsam ist, wird sich mit den Heiligen Gottes vereinigen. Sie werden durch die Tore in die Stadt einziehen und vom Baum des Lebens nehmen.

„Dieser wird aufgenommen werden.“ Sein Name soll im Buch des Lebens stehen, während jene, mit denen er vorher zusammen gewesen war, das Zeichen endgültiger Trennung von Gott erhalten werden. — TM, 234.235 (1895)

Gerichtet nach der Erkenntnis

Viele hatten nicht die Möglichkeiten, die uns geschenkt wurden. Sie werden vor denen in den Himmel gehen, die große Erkenntnis besaßen und doch nicht danach lebten. Viele haben nach ihrer besten Erkenntnis gelebt und werden auch danach gerichtet werden. — Brief 36, 1895

Alle müssen auf die festgesetzte Zeit warten, bis die Warnung in alle Teile der Welt getragen worden ist und bis jeder Mensch genügend Erkenntnis und Beweise erhalten hat. Manche werden

weniger Erkenntnis haben als andere, doch jeder wird nach der empfangenen Erkenntnis gerichtet. — Mx 77, 1899

Uns ist große Erkenntnis über Gottes Gebote zuteil geworden. Diese Gebote sind der sittliche Maßstab. Vom Menschen wird verlangt, daß er sich daran hält, und nach ihm wird er am letzten Tag gerichtet werden. An jenem Tag werden die Menschen gemäß der Erkenntnis gerichtet werden, die sie erhalten haben. — RH 1.1.1901

Wer viel Erkenntnis empfangen und sie mißachtet hat, wird schlechter dastehen als jene, die nicht so viele Möglichkeiten erhalten haben. Sie rühmen sich selbst, aber nicht Gott. Das Gericht über diese Menschen wird in jedem Fall der Schande entsprechen, die sie dadurch über Gott gebracht haben. — 8MR, 168 (1901)

Jeder wird ausreichend Licht empfangen, um seine Entscheidung ganz bewußt treffen zu können. — GC, 605 (1911)

Keine Entschuldigung

Niemand wird dafür bestraft, eine Einsicht oder K enntnis nicht beachtet zu haben, die er nie erhalten hat oder nie erwerben konnte. Doch viele weigern sich, der Botschaft Christi zu folgen, weil sie es vorziehen, sich der Welt anzupassen. Die Wahrheit, die sie verstandesmäßig erfaßt, und die Erkenntnis, die sie erhalten haben, wird sie im Gericht verurteilen. — 5BC, 1145 (1844)

Wer die Gelegenheit hat, die Wahrheit zu vernehmen, sich aber nicht die Mühe macht, sie zu hören oder zu verstehen, der wird vor

Gott ebenso schuldig gesprochen werden, als ob er sie gehört und abgelehnt hätte. Es wird keine Entschuldigung geben für jene, die es vorziehen, im Irrtum zu leben, obwohl sie erfahren könnten, was wahr ist. In seinem Leiden und seinem Tod hat Jesus für alle Schuld durch Unwissenheit gesühnt, aber bei vorsätzlicher Blindheit kann er uns nicht helfen.

Wir werden nicht verantwortlich gemacht für Erkenntnis, die uns nicht erreicht hat, sehr wohl aber für die, der wir uns widersetzt und die wir abgelehnt haben. Ein Mensch kann nicht Wahrheit erkennen, die er nie vorgelegt bekam, und deshalb auch nicht wegen einer Erkenntnis verurteilt werden, die ihm nie zuteil wurde. — 5BC, 1145 (1893)

Praktizierte Nächstenliebe

Wie einmal über uns entschieden wird, hängt eng mit praktizierter Nächstenliebe zusammen. Christus sieht jede Wohltat so an, als hätte sie ihm persönlich gegolten. — TM, 399 (1896)

Wenn die Völker vor ihm versammelt werden, wird es nur zwei K lassen von Menschen geben. Ihr ewiges Schicksal wird davon abhängen, was sie ihm in der Gestalt armer und leidender Mitmenschen getan oder verweigert haben ...

Selbst unter den Heiden gibt es manche, die Gott unwissentlich dienen. Niemals wurde ihnen sein Licht durch menschliche Werkzeuge gebracht. Trotzdem werden sie nicht verlorengehen. Zwar

kannten sie das geschriebene Gebot Gottes nicht, sie haben jedoch seine Stimme in der Natur vernommen und taten, was das Gesetz fordert. Ihre Werke sind der Beweis dafür, daß der Heilige Geist ihre Herzen berührt hat. Gott anerkennt sie als seine K inder.

Wie überrascht und glücklich werden die Demütigen unter den Völkern und unter den Heiden einmal sein, wenn sie aus dem Mundes des Heilands die Worte hören: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan.“ (Matthäus 25,40) Welche Freude wird das Herz unseres Herrn erfüllen, wenn seine Nachfolger bei seinen anerkennenden Worten überrascht und freudig zu ihm aufblicken. — DA , 637.638/LJ, 635.636 (1898)

Auf den Beweggrund kommt es an!

Am Gerichtstag werden manche diese und jene gute Tat anführen und damit begründen wollen, weshalb sie Anerkennung finden sollten. Sie werden sagen: „Ich habe jungen Menschen ein Geschäft eingerichtet. Ich habe Geld gegeben, um Krankenhäuser zu gründen. Ich habe die Nöte von Witwen gestillt und die Armen in mein Haus eingeladen.“ Das stimmt, aber eure Beweggründe waren so durch Selbstsucht befleckt, daß die Tat in Gottes Augen nicht annehmbar war. In allem, was ihr getan habt, wurde das Ich in den Mittelpunkt gerückt. — Ms 53, 1906

Das Motiv ist es, das für unsere Handlungen maßgebend ist; es bestimmt ihren Wert oder Unwert. — LJ, 609 (1898)

Was ist das Siegel Gottes?

Sobald die Gläubigen an ihrer Stirn versiegelt und dadurch für die Zeit der Sichtung vorbereitet sind, wird die Sichtung kommen. Es handelt sich dabei nicht um ein sichtbares Siegel oder Zeichen, sondern um ein Gegründetsein in der Wahrheit, sowohl verstandesmäßig als auch geistlich. Die versiegelten Gläubigen können nicht mehr von Christus getrennt werden. — 4BC, 1161 (1902)

Das Siegel des lebendigen Gottes wird denen aufgedrückt, die bewußt den Sabbat des Herrn halten.[30] — 7BC, 980 (1897)

Wer das Siegel Gottes auf seiner Stirn haben möchte, hat den Sabbat des vierten Gebots zu heiligen. — 7BC, 970 (1899)

Das richtige Beachten des Sabbats ist ein Zeichen der Treue zu Gott. — 7BC, 981 (1899)

Nur das vierte Gebot von allen zehn enthält das Siegel des großen Gesetzgebers, des Schöpfers des Universums. — 6T, 350 (1900)

[30] Diese und ähnliche Äußerungen können nur im Zusammenhang mit den anderen Aussagen richtig verstanden werden, die am Anfang dieses Kapitels zu lesen sind; denn Gott zieht Menschen nur für die Erkenntnisse zur Rechenschaft, die ihnen zugänglich waren.

Die Beachtung von Gottes Gedächtnismal, den im Garten Eden eingesetzten Ruhetag, des siebten Tages, ist ein Prüfstein unserer

Treue zu Gott. — Brief 94, 1900

Jeder Gläubige erhält ein Zeichen, genauso wie damals ein Zeichen auf die Türen der hebräischen Häuser in Ägypten gemalt wurde, um sie vor dem großen Verderben zu bewahren. Gott sagt: „Ich gab ihnen auch meine Sabbate zum Zeichen zwischen mir und ihnen, damit sie erkannten, daß ich der Herr bin, der sie heiligt.“ (Hesekiel 20,12) — 7BC, 969 (1900)

Christusähnlich

Das Siegel des lebendigen Gottes wird denen gegeben, die in ihrem Wesen Christus ähnlich sind. — 7BC, 970 (1895)

Jene, die das Siegel des lebendigen Gottes empfangen und in der Zeit der Trübsal beschützt werden, müssen das Bild Jesu vollkommen widerstrahlen. — FS, 61 (1851)

Das Siegel Gottes wird niemals auf die Stirn eines Unreinen gedrückt, niemals auf die Stirne von Männern oder Frauen, die ehrgeizig sind oder die Welt lieb haben, niemals auf Männer und Frauen, die doppelzüngig oder betrügerischen Herzens sind. Wer dieses Siegel empfängt, wird als Anwärter für den Himmel vor Gott ohne Flecken stehen. — 5T, 216 (1882)

Liebe zeigt sich im Gehorsam, und die vollkommene Liebe treibt alle Furcht aus. Wer Gott liebt, trägt das Siegel Gottes auf seiner Stirn und tut die Werke Gottes. — SD, 51 (1894)

Wer sich dem verderblichen Einfluß der Welt und des Bösen erfolgreich widersetzt, wird zu denen gehören, die das Siegel des lebendigen Gottes erhalten. — TM, 445 (1886)

Bemühen wir uns mit aller von Gott geschenkten K raft, den Stand vollendeter Männer und Frauen in Christus zu erreichen? Streben wir nach seiner Fülle, strecken wir uns immer höher und höher, hin zur Vollkommenheit seines Charakters? Wenn Gottes Diener dem nachstreben, werden sie an ihrer Stirn versiegelt werden. Der Engel, der Bericht führt, erklärt dann: „Es ist vollbracht.“ Sie werden vollkommen sein in ihm, der sie geschaffen und erlöst hat. — 3SM, 427 (1899)

Bereits versiegelt

Ich sah, daß die gegenwärtige Prüfung mit dem Sabbat nicht eher stattfinden konnte, als die Vermittlung Jesu im Heiligen vollendet und er durch den zweiten Vorhang eingegangen war. Deshalb ruhen Christen, die gestorben sind, ehe die Tür in das Allerheiligste (nach Beendigung des Mitternachtrufs im siebenten Monat 1844) geöffnet wurde, und die nicht den wahren Sabbat gehalten haben, nun in Hoffnung. Sie hatten nicht das Licht und die Prüfung mit dem Sabbat, die wir haben ... Ich sah, daß Satan manche vom Volk Gottes durch diesen Punkt versuchte: Weil so viele gute Christen im Glauben gestorben sind und nicht den wahren Sabbat gehalten haben, bezweifelten sie, daß er nun ein Prüfstein für uns sei ... Satan versucht nun in dieser Zeit der Versiegelung jede List, um das Volk Gottes von der gegenwärtigen Wahrheit abzuhalten und es unentschlossen zu machen. — FS, 33 (1851)

Ich sah, daß Deine Frau [Mrs. Hastings] versiegelt wurde und auf Gottes Ruf hin auferstehen wird, um bei den 144000 zu sein. Ich sah, daß wir nicht um sie zu trauern brauchen, weil sie in der

Zeit der Trübsal ruhen wird. — FG 2, 267 (1850)

Es gibt auf unserer Erde Menschen, die über neunzig Jahre alt sind. Die Folgen des Alters sind in ihrer körperlichen Schwäche zu sehen. Doch sie vertrauen Gott, und Gott liebt sie. Sie tragen das Siegel Gottes und werden zu denen gehören, denen der Herr gesagt hat: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ (Offenbarung 14,13) — 7BC, 982 (1899)

Übergangen?

In kurzer Zeit wird jeder, der Gottes K ind ist, sein Siegel erhalten. Möge es auf unsere Stirn gedrückt werden! Wer könnte den Gedanken ertragen, übergangen zu werden, wenn der Engel ausgeht, um die Nachfolger Jesu an ihrer Stirn zu versiegeln? — 7BC, 969.970 (1889)

Wenn den Bekennern der Wahrheit ihr Glaube in diesen verhältnismäßig friedlichen Zeiten keine Stütze ist, was wird sie dann aufrechterhalten, wenn die große Prüfung kommt und der Erlaß gegen alle ergeht, die weder das Tier und sein Bild anbeten, noch sein Malzeichen an ihre Stirn oder ihre Hand nehmen wollen? Diese ernste Zeit liegt nicht in ferner Zukunft. Statt sich schwach und unschlüssig zu verhalten, sollte Gottes Volk K raft und Mut für die Zeit der Bedrängnis sammeln. — 4T, 251 (1876)

Das Malzeichen des Tieres

Dem Apostel Johannes wurde ein Volk gezeigt, das sich eindeutig von denen unterscheidet, die das Tier oder sein Bild dadurch verehren, daß sie den ersten Tag der Woche halten. Das Heilighalten dieses Tages ist das Malzeichen des Tieres. — TM, 133 (1898)

Wenn die Prüfungszeit kommt, wird deutlich werden, was das Malzeichen des Tieres ist. Es ist die Heilighaltung des Sonntags. — 7BC, 980 (1900)

Das Zeichen oder Siegel Gottes wird offenbar im Halten des siebten Tages, Gottes Gedenktag an die Schöpfung ... Das Malzeichen des Tieres ist das Gegenteil davon — die Heilighaltung des ersten Tages der Woche. — 8T, 117 (1904)

Das Malzeichen des Tieres ist der päpstliche Ruhetag. — Ev, 234 (1899)

„Und es macht, daß sie allesamt, die K leinen und Großen ... sich ein Zeichen machen an ihre rechte Hand oder an ihre Stirn.“ (Offenbarung 13,16) Menschen werden nicht nur genötigt, am Sonntag keine Arbeit mit ihren Händen zu verrichten, sondern sie sollen auch den Sonntag als den Sabbat anerkennen. — *Special Testimony to the Battle Creek Church* (Ph 86) 6.7 (1897)

Wann empfängt man das Malzeichen des Tieres?

Noch niemand hat bislang das Malzeichen des Tieres empfangen. — Ev, 234 (1899)

Das Halten des Sonntags ist noch nicht das Malzeichen des Tieres und wird es auch nicht sein, bis die Menschen per Erlaß gezwungen werden, diesen heidnischen Ruhetag zu feiern. Die Zeit wird kommen, wenn dieser Tag zum Prüfstein wird, doch noch ist es nicht so weit. — 7BC, 977 (1899)

Gott hat den Menschen den Sabbat gegeben als Zeichen zwischen ihm und ihnen, als ein Zeichen ihrer Treue. Wer weiterhin das Gesetz Gottes mißachtet, obwohl er seine Richtigkeit erkannt hat, und in dieser vor uns liegenden Zeit der Auseinandersetzung menschliche Gesetze über Gottes Gebote stellt, wird das Malzeichen des Tieres erhalten. — Ev, 235 (1900)

Der Sabbat wird der große Prüfstein der Treue sein; denn er ist der besonders umstrittene Punkt der Wahrheit. Wenn die letzte Prüfung den Menschen auferlegt wird, dann wird die Grenzlinie gezogen werden zwischen denen, die Gott dienen, und denen, die es nicht tun.

Während die Feier des falschen Sabbats den Landesgesetzen entspricht, steht sie im Widerspruch zum vierten Gebot und wird zum Bekenntnis der Zugehörigkeit zu einer Macht, die Gott feindlich gegenübersteht. Die Heiligung des richtigen Sabbats im Gehorsam gegen Gottes Gebote ist ein Beweis der Treue dem Schöpfer gegenüber. Die einen erhalten das Malzeichen des Tieres als Ausdruck ihrer Ergebenheit zu irdischen Mächten, die anderen das Siegel Gottes als Zeichen dafür, daß sie sich für die Treue zu Gott entschieden haben. — GC, 605/GK , 606 (1911)

Die Erzwingung der Sonntagsfeier ist der Prüfstein

Niemand wird verurteilt, solange er nicht die Erkenntnis gewonnen und die Verpflichtung gegenüber dem vierten Gebot erkannt hat. Doch wenn der falsche Ruhetag per Erlaß erzwungen und der laute Rufe des dritten Engels die Menschen vor der Anbetung des Tieres und seines Bildes warnen wird, dann wird die Linie deutlich zwischen Wahrheit und Irrtum gezogen werden. Dann werden jene, die weiterhin das Gesetz Gottes mißachten, das Malzeichen des Tieres erhalten. — Ev, 234.235 (1899)

Wenn die Sonntagsfeier gesetzlich erzwungen wird und die Welt K enntnis über die Verbindlichkeit des richtigen Sabbats erlangt hat, dann wird jeder, der Gottes Gebot mißachtet, um einer allein durch die Macht Roms eingeführten Verordnung nachzukommen, dem Papsttum mehr Ehre erweisen als Gott. Er kommt damit einer Verordnung nach, die nur durch die Macht Roms eingeführt wurde, und betet somit das Tier und sein Bild an.

Wenn Menschen das verwerfen, was von Gott eingesetzt und als Zeichen seiner Autorität gegeben ist, und statt dessen das heilighalten, was Rom als das Zeichen seiner Oberherrschaft erwählte, nehmen sie dadurch das Zeichen der Huldigung Roms, das „Malzeichen des Tieres“ an. Erst wenn deutlich gemacht ist, was mit dieser Entscheidung auf dem Spiel steht, wenn zwischen den Geboten Gottes und menschlichen Anordnungen zu entscheiden ist, werden diejenigen, die in ihrer Übertretung beharren, das „Malzeichen des Tieres“ erhalten. — GC, 449/GK , 449.450 (1911)

Kapitel 16. Der Abschluß der Gnadenzeit

Zeitpunkt unbekannt

Gott hat uns nicht offenbart, wann genau diese Botschaft nicht mehr verkündigt werden oder die Gnadenzeit zu Ende gehen wird. Was uns offenbart wurde, sollen wir für uns und unsere K inder akzeptieren. Aber wir sollten nicht danach streben, Dinge zu erfahren, die der Allmächtige uns nicht mitteilen möchte ...

Mich erreichen Briefe, in denen man mich fragt, ob mir gesagt worden sei, wann die Gnadenzeit zu Ende gehen werde. Ich antworte, daß ich nur eine Botschaft weiterzugeben hätte: Jetzt ist es Zeit zu wirken, „solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann“ (Johannes 9,4). — FG 1, 202 (1894)

Das Sonntagsgesetz und der Abschluß der Gnadenzeit

Der Herr hat mir zweifelsfrei gezeigt, daß „das Bild des Tieres“ vor Abschluß der Prüfungszeit erscheinen wird. Wie könnte es sonst für die Gemeinde Gottes zum Prüfstein[31] werden, an dem sich ihr ewiges Schicksal entschiedet? — FG 2, 81.82 (1890)

Was ist das „Bild des Tieres“, und wie soll es gestaltet werden? Dem ersten Tier wird von dem zweihörnigen Tier ein Bild errichtet. Es wird auch „Bild des Tieres“ genannt.[32] Um daher zu erfahren, was das Bild ist und wie es gestaltet werden soll, müssen wir die Merkmale des „Tieres“ selbst, des Papsttums, betrachten.

Als die K irche am Anfang dadurch verderbt wurde, daß sie von der Einfachheit des Evangeliums abwich und heidnische Gebräuche und Gewohnheiten annahm, verlor sie den Geist und die K raft Gottes. Um die Gewissen der Menschen zu beherrschen, suchte sie den Beistand der Staatsgewalt. Die Folge war das Papsttum, eine Kirchenmacht, welche die Staatsgewalt beherrschte und sie zur Förderung ihrer eigenen Absichten, vornehmlich zur Bestrafung der „K etzerei“, einsetzte. Damit die Vereinigten Staaten dem Tier ein Bild machen können, muß die religiöse Macht den Staat so beherrschen, daß dieser auch von der K irche zur Durchführung ihrer eigenen Absichten eingesetzt wird ...

Das „Bild des Tieres“ stellt jene Form des abgefallenen Protestantismus dar, die sich entwickeln wird, wenn die protestantischen Kirchen zur Erzwingung ihrer Lehrsätze die Hilfe des Staates suchen werden. — GK , 443.445.446 (1911)

---

[31] Im 15. Kapitel wird ausführlich beschrieben, wie sich die Sontagsgesetzgebung zum großen Prüfstein für das Volk Gottes entwickeln wird.

[32] Das zweihörnige Tier aus Offenbarung 13,11-17 errichtet ein Bild dem Tier, das in Offenbarung 13,1-10 beschrieben wird.

Der Abschluß der Versiegelung

Unmittelbar bevor wir [in die Zeit der Trübsal] kamen, erhielten wir alle das Siegel des lebendigen Gottes. Dann sah ich die vier Engel, wie sie die vier Winde losließen. Und ich sah Hungersnot, Seuchen und K riege, Volk erhob sich gegen Volk, und die ganze Welt war in Aufruhr. — 7BC, 968 (1846)

Ich sah Engel im Himmel hin und her eilen. Ein Engel mit einem Tintenfaß an seiner Seite kehrte von der Erde zurück und berichtete Jesus, daß sein Werk vollendet und die Heiligen gezählt und versiegelt seien. Dann sah ich Jesus, der vor der Lade, die die Zehn Gebote enthält, gedient hatte, wie er das Räuchergefäß von sich warf. Er hob seine Hände auf und sagte mit lauter Stimme: *„Es ist vollbracht.“* — FS, 266.267 (1858)

Es sieht so aus, als ob nur noch ein Augenblick Zeit bliebe. Doch während sich schon ein Land gegen das andere und ein Volk gegen das andere erhebt, gibt es noch kein allgemeines Eingreifen. Noch werden die vier Winde gehalten, bis die Gläubigen Gottes an ihrer Stirn versiegelt worden sind. Dann werden die Mächte der Erde ihre Streitkräfte sammeln für die letzte große Schlacht. — 6T, 14 (1900)

Einer [der Engel], der von der Erde zurückkehrt, verkündigt, daß sein Werk getan ist; die letzte Prüfung ist über die Welt gegangen, und alle, die gegen die göttlichen Vorschriften treu gewesen sind, haben „das Siegel des lebendigen Gottes“ empfangen. Dann beendet Jesus seinen Mittlerdienst im himmlischen Heiligtum. — GK, 614 (1911)

Plötzlich und unerwartet

Wenn Jesus nicht mehr für die Menschen bittet, wird das Schicksal aller für immer entschieden sein ... Die Gnadenzeit ist zu Ende, und Christi Fürsprache im Himmel hört auf. Dieser Zeitpunkt wird plötzlich über alle kommen, und wer es versäumt hat, sich zu reinigen im Gehorsam gegenüber der Wahrheit, wird schlafend angetroffen werden. — 2T, 191 (1868)

Das Ende der Gnadenzeit wird plötzlich und unerwartet kommen — zu einer Zeit, wo wir es am wenigsten erwarten. Doch schon heute dürfen wir wissen, daß wir im Lebensbuch verzeichnet sind und Gott uns annimmt. — 7BC, 989 (1906)

Geht dann das Untersuchungsgericht zu Ende, so wird das Schicksal aller Menschen zum Leben oder zum Tode entschieden sein. Die Gnadenzeit endet kurz vor der Erscheinung des Herrn in den Wolken des Himmels ...

Vor der Sintflut, nachdem Noah in die Arche gegangen war, machte Gott hinter ihm zu und schloß die Gottlosen aus; sieben Tage lang setzten die Menschen ihre gleichgültige, vergnügungssüchtige Lebensweise fort und spotteten der Warnungen eines drohenden Gerichts, ohne zu wissen, daß ihr Schicksal entschieden war. „So wird es auch sein beim K ommen des Menschensohns“ (Matthäus 24,39), sagte der Heiland. Still, unbeachtet wie ein Dieb um Mitternacht wird die entscheidungsvolle Stunde kommen, in der sich das Schicksal jedes Menschen erfüllen und die den sündigen Menschen angebotene göttliche Gnade auf immer entzogen wird ... In derselben Stunde, da der Geschäftsmann

sich ganz dem Gewinnstreben hingibt, da der Vergnügungssüchtige seine Befriedigung sucht und die Modepuppe ihren Schmuck anlegt, kann der Richter der ganzen Welt den Urteilsspruch aussprechen: „Man hat dich auf der Waage gewogen und zu leicht befunden“. (Daniel 5,27) — GK , 490.491 (1911)

Kein erkennbarer Unterschied

Die Gerechten und Gottlosen werden dann noch in ihrem sterblichen Zustand auf Erden leben: sie werden pflanzen und bauen, essen und trinken und nicht wissen, daß die endgültige unwiderrufliche Entscheidung im himmlischen Heiligtum bereits gefallen ist. — GK , 490 (1911)

Eines Tages wird die unwiderrufliche Entscheidung im Heiligtum gefällt und das Schicksal der Welt endgültig festgelegt worden sein — ohne daß die Menschen es merken. Sie werden weiterhin religiöse Formen beachten, obwohl der Geist Gottes sich schon endgültig zurückgezogen hat. Der satanische Eifer, mit dem der Böse sie erfüllen wird, damit sie seine arglistigen Absichten ausführen, wird äußerlich dem Eifer für Gott sehr ähnlich sein. — GC, 615 (1911)

Weizen und Unkraut „wachsen miteinander bis zur Ernte“. Bei der Erfüllung ihrer täglichen Pflichten werden die Gläubigen bis zuletzt mit den Ungläubigen zu tun haben. Die K inder des Lichts sind unter die K inder der Finsternis verstreut, damit der Unterschied allen sichtbar werde. — 5T, 100 (1882)

Christus sagte, daß am Tage seines K ommens einige der Wartenden gerade Geschäfte abschließen. Andere werden auf dem Feld säen, andere werden in der Ernte beschäftigt sein und noch andere werden Getreide in der Mühle mahlen. — Ms 26, 1901

Unglaube und Vergnügung

Skeptizismus und eine sogenannte Wissenschaft haben den Glauben der christlichen Welt an die Bibel weitgehend untergraben. Irrtümer und Fabeln werden bereitwillig angenommen, damit man weiterhin auf dem Pfad der Bequemlichkeit gehen kann und sich nicht erschrecken lassen muß, denn man möchte Gott aus dem Gedächtnis auslöschen. Man wird sagen: „Morgen wird es genau so sein wie heute, und noch viel besser.“ Doch inmitten ihres Unglaubens und ihrer gottlosen Vergnügungen wird der Ruf des Erzengels und der Posaune Gottes ergehen ...

Wenn alle voll beschäftigt sind und sich von selbstsüchtigem Ehrgeiz nach Gewinn gefangen nehmen lassen, dann wird Jesus so unerwartet kommen wie ein Dieb. — Ms 15b, 1886

Wenn diejenigen, die sich als Gläubige ausgeben, sich mit der Welt verbinden, wie Weltmenschen leben und sich mit ihnen verbotenen Vergnügungen zuwenden, wenn der Luxus der Welt der Luxus der Gemeinde wird, wenn alle vielen Jahren weltlichen Wohlstands entgegensehen — dann wird

ganz plötzlich wie ein Blitz vom Himmel das Ende ihrer glänzenden Wunschbilder und trügerischen Hoffnungen kommen. — GC, 338.339 (1911)

Die Geschäfte gehen weiter

Als damals Lot seine Familie vor der Zerstörung Sodoms warnte, wollten sie seine Worte nicht hören, sie sahen in ihm einen Fanatiker. Die Zerstörung traf sie unvorbereitet. So wird es sein, wenn Jesus wiederkommt — Landwirte, Kaufleute, Anwälte und Händler werden ganz in ihre Geschäfte vertieft sein, und über sie wird der Tag des Herrn wie ein Fallstrick kommen. — RH 10.3.1904

Wenn Geistliche, Landwirte, Händler, Anwälte, große Männer und angeblich gute Menschen rufen werden: „Friede und Sicherheit!“ — dann bricht plötzlich die Vernichtung über sie herein. Lukas hat die Worte Christi aufgezeichnet, als er sagte, der Tag Gottes kommt wie ein Fallstrick. Im Bilde spricht er von einem Tier, das die Wälder nach Beute durchstreift und plötzlich in der verborgenen Schlinge des Jägers hängt. — 10MR, 266 (1876)

Wenn Menschen sich wohl fühlen, sich vergnügen, mit K aufen und Verkaufen beschäftigt sind, dann schleicht sich der Dieb mit heimlichem Schritt heran. So wird es sein, wenn Jesus wiederkommt. — Brief 21, 1897

Falsche Sicherheit

Wenn philosophische Beweisführung die Furcht vor Gottes Gerichten verscheucht hat, wenn die Theologen von langen Friedensund Wohlstandszeitaltern sprechen und die Menschen vollständig von ihren Geschäften und Neigungen, ihrem Pflanzen und Bauen, ihren Festen und Feiern in Anspruch genommen sind, Gottes Warnungen verwerfen und seine Boten verspotten, „dann wird sie das Verderben schnell überfallen ... und sie werden nicht entfliehen ..."

(1. Thessalonicher 5,3). — PPd, 81 (1890)

Mag er kommen, wann er will — der Tag des Herrn wird die Gottlosen unvorbereitet finden. Wenn das Leben seinen gewöhnlichen Gang geht, wenn die Menschheit von Vergnügungen, Geschäften, Handel und Gelderwerb in Anspruch genommen ist, wenn religiöse Führer den Fortschritt und die Aufklärung der Welt verherrlichen, wenn das Volk in falsche Sicherheit gewiegt ist —, dann wird, wie ein Dieb sich um Mitternacht in die unbewachte Wohnung einschleicht, das plötzliche Verderben die Sorglosen und Übeltäter überfallen, „und sie werden nicht entfliehen“ (1. Thessalonicher 5,3). — GK , 37.38 (1911)

Satan kennt den Zeitpunkt nicht

In der Zeit der Trübsal wiegelt Satan die Gottlosen auf, sie belagern Gottes Volk, um es zu vernichten. Aber er weiß nicht, daß hinter den Namen in den himmlischen Büchern bereits das Wort „vergeben“ geschrieben worden ist. — RH 19.11.1908

Wie Satan Esau beeinflußte, gegen Jakob zu ziehen, so wird er in der trübseligen Zeit die Bösen aufwiegeln, Gottes Kinder umzubringen ... Er sieht, daß heilige Engel sie bewahren, und nimmt an,

daß ihre Sünden verziehen worden sind; aber er weiß nicht, daß ihre Fälle im himmlischen Heiligtum entschieden wurden. — GK, 619 (1911)

Hunger nach Gottes Wort

Wer jetzt das Wort Gottes, das durch seine Diener verkündet wird, nicht wertschätzt und studiert, wird später allen Grund haben, bitterlich zu klagen. Ich sah, wie der Herr durch sein Gericht am Ende der Zeit über die Erde gehen und die furchtbaren Plagen ausgießen wird. Dann werden jene, die Gottes Wort verachtet haben, die es gering geschätzt haben, „hin und her von einem Meer zum andern, von Norden nach Osten laufen und des Herrn Wort suchen und doch nicht finden werden“ (Amos 8,12). Im Land herrscht ein Hunger danach, Gottes Wort zu hören. — Ms 1, 1857

Keine Fürbitte mehr

Diener Gottes werden ihre letzte Arbeit getan haben, ihre letzten Gebete vor Gott gebracht und ihre letzten Tränen für eine abgefallene K irche und ein gottloses Volk vergossen haben. Die letzte ernste Warnung ist ergangen. Wie schnell werden dann Häuser und Ländereien, Geld, das gehortet und festgehalten wurde, angeboten werden von denen, die sich zwar zur Wahrheit bekannt haben, aber nicht danach lebten. Sie wollen es gern geben, um nur etwas Trost zu erhalten, den Weg des Heils erklärt zu bekommen, ein hoffnungsfrohes Wort zu hören, Fürbitte oder ein ermahnendes Wort von ihren Predigern zu empfangen. Statt dessen müssen sie nun vergeblich hungern und dürsten. Ihr Durst wird nie mehr gestillt werden, kein Wort des Trostes werden sie erhalten. Ihr Schicksal ist entschieden, für alle Ewigkeit. Das wird eine furchtbare Zeit für sie sein. — Ms 1, 1857

Wenn zuletzt Gottes Gerichte ohne Gnade über sie ergehen werden, wie begehrenswert wird den Gottlosen dann die Situation jener sein, die „unter dem Schirm des Höchsten sitzen“, im Zelt, wo alle sicher geborgen sind, die ihren Herrn liebten und seinen Geboten folgten. Das Los der Gerechten ist in der Tat zu der Zeit begehrenswert für alle, die unter ihrer Schuld zu leiden haben. Aber die Gnadentür ist für sie verschlossen. Nach Abschluß der Gnadenzeit gibt es keine Fürbitte mehr für sie. — 3BC, 1150 (1901)

Keine Charakterumwandlung mehr

Der Herr kommt mit großer Macht und Herrlichkeit. Dann wird er eine vollständige Scheidung zwischen Gerechten und Ungerechten bewirken. Das Öl kann nicht mehr in die Gefäße derer gegossen werden, die kein Öl haben. Jesu Worte erfüllen sich dann: „Zwei werden mahlen miteinander; eine wird angenommen, die andere wird verlassen werden. Zwei werden auf dem Felde sein; einer wird angenommen, der andere wird verworfen werden.“ (Lukas 17,35.36) Gerechte und Ungerechte stehen nebeneinander bei ihrer Arbeit im Alltag. Der Herr kennt den Charakter, er weiß zu unterscheiden, welches seine gehorsamen K inder sind, die seine Gebote achten und lieben. — TM, 234 (1895)

Es ist etwas Ernstes, zu sterben; aber es ist weitaus ernster zu leben. Jeder Gedanke, jedes Wort und jede Tat unseres Lebens werden uns wieder begegnen. Was wir in der Zeit unserer Vorbereitung aus uns machen, das müssen wir bis in alle Ewigkeit bleiben. Der Tod bedeutet eine Auflösung des Leibes, aber er ändert unseren Charakter nicht. Das Wiederkommen Christi gibt uns keinen anderen Charakter; sein Kommen legt ihn aber für alle Zeit fest. — 5T, 466 (1885)

Keine zweite Chance

Wir haben das Beste aus unseren gegenwärtigen Möglichkeiten zu machen. Es gibt keine zweite Gnadenzeit, die uns für den Himmel vorbereiten könnte. Das ist unsere einzige und letzte Möglichkeit, um einen Charakter zu gewinnen, der uns für die zukünftigen Wohnungen geeignet sein läßt, die der Herr für alle bereitet, die seine Gebote befolgen. — Brief 20, 1899

Es gibt keine Gnadenmöglichkeit mehr nach dem K ommen unseres Herrn. Wer das behauptet, betrügt sich selber. Ehe Jesus wiederkommt, wird ein ähnlicher Zustand sein wie vor der Sintflut. Und wenn der Heiland in den Wolken des Himmels erscheint, gibt es für keinen mehr eine zweite Chance, das Heil zu erlangen. Jeder hat dann seine Entscheidung bereits getroffen. — Brief 45, 1891

Alle werden geprüft entsprechend dem empfangenen Licht. Wer sich von der Wahrheit zu den Fabeln kehrte, kann keine zweite Möglichkeit der Gnade erwarten, auch nicht während der Tausend Jahre. Wer sich der Wahrheit widersetzt, nachdem der Heilige Geist ihn in seinem Herzen überzeugt hat, und wer seinen Einfluß benutzt, um anderen den Weg zur Erkenntnis zu verbauen, der wird niemals von ihr überzeugt werden. Wer in der Gnadenzeit nicht die Gelegenheit wahrnahm, um sein Wesen zu verändern, dem schenkt

Gott keine neue. Die Entscheidung ist endgültig. — Brief 25, 1900

Kapitel 17. Die sieben letzten Plagen

Die Schalen des Zornes Gottes werden ausgegossen

Ernste Ereignisse werden noch geschehen. Posaune nach Posaune wird erschallen, ein Schale nach der anderen wird über die Bewohner der Erde ausgegossen werden. — 3SM, 426 (1890)

Bald wird der Engel der Gnade die Erde verlassen, und die sieben letzten Plagen werden ausgegossen werden ... Gottes Zorn wird wie Blitze einschlagen, und wenn er anhebt, die Übertreter zu strafen, dann wird es keinen Aufschub geben bis hin zum Ende. — TM, 182 (1894)

Die Engel halten die Winde zurück

Vier starke Engel halten die Mächte dieser Erde zurück, bis die K inder Gottes an ihren Stirnen versiegelt sind. Die Völker der Erde steuern mit aller Macht auf den K rieg zu, aber sie werden von den Engeln zurückgehalten. Wenn sich diese bewahrende Macht zurückzieht, wird eine Zeit der Trübsal und der Angst hereinbrechen. Verderbenbringende K riegswaffen werden erfunden. Schiffe mit ihrer lebenden Fracht werden in die Tiefe des Meeres gerissen. Alle, die sich nicht vom Geist der Wahrheit leiten lassen, werden sich unter Führung satanischer Kräfte zusammenschließen, doch sie werden zurückgehalten werden, bis die Zeit für die große Schlacht bei Harmagedon gekommen ist. — 7BC, 967 (1900)

Die ganze Welt im Krieg verwickelt

Engel halten noch die Winde des K rieges zurück, damit sie nicht blasen, bevor die Welt vor dem kommenden Gericht gewarnt ist. Aber es zieht sich ein Sturm zusammen, der drauf und dran ist, über die Erde hereinzubrechen. Und wenn Gott seinen Engeln befiehlt, die Winde loszulassen, wird ein furchtbares K riegsgeschehen toben, wie es keine Feder ausmalen kann. — Ed, 179.180 (1903)

Die Weissagung des Heilands, die die göttliche Heimsuchung Jerusalem ankündigte, wird noch eine andere Erfüllung finden, von der jene schreckliche Verwüstung nur ein schwacher Abglanz ist. In dem Schicksal der auserwählten Stadt können wir das Los einer Welt sehen, die Gottes Barmherzigkeit von sich gewiesen und sein Gesetz mit Füßen getreten hat. — GK , 36 (1911)

Satan wird dann die Bewohner der Erde in eine letzte große Trübsal stürzen. Wenn die Engel Gottes aufhören, die heftigen Wogen menschlicher Leidenschaften im Zaum zu halten, werden alle Mächte entfesselt sein. Die ganze Welt wird in ein Verderben hineingezogen werden, das schrecklicher ist als jenes, das einst über das alte Jerusalem hereinbrach. — GC, 614/GK, 615 (1911)

Gott — gerecht und barmherzig zugleich

Die Herrlichkeit Gottes zeigt sich in seiner Barmherzigkeit, Geduld, Freundlichkeit und Wahrheit. Doch seine Gerechtigkeit, wie sie bei der Verurteilung der Schuldigen zum Ausdruck kommt, gehört ebenso zur Herrlichkeit Gottes wie die Bekundung seiner Barmherzigkeit. — RH 10.3.1904

Der Herr, der Gott Israels, wird das Gericht über die Götter dieser Welt vollstrecken so wie damals über die Götter Ägyptens. Mit Feuer und Überschwemmung, Seuchen und Erdbeben wird das ganze Land verwüstet. Dann werden die Geretteten seinen Namen erhöhen und ihn verherrlichen auf der Erde. Sollten nicht jene, die als die Übrigen in diesem letzten Teil der Weltgeschichte leben, Gottes Strafen verstehen? — 10MR, 240.241 (1899)

Christus, der als Fürsprecher für uns eingetreten ist, der alle bußfertigen Gebete und Schuldbekenntnisse hört, der dargestellt wird mit einem Regenbogen um sein Haupt, dem Sinnbild seiner Gnade und Liebe, wird seine Aufgabe im himmlischen Heiligtum bald beenden. Dann wird anstelle von Gnade und Barmherzigkeit Gerechtigkeit regieren. Der, auf den wir warten, wird nun das Recht walten lassen in seiner Aufgabe als oberster Richter. — RH 1.1.1889

In der ganzen Bibel wird Gott nicht nur als der Gnädige und Barmherzige dargestellt, sondern auch als ein Gott, der unparteiisch ist und Gerechtigkeit sehr genau nimmt. — ST 24.3.1881

Gott kann richten — und wird es auch tun!

Gottes Liebe wird heute oft so dargestellt, als ob sie es ihm unmöglich machen würde, den Schuldigen zu strafen. Die Menschen gehen von ihrem eigenen, wenig entwickelten Rechts- und Gerechtigkeitsempfinden aus. Der Psalmschreiber hatte das richtig erkannt, wenn er sagte: „Das tust du, und ich schweige; da meinst du, ich sei so wie du." (Psalm 50,21) Sie messen Gott an sich selbst. Sie denken, Gott würde so vorgehen, wie sie unter den gegebenen Umständen es tun ...

In keinem K önigreich und in keiner Regierung bleibt es Gesetzesbrechern überlassen, festzulegen, welche Bestrafung diejenigen zu treffen hat, die das Gesetz übertreten haben. Alles, was wir haben, der ganze Überfluß seiner Gnade, die uns zuteil wird, verdanken wir Gott. Das Wesen der immer ärger werdenden Schuld gegen Gott kann ebenso wenig eingeschätzt werden, wie man den Himmel mit der gespreizten Hand ausmessen kann. Gott ist sowohl ein sittenstrenger Herrscher als auch ein Vater. Er ist der Gesetzgeber. Er hat die Gesetze eingesetzt und handelt auch danach. Ein Gesetz, das keine Strafe kennt, ist wirkungslos.

Man mag einwenden, daß ein liebender Vater seine K inder keiner Verurteilung durch Feuer aussetzen würde, wenn er die Macht hätte, sie zu retten. Doch Gott ist genötigt, den Gesetzesübertreter zum Wohl seiner Geschöpfe und zu ihrer Sicherheit zu strafen. Gott arbeitet nicht nach den Vorstellungen der Menschen. Er kann ewiggültige Gerechtigkeit ausüben, zu der kein Mensch gegenüber seinem Mitmenschen das Recht besitzt. Noah hätte sich Gottes Mißfallen zugezogen, wenn er einen der Spötter ertränkt hätte, die ihn quälten, aber Gott richtete die ganze Welt durch die Sintflut. Lot hätte kein Recht gehabt, irgendeine Strafe über seine Schwiegersöhne

zu verhängen, aber Gott tat es in peinlich genauer Gerechtigkeit. Wer wagt zu behaupten, Gott würde nicht das tun, was er gesagt hat? — 12MR, 207-209; 10MR, 265 (1876)

Gott zieht seinen Schutz zurück

Gottes Gerichte kommen dadurch über die Menschen, daß diese sich selbst außerhalb seines Schutzes stellen. Er warnt, ermahnt und tadelt, er weist sie auf den einzig sicheren Weg hin. Wenn diejenigen, um die er sich besonders bemüht hat, ihren eigenen Zielen folgen, unabhängig vom Geist Gottes, und sie trotz wiederholter Warnungen ihren eigenen Weg wählen, dann wird er seinen Engeln nicht befehlen, Satans entschlossene Angriffe abzuwenden. Es ist die Macht Satans, die auf den Meeren und auf dem Land Katastrophen und Leid hervorruft und viele zu seiner sicheren Beute macht. — 14MR, 3 (1883)

Gott wird durch seine Feinde die bestrafen, die ihren eigenen verderblichen Wegen gefolgt sind und Gottes Botschaft entstellt, verkannt und verächtlich behandelt haben. — PC, 136 (1894)

Schon jetzt wird der Geist Gottes — beleidigt, abgelehnt und mißbraucht — von der Erde zurückgezogen. So rasch, wie sich Gottes Geist zurückziehen wird, wird dann Satan sein furchtbares Werk auf dem Land und auf den Meeren verrichten. — Ms 134, 1898

Auch für die Heilsverächter ist die Gnadenzeit abgelaufen. Sie hatten sich dem Geist Gottes hartnäckig widersetzt; nun ist er ihnen entzogen worden. Ohne die bewahrende Gnade Gottes sind sie Satan schutzlos ausgeliefert. — GC, 614 (1911)

Engel als Gerichtsvollstrecker[33]

Gottes Gerichte wurden von Jericho herausgefordert. Die Stadt war eine Festung. Doch der Herr der himmlischen Heerscharen selber kam vom Himmel und führte das Heer beim Angriff auf die Stadt an. Engel Gottes rissen die starken Mauern nieder. — 3T, 264 (1873)

Unter göttlicher Führung haben die Engel unbegrenzte Gewalt — sie hatten bei einer Gelegenheit auf Christi Befehl einhundertfünfundachtzigtausend Männer der assyrischen Streitkräfte in einer Nacht geschlagen. — LJ, 697 (1898)

Derselbe Engel, der aus dem Himmel gekommen war, um Petrus zu befreien, war für Herodes der Bote des göttlichen Zorns und Gerichts. Er hatte Petrus geschlagen, um ihn aus dem Schlummer zu wecken; einen ganz anderen Schlag aber versetzte er dem gottlosen K önig, den er auf diese Weise demütigte und an ihm die Strafe des Allmächtigen vollzog. Herodes widerfuhr das Gericht Gottes, und er starb unter qualvollen Schmerzen. — WA , 151 (1911)

[33] Der Schuldige muß die ganze Verantwortung für die ihm zugemessene Bestrafung auf sich nehmen. Ellen White sagt: „Gott vernichtet niemanden. Der Schuldige zerstört sich selbst durch seine eigene Unbußfertigkeit.” 5T, 120. Siehe auch „Der große K ampf“, S. 25-37.

Ein einziger Engel brachte alle Erstgeborenen der Ägypter um und erfüllte dadurch das ganze Land mit Wehklagen. Als sich David gegen Gott verging, indem er das Volk zählte, erhob sich ein Engel zu jener schrecklichen Vernichtung, durch die seine Sünde bestraft wurde. Die gleiche zerstörende Macht, die die heiligen Engel ausüben, wenn Gott es befiehlt, wird von den bösen Engeln ausgeübt werden, wenn er es zuläßt. Jene K räfte stehen jetzt bereit und warten nur auf die göttliche Erlaubnis, um überall Verwüstung anzurichten. — GK, 615 (1911)

Die ersten zwei Plagen

Wenn Christus sein Mittleramt im Heiligtum niederlegt, wird der lautere Zorn ausgegossen werden, der denen angedroht wurde, die das Tier und sein Bild anbeten und sein Malzeichen annehmen [Offenbarung 14,9-10]. Die Plagen, die über Ägypten kamen, ließen jene schrecklicheren und umfassenderen Gerichte vorausahnen, die die Welt gerade vor der endgültigen Befreiung des Volkes Gottes heimsuchen werden. Der Schreiber der Offenbarung sagt, indem er diese furchtbaren Geißeln beschreibt: „Es entstand ein böses und schlimmes Geschwür an den Menschen, die das Zeichen des Tieres hatten und die sein Bild anbeteten.“ Das Meer „wurde zu Blut wie von einem Toten, und alle lebendigen Wesen im Meer starben“ (Offenbarung 16,2-3). — GC, 628 (1911)

Die Plagen fielen auf die Bewohner der Erde. Einige klagten Gott an und verfluchten ihn; andere eilten zum Volk Gottes, um darüber belehrt zu werden, wie sie seinen Gerichten entkommen könnten. Aber die Heiligen hatten nichts für sie. Die letzte Träne für Sünder war geflossen, das letzte ringende Gebet gesprochen, die letzte Last getragen und die letzte Warnung gegeben. — FS, 268 (1858)

Die dritte Plage

Ich sah, daß die vier Engel die vier Winde halten, bis Jesus sein Werk im Heiligtum getan hat, und dann werden die sieben letzten Plagen kommen. Diese Plagen empören die Gottlosen gegen die Gerechten, denn sie denken, daß wir die Gerichte Gottes über sie gebracht haben und daß, wenn sie uns aus dem Wege schaffen könnten, die Plagen aufhören würden. Ein Befehl ging aus, die Heiligen zu erschlagen, die deshalb Tag und Nacht um Errettung riefen. — FS, 27 (1851)

Und „die Wasserströme und die Wasserquellen ... wurden zu Blut“. So schrecklich diese Plagen auch sein werden, Gottes Gerechtigkeit ist völlig gerechtfertigt. Der Engel erklärt: „Gerecht bist du, ... daß du dieses Urteil gesprochen hast; denn sie haben das Blut der Heiligen und der Propheten vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie sind's wert.“ (Offenbarung 16,2-6) Indem sie K inder Gottes zum Tode verurteilten, haben sie die Schuld an deren Blut ebenso auf sich geladen, als wenn es von ihren eigenen Händen vergossen worden wäre. — GK , 628 (1911)

Die vierte Plage

In der darauffolgenden Plage wird der Sonne Macht gegeben, „die Menschen zu versengen mit Feuer. Und die Menschen wurden versengt von großer Hitze.“ (Offenbarung 16,8-9) Die Propheten schildern den Zustand der Erde zu dieser schrecklichen Zeit mit folgenden Worten: „Die Ackerleute sehen traurig drein ..., das Feld ist verwüstet, ... das Getreide ist verdorben ... alle Bäume auf dem Felde sind verdorrt. So ist die Freude der Menschen zum Jammer geworden ... Der Same ist unter

der Erde verdorrt, die Kornhäuser stehen wüst ... O wie seufzt das Vieh! Die Rinder sehen kläglich drein, denn sie haben keine Weide ... die Wasserbäche sind ausgetrocknet, und das Feuer hat die Auen in der Steppe verbrannt.“ (Joel 1,11-12.17-20) „Und die Lieder im Tempel sollen in Heulen verkehrt werden zur selben Zeit, spricht Gott der Herr. Es werden an allen Orten viele Leichname liegen, die man heimlich hinwirft.“ (Amos 8, 3)

Diese Plagen finden nicht weltweit statt, sonst würden die Bewohner der Erde vollständig ausgerottet werden. Doch sie werden die schrecklichsten Heimsuchungen sein, die Sterbliche je erfahren haben. — GK , 629/GC, 628.629 (1911)

Die fünfte Plage

Mit Siegesgeschrei, mit Spott und Verwünschungen sind Scharen gottloser Menschen im Begriff, sich auf ihre Opfer zu stürzen; aber siehe, eine dichte Finsternis, schwärzer als die dunkelste Nacht, senkt sich auf die Erde hernieder. Dann überspannt ein die Herrlichkeit des Thrones Gottes widerstrahlender Regenbogen den Himmel und scheint jede betende Gruppe einzuschließen. Die zornigen Scharen werden plötzlich aufgehalten. Ihre spöttischen Rufe ersterben. Das Ziel ihrer mörderischen Wut ist vergessen. Mit schrecklichen Ahnungen starren sie auf das Sinnbild des Bundes Gottes und möchten gern vor dessen überwältigendem Glanz geschützt sein ... Es ist mitten in der Nacht, da Gott seine Macht zur

Befreiung seines Volkes offenbart. Die Sonne wird sichtbar und leuchtet in voller Kraft. Zeichen und Wunder folgen rasch aufeinander. Die Gottlosen schauen erschreckt und bestürzt auf diese Vorgänge, während die Gerechten mit feierlicher Freude die Zeichen ihrer Befreiung betrachten. — GK 635.636 (1911)

Gottes Gesetz erscheint am Himmel

Dann erscheint am Himmel eine Hand, die zwei zusammengelegte Tafeln hält. Der Prophet sagt: „Die Himmel werden seine Gerechtigkeit verkünden; denn Gott selbst ist Richter.“ (Psalm 50,6) Jenes heilige Gesetz, die Gerechtigkeit Gottes, die unter Donner und Flammen vom Sinai herab als Richtschnur des Lebens verkündet wurde, wird nun den Menschen offenbart als Maßstab des Gerichts. Die Hand faltet die Tafeln auseinander, und die Zehn Gebote werden sichtbar, als wären sie mit einer feurigen Feder geschrieben. Die Worte sind so deutlich, daß alle sie lesen können. Die Erinnerung wird wach, die Finsternis des Aberglaubens und der K etzerei ist von jedem Gemüt geschwunden, und die zehn kurzen, verständlichen und vollgültigen Worte Gottes stehen allen Bewohnern der Erde deutlich vor Augen. — GK , 639 (1911)

Die Verlorenen verfluchen ihre falschen Hirten

K irchenmitglieder, die Gottes Wort erkannt hatten und überzeugt waren, die aber für ihr Seelenheil das Vertrauen in ihre Pastoren gesetzt haben, werden an jenem Tag feststellen müssen,

daß kein anderer Mensch das Lösegeld für ihre Verfehlungen bezahlen kann. Ein furchtbarer Schrei wird zu hören sein: „Ich bin verloren, für immer verloren.“ Die Menschen würden am liebsten ihre Geistlichen in Stücke reißen, die Irrtümer gepredigt und die Wahrheit verdammt haben. — 4BC, 1157 (1900)

Alle gemeinsam überschütten ihre Geistlichen mit bittersten Vorwürfen. Untreue Hirten haben Angenehmes vorausgesagt, haben ihre Hörer dazu verleitet, Gottes Gebote als nichtig anzusehen und die zu verfolgen, die sie heilighalten wollen. In ihrer Verzweiflung bekennen diese Lehrer jetzt vor der Welt ihr trügerisches Wirken. Die Menge schreit zornig: „Wir sind verloren, und ihr seid schuld an unserem Untergang!“ Dann fallen sie über die falschen Hirten her. Gerade jene, die sie so sehr verehrten, werden nun schreckliche Flüche über sie ausstoßen. Dieselben Hände, die sie einst mit Auszeichnungen bedachten, werden sich erheben, um sie zu vernichten. Die Waffen, mit denen die Gläubigen vernichtet werden sollten, werden nun deren Feinde töten. — GC 655.656 (1911)

Wir erkennen, daß die Gemeinde — des Herrn Heiligtum — die erste sein wird, die den Zorn Gottes zu spüren bekommt. Die alten Leute [Hesekiel 9,6], denen Gott große Erkenntnis gegeben hatte und die Wächter der geistlichen Belange des Volkes sein sollten, hatten das in sie gesetzte Vermächtnis verraten. — 5T, 211 (1882)

Durch falsche Hirten wird Gottes Wort unwirksam gemacht ... Ihr Tun wird bald auf sie zurückfallen. Dann wird man die Ereignisse wahrnehmen, die in Offenbarung 18 beschrieben sind, wenn das Gericht Gottes über das symbolische Babylon kommen wird. — Ms 60, 1900

Die sechste Plage

Die Geister der Teufel werden hingehen zu den K önigen der Erde und zu der ganzen Welt, um sie in Täuschung gefangenzuhalten und sie zu veranlassen, sich mit Satan in seinem letzten K riegszug gegen die göttliche Regierung zu vereinen. — GK, 624 (1911)

Der Geist Gottes zieht sich nach und nach von der Welt zurück. Satan rüstet seine Mächte der Bosheit, geht hin „zu den K önigen der ganzen Welt“ und sammelt sie unter seinem Banner für den „K ampf am großen Tag Gottes, des Allmächtigen.“ (Offenbarung 16,14) — 7BC, 983 (1890)

Nach der Beschreibung der wunderwirkenden Macht in Offenbarung 16, die die ganze Welt in einen letzten großen K rieg stürzen wird, verläßt Johannes die bildhafte Rede. Nun ertönt noch einmal die Stimme, die wie eine helle Posaune erklingt: „Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und seine K leider bewahrt, damit er nicht nackt gehe und man seine Blöße sehe.“ (Offenbarung 16,15) Nach der Übertretung des göttlichen Gebotes waren Adam und Eva nackt, denn das Gewand des Lichtes, das ihnen Sicherheit schenkte, war von ihnen genommen worden.

Die Welt wird ebenso wie in den Tagen Noahs und in den Tagen Sodoms die Ermahnungen und Warnungen Gottes vergessen haben. Sie erwachten mit all ihren sündigen Absichten und Gedanken, doch plötzlich fiel der Feuerregen vom Himmel und verzehrte die gottlosen Bewohner. „Auf diese Weise wird's auch gehen an dem Tage, wenn der Menschensohn wird offenbar werden.“ (Lukas 17,30) — 14MR, 96.97 (1896)

Die letzte große Schlacht zwischen Gut und Böse

Im letzten großen Streit stehen sich zwei Mächte gegenüber. Auf der einen Seite steht der Schöpfer des Himmels und der Erde. Alle, die zu ihm gehören, tragen sein Zeichen. Sie befolgen seine Gebote. Auf der anderen Seite steht der Fürst der Finsternis mit allen, die sich für Gottlosigkeit und Empörung entschieden haben. — 7BC, 982.983 (1901)

Ein furchtbarer K ampf steht uns bevor. Wir nähern uns der Schlacht am großen Tag des allmächtigen Gottes. Was bisher zurückgehalten wurde, entfesselt sich nun. Der Engel der Gnade zieht sich zurück und überläßt die Welt der Herrschaft des Bösen. Die Regierungen und Machthaber der Erde haben sich in erbittertem Widerstand gegen den Gott des Himmels erhoben. Sie sind voller Haß gegen jene, die Gott nachfolgen, und bald, sehr bald, wird die letzte große Schlacht zwischen Gut und Böse gekämpft werden. Die Erde wird das Schlachtfeld sein — der Schauplatz der letzten Auseinandersetzung und des endgültigen Sieges. Hier, wo Satan so lange die Menschen gegen Gott verführt hat, wird diese Empörung für immer ein Ende finden. — RH 13.5.1902

Die K ämpfe, die diese beiden Heere ausfechten, sind genauso Wirklichkeit wie die Schlachten, die von den Heeren dieser Welt geschlagen werden, nur hängen von dem Ausgang des geistlichen K ampfes ewige Geschicke ab. — PK , 124 (1914)

Für oder gegen Gott

Alle Bewohner der Erde werden sich auf die eine oder die andere Seite stellen. Die Schlacht von Harmagedon wird geschlagen werden. Und jener Tag darf keinen von uns schlafend finden. Wir müssen hellwach sein, so klug wie die Jungfrauen in dem Gleichnis, die Öl für die Lampen in ihren Gefäßen vorrätig hatten. Die K raft des Heiligen Geistes muß uns erfüllen, und der Heerführer der himmlischen Heerscharen wird an der Spitze der Engel stehen, um den K ampf anzuführen — 3SM, 426 (1890)

Die Feindschaft Satans gegen das Gute wird immer deutlicher werden, während er seine Heerscharen in Bewegung setzt in seiner letzten großen Empörung. Jeder Mensch, der sich nicht ganz Gott hingegeben hat und sich nicht von Gottes K raft bewahren läßt, wird sich gegen Gott auf die Seite Satans stellen und sich dem K ampf gegen den Herrn des Universums anschließen. — TM, 465 (1892) Bald werden alle Bewohner der Erde Stellung bezogen haben, entweder für oder gegen die Herrschaft des Himmels. — 7T, 141 (1902)

Die siebente Plage

Wir müssen uns intensiv mit der Ausgießung der siebenten Zornesschale beschäftigen [Offenbarung 16,17-21]. Die Mächte des Bösen werden nicht kampflos aufgeben. Doch Gott wird in seiner Vorsehung in der Schlacht von Harmagedon eingreifen. Wenn die

Erde erleuchtet ist von der Herrlichkeit des Engels, von dem in Offenbarung 18 die Rede ist, dann werden die Mächte des Guten und des Bösen aus ihrem Schlummer erwachen, und die Heerscharen des lebendigen Gottes werden in diesem K ampf das Feld behalten. — 7BC, 983 (1899)

Die Schlacht von Harmagedon wird bald geschlagen werden. Der, auf dessen Gewand „K önig der K önige und Herr der Herren“ geschrieben ist, führt die himmlischen Heere an. Sie reiten auf weißen Pferden und sind mit feinem Leinen bekleidet, rein und weiß. [Offenbarung 19,11-16] — 7BC, 982 (1899)

Die ganze Erde hebt und senkt sich wie die Wogen des Meeres; ihre Oberfläche bricht auf; selbst ihre Grundfesten scheinen zu weichen. Bergketten versinken. Bewohnte Inseln verschwinden. Die Seehäfen, die an Lasterhaftigkeit Sodom gleichgeworden sind, werden von den stürmischen Wassern verschlungen ... Die stolzesten Städte der Erde werden vernichtet. Die herrlichsten Paläste, an die die Großen der Welt ihre Reichtümer verschwendet haben, um sich selbst zu verherrlichen, zerfallen vor ihren Augen. Gefängnismauern stürzen zusammen, und Gottes Volk, das um seines Glaubens willen gefangengehalten worden war, wird frei. — GK , 637 (1911)

Kapitel 18. Die Zeit der Trübsal

Der Beginn der Zeit der Trübsal

Die Zeit der Angst beginnt, wenn Christus sein Werk als Mittler für die Menschen beendet. Dann ist der Fall eines jeden Menschen entschieden, und es wird kein sühnendes Blut mehr geben, das ihn von der Sünde reinigt. Wenn also Jesus die Fürsprache des Menschen beendet hat, erfolgt die gewichtige Ankündigung: „Wer Böses tut, der tue weiterhin Böses, und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; aber wer gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit, und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig.“ (Offenbarung 22,11) Dann wird der Geist Gottes, der das Böse in Schranken hielt, von der Erde zurückgezogen. — PPd, 174.175 (1890)

Gottes Volk ist vorbereitet

Sobald die dritte Engelsbotschaft abgeschlossen ist, bittet die Gnade Christi nicht länger für die sündigen Bewohner der Erde. Gottes Volk hat seine Aufgabe vollendet; es hat den „Spätregen“, „die Erquickung vor dem Angesicht des Herrn“, empfangen und ist auf die bevorstehende schwere Stunde vorbereitet. Engel eilen im Himmel hin und her. Einer, der von der Erde zurückkehrt, verkündigt, daß sein Werk getan ist; die letzte Prüfung ist über die Welt gegangen, und alle, die gegen die göttlichen Vorschriften treu gewesen sind, haben „das Siegel des lebendigen Gottes“ empfangen. Dann beendet Jesus seinen Mittlerdienst im himmlischen Heiligtum ... Christus hat sein Volk versöhnt und dessen Sünden ausgetilgt. Die Vollzahl seiner Untertanen ist erreicht; „das Reich und die Macht und die Gewalt über die Königreiche unter dem ganzen Himmel“ sollen den Erben des Heils gegeben werden, und Jesus wird als K önig und Herr regieren. — GK , 614 (1911)

Eine unvorstellbare Feuerprobe

Die uns bevorstehende Zeit der Trübsal und Angst wird einen Glauben erfordern, der Mühsal, Verzug und Hunger erdulden kann, einen Glauben, der nicht wankt, wenn er auch schwer geprüft wird ... Eine trübselige Zeit, wie sie nie zuvor gewesen ist, wird bald über uns hereinbrechen. Wir werden dann einer Erfahrung bedürfen, die wir jetzt nicht besitzen und die zu erstreben viele zu träge sind. Es geschieht oft, daß die Trübsal in der Vorstellung viel größer erscheint als sie in Wirklichkeit ist; dies ist aber nicht der Fall bei den uns bevorstehenden entscheidenden Prüfungen. Die lebhafteste Vorstellung kann die Größe der Feuerprobe nicht ermessen. —

GK , 622.623 (1911)

Wenn Jesus das Allerheiligste verläßt, wird sein Geist, der dem Bösen Einhalt gebietet, von Regierenden und Völkern zurückgezogen. Sie werden der Macht der Engel Satans überlassen. Dann werden durch ihren Rat und ihre Anweisungen solche Gesetze erlassen, daß keiner gerettet würde, wenn die Zeit nicht sehr kurz wäre. — 1T, 204 (1859)

Viele werden vor der leidvollen Zeit zur Ruhe gelegt

Es ist nicht immer das Beste, unbedingt um Heilung zu bitten ... Gott weiß, ob jene, für die gebetet wird, in den kommenden Versuchungen und Prüfungen bestehen werden oder nicht. Er weiß das Ende schon vom Anfang her. Viele werden deshalb zur Ruhe gelegt werden, ehe die Feuerprobe der Trübsalszeit über unsere Welt kommen wird. — C H, 375 (1897)

Gott hat mich wiederholt darauf hingewiesen, daß viele der Kleinen vor der trübseligen Zeit zur Ruhe gelegt würden. Aber wir werden unsere K inder wiedersehen, wenn wir einst die himmlischen Stätten betreten. — FG 2, 263 (1899)

Der Zorn des Drachen

Der große Betrüger sagt: „Unser wichtigstes Anliegen ist es, diese Sekte der Sabbathalter zum Schweigen zu bringen ... Wir werden letztendlich ein Gesetz erlassen, um alle zu vernichten, die sich unserer Autorität nicht beugen wollen.“ — TM, 472.473 (1884)

Satans Ziel besteht darin, zu veranlassen, daß sie von der Erde beseitigt werden, damit seine Vorherrschaft über die Welt nicht in Frage gestellt werden kann. — TM, 37 (1893)

Über die Gemeinde der Übrigen wird eine große Prüfung und Trübsal kommen. Wer die Gebote Gottes hält und hat den Glauben Jesu, wird den Zorn des Drachen und seiner Heerscharen spüren. Satan zählt die Bewohner der Erde zu seinen Untertanen. Er hat die Herrschaft über die abgefallenen K irchen erlangt, doch es gibt eine kleine Schar, die sich seiner Herrschaft widersetzt. Wenn er sie vom Erdboden vertilgen könnte, so würde sein Triumph vollkommen sein. Wie er auf die heidnischen Völker einwirkte, Israel zu vernichten, so wird er in naher Zukunft die gottlosen Mächte der Erde aufwiegeln, das Volk Gottes zu vernichten. — 9T, 231 (1909)

Die Gläubigen werden beschuldigt

Ich sah, daß die vier Engel die vier Winde halten, bis Jesus sein Werk im Heiligtum getan hat, und dann werden die sieben letzten Plagen kommen. Diese Plagen empören die Gottlosen gegen die Gerechten, denn sie denken, daß wir die Gerichte Gottes über sie gebracht haben und daß, wenn sie uns aus dem Wege schaffen könnten, die Plagen aufhören würden. — FS, 27 (1851)

Wenn der Gnadenengel seine Flügel zusammenfaltet und sich entfernt, wird Satan all die Bosheit ausüben, wie er es schon lange tun wollte. Stürme und Unwetter, K rieg und Blutvergießen — daran hat er seine Freude, und dadurch will er seine Ernte einbringen. Er wird die Menschen so sehr täuschen, daß sie behaupten werden, diese K atastrophen wären die Folge der Entweihung des ersten Tages der Woche. Von den K anzeln der Volkskirchen wird man hören, daß die Welt gestraft wird, weil der Sonntag nicht so verehrt wird, wie es sein sollte. — RH 17.9.1901

Nachdrücklich wird darauf hingewiesen, daß die wenigen, die sich der Verordnung der K irche und den Gesetzen des Staates widersetzen, nicht länger geduldet werden können. Es sei besser, sie hart zu bestrafen, als eine ganze Nation in Verwirrung und Gesetzlosigkeit zu stürzen. Die gleiche Begründung wurde vor mehr als 1800 Jahren von den Obersten des Volkes Israel gegen Jesus

vorgebracht ... Diese Beweisführung wird als stichhaltig angesehen werden. — GC, 615/GK, 616 (1911)

Der Todeserlaß

Ein Befehl wurde erlassen, die Heiligen zu töten. Das veranlaßte sie, Tag und Nacht um Erlösung zu flehen. — EW, 36.37 (1851)

Wie damals, als Nebukadnezar, der K önig von Babylon, einen Erlaß herausgab, daß alle, die sich nicht vor seinem Bilde verneigen wollten, getötet werden sollten, so wird auch eine Verordnung erlassen, daß alle, die der Sonntagsheiligung nicht nachkommen, mit Gefängnis und Tod bestraft werden sollen ... Sorgfältig sollte deshalb jeder auf das 13. Kapitel der Offenbarung achten, denn es betrifft jeden Menschen, groß und klein. — 14MR, 91 (1896)

Die Zeit der Trübsal wird bald über Gottes Volk kommen. Dann wird auch die Verordnung erlassen, wonach es denen, die den Sabbat des Herrn weiterhin heiligen, verboten wird, zu kaufen oder zu verkaufen, und sie mit harter Strafe oder sogar mit dem Tod bedroht werden, wenn sie nicht den ersten Tag der Woche als Ruhetag feiern. — HP, 344 (1908)

Die im Kampf gegen die Gebote Gottes verbundenen Mächte der Erde werden verfügen, daß „die K leinen und Großen, die Reichen und Armen, die Freien und Sklaven“ (Offenbarung 13,16) sich durch die Feier des falschen Sabbats nach den Gebräuchen der Kirche richten müssen. Alle, die sich weigern, diesen Gebräuchen nachzukommen, werden gesetzlich bestraft werden, und man wird sie schließlich des Todes schuldig erklären. — GK , 605 (1911)

Der Zorn der Menschen wird vor allem gegen die entbrennen, die den Sabbat des vierten Gebotes heiligen. Schließlich wird ein weltweiter Erlaß sie als des Todes würdig bezeichnen ... Mitten in einer Zeit der Not ... werden seine Auserwählten unerschütterlich standhalten. Mit all seinem bösen Heer kann Satan nicht einmal die Schwächsten der Heiligen Gottes verderben. — PK d, 358.359 (1914)

Wie zur Zeit des Königs Ahasveros

Der Erlaß, der schließlich gegen Gottes Volk der Übrigen ergehen wird, wird dem des Ahasveros gegen die Juden sehr ähneln. Heute sehen die Feinde der wahren Gemeinde in der kleinen Schar, die das Sabbatgebot hält, einen Mardochai am Tor. Daß Gottes Volk sein Gesetz ehrt, ist ein beständiger Vorwurf für jene, die die Furcht des Herrn verworfen haben und seinen Sabbat mit Füßen treten. — PK d, 424 (1914)

Ich sah die führenden Männer der Erde miteinander beraten, während Satan mit seinen Engeln geschäftig um sie herum war. Ich sah ein Schreiben, von dem Abschriften in vielen Teilen des Landes verteilt wurden. Es erteilte dem Volk die Freiheit, die Gläubigen nach einer bestimmten Frist

umzubringen, sollten diese nicht ihren seltsamen Glauben widerrufen, den Sabbat aufgeben und den ersten Tag der Woche feiern. — EW, 282.283 (1858)

Wenn Gottes Volk dem Herrn vertraut und sich im Glauben auf seine Macht verläßt, dann wird Satan in unserer Zeit mit seinen Schlichen ebensowenig zum Ziel kommen wie in den Tagen Mardochais. — ST 22.2.1910

Die Übrigen suchen Zuflucht bei Gott

„Zu jener Zeit wird Michael, der große Engelfürst, der für dein Volk eintritt, sich aufmachen. Denn es wird eine Zeit so großer Trübsal sein, wie sie nie gewesen ist, seitdem es Menschen gibt ... Aber zu jener Zeit wird dein Volk errettet werden, alle, die im Buch geschrieben stehen.“ (Daniel 12,1) Wenn diese Zeit der Trübsal kommt, wird jedes Schicksal endgültig entschieden sein. Es gibt fortan keine Bewährungszeit, keine Gnade mehr für die Unbußfertigen. Sein Volk hat das Siegel des lebendigen Gottes empfangen.

Diese kleine Schar der Übrigen ist nicht in der Lage, sich selbst zu verteidigen in dem tödlichen K ampf mit den Mächten der Erde, die von dem Heer des Drachen angeführt werden. Sie suchen bei Gott ihre Zuflucht. Der Erlaß, der von den höchsten irdischen Machthabern herausgegeben wurde, nötigt sie unter Androhung von Verfolgung und der Todesstrafe, das Tier anzubeten und sein Malzeichen anzunehmen. Möge Gott dann seinem Volk helfen; denn was kann es in einem solch furchtbaren Kampf ohne seinen Beistand ausrichten? — 5T, 212.213 (1882)

Die Flucht aus den Städten

Die von verschiedenen Machthabern der christlichen Welt erlassenen Gesetze entziehen den Gläubigen, die Gottes Gebote halten, den Schutz der Regierungen. Sie sind dadurch der Willkür jener ausgeliefert, die sie vernichten wollen. So wird Gottes Volk genötigt sein, aus den Städten und Dörfern zu fliehen, um in kleineren Gruppen an verlassenen, einsamen Orten zu wohnen. Viele werden in den Bergen Zuflucht finden ... Angehörige der verschiedenen Völker und Schichten, hoch und niedrig, reich und arm, schwarz und weiß, werden ungerechte und harte Gefangenschaft erdulden müssen. Gottes K inder werden schwere Tage verbringen hinter Schloß und Riegel, einige zum Tode verurteilt, andere anscheinend dem Hunger überlassen in finsteren, ekelerregenden Verliesen. — GC/GK , 626 (1911)

Durch ein allgemeines Gesetz wird der Zeitpunkt bestimmt, an dem alle umgebracht werden sollen, die Gottes Gebote halten. Ihre Feinde wollen dem Erlaß in einigen Fällen zuvorkommen und versuchen, die K inder Gottes zu töten. Aber niemand kann an den mächtigen Wächtern vorbei, die um jeden treuen Menschen stehen. Einige werden bei ihrer Flucht aus den Städten und Dörfern überfallen, aber die gegen sie erhobenen Waffen zerbrechen und fallen machtlos zu Boden wie Strohhalme. Andere werden von Engeln in Gestalt von Soldaten verteidigt. — GC/GK , 631 (1911)

Nicht alle Gläubigen befinden sich zu dieser Zeit am gleichen Ort. Sie sind in verschiedenen Gruppen überall auf der Erde verstreut. Aber sie werden einzeln geprüft, nicht gruppenweise. Jeder muß die Prüfung selbst bestehen. — 4BC, 1143 (1908)

Der Glaube der einzelnen Gemeindeglieder wird so geprüft werden, als ob es keinen anderen Menschen auf der Welt gäbe. — 7BC, 983 (1890)

Nutzlos: Häuser und Ländereien

Häuser und Ländereien werden den Heiligen zur Zeit der Trübsal von keinem Nutzen mehr sein, weil sie dann vor dem wütenden Pöbel fliehen müssen. Zu der Zeit kann ihr Besitz nicht mehr verkauft werden, um die Sache Gottes voranzutreiben ... Ich erkannte, daß so mancher an seinem Besitz festhielt und Gott nicht danach fragte, was diesbezüglich seine Pflicht wäre. Gott schwieg dazu. Sie konnten weiterhin ihr Eigentum behalten. Doch in der Zeit der Trübsal belastete sie ihr Besitz wie ein Berg, der sie zu erdrücken drohte. Sie versuchten, ihn loszuwerden, aber es war ihnen nicht möglich ... Wer sich belehren läßt, dem wird Gott in Notzeiten zeigen, wann und wieviel er verkaufen soll. — EW, 56.57 (1851)

Es ist jetzt zu spät, um sich an irdische Schätze zu klammern. Bald werden unnötig gewordene Häuser und Ländereien niemandem mehr nützen, denn der Fluch Gottes wird immer schwerer auf der Erde lasten. Der Aufruf wird kommen: „Verkauft, was ihr habt, und tut Gutes damit.“ (Lukas 12,33) Diese Botschaft sollte gewissenhaft erwogen werden — eingeprägt in die Herzen —, damit Gottes Eigentum durch Spenden zurückgegeben wird, um sein Werk auf dieser Erde zu fördern. — 16MR, 348 (1901)

Wie die Zeit der Angst für Jakob

Schließlich wird gegen alle, die den Sabbat des vierten Gebots heiligen, eine Verordnung erlassen. Darin werden die härtesten Strafen angedroht. Man wird dem Volk freie Hand lassen, diese Getreuen nach einer bestimmten Frist umzubringen. Der Katholizismus in der Alten und der abgefallene Protestantismus in der Neuen Welt werden in ähnlicher Weise gegen jene vorgehen, die alle göttlichen Gebote befolgen. Dann wird Gottes Volk in Trübsal und Not geraten, die von dem Propheten Jeremia als Zeit der Angst für Jakob beschrieben wurde. — GC, 615.616/GK, 616 (1911)

Nach menschlichem Ermessen wird es den Anschein haben, als müsse Gottes Volk sein Zeugnis bald mit Blut besiegeln so wie einst die Märtyrer. Viele fürchten sogar, der Herr habe sie verlassen, und sie müßten in die Hand ihrer Feinde fallen. Es ist für sie eine Zeit furchtbaren seelischen Ringens. Tag und Nacht rufen die Bedrängten zu Gott um Befreiung ... So wie Jakob ringen sie mit Gott. Ihrem Gesichtsausdruck kann man den inneren Kampf entnehmen.

Aber sie hören nicht auf, ernstlich zu beten. — GC/GK , 630 (1911)

Jakobs Erfahrung in jener Nacht des Ringens und der Angst versinnbildet die Trübsal, durch die Gottes Volk unmittelbar vor der Wiederkunft Christi gehen muß. Der Prophet Jeremia sah diese Zeit im Gesicht voraus und sagte: „Wir hören ein Geschrei des Schreckens; nur Furcht ist da und kein Friede ... Wie kommt es, daß ... alle Angesichter so bleich sind? Wehe, es ist ein gewaltiger Tag, und

seinesgleichen ist nicht gewesen, und es ist eine Zeit der Angst für Jakob; doch soll ihm daraus geholfen werden.“ (Jeremia 30,5-7) — PPd, 174 (1890)

Versöhnt durch Christus

Hätte Jakob nicht seine Schuld zuvor bereut, das Erstgeburtsrecht durch Betrug erlangt zu haben, hätte Gott sein Gebet nicht erhören und sein Leben nicht gnädig bewahren können. So wird es den K indern Gottes in der Trübsalszeit gehen. Müßten sie mit unvergebenen Sünden rechnen, während sie sich in Angst und Not befinden, würden sie überwältigt. Verzweiflung würde ihren Glauben untergraben, und sie könnten Gott nicht mehr vertrauensvoll um Befreiung anflehen. Aber obwohl sie sich ihrer Unwürdigkeit voll bewußt sind, gibt es bei ihnen keine verborgenen Sünden. Das Versöhnungsblut Christi hat ihre Sünden getilgt, die sie nun nicht mehr mahnen können. — PPd, 176 (1890)

Die K inder Gottes ... werden sich ihrer Versäumnisse sehr wohl bewußt sein, und wenn sie ihr Leben überdenken, wird ihre Hoffnung sinken. Aber wenn sie sich der Größe der göttlichen Barmherzigkeit und ihrer aufrichtigen Reue erinnern, dann werden sie sich auf Christi Verheißungen stützen, die hilflosen, einsichtigen Sündern gegeben wurden. Ihr Glaube wird nicht zerbrechen, weil ihre Gebete nicht sofort erhört werden. Sie werden sich an die K raft Gottes halten, wie sich Jakob damals an den Engel klammerte. Wie er werden sie sagen: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ (1. Mose 32,27) — PP, 202/PPd, 175 (1890)

Die Gläubigen bleiben am Leben

Gott wird nicht zulassen, daß die Ungläubigen jene umbringen, die auf die Entrückung warten und die sich nicht dem Erlaß des Tieres beugen oder sein Malzeichen annehmen. Ich sah, daß Satan, seine Heerscharen und alle, die Gott hassen, zutiefst befriedigt wären, wenn es den Gottlosen gestattet würde, die Gläubigen zu töten. Das wäre für sie ein großer Sieg in der letzten großen Auseinandersetzung über diejenigen, die so lange auf ihren geliebten Herrn gewartet haben. Die sich über die Vorstellung der Gläubigen lustig gemacht hatten, einmal in den Himmel aufgenommen zu werden, müssen nun mit eigenen Augen sehen, wie Gott persönlich für seine Nachfolger sorgt und sie wunderbar befreit. — EW, 284 (1858)

Gottes Volk wird nicht frei von Leiden sein; aber während man es verfolgt und bedrängt, während es Entbehrung erträgt und Hunger leidet, wird es doch nicht umkommen. — GK , 629 (1911)

Würde das Blut der treuen Zeugen Christi zu dieser Zeit vergossen, so könnte es nicht gleich dem Blut der Märtyrer wie ein Same sein, gesät, damit eine Ernte zu Gottes Ehre reife. — GK , 634 (1911)

Gott versorgt seine Kinder

Der Herr hat mir wiederholt gezeigt, daß es nicht den Aussagen der Bibel entspricht, Vorkehrungen für die leiblichen Bedürfnisse während der Zeit der Trübsal zu treffen. Wenn die Gläubigen Nahrungsmittel horteten, dann würden sie ihnen in der Zeit der Trübsal, wenn K rieg, Hungersnot und Seuchen über das Land kommen, gewaltsam geraubt werden, und Fremde würden ihre Ernte einbringen.

Das wird die Zeit sein, in der wir uns ganz auf Gott verlassen müssen. Er wird uns versorgen. Brot und Wasser werden uns sicher sein in jener Zeit, und wir werden keinen Mangel haben noch Hunger leiden müssen, denn Gott ist in der Lage, selbst in der Wüste einen Tisch für uns zu decken. Wenn es notwendig wäre, würde er Raben senden, um uns zu speisen, so wie er es bei Elia tat, oder Manna vom Himmel regnen lassen wie bei den Israeliten. — EW,

56/FS, 46.47 (1851)

Ich sah, daß eine Zeit der Trübsal vor uns liegt, in der Gottes Volk gezwungen sein wird, von Brot und Wasser zu leben ... In der Zeit der Trübsal wird niemand mit seinen Händen arbeiten. Ihr Leiden wird ein seelisches sein, und Gott wird sie mit Nahrung versorgen. — Ms 2, 1858

Die Zeit der Trübsal steht unmittelbar bevor, und dann wird Gottes Volk genötigt sein, sich selbst zu verleugnen und nur soviel zu essen, daß es gerade reicht, das Leben zu erhalten. Aber Gott wird uns auf diese Zeit vorbereiten. In jener furchtbaren Stunde wird unsere Not Gottes Gelegenheit sein, uns mit seiner Kraft zu stärken und sein Volk zu erhalten. — 1T, 206 (1859)

Brot und Wasser ist alles, was den Übrigen für die Zeit der Trübsal zugesagt ist. — SR, 129 (1870)

In der Zeit der Trübsal unmittelbar vor der Wiederkunft Christi werden die Gläubigen durch den Dienst der Engel Gottes bewahrt. — PP, 256 (1890)

In ständiger Verbindung mit Christus

Christus hat die Versöhnung für sein Volk vollbracht ... Nun sind alle gesammelt, die ihm angehören ... Wenn er das Heiligtum verläßt, breitet sich Finsternis über die Bewohner der Erde aus. In jener Zeit der Angst müssen die Gerechten ohne einen Fürsprecher vor dem heiligen Gott leben. — GC, 613.614 (1911)

Mögen Gottes K inder auch von ihren Feinden ins Gefängnis geworfen werden, so können doch selbst K erkermauern nicht ihre Verbindung zu Christus abschneiden. Über allen irdischen Machthabern steht einer, der ihre Schwachheit kennt und mit jeder ihrer Prüfungen vertraut ist. Engel werden sie in ihren Zellen besuchen und ihnen Licht und Frieden bringen. Das Gefängnis wird zu einem Palast, weil es Menschen beherbergt, die reich am Glauben sind. Die düsteren Mauern werden von himmlischem Licht so erhellt wie damals, als Paulus und Silas um Mitternacht im Gefängnis zu Philippi beteten und Loblieder sangen. — GC/GK , 626.627 (1911) Würden den Menschen die Augen geöffnet, sie erblickten Scharen von starken Engeln, die um jene lagern, welche das Wort der Geduld Christi bewahrt hat. In mitfühlender Besorgnis haben die Engel ihren Jammer gesehen und ihre Gebete gehört. Sie hoffen auf das Wort ihres Gebieters, um sie aus der Gefahr herauszureißen ... Der liebevolle Heiland wird gerade dann Hilfe senden, wenn wir sie brauchen. — GK , 631.633 (1911)

Man kann sich die Erfahrung der K inder Gottes unmöglich vorstellen, die erleben, wie die himmlische Herrlichkeit mit der Wiederholung früherer Verfolgungen zusammentreffen wird. Sie werden in dem Licht wandeln, das vom Thron Gottes ausgeht. Durch die Engel Gottes wird eine beständige Verbindung zwischen Himmel und Erde aufrechterhalten ...

Inmitten der Zeit der bevorstehenden Trübsal ... wird Gottes auserwähltes Volk unerschütterlich stehen. Satan und seine Schar können Gottes K inder nicht vernichten, denn Engel von überlegener Stärke werden sie beschützen. — 9T, 16.17 (1909)

Keine Sünde pflegen

Während unser großer Hoherpriester jetzt die Versöhnung für uns vollbringt, sollten wir versuchen, in Christus vollkommen zu werden. Nicht mit einem Gedanken gab unser Heiland der Macht der Versuchung nach. Satan findet in menschlichen Herzen diesen oder jenen Makel, den er sich zunutze macht; manche sündhafte Neigung wird gepflegt, durch die seine Versuchungen ihre Macht behaupten ... Satan vermochte nichts im Herzen des Sohnes Gottes zu finden, das ihm hätte helfen können, den Sieg davon zu tragen. Christus hatte seines Vaters Gebote gehalten, und es war keine Sünde in ihm, deren sich Satan zu seinem Vorteil hätte bedienen können. Dies ist der Zustand, der jenen eigen sein muß, die in der trübseligen Zeit bestehen sollen. — GK , 623 (1911)

Sündlosigkeit erst im Himmel

Solange Satan regiert, müssen wir unser Ich verleugnen und Sünden, die uns bedrängen, überwinden. Solange unser Leben währt, werden wir keinen Ort, keinen Punkt erreichen, an dem wir innehalten und sagen könnten: Ich habe das Endziel erreicht! Nein, Heiligung ist die Frucht lebenslangen Gehorsams. — WA , 558 (1911) Der ständige Kampf gegen eine fleischliche Gesinnung bleibt. Wir brauchen dazu den reinigenden Einfluß der Gnade Gottes. Sie wird unseren Geist nach oben lenken und ihn daran gewöhnen, über reine und heilige Dinge nachzudenken. — 2T, 479 (1870)

Wir mögen in unseren Gedanken eine unrealistische Welt schaffen oder uns eine ideale Gemeinde vorstellen, in der Satans Versuchungen uns nicht mehr zur Sünde verleiten. Aber diese Vollkommenheit gibt es nur in unserer Einbildung. — RH 8.8.1893

Die Erlösten werden einst auch einen sündlosen K örper erhalten, aber das geschieht erst zu der Zeit, wenn Gott sie in den Himmel aufnimmt. Wohl wird Sünde in diesem Leben vergeben, aber Sündenvergebung löscht nicht automatisch die Folgen der Sünde aus. Erst bei seiner Wiederkunft wird Christus „unsern nichtigen Leib verwandeln ..., daß er gleich werde seinem verherrlichten Leibe.“ (Philipper 3,21) — 2SM, 33/FG 2, 34 (1901)

Die 144000

„Und sie sangen ein neues Lied vor dem Thron ... und niemand konnte das Lied lernen außer den Hundertvierundvierzigtausend.“ (Offenbarung 14,2-3) Es ist das Lied Moses und des Lammes, ein Lied der Befreiung. Niemand außer den 144000 kann dieses Lied lernen; denn es ist das Lied ihrer Erfahrung, und niemand sonst hat je eine solche Erfahrung gemacht. Diese sind’s, die dem Lamm

nachfolgen, wo es hingeht. Sie werden, da sie aus den Lebendigen der Erde heraus entrückt wurden, als Erstlinge Gottes und des Lammes [Offenbarung 14,4] angesehen. „Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal" (Offenbarung 7,14), sie haben die trübselige Zeit erfahren, eine Zeit, wie sie nie auf Erden war, seit Menschen darauf wohnen; sie haben die Angst eines Jakob ausgestanden, als sie während der letzten Gerichte Gottes über diese Erde ohne einen Mittler waren. — GC, 648.649/GK , 648 (1911)

Gott will auch nicht, daß sie [sein Volk] sich über Fragen streiten, die ihnen geistlich nicht weiterhelfen, wie zum Beispiel: Wer wird zu den 144000 gehören? Die Erwählten Gottes werden zweifellos in Kürze die Antwort erfahren. — FG 2, 184 (1901)

Gottes Volk wird befreit

Satans Heerscharen und die gottlosen Menschen werden sie zwar umringen und frohlocken, weil es augenscheinlich keinen Fluchtweg mehr für sie gibt. Doch inmitten ihres Jubels und Triumphes hört man gewaltige Donnerschläge. Der Himmel hüllt sich in Finsternis, nur erleuchtet von einem blendenden Lichtschein und der erschreckenden Herrlichkeit Gottes ... Die Grundfesten der Erde beben; Gebäude schwanken und fallen mit einem furchtbaren K rachen in sich zusammen. Das Meer kocht wie ein Wasserkessel, und die ganze Erde ist in heftiger Bewegung. Die Gefangenschaft der Gläubigen wendet sich, und ernst flüstern sie einander zu: „Wir sind gerettet. Es ist Gottes Stimme." — 1T, 353.354 (1862)

Wenn man daran geht, den Schutz menschlicher Gesetze denen zu entziehen, die die Gebote Gottes ehren, wird in verschiedenen Ländern zu gleicher Zeit eine Bewegung entstehen, jene Gläubigen zu vernichten. Wenn die in dem Erlaß bestimmte Zeit herannaht, verschwört sich das Volk, die verhaßte Sekte auszurotten, und beschließt, in einer Nacht den entscheidenden Schlag zu führen, der jene abweichenden Stimmen und K ritiker für immer zum Schweigen bringen soll.

Gottes Kinder, deren etliche in Gefängniszellen leben, etliche in den einsamen Schlupfwinkeln der Wälder und Berge verborgen sind, erflehen noch immer den göttlichen Schutz, während überall bewaffnete Männer, angetrieben von Scharen böser Engel, Vorkehrungen für das Werk des Todes treffen ... Mit Siegesgeschrei, mit Spott und Verwünschungen sind Scharen gottloser Menschen im Begriff, sich auf ihre Opfer zu stürzen; aber siehe, eine dichte Finsternis, schwärzer als die dunkelste Nacht, senkt sich auf die Erde hernieder ...

Es ist mitten in der Nacht, da Gott seine Macht zur Befreiung seines Volkes offenbart ... Mitten an dem aufgerührten Himmel ist eine Stelle von unbeschreiblicher Herrlichkeit, von wo aus die Stimme Gottes dem gewaltigen Rauschen vieler Wasser gleich ertönt und spricht: „Es ist geschehen!" (Offenbarung 16,17) Jene Stimme erschüttert die Himmel und die Erde ...

Die stolzesten Städte der Erde werden vernichtet. Die herrlichsten Paläste, an die die Großen der Welt ihre Reichtümer verschwendet haben, um sich selbst zu verherrlichen, zerfallen vor ihren Augen. Gefängnismauern stürzen zusammen, und Gottes Volk, das um seines Glaubens willen gefangengehalten worden war, wird frei. — GK , 635-637 (1911)

Kapitel 19. Die Wiederkunft Christi

Die besondere Auferstehung

Es „geschah ein großes Erdbeben, wie es noch nicht gewesen ist, seit Menschen auf Erden sind.“ (Offenbarung 16,18) Der Himmel scheint sich zu öffnen und zu schließen. Die Herrlichkeit vom Thron Gottes blitzt hindurch. Die Berge erbeben gleich einem Rohr im Winde, und zerrissene Felsen werden überallhin zerstreut ... Die ganze Erde hebt und senkt sich wie die Wogen des Meeres; ihre Oberfläche bricht auf; selbst ihre Grundfesten scheinen zu weichen. Bergketten versinken. Bewohnte Inseln verschwinden. Die Seehäfen, die der Lasterhaftigkeit Sodoms gleichgeworden sind, werden von den stürmischen Wassern verschlungen ...

Gräber öffnen sich, und „viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande“ (Daniel 12,2). Alle, die im Glauben an die dritte Engelsbotschaft gestorben sind, kommen verklärt aus ihren Gräbern hervor, um mit denen, die Gottes Gesetz gehalten haben, den Friedensbund Gottes zu vernehmen. Auch „die ihn durchbohrt haben“ (Offenbarung 1,7), die Christus in seinem Todesschmerz verspotteten und verlachten, und die heftigsten Widersacher seiner Wahrheit und seines Volkes werden auferweckt, um ihn in seiner Herrlichkeit zu schauen und die den Treuen und Gehorsamen verliehenen Ehren wahrzunehmen. — GK , 636.637 (1911)

Gott kündigt die Zeit des Kommens Christi an

Es stiegen dunkle, schwere Wolken auf und prallten gegeneinander. Die Atmosphäre teilte sich und rollte sich zusammen, und dann konnten wir durch den offenen Raum im Orion sehen, woher die Stimme Gottes kam. — FS, 30.31 (1851)

Bald hörten wir die Stimme Gottes[34]gleich vielen Wassern, die uns Tag und Stunde des K ommens Jesu mitteilte. Die lebenden Heiligen, 144 000 an der Zahl, kannten und verstanden die Stimme, während die Gottlosen sie für Donner und Erdbeben hielten. — FS, 13 (1851)

Als Gott den Tag und die Stunde des K ommens Jesu ankündigte und mit seinem Volk den ewigen Bund machte, sprach er einen Satz, dann hielt er inne, während die Worte über die Erde dahinrollten. Das Israel Gottes stand mit aufwärts gerichteten Augen und lauschte den Worten, die aus dem Mund Jahwes kamen und wie laute Donnerschläge über die Erde hallten. Es war feierlich und erhaben. Am Ende eines jedes Satzes riefen die Heiligen aus: „Ehre! Halleluja!“ Ihre Angesichter waren von der Herrlichkeit Gottes erleuchtet. Sie strahlten vor Herrlichkeit wie das Antlitz Moses, als er vom Sinai herabkam. Die Gottlosen konnten sie wegen dieser Herrlichkeit nicht ansehen. Und als der nie

[34] Die Stimme Gottes wird wiederholt vernommen in der Zeit, die dem Kommen Christi unmittelbar vorausgeht. Siehe „Der Große Kampf“, S. 632.633.636.638.640. 641.

endende Segen über die ausgesprochen wurde, die Gott geehrt hatten, indem sie seinen Sabbat hielten, ertönte ein lauter Siegesruf über das Tier und sein Bild. — FS, 273 (1858)

Ich habe nicht die geringste Ahnung, welche Zeit die Stimme Gottes genannt hat. Ich hörte, wie die Stunde verkündigt wurde. Aber als ich aus der Vision kam, konnte ich mich nicht mehr daran erinnern. Bilder von so großartiger, feierlicher Bedeutung zogen an mir vorüber, daß menschliche Worte sie einfach nicht beschreiben können. Für mich war alles lebendige Wirklichkeit, denn kurz nach dieser Szene erschien die große weiße Wolke, auf der der Menschensohn saß. — FG 1, 79 (1888)

Das Entsetzen der Verlorenen

Wenn die Erde hin und her schwankt wie ein Betrunkener, wenn die Himmel zittern und der große Tag des Herrn gekommen ist, wer wird da bestehen können? Mit Schrecken erkennen sie etwas Großes, vor dem sie vergeblich zu fliehen suchen. „Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen.“ (Offenbarung 1,7) Die Ungläubigen stoßen wilde Verwünschungen aus und flehen stumme Berge und Felsen wie Götter an: „Fallt über uns und verbergt uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Thron sitzt.“ (Offenbarung 6,16) — TMK , 356 (1896)

Wenn Gott die Gefangenschaft seines Volkes wendet, wird es ein schreckliches Erwachen geben für jene, die alles verloren haben im K ampf des Lebens ... Der Gewinn ihres ganzen Lebens ist in einem Augenblick dahin. Sie beklagen, daß ihre Häuser zerstört und ihre Gold- und Silberschätze verloren sind ... Reue packt die Heilsverächter. Sie trauern aber nicht wegen ihrer Sünde Gott und den Menschen gegenüber, sondern weil der Allmächtige gesiegt hat. Sie beklagen die Folgen, aber bereuen nicht ihre Bosheit. — GC, 654/GK , 652.653 (1911)

Jesus kommt in Macht und Herrlichkeit

Im Osten erscheint eine kleine dunkle Wolke, etwa halb so groß wie eines Mannes Hand. Es ist die Wolke, die den Heiland umgibt. In der Entfernung sieht sie aus wie in Dunkelheit gehüllt. Gottes

Volk weiß: Das ist das Zeichen des Menschensohnes. In ernstem Schweigen blicken alle auf diese Wolke, die sich der Erde nähert und merklich heller und herrlicher wird, bis sie sich zu einer großen weißen Wolke ausdehnt. Unten sieht sie wie verzehrendes Feuer aus, und über ihr leuchtet der Bogen, das Zeichen des Bundes. Jesus kommt als mächtiger Sieger ...

Ein zahlloses Gefolge heiliger Engel begleitet ihn mit himmlischen Lobgesängen. Das weite Himmelszelt scheint voll leuchtender Gestalten zu sein, Millionen und Milliarden. Unbeschreiblich ist dieser Anblick, niemand kann diese Pracht erfassen ...

Der König aller Könige kommt auf der Wolke hernieder, in Feuerflammen gehüllt. Der Himmel entweicht wie ein zusammengerolltes Buch. Die Erde bebt vor ihm, und alle Berge und alle Inseln werden aus ihren Orten bewegt. — GC/GK , 640-641 (1911)

Die Reaktion jener, die ihn durchbohrt haben

Jene, die den entscheidenden Anteil hatten bei der Ablehnung und K reuzigung Christi, kommen hervor, um ihn zu sehen, wie er ist. Jene, die Christus zurückgewiesen haben, stehen auf und sehen

die Gläubigen verherrlicht. Gerade zu dieser Zeit werden die Gläubigen in einem Augenblick verwandelt, und sie werden entrückt, um ihrem Herrn in der Luft zu begegnen. Dieselben, die ihm den Purpurmantel umlegten und die Dornenkrone auf sein Haupt drückten, und jene, die die Nägel durch seine Hände und Füße schlugen, blicken auf ihn und wehklagen. — 9MR, 252 (1886)

Sie erinnern sich, wie seine Liebe mißachtet und seine Barmherzigkeit mißbraucht wurde. Sie denken daran, wie Barabbas, ein Mörder und Dieb, an seiner Stelle freigegeben wurde, wie Jesus mit

Dornen gekrönt, ausgepeitscht und gekreuzigt wurde, wie Priester und Machthaber ihn am K reuz verspotteten: „Andern hat er geholfen und kann sich selbst nicht helfen. Ist er der K önig von Israel, so steige er nun vom K reuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben.“ (Matthäus 27,42) Alle Beleidigungen und Boshaftigkeiten gegenüber Christus, alles Leid, das seinen Jüngern zugefügt wurde, werden in ihrer Erinnerung wieder so lebendig sein wie damals, als die satanischen Verbrechen begangen wurden.

Die Stimme, die sie so oft einladend und bittend gehört haben, klingt erneut in ihren Ohren. Seine gnädigen Bitten werden ihnen nun wiederum so deutlich wie damals, als der Heiland in den Synagogen und auf den Straßen sprach. Dann werden diejenigen, die ihn durchstochen haben, die Felsen und Berge anrufen, damit sie über sie fallen und sie vor dem verbergen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes. — Brief 131, 1900

„Wacht auf, die ihr schlaft, steht auf!“

Die Wolken weichen zurück wie eine Schriftrolle, und das hellstrahlende Zeichen des Menschensohnes wird sichtbar. Die Gläubigen wissen, was diese Wolke bedeutet. K länge wie Musik sind zu hören, und während die Wolke sich nähert, öffnen sich die Gräber, und die Toten werden auferweckt. — 9MR, 251.252 (1886)

„Wundert euch darüber nicht. Denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden, und werden hervorgehen.“ (Johannes 5,28-29) Diese Stimme wird bald hindurchdringen zu den Toten aus allen Völkern, und alle Gläubigen, die im Vertrauen auf Jesus in den Gräbern ruhen, warden auferweckt. — Ms 137, 1897

Teuer erkaufte Menschen, von Adam bis zum letzten Gläubigen, der einmal sterben wird, werden die Stimme des Sohnes Gottes hören und aus ihren Gräbern zu unsterblichem Leben hervorkommen. — DA , 606 (1898)

Während die Erde schwankt, Blitze zucken und der Donner grollt, ruft die Stimme des Sohnes Gottes die schlafenden Heiligen hervor. Er blickt auf die Gräber der Gerechten und ruft, seine Hand zum Himmel erhebend: „Erwachet, erwachet, erwachet! die ihr im Staub schlaft, und stehet auf!“ Auf der ganzen Erde werden die Toten diese Stimme hören, und die sie hören, werden leben. Die Erde wird dröhnen von den Tritten der außerordentlich großen

Schar aus allen Nationen, Geschlechtern, Völkern und Sprachen. Aus den Gefängnissen des Todes kommen sie, angetan mit unsterblicher Herrlichkeit, und rufen: „Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ (1. K orinther 15,55) — GC, 644 (1911)

Aus Höhlen und Kerkern

In den Schlupfwinkeln der Berge, in den Höhlen und Löchern der Erde wird der Heiland seine Herrlichkeit offenbaren. Nur noch eine kurze Weile, dann wird der kommen, der kommen soll, und er wird nicht verziehn. Seine Augen dringen wie Feuerflammen in fest verschlossene K erkerzellen und machen die dort Eingeschlossenen ausfindig, denn ihre Namen sind im Lebensbuch des Lammes geschrieben. Die Augen des Retters achten auf seine K inder. Sie erkennen jede Schwierigkeit, entdecken jede Gefahr. Es gibt nichts, was vor ihnen verborgen sein könnte. Es gibt keine Sorgen und keine Leiden, die für Christi Barmherzigkeit unerreichbar wären ...

Auch ein Kind Gottes wird zuerst beim Anblick der Herrlichkeit Christi zutiefst erschrocken sein. Es verspürt, daß es nicht bestehen kann in seiner heiligen Gegenwart. Doch wie damals bei Johannes werden die Worte zu hören sein: „Fürchte dich nicht!“ So wie Jesus seine rechte Hand auf Johannes legte und ihn aufrichtete, so wird er es auch mit denen tun, die ihm treu geblieben sind und ihm vertraut haben. — TMK , 360.361 (1886)

Aus Dachkammern, elenden Hütten, aus Gefängniszellen, vom Schaffot, von den Bergen, aus Wüsten, Grüften und Tiefen des Meeres sind die Erben Gottes gekommen. — GC, 650 (1911)

Aus den Tiefen des Ozeans und aus den Bergen

Wenn Christus kommt, um seine K inder zu sammeln, wird die letzte Posaune erschallen, und die ganze Erde — von den Gipfeln der höchsten Berge bis zu den abgelegensten Winkeln tiefreichender Bergwerke — wird das hören. Die gläubigen Toten werden den Ruf vernehmen und aus ihren Gräbern steigen, um — mit Unsterblichkeit bekleidet — ihrem Herrn zu begegnen. — 7BC, 909 (1904)

Ich denke gern über die Auferstehung der Gerechten nach, die hervorkommen werden aus allen Teilen der Welt, aus Felsgrotten, aus K erkern, aus den Höhlen der Erde und aus den Tiefen des Meeres. Nicht einer wird übersehen. Jeder wird seine Stimme hören, und sie alle werden hervortreten — siegreich und mit großer Freude. — Brief 113, 1886

Welch einen Anblick werden diese Berge und Hügel [in der Schweiz] bieten, wenn Christus, der Lebensgeber, die Toten rufen wird! Sie werden aus Höhlen kommen, aus K erkern, aus tiefen Brunnen, wo immer ihre Leiber begraben wurden. — Brief 97, 1886

Die Gottlosen werden ausgelöscht

Nicht nur in dem durch grimmige Leidenschaften aufgepeitschten Kampf, sondern auch durch den gnadenlosen Zorn Gottes fallen die Frevler, unter ihnen Priester, Machthaber und das Volk, reich und arm, hoch und niedrig. „Zu der Zeit werden die vom Herrn Erschlagenen liegen von einem Ende

der Erde bis ans andere Ende; sie werden nicht beklagt noch aufgehoben noch begraben werden.“ (Jeremia 25,33)

Bei der Wiederkunft Christi werden alle Gottlosen vom Erdboden ausgelöscht — verzehrt durch den Hauch seines Mundes, vernichtet durch den Glanz seiner Herrlichkeit. Christus führt sein Volk zur Stadt Gottes, und die Erde wird unbewohnt sein. — GC,

657/GK , 656 (1911)

Für die Sünde ist „unser Gott ... ein verzehrendes Feuer“ (Hebräer 12,29), ganz gleich, wo sie vorgefunden wird. In allen, die sich ihm unterwerfen, wird der Geist Gottes die Sünde verzehren. Aber wenn Menschen an der Sünde hängen, identifizieren sie sich mit ihr. Dann wird die Herrlichkeit Gottes, welche die Sünde vernichtet, sie selbst vernichten. — LJ, 90.91 (1898)

Die Herrlichkeit seines Angesichts wird für die Gerechten Leben bedeuten, über die Bösen aber ein verzehrendes Feuer bringen. — LJ, 593 (1898)

Gottes Gericht über die Gottlosen: ein Gnadenakt

K önnten Menschen, deren Herzen von Haß gegen Gott, seine Wahrheit und Heiligkeit erfüllt sind, mit in den Lobgesang der Engel einstimmen? Könnten sie die Herrlichkeit Gottes und seines Sohnes ertragen? Nie und nimmer! Jahre der Gnadenzeit waren ihnen gewährt, damit ihr Charakter für den Himmel herangebildet würde. Aber sie haben sich nie darum bemüht, das Reine zu lieben, haben niemals die Sprache des Himmels gelernt — nun ist es zu spät. Ein Leben des offenen Widerstands gegen Gott hat sie untauglich für den Himmel gemacht. Seine Reinheit, Heiligkeit und sein Friede wären eine furchtbare Qual für sie, die Herrlichkeit Gottes ein verzehrendes Feuer. Sie wären nur darauf bedacht, von diesem heiligen Ort zu fliehen. Ihnen wäre selbst die Vernichtung willkommen, um nicht vor dem Angesicht Jesu stehen zu müssen, der auch für sie gestorben ist. Das Schicksal der Gottlosen ist durch ihre eigene Wahl entschieden worden. Ihren Ausschluß aus dem Himmel haben sie sich selbst zuzuschreiben; denn Gott ist gerecht und barmherzig. — GC, 542.543/GK, 545.546 (1911)

Der Heimat zu!

Die lebenden Gerechten werden „plötzlich, in einem Augenblick“ verwandelt (1. Korinther 15,52). Als Gottes Stimme erklang, wurden sie verherrlicht; und nun empfangen sie Unsterblichkeit. Mit den auferstandenen Gläubigen werden sie dem Herrn in der Luft entgegengerückt. Die Engel „versammeln seine Auserwählten von den vier Winden, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels“ (Markus 13,27). K leine K inder werden von den Engeln in die Arme ihrer Mütter getragen. Freunde, die der Tod schon lange getrennt hatte, werden wieder zusammengeführt, um nie mehr Abschied nehmen zu müssen. Unter Freudengesängen steigen alle zur

Stadt Gottes empor. — GC, 645/GK , 644.645 (1911)

Auf der Wolke waren wir alle zusammen sieben Tage lang unterwegs zum gläsernen Meer. — EW, 16 (1851)

Während der Triumphwagen aufwärts rollte, war von den Rädern und von den Tragflügeln „Heilig!“ zu hören, und das Gefolge der Engel um die Wolke rief: „Heilig, heilig, heilig, Herr, allmächtiger Gott!“ Und die Geretteten in der Wolke antworteten: „Lob und Ehre! Halleluja!“ — EW, 35 (1851)

Wie herrlich wird es sein, ihn zu schauen ...! Zwar warten wir schon lange, doch unsere Hoffnung darf nicht verlöschen. Sobald wir den König in seiner Herrlichkeit sehen, werden wir für immer glücklich sein. Ich habe das Gefühl, als müßte ich laut ausrufen: „Es geht der Heimat zu!“ — 8T, 253 (1904)

Engel jubeln: Christus ist Sieger!

An jenem Tag werden die Erlösten in der Herrlichkeit des Vaters und des Sohnes leuchten. Engel werden auf ihren goldenen Harfen spielen und den K önig und die Zeugen seines Sieges, die sich im Blut des Lammes gewaschen haben, willkommen heißen. Siegesjubel wird erschallen und den ganzen Himmel erfüllen. Christus hat gesiegt. Er zieht in die himmlischen Höfe ein, begleitet von seinen Erlösten, die Zeugen dafür sind, daß seine Leiden und sein Opfer nicht umsonst waren. — 9T, 285.286 (1909)

Mit unaussprechlicher Liebe heißt Jesus seine Getreuen willkommen ... Es ist eine Freude für den Heiland, daß er in dem Reich der Herrlichkeit alle bei sich hat, die durch sein Leiden und seine Erniedrigung gerettet worden sind. — GC, 647 (1911)

Nun sieht Christus das Ergebnis seines Wirkens. In der großen, unzählbaren Menge, die ohne Makel und mit unbeschreiblicher Freude vor ihm steht, sieht er den Lohn seiner Mühen. Sein Blut war unser Heil, sein Leben unser Vorbild. — Ed, 309 (1903)

Die Erlösten erhalten Kronen und Harfen

Eine große Anzahl Engel brachte herrliche Kronen aus der Stadt — für jeden Erlösten eine, worauf dessen Name geschrieben stand. Sie reichten ihm die Kronen, und mit seiner eigenen rechten Hand setzte er sie den Erlösten auf das Haupt. — EW, 288 (1858)

Am gläsernen Meer hatten sich die 144 000 in einem Quadrat aufgestellt. Einige hatten sehr hell strahlende K ronen, andere leuchteten weniger. Manche K ronen schienen mit vielen Sternen besetzt zu sein, während andere nur wenige hatten. Jeder war aber mit seiner K rone vollkommen zufrieden. — EW, 16.17 (1851)

Die K rone des Lebens wird strahlender oder matter leuchten, von vielen Juwelen glitzern oder von weniger — je nachdem, wie wir gehandelt haben. — 6BC, 1105 (1895)

K einer der Erlösten wird dort eine K rone ohne Sterne tragen. Wer den Himmel betritt, wird dort auch jemandem begegnen, dem er den Weg zum Heil weisen konnte. — ST 6.6.1892

Vor dem Einzug in die Gottesstadt verleiht der Heiland seinen Nachfolgern die Auszeichnungen des Sieges und kleidet sie mit den Zeichen ihres königlichen Standes ... Auf die Häupter der Überwinder setzt der Heiland mit eigener Hand die K rone der Herrlichkeit ... In jede Hand wird die Siegespalme und die glänzende Harfe gelegt. Dann gleitet jede Hand — die leitenden Engel geben den Ton an — geschickt über die Harfensaiten und entlockt ihnen liebliche Musik ... Vor der erlösten Schar liegt die heilige Stadt. Jesus öffnet die Perlentore weit, und die Seligen, die die Wahrheit gehalten haben, ziehen ein. — GK , 645.646 (1911)

Kapitel 20. Das Erbe der Erlösten[35]

Ein Geschenk des Herrn

Christus, und nur er mit seiner Gerechtigkeit, gewährt uns den Zugang zum Himmel. — Brief 6b, 1890

Das stolze Herz strebt danach, das Heil zu erwerben. Unser Anrecht jedoch auf den Himmel und unsere Tauglichkeit dafür liegen in der Gerechtigkeit Christi. — LJ, 289 (1898)

Damit wir Glieder der himmlischen Familie würden, wurde er Teil der irdischen Familie. — LJ, 636 (1898)

Besser als das Anrecht auf den prächtigsten Palast dieser Erde ist das Anrecht auf die Wohnungen, die der Herr für uns vorbereitet; und besser als jedes irdische Lob werden die Worte des Heilands zu seinen treuen Mitarbeitern sein: „K ommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!" (Matthäus 25,34) — BG, 328 (1900)

Mehr über die zukünftige Welt nachdenken

Jesus hat den Himmel in unser Blickfeld gerückt und uns seine Herrlichkeit vor Augen geführt, damit die Ewigkeit nicht aus unserem Bewußtsein schwindet. — ST 4.4.1895

Wenn wir uns die ewige Wirklichkeit bewußter vor Augen halten, wird es selbstverständlich sein, über die Gegenwart Gottes nachzudenken. Das gibt uns Schutz vor dem Feind, der bei uns einzudringen sucht, schenkt uns Kraft und Gewißheit und hilft Furcht zu überwinden. Wenn wir die Atmosphäre des Himmels in uns aufnehmen, werden wir keine Freude an der Schlechtigkeit der Welt finden ...

Jesus malt uns die Vorzüge und die einzigartigen Vorstellungen der himmlischen Dinge vor Augen, damit wir uns in Gedanken mit der Herrlichkeit des Himmels beschäftigen und unsere Gedankenwelt erfüllt wird mit Bildern himmlischer und ewiger Schönheit ... Der große Lehrmeister gibt uns einen Einblick in die zukünftige

Welt und rückt sie mit ihren anziehenden Dingen in unser Blickfeld ... Wenn der Mensch seinen Geist auf das zukünftige Leben und seine Segnungen richtet, vor allem im Vergleich zu den vergänglichen Dingen dieser Welt, dann wird ihm der deutliche Unterschied bewußt werden. Das wird Herz und Seele, ja sein ganzes Wesen prägen. — OHC, 285.286 (1890)

Die Beweggründe des Christen

Die außerordentliche Belohnung für rechtes Handeln, die Freuden des Himmels, die Gemeinschaft mit den Engeln, die enge, liebevolle Beziehung zu Gott und seinem Sohn, die einzigartigen

[35] Ellen G. White bekam himmlische Dinge in einer für Menschen verständlichen Sprache und Form gezeigt. Die damit verbundene Begrenztheit läßt nicht zu, aus dieser Beschreibung Rückschlüsse zu ziehen auf das tatsächliche Aussehen der himmlischen Wirklichkeit. „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin." (1. Korinther 13,12)

Entfaltungsmöglichkeiten, die sich unseren K räfte für eine Ewigkeit bieten: sind das nicht starke Anreize und Ermutigungen, die uns drängen, unserem Schöpfer und Retter von ganzem Herzen und aus Liebe heraus zu dienen? — SC, 21.22 (1892)

Wenn wir Jesus in Frieden begegnen und für immer gerettet sind, dann werden wir die glücklichsten Wesen sein. Wir werden endlich zu Hause sein, da wo uns keine Gottlosen mehr belästigen werden und wo die Müden Ruhe finden. — Brief 113, 1886

Ich liebe es, schöne Dinge in der Natur auf dieser Welt zu sehen. Ich glaube, ich wäre vollkommen zufrieden mit dieser Erde, umgeben von den guten Dingen, die von Gott gemacht sind, wenn sie nicht verdorben wäre durch den Fluch der Sünde. Doch wir werden einen neuen Himmel und eine neue Erde haben. Johannes sah sie in einer Vision und beschrieb sie: „Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein." (Offenbarung 21,3) Dies ist eine wundervolle Hoffnung, eine herrliche Aussicht. — Brief 62, 1886

Ein wirklicher und realer Ort

Für die Jünger war es eine Quelle der Freude zu wissen, daß sie solch einen Freund im Himmel hatten, der für sie eintrat. Durch die sichtbare Himmelfahrt Christi änderten sich all ihre Ansichten und Vorstellungen über den Himmel. Vorher hatten sie gedacht, er wäre ein unbegrenzter Raum, von körperlosen Geistern bewohnt. Jetzt verbanden sie den Himmel mit dem Gedanken an Jesus, den sie über alles andere geliebt und verehrt hatten, mit dem sie geredet hatten und umhergezogen waren, den sie berührt hatten, sogar seinen auferstandenen Leib ...

Der Himmel konnte nicht mehr ein unbestimmter, unbegreifbarer Raum sein, angefüllt mit nicht greifbaren Geistern. Jetzt sahen sie im Himmel ihre zukünftige Heimat, wo der Heiland in seiner Liebe Wohnungen für sie bereitet. — 3SP, 262 (1878)

Die Befürchtung, sich das zukünftige Erbe zu materiell vorzustellen, hat viele dazu verleitet, gerade die realen Wahrheiten zu vergeistigen, die uns helfen sollen, den Himmel als unsere Heimat zu betrachten. Aber Christus versicherte seinen Jüngern, daß er hingehe, um ihnen Wohnungen im Haus seines Vaters zu bereiten.— GC, 674.675 (1911)

Auf der neu geschaffenen Erde werden die Erlösten den Beschäftigungen und Freuden nachgehen, die Adam und Eva am Anfang beglückt haben. Sie werden ein Dasein wie in Eden führen, ein Leben in Garten und Feld. — PK d, 514.515 (1914)

Unbeschreibliche Herrlichkeit

Ich sah die unermeßliche Schönheit und Herrlichkeit Jesu. Sein Gesicht leuchtete heller als die Sonne um die Mittagszeit. Sein Gewand war weißer als alles Weiße. Wie kann ich ... euch die

wunderbaren Dinge des Himmels beschreiben und die lieblichen Engel, die singen und auf ihren zehnsaitigen Harfen spielen? — Brief 3, 1851

Ich kann die herrlichen Dinge, die ich dort sah, nicht beschreiben. Oh, könnte ich doch in der Sprache K anaans reden, ich könnte ein wenig von der Herrlichkeit der besseren Welt erzählen! — FS, 17 (1856)

Die Sprache ist zu schwach, um eine Beschreibung des Himmels auch nur zu versuchen. Wenn diese Szene sich vor mir entfaltet, stehe ich vor Bewunderung still. Von der unübertroffenen Schönheit und außerordentlichen Herrlichkeit überwältigt, lege ich die Feder hin und rufe aus: „Oh, welche Liebe! Welch wunderbare Liebe!“ Die erhabenste Sprache vermag nicht die Herrlichkeit des Himmels oder die unvergleichliche Tiefe der Liebe des Heilandes zu beschreiben. — FS, 276 (1858)

Die menschliche Sprache reicht nicht aus, um das Erbe der Gerechten zu beschreiben. Nur die werden dazu in der Lage sein, die sie sehen. Kein sterblicher Verstand kann die Herrlichkeit des Paradieses Gottes begreifen. — GK , 674 (1911)

Wenn wir nur einen Blick von der himmlischen Stadt haben könnten, würden wir uns niemals wünschen, weiterhin auf der Erde zu leben. — ST 8.4.1889

Flüsse, Hügel und Bäume

Dort konnten wir den Baum des Lebens und den Thron Gottes sehen. Vom Thron floß ein Strom reinen Wassers, und auf jeder Seite des Flusses stand der Baum des Lebens. Auf beiden Seiten des Stromes gab es jeweils einen Stamm des Baums, beide Stämme aus reinem, durchsichtigem Gold. Zuerst dachte ich, es wären zwei Bäume. Ich sah noch einmal hin und bemerkte, daß sie sich in der K rone zu einem Baum vereinigten. So war es zu erklären, daß der Baum des Lebens auf beiden Seiten des Lebenswassers stand. Seine Zweige neigten sich bis zu unserem Standort. Die Frucht war herrlich. Sie sah aus wie Gold und Silber. — EW, 17 (1851)

Dort fließen ewig Wasserströme, hell wie Kristall. Die Bäume an den Ufern werfen ihre Schatten auf den Weg, der für die Erlösten des Herrn bereitet ist. Weit ausgedehnte Ebenen steigen zu anmutigen Hügeln hinan, und die Berge Gottes erheben ihre majestätischen Gipfel. Gottes Volk, bisher nur Pilger und Fremdlinge, wird auf diesen friedlichen Ebenen, an diesem lebendigen Strom eine neue Heimat finden. — GC, 675 (1911)

Blumen, Früchte und Tiere

Ich sah ein anderes Feld, das mit allen Arten von Blumen bedeckt war. Als ich sie pflückte, rief ich aus: „Sie werden niemals verwelken!“ Danach sah ich eine Wiese mit hohem Gras, das wunderschön anzusehen war. Es war von frischem Grün und schimmerte silbern und golden, als es da so stolz wogte zu Ehren unseres K önigs Jesus Christus. Dann betraten wir ein Feld, auf dem verschiedenartige Tiere — der Löwe, das Lamm, der Leopard und der Wolf — beisammen in einträchtiger Gesellschaft lebten. Wir gingen mitten unter ihnen, und sie folgten uns friedlich nach.

Als nächstes betraten wir einen Wald, nicht so dunkel wie unsere Wälder hier, nein, sondern hell und wunderschön ... Wir riefen aus: „Wir werden sicher in der Wildnis wohnen und in den Wäldern schlafen.“ ... Auf dem Berg stand ein prachtvoller Tempel ... Um ihn herum gab es alle Arten von Bäumen, die den Platz verschönten: Buchsbäume, K iefern, Tannen, Ölbäume, Myrten, Granatapfel- und Feigenbäume. Die Äste neigten sich unter der Last der Früchte. Das alles machte diesen Ort so herrlich ... Und ich sah einen Tisch aus reinem Silber. Er war viele Meilen lang, doch unsere Augen konnten ihn überblicken. Ich sah die Frucht vom Baum des Lebens, Manna, Mandeln, Feigen, Granatäpfel, Trauben und viele andere Früchte. — EW, 18.19 (1851)

Die Lebenskraft ewiger Jugend

Alle kommen in derselben Größe aus ihren Gräbern, wie sie hineingelegt wurden. Adam, der mitten unter der auferstandenen Schar steht, ist von erhabener Höhe und majestätischer Gestalt, nur wenig kleiner als der Sohn Gottes. An ihm wird ein auffallender Gegensatz zu den späteren Geschlechtern deutlich; in dieser Beziehung sieht man die tiefgehende Entartung des Menschengeschlechts. Alle aber stehen auf in der Frische und K raft ewiger Jugend ... Wieder zum Baum des Lebens in dem lange verlorenen Paradies zugelassen, werden die Erlösten zunehmen, bis sie zu der vollen Größe des Menschengeschlechts in seiner ursprünglichen Herrlichkeit herangewachsen sind. — GK , 644 (1911)

Wenn Adam bei seiner Erschaffung nicht mit zwanzigmal so viel Lebenskraft wie die Menschen heute ausgestattet worden wäre, dann wäre die Menschheit, die durch ihre Lebensgewohnheiten die

Naturgesetze verletzt, längst ausgestorben. — 3T, 138 (1872)

Niemand wird ermüden oder der Ruhe bedürfen. K einem wird es zuviel werden, den Willen Gottes zu tun und seinen Namen zu preisen. Stets werden wir uns so frisch wie am Morgen fühlen ... Die Aneignung neuer K enntnisse wird weder das Gedächtnis ermüden noch die Tatkraft erschöpfen. — GC, 676.677 (1911) Der Himmel kennt nur Gesundheit. — 3T, 172 (1872)

Glück ist uns zugesagt

Jesus lüftete den Schleier vom zukünftigen Leben. Er sagte: „Denn in der Auferstehung werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie Engel im Himmel.” (Matthäus 22,30) — DA 605 (1898)

Heutzutage behaupten manche Menschen, daß es auf der neuen Erde Heiraten und Geburten geben werde. Wer an die Heilige Schrift glaubt, kann eine solche Lehre jedoch nicht akzeptieren. Die Lehre, auf der neuen Erde würden Kinder geboren, entstammt nicht dem „prophetischen Wort“ (2. Petrus 1,19) ...

Es ist vermessen, über Dinge zu spekulieren, über die Gott sich in seinem Wort nicht geäußert hat. Wir haben es nicht nötig, uns mit Spekulationen über unseren zukünftigen Zustand abzugeben. — FG 1, 182 (1904)

Mitarbeiter Gottes sollten ihre Zeit nicht mit Spekulationen darüber verbringen, welche Zustände auf der neuen Erde herrschen werden. Es ist eine Anmaßung, sich in Vermutungen und Theorien zu verlieren über Dinge, die uns der Herr nicht offenbart hat. Er hat alle Vorkehrungen für unser Glück im zukünftigen Leben getroffen, und es ist müßig, über seine Pläne mit uns zu spekulieren. Auch dürfen wir die Gegebenheiten des zukünftigen Lebens nicht an den Bedingungen dieses Lebens messen. — GW, 314 (1904)

Die Identität bleibt erhalten

Die Auferstehung Jesu war ein Sinnbild der Auferstehung aller, die ihn ihm schlafen. Das Aussehen des auferstandenen Heilandes, sein Wesen und seine Art zu sprechen waren seinen Jüngern vertraut. Wie Jesus von den Toten auferstand, so sollen alle, die in ihm ruhen, auch auferstehen. Wir werden unsere Freunde erkennen, wie die Jünger Jesus erkannten. Mögen sie im irdischen Leben mißgestaltet, krank und verkrüppelt gewesen sein — sie werden ebenmäßig und in vollkommener Gesundheit auferstehen. Und doch wird in dem verklärten Leib ihre Identität vollständig gewahrt sein. — LJ, 805 (1898)

Die gleiche Gestalt wird auferstehen, doch sie wird frei sein von K rankheit und Gebrechen. Sie ist wieder lebendig und trägt die gleiche Persönlichkeit, so daß Freunde sich wiedererkennen können. — 6BC, 1093 (1900)

Dort werden wir andere erkennen, wie auch wir erkannt werden. Dort werden Liebe und Zuneigung, die Gott in unsere Herzen gelegt hat, eine echte und wohltuende Erwiderung finden. — Ed, 306 (1903)

Schön und harmonisch

Als Adam aus der Hand seines Schöpfers hervorging, war er von stattlicher, harmonischer Gestalt. Er war mehr als doppelt so groß wie heute lebende Menschen. Alles an ihm war wohlgestaltet. Seine Gesichtszüge waren vollkommen und schön. Seine Gesichtsfarbe war weder weiß noch fahl, sondern rötlich glühend vor Gesundheit. Eva war nicht ganz so groß wie Adam. Ihr K opf reichte etwas über seine Schultern. Auch sie war edel — vollkommen ebenmäßig und sehr schön. — 3SG, 34 (1864)

Das sündlose Paar trug keine K leidung. Ein Lichtgewand, wie es auch die Engel tragen, umgab sie, solange sie Gott gehorsam waren. — PPd, 22 (1890)

Die Freude des Wiedersehens

Auf jeder Seite des Tores sehen wir ein Gefolge von Engeln, und während wir hineingehen, sagt Jesus: „K ommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!“ (Matthäus 25,34)

Er fordert uns auf, an seiner Freude teilzuhaben. Und worin besteht sie? Es ist die Freude, die Bemühungen eures Herzens zu sehen, ihr Väter. Es ist die Freude zu sehen, daß eure Mühsal, ihr Mütter, belohnt worden ist. Hier sind eure K inder mit den K ronen des Lebens auf ihren Häuptern. — CG, 567.568 (1895)

Gottes größte Gabe ist Christus, dessen Leben uns gehört, weil er es für uns gegeben hat. Er starb für uns und wurde für uns auferweckt, damit wir einmal aus unserem Grab steigen können, um in der Gemeinschaft mit den Engeln unsere Lieben wieder zu treffen und ihre Gesichter wiederzuerkennen. Denn die Ähnlichkeit mit Christus hebt nicht ihre persönliche Wesensart auf, sondern verwandelt sie in sein herrliches Bild. Jeder Gläubige, der hier in einer Familie lebt, wird sie dort wiedererkennen. — 3SM, 316 (1898)

Kleinkinder und Geisteskranke

Wenn die kleinen K inder, mit Unsterblichkeit bekleidet, sich aus ihren Gräbern erheben, machen sie sich sofort auf den Weg in die Arme ihrer Mütter. Sie kommen wieder zusammen, um sich nie mehr zu trennen. Aber viele der K leinen werden dort keine Mutter haben ... Sie werden von Engeln aufgenommen und zum Baum des Lebens geführt. — 2SM, 260 (1858)

Manche fragten, ob etwa die kleinen K inder gläubiger Eltern gerettet werden, weil ihr Charakter nie geprüft werden konnte ... Ich antworte, daß der Glaube der frommen Eltern auch die K inder mit einschließt, so wie damals, als Gott seine Gerichte über die Erstgeborenen der Ägypter brachte ...

Ob alle K inder ungläubiger Eltern gerettet werden, können wir nicht sagen, denn Gott hat uns seine Absicht diesbezüglich nicht mitgeteilt ... — 3SM, 313-315 (1885)

Was den Fall A betrifft, so seht ihr ihn, wie er jetzt ist, und ihr beklagt seine geistige Behinderung. Er kennt kein Schuldbewußtsein. Die Gnade Gottes wird seine erblich bedingte Geisteskrankheit wegnehmen, und er wird sein Erbe unter den Gläubigen antreten. Euch hat der Herr Verstand gegeben. A ist ein Kind, was seine Auffassungsgabe betrifft, aber er ist auch anhänglich und gehorsam wie ein K ind. — 8MR, 210 (1893)

Gläubige Mütter geehrt

Wenn das Gericht gehalten wird, wenn die Bücher geöffnet werden und das „Recht getan!“ des großen Richters ausgesprochen wird, wenn die K rone der Herrlichkeit auf das Haupt des Überwinders gesetzt wird, dann werden viele ihre K ronen vor dem versammelten Universum hoch halten, auf ihre Mütter zeigen und sagen: „Sie hat mich zu all dem gemacht, was ich bin — durch die Gnade Gottes. Ihre Unterweisungen, ihre Gebete haben sich als Segen erwiesen für mein ewiges Heil.“ — MY P, 330 (1881)

Engel werden die Namen jener Mütter verewigen, durch deren ernste Bemühungen ihre Kinder zu Jesus Christus fanden. — CG 568 (1895)

Menschen für Christus gewonnen

Wenn die Erlösten vor Gott stehen, werden wertvolle Menschen sich melden, sobald die Namen bestimmter Anwesender genannt werden, weil diese sich durch aufrichtige und geduldige Bemühungen für sie eingesetzt haben, weil Fürbitte für sie getan wurde und sie schließlich überzeugt wurden, ihr Heil bei Christus zu suchen. So werden jene, die in dieser Welt willig waren, mit Gott zusammenzuarbeiten, ihren Lohn empfangen. — 8T, 196.197 (1904)

Wenn die Tore des himmlischen Jerusalems sich in ihren leuchtenden Angeln öffnen und die Völker hineingehen, die sich an die Wahrheit gehalten haben, dann werden ihnen K ronen der Herrlichkeit auf ihre Häupter gesetzt, und sie werden Gott allein Ehre und Ruhm zuschreiben. Dann wird es geschehen, daß jemand zu dir kommt und sagt: „Wenn du nicht jene Worte so freundlich zu mir gesprochen hättest, wenn du nicht um mich geweint und für mich gebetet und dich so bemüht hättest, dann hätte ich niemals den K önig in seiner Schönheit schauen können.“ Das wird die schönste Belohnung sein!

Wie unbedeutend ist doch all das Lob in diesem vergänglichen Leben im Vergleich zu diesen einzigartigen Auszeichnungen, die den Gläubigen im zukünftigen, unsterblichen Leben erwarten! — *Words of Encouragement to Self-supporting Workers* (Ph 113) 16 (1909)

Der Charakter bleibt

Wenn du ein Heiliger im Himmel werden willst, mußt du zuerst ein Heiliger auf der Erde sein. Die Charakterzüge, die du im Leben erworben hast, werden durch den Tod oder die Auferstehung nicht verwandelt. Du wirst aus dem Grab steigen mit den gleichen Neigungen, die du zu Hause und in der Gesellschaft gezeigt hast. Jesus verändert bei seinem K ommen nicht das Wesen eines Menschen. Die Verwandlung muß jetzt an dir geschehen. Unser tägliches Leben bestimmt unser Schicksal. Charakterschwächen gilt es zu bereuen und durch die Gnade Christi zu überwinden. Ein ausgeglichenes Wesen muß in der Zeit der Bewährung heranreifen, damit wir für den Himmel vorbereitet werden. — 13MR, 82 (1891)

Friede und Harmonie

Der Friede und die Harmonie der himmlischen Höfe wird nicht durch die Gegenwart unhöflicher oder unfreundlicher Menschen gestört werden. — 8T, 140 (1904)

Alles im Himmel ist vortrefflich und erhebend. Alle sind auf die Interessen und das Glück der anderen bedacht. Niemand beschäftigt sich damit, nur auf sich zu sehen und für sich zu sorgen. Es ist die größte Freude aller heiligen Wesen, die Freude und das Glück der anderen um sie herum zu erleben. — 2T, 239 (1869)

Ich schien an einem Ort zu sein, wo alles friedlich war, in dem keine stürmischen K riege mehr aufkommen konnten. Es war der Himmel, ein Königreich der Gerechtigkeit, in dem alle Heiligen

und Reinen leben. Es sind Millionen und Milliarden, die dort glücklich leben, in reiner Vertraulichkeit miteinander umgehen und Gott und seinen Sohn loben. Was sie sagen, zeugt von vollkommener Harmonie. Sie tun sich gegenseitig niemals etwas Unrechtes an. Fürsten des Himmels, die Herrscher dieses mächtigen Reiches, kennen nur einen Wettstreit zum Guten, sie sind auf gegenseitiges Glück und gegenseitige Freude bedacht. Der Größte ist dort der Kleinste, was die Selbsteinschätzung betrifft, und der Kleinste ist der Größte in seiner Dankbarkeit und seinem Reichtum an Liebe.

Es gibt keine Irrtümer, die den Verstand trüben. Wahrheit und Wissen, klar und vollkommen, haben jede Ungewißheit verjagt, und kein dunkler Zweifel wirft unheilvolle Schatten auf die glücklichen Bewohner. K eine streitenden Stimmen stören den vollkommenen Frieden des Himmels. Seine Einwohner kennen keine Sorgen, keinen K ummer und keine Tränen. Alle leben in wunderbarer Übereinstimmung, in vollkommener Ordnung und reiner Freude ... Der Himmel ist eine Heimat, in der das Mitgefühl in jedem Herzen lebendig ist und in jedem Blick zum Ausdruck kommt. Es gibt keine Beleidigungen, keine Unstimmigkeiten, Streitereien oder Wortgefechte. Hier regiert die Liebe. — 9MR, 104.105 (1882)

Keine Versuchung, keine Sünde

Es wird keinen Baum der Erkenntnis von Gut und Böse mehr geben, der eine Versuchung sein könnte. K ein Verführer ist da, keine Möglichkeit, Böses zu tun. — Ed, 302 (1903)

Wie der Klang von zehntausend Musikinstrumenten hörten sich die Siegesrufe aus dem Mund der Engel und der Erlösten an, beglückt darüber, daß sie nun nie mehr von Satan gequält und verführt werden und auch die Bewohner anderer Welten von seiner Gegenwart und seinen Versuchungen befreit sind. — SR, 416 (1858)

Gott sehen!

Gottes Volk hat jederzeit freien Zugang zu dem Vater und dem Sohn ... Dann werden wir ihn ohne einen trübenden Schleier von Angesicht zu Angesicht sehen. — GC, 676.677 (1911)

Wir werden für immer bei ihm wohnen und uns seines liebevollen Angesichts erfreuen. Mein Herz springt vor Freude über diese wundervolle Aussicht! — HP, 352 (1856)

Der Himmel ist dort, wo Christus ist. Wenn er nicht dort wäre, dann wäre es nicht der Himmel für die, die Christus lieben. — Ms 41, 1897

Es wird eine herzliche und innige Beziehung zwischen Gott und den auferstandenen Gläubigen geben. — DA, 606 (1898)

Wir werden die K ronen unserem Retter zu Füßen legen, die er auf unsere Häupter gesetzt hat, auf unseren goldenen Harfen spielen und den ganzen Himmel erfüllen mit Lobpreis für den, der auf dem Thron sitzt. — 8T, 254 (1904)

Wenn sie hier auf Erden treu sind, werden sie schließlich „sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein“ (Offenbarung 22,4). Worin besteht die Seligkeit des Himmels anders als darin, Gott zu schauen? Welch größere Freude könnte den durch die Gnade Christi aus der Sünde Erretteten ergreifen, als das Angesicht Gottes zu sehen und zu wissen, daß er sein Vater ist? — 8T, 268 (1904)

Gemeinschaft mit den Engeln

Jeder Gerettete wird dann das Wirken der Engel in seinem persönlichen Leben erkennen. Was für eine Erfahrung wird es sein, dem Engel zu begegnen, der uns vom ersten Augenblick unseres Lebens an als Beschützer begleitete, dem Engel, der über unsere Schritte wachte und uns in Notzeiten verbarg! Was für ein Erlebnis, mit dem Engel zu reden, der bei uns blieb im finsteren Todestal, unseren letzten Ruheplatz kennzeichnete und uns am Auferstehungsmorgen als erster begrüßte! Wie wird es sein, von ihm zu erfahren, wie Gott im eigenen Leben eingriff, wie er bei jedem guten Werk für die Menschheit mitwirkte! — Ed, 305 (1903)

Vor welchen erkannten und unerkannten Gefahren wir durch das Eingreifen der Engel bewahrt worden sind, werden wir nie erfahren. Erst im Licht der Ewigkeit werden wir die Vorsehung Gottes erkennen. Dann wird uns bewußt werden, daß die ganze

Familie des Himmels Anteil an der irdischen Familie nahm ... — LJ, 224 (1898)

Liebe und Mitgefühl, die Gott selbst ins Herz gelegt hat, werden sich dort in feinster Weise entfalten. Der reine Umgang mit heiligen Wesen, die harmonische Geselligkeit mit den Engeln und den Gläubigen aller Zeiten, die ihre Kleider gewaschen und hell gemacht haben im Blut des Lammes, das heilige Band, das „alles, was da K inder heißt im Himmel und auf Erden“ (Epheser 3,15) zusammenschließt — das alles wird zum Glück der Erlösten beitragen. — GC, 677 (1911)

Viel zu erzählen

„Des Menschensohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene ...“ (Matthäus 20,28) Christi Aufgabe hier ist auch sein Werk droben, und unsere Arbeit für ihn auf dieser Erde wird mit größerer K raft und einem weiteren Wirkungskreis in seinem Dienst in der zukünftigen Welt belohnt. „Ihr seid meine Zeugen, spricht der Herr, und ich bin Gott.“ (Jesaja 43,12) Seine Zeugen sollen wir auch in der Ewigkeit sein.

Warum durfte der große Kampf ganze Zeitalter hindurch währen? Warum wurde Satan nicht plötzlich beim Ausbruch seiner Empörung ausgelöscht? Das geschah, damit das Weltall von Gottes gerechter Behandlung des Bösen überzeugt und die Sünde auf ewig verdammt werde. Im Erlösungsplan gibt es Höhen und Tiefen, die unser Geist selbst in aller Ewigkeit niemals voll durchdringen kann, Wunder, die sogar die Engel zu schauen gelüstet. Von allen erschaffenen Wesen haben nur die Erlösten den K ampf mit der Sünde tatsächlich kennengelernt. Sie haben mit Christus

vereint gewirkt und sind — was selbst die Engel nicht vermochten — in die Gemeinschaft seiner Leiden eingegangen. Sollten sie dann nicht etwas auszusagen haben über das Geheimnis der Erlösung? Sollten sie nichts zu berichten haben, was ungefallenen Wesen von Bedeutung sein könnte? — E, 281/Ed 308 (1903)

Lobpreis Gottes

Es wird dort Musik und Gesang geben, K länge und Weisen, wie sie — außer in Visionen von Gott — kein sterblich Ohr je vernommen und kein menschlicher Geist sich je vorgestellt hat ...

Das Lied der Erlösten — es ist das Lied ihrer Erfahrung — wird die Herrlichkeit Gottes rühmen: „Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du K önig der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig.“ (Offenbarung 15,3.4) — E, 280.282/Ed, 307-309 (1903)

Ein Engel leitet die Musik, er schlägt zuerst die Saite der Harfe an und gibt den richtigen Ton an. Dann singen sie gemeinsam die himmlischen Weisen. Man kann sie gar nicht beschreiben. Es ist eine himmlisch göttliche Melodie. — 1T, 146 (1857)

Nicht als ein Mann der Schmerzen, sondern als siegreicher und triumphierender K önig wird er dann auf dem Ölberg stehen, während die große Schar der Erlösten ihren Lobgesang anhebt: Krönt ihn, den Herrn aller Herren! — LJ, 835 (1898)

Die Schätze des Universums

Welch ein weites Feld wird sich dort unserem Studium erschließen, wenn der Schleier, der jetzt unseren Blick verhüllt, gefallen ist und unsere Augen jene Welt der Schönheit schauen, von der wir heute nur einen flüchtigen Schimmer gleichsam durch das Mikroskop erhaschen. Da werden wir die Herrlichkeit der Himmel betrachten, die man jetzt nur aus weiter Ferne mit dem Fernrohr untersucht. Der Todeshauch der Sünde wird dann weggenommen sein und die ganze Welt wird in der Herrlichkeit Gottes erscheinen. Dort kann der Wissenschaftler die Urkunden der Schöpfung ergründen, und er wird nichts mehr entdecken, was an die Herrschaft der Sünde erinnert. Er kann den Stimmen der Natur lauschen, ohne Klagelaute oder den Unterton des Schmerzes zu vernehmen ...

Alle Schätze des Weltalls werden dem Forscherdrang der K inder Gottes offenstehen. Mit unaussprechlicher Freude werden wir Anteil haben an dem Glück und der Weisheit ungefallener Wesen, ebenso an ihren Reichtümern, die sie in all den Zeitaltern beim Nachdenken über Gottes Werke erworben haben. — Ed, 303.307 (1903)

Nicht mehr der Sterblichkeit unterworfen, ist es für die Erlösten ein leichtes, ferne Welten zu erreichen, Welten, die beim Anblick des menschlichen Leids von Schmerz ergriffen waren und bei der frohen Kunde von der Erlösung von Jubelliedern widerhallten ... Mit ungetrübtem Blick

bestaunen sie Sonnen, Sterne und Planetensysteme, wie sie in ihrem bestimmten Lauf den Thron der Gottheit umkreisen. Alle Dinge, von den geringsten bis zu den größten, tragen den Namen des Schöpfers, und in allen ist der Reichtum seiner königlichen Macht entfaltet. — GK , 676/GC, 677.678 (1911)

Die Geheimnisse des Erlösungsplans

Die Erlösten werden von Welt zu Welt reisen und den größten Teil ihrer Zeit damit verbringen, die Geheimnisse der Erlösung zu erforschen. — 7BC, 990 (1896)

Gedanklich und in Gesprächen werden sich die Erlösten mit dem Heilsplan beschäftigen. Sie werden die Wahrheiten begreifen, die Christus seinen Nachfolgern schon lange einprägen wollte, für deren Verständnis sie jedoch nicht den notwendigen Glauben aufbrachten. Immer wieder werden sie neue Einsichten in die Vollkommenheit und Herrlichkeit Christi gewinnen. In all den vor uns liegenden Zeitaltern wird der treue Haushalter aus seinem Schatz Altes und Neues hervorholen. — C OL, 134 (1900)

Dann wird sich den Erlösten der Verlauf des großen K ampfes enthüllen, der vor Beginn der Erdenzeit ausbrach und erst enden wird, wenn sie zum Abschluß kommt. Alles wird offenbar werden: der Ursprung der Sünde, ihre verhängnisvolle, täuschende Macht, der Sieg der Wahrheit über die falschen Lehren. Der Vorhang, der die sichtbare und unsichtbare Welt trennte, wird zurückgezogen, und wunderbare Dinge werden offenbart. — Ed, 304/E, 278 (1903)

Wenn auch Leiden, Schmerzen und Versuchungen ein Ende gefunden haben und die Ursachen dafür beseitigt sind, wird es Gottes Volk doch immer deutlich bewußt bleiben, was ihre Erlösung gekostet hat ...

Unser Heiland wird stets seine Nägelmale tragen. An seinem Haupt, an seinen Händen und Füßen werden die einzig verbleibenden Spuren des grausamen Werkes erkennbar bleiben, das die Sünde gewirkt hat. — GC, 651.674 (1911)

Die Lösung aller Rätsel

Alle Wirrnisse und Rätsel unseres Lebens werden dann eine K lärung finden. Wo sich unseren Augen nur Verwirrung und Enttäuschung, vereitelte Absichten und durchkreuzte Pläne darboten, werden wir eine große, allumfassende, zum Sieg führende Zielplanung erkennen — einen einzigartigen, göttlichen Zusammenklang! —

Ed, 305 (1903)

Dann wird uns Jesus zum Strom des Lebens führen, der vom Thron Gottes ausgeht. Er wird uns erklären, warum wir durch leidvolle Erfahrungen gehen mußten und wie dadurch unser Charakter heranreifte. — 8T, 254 (1904)

Was uns in der Vorsehung Gottes unverständlich war, wird uns in der zukünftigen Welt erklärt werden. Die Geheimnisse der Gnade werden enthüllt. Wo sich unserem begrenzten Verstand nur

Verwirrung und unerfüllte Verheißungen zeigten, werden wir eine einzigartige, vollkommene Harmonie erkennen. Wir werden begreifen, daß Gott uns in seiner unendlichen Liebe Erfahrungen machen ließ, die uns schwer zu schaffen machten. Wenn uns offenbar wird, mit welch liebevoller Fürsorge er alles so ordnete, daß es uns zum Besten diente, wird uns unaussprechliche Freude erfüllen. — 9T, 286 (1909)

Die Frucht unserer Arbeit

Dort werden alle, die selbstlos gewirkt haben, die Frucht ihrer Mühen schauen. Die Auswirkungen jedes rechten Grundsatzes und jeder ehrenwerten Tat werden sichtbar. Etwas davon sehen wir schon jetzt. Doch wie wenig vom Ergebnis rechtschaffener Arbeit zeigt sich dem Schaffenden in dieser Welt! Wie viele mühen sich selbstlos und unermüdlich für Menschen, die sich eines Tages ihrem Einfluß entziehen! Eltern und Lehrer sterben dahin, und ihre Lebensarbeit scheint umsonst getan zu sein. Doch sie wissen nicht, daß ihre Treue Segensquellen geöffnet hat, die unaufhörlich fließen. Nur mit den Augen des Glaubens sehen sie, daß die K inder, die sie erzogen haben, für ihre Mitmenschen zum Segen und zum Ansporn werden, so daß sich ihr Einfluß tausendfältig fortpflanzt.

Mancher trägt Botschaften der K raft, der Ermutigung und der Hoffnung in die Welt hinaus, Worte, die zum Segen für viele werden; doch vom Ergebnis erfährt er, der sich im Verborgenen für andere einsetzte, kaum etwas. So werden Gaben verschenkt, Lasten getragen und Arbeiten verrichtet. Menschen säen den Samen, und andere bringen über ihren Gräbern die Ernte ein. Sie pflanzen Bäume, damit andere deren Früchte genießen. Sie müssen sich damit begnügen, daß sie Anstöße zum Guten gegeben haben. In der zukünftigen Welt aber wird man die Wirkungen und Nachwirkungen all dieser Taten erkennen. — Ed, 305.306/E, 279(1903)

Freude ohne Ende

Im Erlösungsplan gibt es Geheimnisse, über welche die Engel im Himmel unablässig staunen: daß der Sohn Gottes Mensch wurde und in jeder Hinsicht den Menschen gleichgestellt; die einzigartige Liebe und Herablassung des Vaters, der seinen Sohn dahingab ... Mit all diesem werden sich die Erlösten in aller Ewigkeit befassen. Wenn sie Gottes Werk in der Schöpfung betrachten, werden sich dem staunenden und freudigen Gemüt immer neue Wahrheiten erschließen. Während sie immer mehr von der Weisheit, der Liebe und der Macht Gottes erkennen, wird ihr Verstand ständig zunehmen und ihre Freude ununterbrochen wachsen. — 7T, 702.703 (1899)

Die verstreichenden Jahre der Ewigkeit werden den Erlösten reichere und immer herrlichere Offenbarungen Gottes und Christi bringen. Mit wachsender Erkenntnis werden auch Liebe, Ehrfurcht und Glück zunehmen. Je mehr die Menschen von Gott lernen, desto mehr werden sie sein Wesen bewundern. Und wenn Jesus ihnen den Reichtum der Erlösung und die erstaunlichen Großtaten in dem erbitterten K ampf mit Satan erschließt, werden ihm die Herzen der Erlösten in immer stärkerer

Liebe zugetan sein. Mit stürmischer Freude ergreifen sie ihre goldenen Harfen, und Tausende und aber Tausende vereinen sich zu einem mächtigen Lobgesang. — GC, 678/GK , 677 (1911)

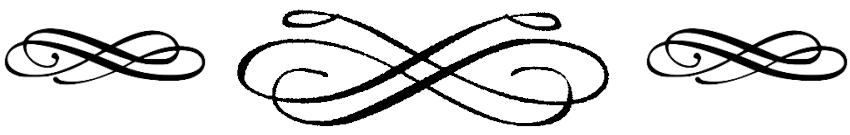
Grenzenlos

Dort werden sich alle K räfte entfalten, jede Fähigkeit wird zunehmen. Man wird die größten Unternehmungen durchführen, die erhabensten Sehnsüchte stillen und höchstes Streben verwirklichen. Und immer noch werden neue Gipfel zu erklimmen, neue Wunder zu bestaunen, neue Wahrheiten zu erfassen sein. Neue Ziele werden die Kräfte des Körpers, des Geistes und der Seele herausfordern. — E, 280 (1903)

Wie weit wir auch in die Erkenntnis der Weisheit und der Macht Gottes eindringen mögen — das Ende werden wir nie erreichen. —RH 14.9.1886

Alle elterliche Liebe, die von Geschlecht zu Geschlecht durch Menschenherzen geflossen ist, alle Brunnen der Zärtlichkeit, die in einem Menschen aufgebrochen sind, sind im Vergleich mit der unendlichen und unerschöpflichen Liebe Gottes nichts anderes als ein kleines Rinnsal gegenüber dem unermeßlichen Ozean. Die Zunge vermag diese Liebe nicht auszudrücken, die Feder sie nicht zu beschreiben. Wir könnten alle Tage unseres Lebens darüber nachdenken, fleißig in der Schrift suchen, um sie zu begreifen; wir könnten alle von Gott verliehenen Fähigkeiten und K räfte aufbieten und uns bemühen, die Liebe und Barmherzigkeit des himmlischen Vaters zu erfassen; dennoch bliebe unendlich viel unverstanden. Wir könnten über diese Liebe ein ganzes Menschenalter nachdenken und würden doch niemals die Länge und Breite, die Tiefe und Höhe der Liebe Gottes völlig verstehen, der seinen Sohn dahingab, damit er für die Welt sein Leben ließ. Selbst die Ewigkeit kann sie nie ganz erschließen. — 5T, 740 (1899)

Das ganze All bezeugt Gottes Liebe

Der große K ampf ist beendet. Sünde und Sünder sind nicht mehr. Das Weltall ist wieder frei von Auflehnung und Haß. Eintracht und Freude bestimmen das Zusammenleben. Von Gott, der alles erschaffen hat, gehen Leben, Licht und Freude aus. Vom kleinsten Atom bis zum größten Weltenkörper

In Erwartung des Endes